



Bildung in Fürth 2020

3. Bildungsbericht der Stadt Fürth



Bildung in Fürth 2020
3. Bildungsbericht der Stadt Fürth

Fürth, im Juni 2020

Impressum

Stadt Fürth
Referat I – Schule, Bildung und Sport
Königstr. 88, 90762 Fürth
Telefon: 0911/974-1011
referat1@fuerth.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck (auch Auszugsweise) ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Redaktion: Veit Bronnenmeyer, Kora Maresch-Kern, Marc Hümpfner, Sebastian Dyrschka (Bildungsbüro) unter Mitwirkung der Stabstelle Sozialplanung der Stadt Fürth und des Amtes für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

Grafik-Design: Silke Klemt, Fürth

Dieser Bericht wurde im Zuge des Projektes „KomBi – Kommunales Bildungsmanagement Fürth“ erstellt, das im Rahmen des Programms „Bildung Integriert“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert wird.

Ziel der Europäischen Union ist es, dass alle Menschen eine berufliche Perspektive erhalten. Der Europäische Sozialfonds (ESF) verbessert die Beschäftigungschancen, unterstützt die Menschen durch Ausbildung und Qualifizierung und trägt zum Abbau von Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt bei.

Mehr zum ESF unter **www.esf.de**



Vorwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

im Jahr 2020 legt das Bildungsbüro der Stadt Fürth den dritten kommunalen Bildungsbericht vor.

Das Bildungsbüro hat auch seit dem Erscheinen des letzten Berichts vor zwei Jahren unablässig an der Gestaltung unserer kommunalen Bildungslandschaft gearbeitet. Neben dem Monitoring, das sich v. a. durch die Herausgabe der Bildungsberichte bemerkbar macht, gehört das Aufgreifen von relevanten Themen, die Entwicklung von Ideen und die Koordination bzw. Steuerung von Bildungsprozessen zu den Aufgaben eines kommunalen Bildungsmanagements. Verwirklicht wurde dies in den letzten Jahren z. B. durch die regelmäßigen Treffen des Bildungsbeirats, die Organisation der 2. Fürther Bildungskonferenz zum Thema „Google macht das schon – Digitalisierung und Bildungsgerechtigkeit“ oder durch den Aufbau der Servicestelle „KUBIK – Kulturelle Bildung in Kooperation“, die im Jahr 2019 die Arbeit für Schulen und Kindertagesstätten aufgenommen hat. Näheres zum Kommunalen Bildungsmanagement finden Sie auch unter dem Kapitel B.

Erstmals wird in diesem Bildungsbericht in einem eigenen Kapitel die Situation von Neuzugewanderten in Fürth in den Fokus genommen. Nach dem Höhepunkt der Flüchtlingssituation im Jahr 2015 sind nun, fünf Jahre später, erste Ergebnisse zur Frage der Integration durch Bildung verfügbar. Auch hier wird übrigens deutlich, dass die Herausforderungen der Integration nicht allein in der Gruppe der Geflüchteten gesehen werden dürfen, sondern vielmehr die Auswirkungen einer kontinuierlichen Zuwanderung aus anderen Staaten der EU im Blick behalten werden müssen.

Nachdem das Thema Digitalisierung schon in den letzten Jahren in aller Munde war und ganz oben auf der bildungspolitischen Agenda stand, zeigt sich aktuell – Mitte des Jahres 2020 –, dass im Bereich der digitalen Transformation von Bildungsprozessen noch einiges zu tun ist. Die wochenlangen Schließungen von Schulen und allen anderen Bildungseinrichtungen während der „Corona-Krise“ haben uns hier einen deutlichen Nachholbedarf gezeigt, an dessen Behebung alle Verantwortlichen nun arbeiten müssen. Auch die Stadt Fürth wird dabei verstärkte Anstrengungen unternehmen. Einerseits als Trägerin des Sachaufwands, andererseits auch durch Begleitung und Moderation eines fachlichen Diskurses.

Was die konkreten Auswirkungen der „Corona-Krise“ betrifft, so hoffe ich, dass unser Bildungsbüro dazu aktuell und zukünftig mit Hilfe unserer zentralen Partner Erkenntnisse gewinnen und wichtige Impulse aufzeigen kann.

Abschließend gilt mein Dank allen, die zur Entstehung dieses Berichtes beigetragen haben. Neben dem Team des Bildungsbüros sind dies abermals zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus Fürther Bildungseinrichtungen, die uns mit Zahlen, Fakten und fachlichem Input geholfen haben.

Fragen und/oder Rückmeldungen zu diesem Bildungsbericht können Sie gerne an das Bildungsbüro, aber auch jederzeit an mich persönlich richten.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr



Markus Braun
Bürgermeister und Referent für Schule, Bildung, Sport und Gesundheit

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	4
Einleitung	6
A Rahmenbedingungen	9
A1 Demografische Entwicklung und Bevölkerungsstruktur	10
A2 Arbeitsmarktentwicklung und Beschäftigungsstruktur	14
A3 Lebens- und Risikolagen	19
B Grundinformationen zur Bildung in Fürth	25
B1 Bildungsmanagement auf kommunaler Ebene	26
B2 Bildung im Lebenslauf	30
B3 Kommunale Bildungsausgaben	31
B4 Bildungsstand und Bildungsabschlüsse	33
C Frühkindliche Bildung	35
Demografische und soziale Rahmenbedingungen	36
C1 Bildungseinrichtungen	39
C1.1 Angebot	39
C1.2 Ausbau U3	40
C1.3 Angebot für Kinder von drei bis sechs Jahren	41
C2 Bildungsbeteiligung	41
C2.1 Anzahl der Kinder in Einrichtungen – Altersstruktur	41
C2.2 Kinder in Einrichtungen – Migrationshintergrund und Betreuungszeit, Schulvorbereitende Einrichtungen	42
C3 Qualität/Personal	45
C3.1 Anzahl und Qualifikation der Beschäftigten	46
C3.2 Pädagogisches Personal – Alter, Geschlecht, Arbeitszeit, Fortbildungen	47
C4 Übergang in die Grundschule	48
C4.1 Schuleingangsuntersuchung	48
C4.2 Projekte, Kooperationen, Förderung am Übergang	49
C5 Eltern- und Familienbildung	50
Handlungsempfehlungen	52
D Allgemeinbildende Schulen	55
Demografische und soziale Rahmenbedingungen	56
D1 Schulstruktur	58
D1.1 Grunddaten und Angebot	58
D1.2 Struktur	62
D1.3 Förderschulen und Kinder mit Förderbedarf an Regelschulen	64
D2 Übergänge und Schulartwechsel	67
D2.1 Einschulungen	67
D2.2 Übergang auf weiterführende Schulen	68
D2.3 Schulartwechsel	72
D2.3.1 Schulartwechsel an weiterführenden Schulen	72
D2.3.2 Wechsel an und aus Förderschulen	73
D2.4 Klassenwiederholungen	73
D3 Schulabgänge und Schulabschlüsse	75
D3.1 Abgänger/-innen und Absolventen/-innen nach Abschlüssen und Schularten	75
D3.2 Abgänger/-innen und Absolventen/-innen an Förderzentren	79
D3.3 Nachholen von Schulabschlüssen	79
D4 Pädagogisches Personal in allgemeinbildenden Schulen	79
D4.1 Lehrkräfte, Anzahl und Struktur	80
D4.2 Informationen zu Beratungssystem und Fortbildungen	81
D5 Ganztag	81
D5.1 Angebot und Beteiligung	82
D5.1.1 Kindertageseinrichtungen für Schulkinder (Horte und Hortgruppen im Kindergarten)	82
D5.1.2 Gebundene Ganztagschule	82
D5.1.3 Offene Ganztagschule	83
D5.1.4 Mittagsbetreuung	84

	Seite
D5.1.5 Ferienbetreuung	84
D5.2 Qualitätsaspekte	84
D6 Förderangebote für Schülerinnen und Schüler, Jugendsozialarbeit an Schulen	85
Handlungsempfehlungen	87
E Berufliche Bildung	91
E1 Berufliche Bildung in Fürth	92
E1.1 Verbleib der Abgängerinnen und Abgänger aus Mittelschulen	92
E1.2 Das Berufsbildungssystem und seine Teilsysteme	96
E1.2.1 Duale Ausbildung – Angebot und Nachfrage	98
E1.2.2 Berufliche Schulen und Übergangssystem	102
E1.3 Junge Menschen mit Beeinträchtigungen	105
E2 Regionales Übergangsmanagement	105
Handlungsempfehlungen	107
F Hochschulen	109
F1 Angebot und Struktur	110
F2 Mobilität der Studierenden aus Fürth	111
G Berufsbezogene Weiterbildung	113
G1 Allgemeine Bedingungen	114
G2 Berufliche Weiterbildung in der Stadt Fürth	116
G2.1 Weiterbildungsbefragung Nürnberg/Fürth	116
G2.2 Geförderte Weiterbildung durch Bundesagentur für Arbeit und Jobcenter	124
G2.3 Sozial-integrative Bildung	126
Handlungsempfehlungen	129
H Non-formale Bildung	131
H1 Kulturelle Bildung	133
H1.1 Volkshochschule	135
H1.2 Bibliothek	137
H1.3 Musik	138
H1.4 Museen, Stadtgeschichte, bildende Kunst	141
H1.5 Theater, Tanz	149
H1.6 Film	151
H1.7 Veranstaltungen/Festivals	152
H2 Schulen als Orte non-formaler Bildung	153
H3 Angebote der Kinder- und Jugendarbeit	156
H4 Politische Bildung	161
H5 Familien als Ort der Bildung	164
H6 Bildung und Gesundheit	166
H7 Lernen im höheren Erwachsenenalter	169
H8 Zivilgesellschaft und Bildung, Vereinskultur	170
Handlungsempfehlungen	172
IN Neue Zuwanderung - Bildungsangebote	175
N1 Rahmenbedingungen	176
N2 Frühkindliche Bildung	181
N3 Allgemeinbildende Schulen	183
N4 Berufliche Bildung	190
N5 Erwachsenenbildung	191
N6 Non-formale Bildung	196
Handlungsempfehlungen	197
Abbildungsverzeichnis	200
Tabellenverzeichnis	202

Einleitung

Im ersten Halbjahr des Jahres 2020 war vieles anders, auch und ganz besonders im Bildungsbereich. Die Pandemie-bedingten Schließungen von Bildungseinrichtungen und der Umgang damit haben die Spezifika unserer Bildungssysteme in Bezug auf Chancengerechtigkeit und Teilhabe verdeutlicht.

Auch das Erscheinen des dritten Bildungsberichts der Stadt Fürth (planmäßig Mai 2020) hat sich um einige Monate verzögert. Eine adäquate öffentliche Auseinandersetzung mit dessen Inhalten und Ergebnissen konnte unter diesen Umständen nicht erwartet werden. Gleichzeitig nutze das Bildungsbüro auch die Chance, das Bildungsgeschehen während dieser Zeit zu erfassen und die Stärken und Schwächen der Bildungslandschaft im Austausch mit den Akteurinnen und Akteuren zu analysieren. Die Ergebnisse liegen diesem Bericht als Beilage bei.

Grundtenor während dieser Zeit war oftmals: die bereits bestehenden Benachteiligungen und Ungleichheiten in der Bildung haben sich weiter verstärkt bzw. treten deutlicher in Erscheinung. Die bisherigen drei Bildungsberichte der Stadt Fürth wurden mit dem Ziel, genau diese Benachteiligungen beim Zugang zu Bildung auf der Basis von Daten aufzuzeigen, erarbeitet. Dabei soll die Bildungslandschaft vor Ort möglichst umfassend abgebildet werden. Das Lernen im Lebenslauf wird nach dem Vorbild der nationalen Bildungsberichte dargestellt: Von der frühkindlichen Bildung über die Schulen, Berufliche Bildung bis hin zur beruflichen Weiterbildung und zum non-formalen Lernen. Rahmenbedingungen und Grundinformationen zum Bildungsgeschehen in Fürth sind in den ersten beiden Kapiteln enthalten. Im vorliegenden Bericht werden die Angebote für Neuzugewanderte in einem eigenen Kapitel dargestellt. Im weiten Feld der non-formalen Bildung werden erstmals – auch aufgrund der zahlreichen Aktivitäten in den letzten zwei Jahren – die Bereiche Politische Bildung sowie Bildung und Gesundheit dargestellt.

Im Rahmen der seit 2006 in Deutschland eingeführten Bildungsberichterstattung wurde ein Bildungsbegriff entwickelt, an dem sich auch Länder und Kommunen in ihren Berichten orientieren. Dabei wird Bildung unter individuellen und gesellschaftlichen Aspekten betrachtet: Bildung ist demnach ein individueller, lebenslanger Prozess, den jeder Einzelne und sein soziales Umfeld mitgestaltet. Bildung ist aber auch ein Aufgabenbereich staatlicher und kommunaler Verantwortung unter Einbeziehung nicht-staatlicher gemeinnütziger und gewerblicher Anbieter. Die Stadt Fürth folgt diesem Verständnis von Bildung und hat es bei der Erarbeitung des Bildungsberichts zu Grunde gelegt.

Auch wenn in einigen Bereichen die Datenlage nach wie vor schwierig ist, konnten für die einzelnen Kapitel ausreichend Daten und Informationen zusammenzutragen werden, so dass aus der Sicht des kommunalen Bildungsmanagements zu jeder Station im Lebenslauf Handlungsempfehlungen formuliert werden konnten. Die Handlungsempfehlungen richten sich vorrangig an die Entscheidungsträger und Verantwortlichen in der Stadt Fürth. Große formale Bildungsfelder wie die allgemeinbildenden Schulen oder die berufliche Bildung sind jedoch nicht in kommunaler Zuständigkeit. Trotzdem wurde auf Handlungsempfehlungen nicht verzichtet, um den fachlichen Diskurs dynamisch zu halten und gemeinsam mit den Ansprechpartner/-innen vor Ort nach geeigneten Lösungen und Antworten suchen zu können.

Um aber den Nutzen einer indikatorengestützten Bildungsberichterstattung zu erkennen, muss auch auf ihre Grenzen hingewiesen werden. Indikatoren und Kennzahlen können nur Entwicklungen im Nachhinein aufzeigen. Fragen nach Ursachen- und Wirkungszusammenhängen sind auf Basis von Indikatoren oft nicht zu beantworten. Ob und wie Steuerung möglich ist, ist wissenschaftlich und politisch zu klären.

Bildungserfolg im Lebenslauf entscheidet individuell über berufliche Perspektiven, Wohlstand bzw. Armutsrisiko, gesellschaftliche Teilhabe und sogar Gesundheit. Es ist und bleibt daher das Grundsatzziel des Bildungsmanagements der Stadt Fürth, die vor Ort bestehenden Bildungschancen für die Einzelnen zu untersuchen, zu analysieren, zu beschreiben und gemeinsam mit allen relevanten Instanzen und Akteuren zu verbessern.





Abschließend sei allen innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung gedankt, die zum Entstehen und Gelingen dieses Berichts beigetragen haben. Dies waren zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus den Schulen, dem Schulamt, dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, zahlreichen Kultureinrichtungen und Bildungsträgern, dem Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, dem Bildungsbüro der Stadt Nürnberg u. v. a.

Besonders wertvoll für diesen Bericht war auch die Förderung im Rahmen des Programms „Bildung Integriert“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und die Kooperation mit dem Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt.



A – Rahmen- bedingungen

A – Rahmenbedingungen

Eine Bildungslandschaft auf kommunaler Ebene steht in direktem Zusammenhang mit den gesellschaftlichen und ökonomischen Gegebenheiten ihres Umfelds. Für eine rein quantitative Bedarfsanalyse mögen die zahlenmäßige Veränderung der Bevölkerung und deren Altersstruktur als Grundlage ausreichen. Um den Zielen gerecht zu werden, auf veränderte gesellschaftliche Anforderungen zu reagieren, die Teilhabe aller zu ermöglichen oder zu erhöhen und auch qualitativ hochwertige beziehungsweise differenzierte Angebote bereitzustellen, werden weitere Informationen über Sozialstruktur und Ressourcen der Bevölkerung benötigt.

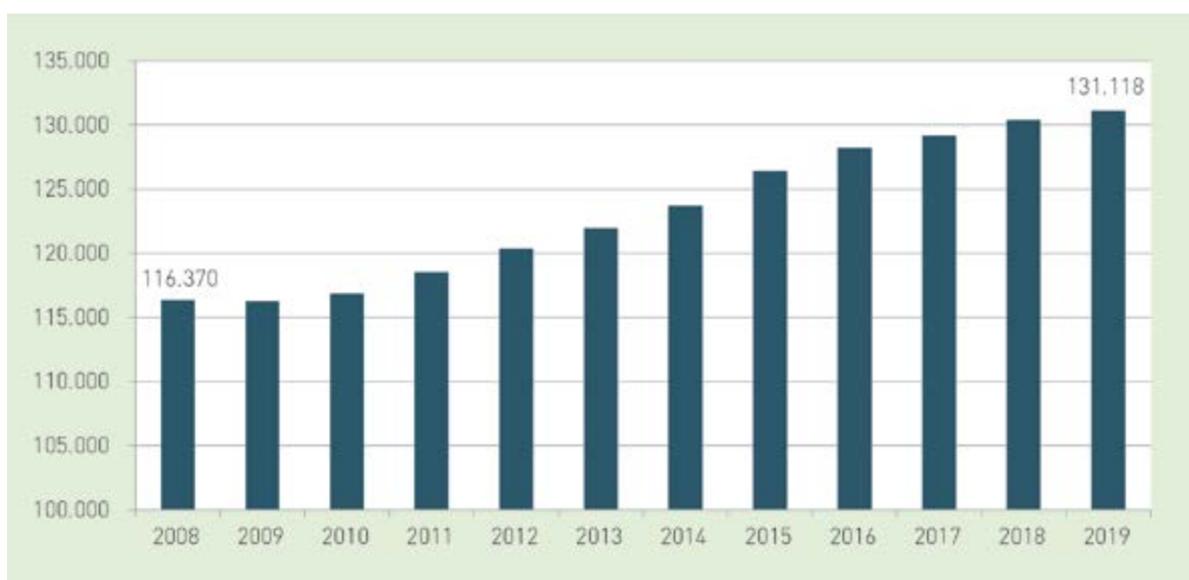
Die gesellschaftlichen und ökonomischen Gegebenheiten einer Region haben großen Einfluss auf das Bildungsgeschehen und bilden die Grundlage für politische Entscheidungen und Überlegungen für sinnvolle Investitionen. Genaue Kenntnisse über den aktuellen Stand der Bevölkerungsstruktur, der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der sozialen Lebenslagen vor Ort sind für eine Bildungsberichterstattung ebenso unerlässlich wie Prognosen und zu erwartende Entwicklungen in diesen Bereichen.

Um diese strukturellen regionalen Bedingungen darzustellen, haben sich in den letzten Jahren aussagekräftige Kennzahlen etabliert, die im Folgenden in die drei Bereiche Demografie, Wirtschaft/Beschäftigung und Lebens-/Risikolagen aufgeteilt werden und den demografischen und gesellschaftlichen Wandel abbilden. Eine detaillierte Darstellung der demografischen Veränderungen durch die Zuwanderung der letzten Jahre wird diesmal in einem eigenen Kapitel zur neuen Zuwanderung in diesem Bericht vorgenommen.

A1 Demografische Entwicklung und Bevölkerungsstruktur

Zum 31.12.2019 waren 131.118 Personen mit Hauptwohnsitz in der Stadt Fürth gemeldet. Dies ist der bisher höchste Stand und bestätigt den seit Jahren kontinuierlichen Anstieg der Bevölkerung (vgl. **Abb. A1**). Von 2017 bis 2019 ist die Bevölkerung um 1,49% gewachsen, was ein etwas geringeres Wachstum darstellt, da ungefähr der gleiche Anstieg in den Vorjahren pro Jahr erfolgte. Einzig im Jahr 2015 ist mit 2,18% ein deutlich höheres Wachstum festzustellen, welches aber zu großen Teilen auf die Fluchtzuwanderung zurückgeführt werden kann.

Abb. A1: Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Fürth, 2008 bis 2019



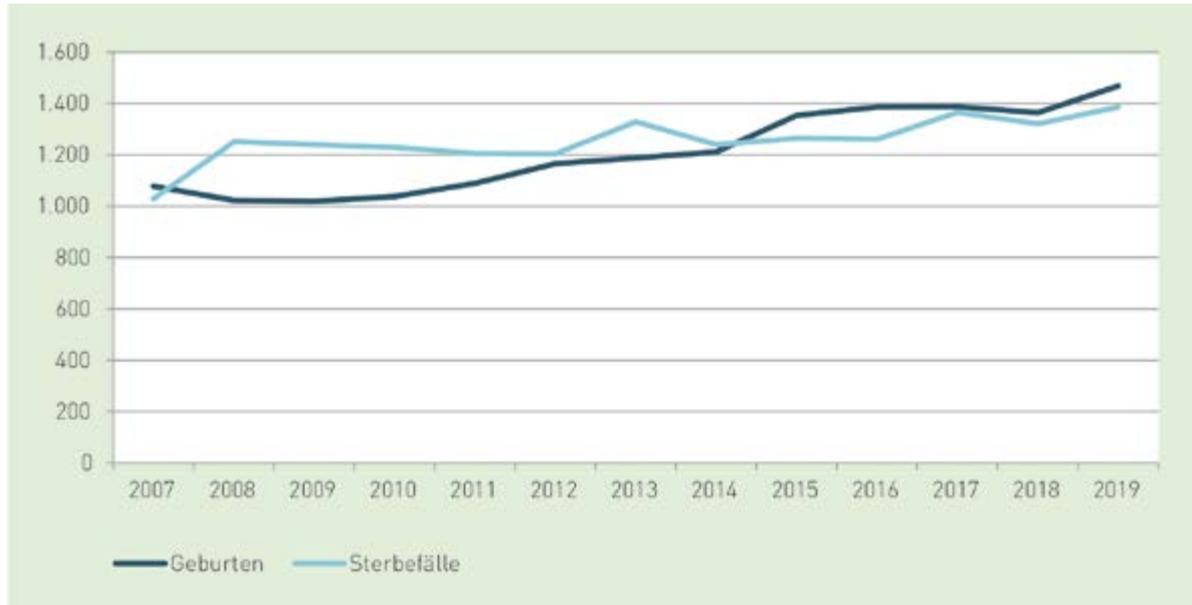
Anmerkung: Stichtag ist jeweils der 31.12. eines Jahres

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Einwohnermelderegister; eigene Darstellung..

Damit ist die Bevölkerung nicht so stark gewachsen wie in der Vorausberechnung des Amtes für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth im Jahr 2018 prognostiziert (vgl. Bildung in Fürth 2018, S. 11, Abb. A1).

Die Zuwanderung erklärt den Bevölkerungszuwachs nur zum Teil. Seit 2012 steigt auch die Anzahl der Geburten in Fürth, was seit 2015 dazu führt, dass die Zahl der Geburten die Zahl der Sterbefälle übersteigt. Laut Vorausberechnung bleiben die Geburtenzahlen kurzfristig hoch¹. **Abbildung A2** verdeutlicht die Entwicklung und die Tendenz zu steigenden Geburtenzahlen:

Abb. A2: Entwicklung der Geburten- und Sterbefallzahlen in Fürth, 2007 bis 2019



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Einwohnermelderegister; Stand 31.12.2019; eigene Berechnung; eigene Darstellung.

Die Stadt Fürth ist im Gegensatz zu ländlichen Regionen in Deutschland nicht mit Bevölkerungsverlusten konfrontiert, sondern mit einem für Großstädte typischen Bevölkerungswachstum, das sich vor allem durch Zuzüge erklären lässt und gleichzeitig auch eine Veränderung der Altersstruktur mit sich bringt: Während ländlich geprägte Gebiete zumeist eine alternde Bevölkerung aufweisen, verändert sich die Altersstruktur der Fürther Bevölkerung kaum. Gemessen am Durchschnittsalter der Bevölkerung sind die Fürther/-innen zwischen 2006 und 2010 um 0,9 Jahre von 41,9 auf 42,8 Jahre gealtert. Dieser Wert hat sich seither wenig geändert. **Abbildung A3** stellt die Altersstruktur nach Geschlecht und Migrationshintergrund dar.

Die sogenannten Babyboomer sind derzeit im mittleren bzw. hohen Erwerbsalter zwischen 45 und 60 Jahren und bilden nicht nur in Fürth die größte Altersgruppe. In den kommenden Jahren werden diese Geburtskohorten sukzessive in den Ruhestand übertreten.

Der Anstieg des Geburtenniveaus der letzten Jahre wird in der Betrachtung der Bevölkerungspyramide durch immer größer werdende Jahrgänge bei den unter Fünfjährigen deutlich.²

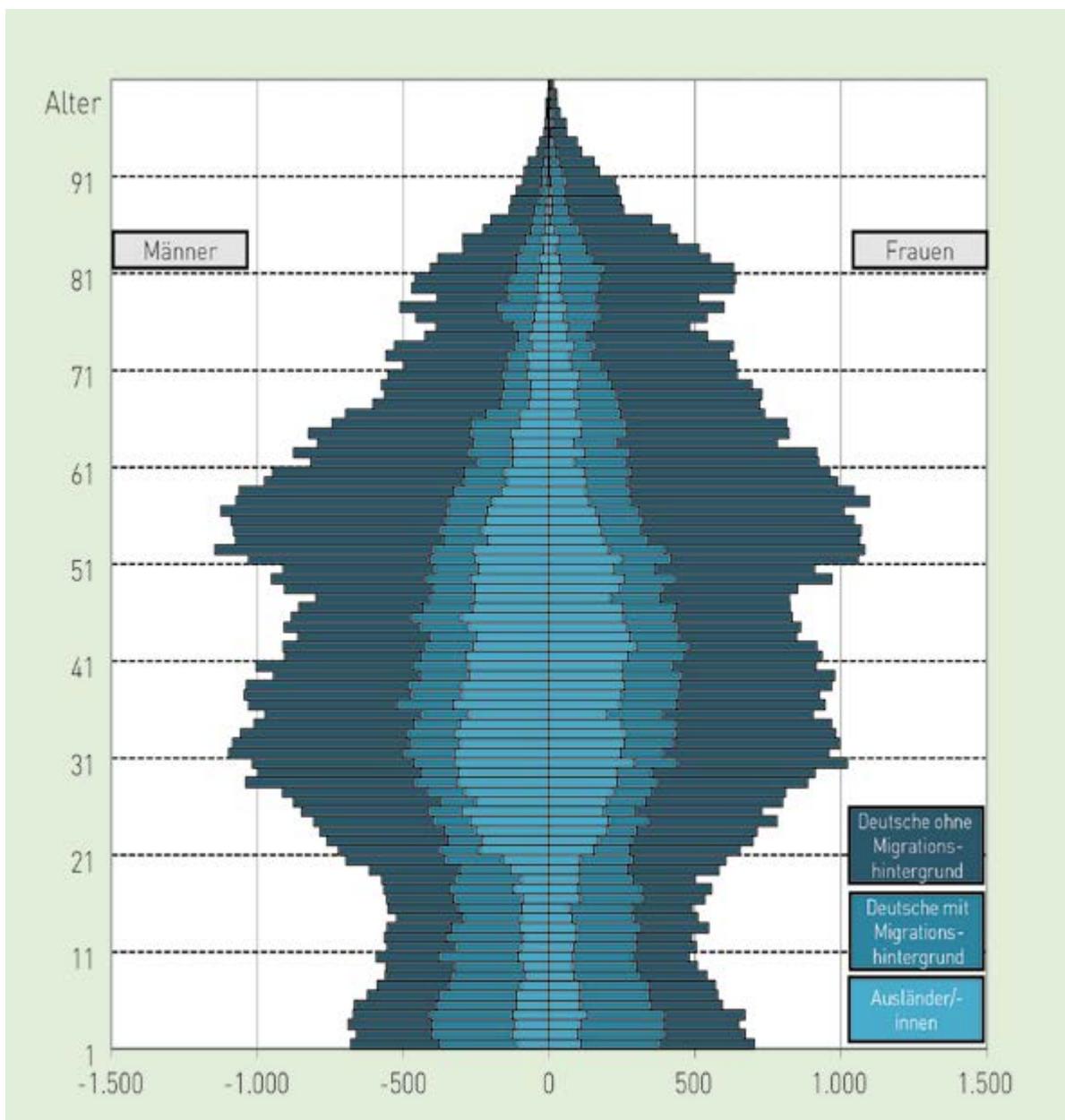
Ein größerer Zuwachs ist auch in der Gruppe der jungen Erwachsenen zu verzeichnen (25 bis 35 Jahre). In dieser Gruppe spielt die Eingliederung in den Arbeitsmarkt und die dafür notwendige Aus- und Weiterbildung eine große Rolle.

In der Altersgruppe der über 70-Jährigen liegt ein Frauenüberschuss vor, während bis zum Alter von 55 Jahren in fast allen Jahrgängen ein leichter Männerüberschuss festgestellt werden kann.

¹ Quelle: Stadt Nürnberg; Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth (Hg.): Demographiebericht für Fürth 2017; Nürnberg, Februar 2018, S. 12.

² Auf die zahlenmäßige Entwicklung der Kinder unter sechs Jahren beziehungsweise von sechs bis unter 18 Jahren wird in den jeweiligen Kapiteln in diesem Bericht näher eingegangen; vgl. Kapitel C und D.

Abb. A3: Altersstruktur der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Fürth nach Geschlecht, Migrationshintergrund und Alter, 2019



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Einwohnermelderegister; Stand 31.12.2019; eigene Darstellung.

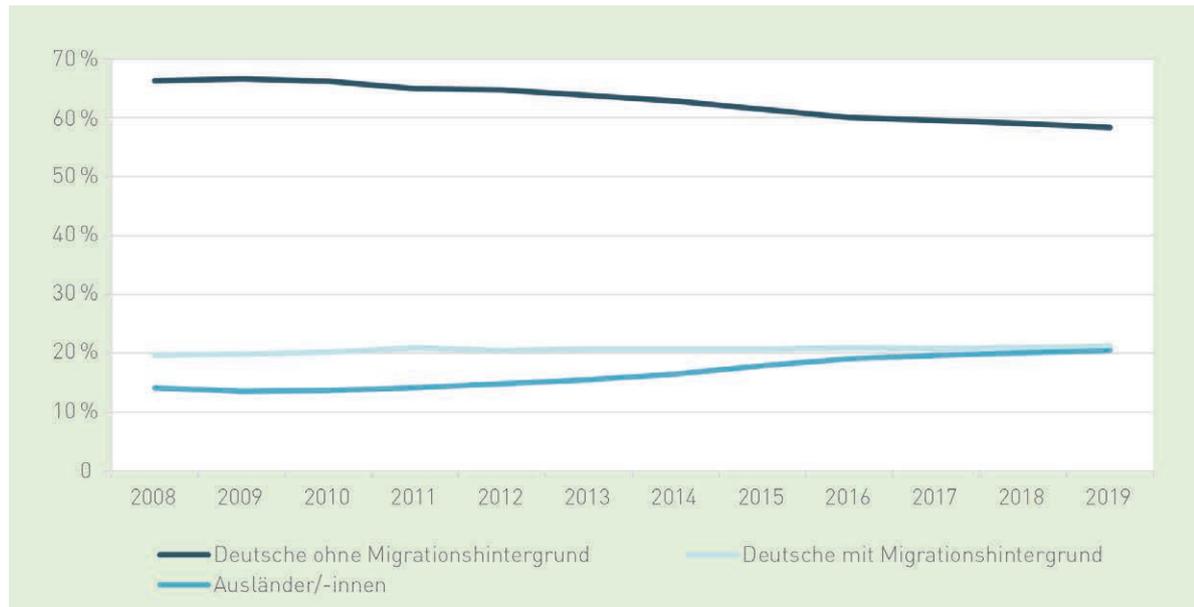
Die Zusammensetzung der Fürther Bevölkerung im Jahr 2019 nach Herkunft ergibt: 58,3% der Einwohnerinnen und Einwohner sind deutscher Herkunft, 21,2% sind Menschen mit Migrationshintergrund und 20,4% sind Ausländerinnen und Ausländer (vgl. **Abb. A4**). Die Unterscheidung beruht auf verschiedenen Arten der Erfassung und Definitionsgrundlagen. Im Fall der Einwohnerzahlen werden beide Gruppen erfasst und hier wiedergegeben.³

- Ausländerinnen und Ausländer sind Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit (nach Artikel 116, Abs. 1 des Grundgesetzes), dazu gehören auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit.

³ Die Vergleichbarkeit von Daten zum Migrationshintergrund ist nicht immer gegeben, da die verschiedenen Datenquellen teilweise eine andere Definition zugrunde legen und folglich unterschiedliche Personengruppen erfassen.

- Bei den Auswertungen aus dem Einwohnermelderegister bekommen alle Personen einen Migrationshintergrund zugeschrieben, die aus dem Ausland zugewandert sind oder deren Eltern in erster Generation zugewandert sind. Hierzu werden die Merkmale Staatsangehörigkeit, Geburtsort, Herkunftsland, Jahr des Zuzugs sowie die Art der deutschen Staatsangehörigkeit genutzt. Kindern unter 18 Jahren ohne eigenen Migrationshintergrund wird der Migrationshintergrund der Eltern zugeordnet, sofern sie im Haushalt der Eltern wohnen.⁴

Abb. A4: Bevölkerungsentwicklung in Fürth nach Migrationshintergrund und Staatsangehörigkeit in Fürth, 2008 bis 2019



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Einwohnermelderegister; Stichtag ist jeweils der 31.12.; eigene Darstellung..

Die Anteile haben sich in den letzten Jahren etwas verschoben: so sinkt der Anteil der deutschen Bevölkerung ohne Migrationshintergrund leicht ab. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung ist zwischen 2014 und 2017 deutlich gewachsen, danach nur geringfügig. Ein genauerer Blick auf die Zusammensetzung der ausländischen Bevölkerung (Herkunftsländer, Altersstruktur) in Fürth ist unter Kapitel N – Rahmenbedingungen zu finden.

⁴ Darunter subsumiert sind auch Menschen, auf die folgende Merkmale zutreffen:

1. Deutsche, die im heutigen Polen, in der ehemaligen Sowjetunion oder in der ehemaligen CSSR geboren wurden, erhalten nur einen Migrationshintergrund, wenn sie nach Ende des Zweiten Weltkriegs geboren sind.

2. Ergänzend zum persönlichen Migrationshintergrund wird der familiäre Migrationshintergrund abgeleitet. Die Familienzugehörigkeit wird aus den im Datensatz vorhandenen Angaben zum Kernhaushalt ermittelt. Darunter fallen Kinder unter 18 Jahren, die aufgrund der Merkmalskombinationen keinen persönlichen Migrationshintergrund erhalten würden, die aber mindestens einen Elternteil mit Migrationshintergrund haben und analog zur Definition im Mikrozensus den Migrationshintergrund des entsprechenden Elternteils übernehmen. Aus der Kombination der Ausprägungen des Migrationshintergrunds und der Lage des Geburtsortes im Inland oder im Ausland sind weitere Typisierungen möglich.

A2 Arbeitsmarktentwicklung und Beschäftigungsstruktur

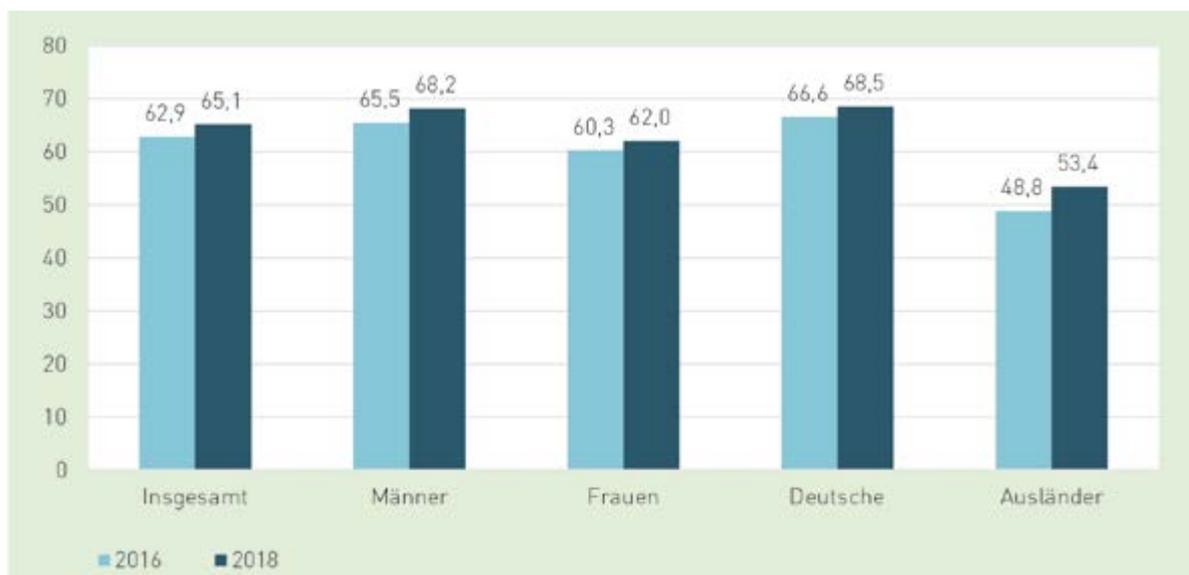
Die ökonomischen Kennzahlen deuten seit einigen Jahren auf eine positive Entwicklung in Fürth hin: So ist das Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner von 33.123 (2015) auf den Wert von 36.037 im Jahr 2017 angestiegen, dem höchsten Wert seit dem Jahr 2000. Trotz des Anstiegs liegt es aber immer noch deutlich unter dem bayerischen Durchschnitt.⁵

Informationen über Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und über Voraussetzungen für gelingende Eingliederung in Beschäftigung führen direkt zu Fragen der Aus- und Weiterbildung. Die Anhebung des Bildungs- und Qualifikationsniveaus der Bevölkerung wurde in Fürth als Ziel festgeschrieben⁶ und stellt weiterhin eine der größten Herausforderungen für die verantwortlichen Bereiche der Arbeitsverwaltung und der Stadtverwaltung dar. Eine kontinuierliche Beobachtung der Entwicklung von Schul- und Ausbildungsabschlüssen, von Arbeitsmarktkennzahlen und strukturellen Bedingungen bildet daher die Grundlage für die Umsetzung zielgerichteter Maßnahmen wie beispielsweise Aus- und Weiterbildungsangebote.

Die Aufgabe der Integration von aus dem Ausland zugewanderten Menschen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt besteht in Fürth schon lange, hat aber in den letzten Jahren durch die Zuwanderung von Geflüchteten und die weiter anhaltende Zuwanderung aus dem EU-Ausland eine noch größere Dimension erlangt. Vor allem der Anteil der rumänischen, griechischen und bulgarischen Bevölkerung steigt seit Jahren kontinuierlich an, in diesen Gruppen stellen die 18- bis 45-Jährigen den größten Anteil (vgl. Abb. N1 in Kapitel N).

Die Beschäftigungsquote⁷ im Rahmen der Beschäftigungsstatistik der Agentur für Arbeit gibt den Anteil der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten von 15 bis unter 65 Jahren an der gleichaltrigen Bevölkerung an. Sie beschreibt gleichzeitig die Attraktivität des wirtschaftlichen Standorts und die Fähigkeit einer Kommune, die erwerbsfähige Bevölkerung in den Arbeitsmarkt zu integrieren. In Fürth lag die Beschäftigungsquote zum Stichtag 30.06.2018 bei 65,1 %, ein Anstieg um gut zwei Prozentpunkte gegenüber 2016. In **Abbildung A5** sind außerdem die Quoten für einzelne Gruppen dargestellt:

Abb. A5: Beschäftigungsquote in Fürth nach ausgewählten Merkmalen in Prozent, 2016 und 2018



Anmerkung: Personen in Voll- und Teilzeit werden gleichermaßen gezählt.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Beschäftigungsquoten; Nürnberg; Stichtag jeweils 31.12.; eigene Darstellung.

⁵ Das Bruttoinlandsprodukt misst die Wirtschaftskraft einer Kommune als Ergebnis der regionalen Produktivität. Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, Kommunale Bildungsdatenbank, Stand März 2020.

⁶ Stadtratsbeschluss vom 19.06.2013.

⁷ Der Begriff „Erwerbstätigenquote“ wird synonym verwendet.

Demnach ist die Beschäftigungsquote für alle Gruppen gestiegen, auch bei der Bevölkerung ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Im Verhältnis ist die Beschäftigung bei Männern immer noch höher als bei Frauen und bei Deutschen um ca. 15 % höher als bei Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft. Im Vergleich mit den Nachbarstädten Nürnberg (63,4%) und Erlangen (61,7%) liegt die Beschäftigungsquote in Fürth deutlich höher, ebenso auch im Vergleich zum Bayerndurchschnitt (63,6%).

Die Anpassungsfähigkeit einer Region an den strukturellen Wandel auf dem Arbeitsmarkt zeigt sich in einer für eine Beschäftigung ausreichenden Qualifizierung ihrer Erwerbspersonen, einerseits durch ein Angebot an entsprechenden Ausbildungsmöglichkeiten vor Ort, andererseits durch ein Umschulungs- oder Weiterbildungsangebot. 10,9% der Beschäftigten in Fürth haben keine Berufsausbildung (vgl. **Abb. A6**), dieser Anteil ist seit 2014 leicht gestiegen, was auf die anhaltend positive Entwicklung des Arbeitsmarkts zurückgeführt werden kann, auf dem nun auch vermehrt Personen ohne Berufsausbildung unterkommen. Deutlich gestiegen ist indes in den letzten Jahren der Anteil der Beschäftigten mit Hochschulabschluss auf zuletzt 18,6% im Jahr 2019.

Abb. A6: Prozentuale Verteilung sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Wohnort Fürth nach Berufsausbildung, 2014 bis 2019



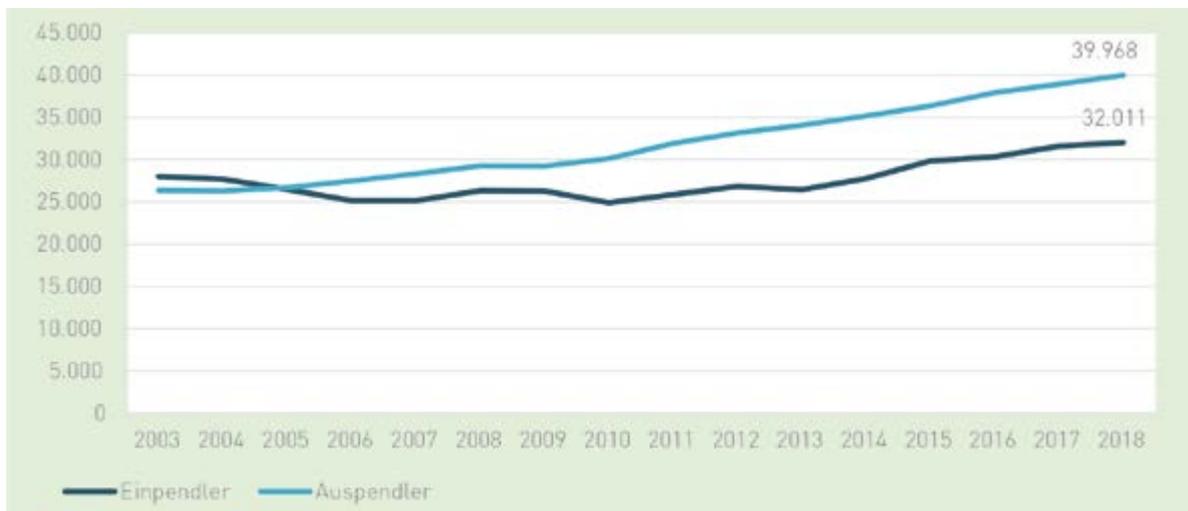
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Tabellen, Beschäftigungsstatistik, Nürnberg, 4. Januar 2020, Stichtag jeweils 30.06.; eigene Berechnung und eigene Darstellung.

Die Gesamtzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter hat sich seit 2014 um ca. 7.600 Personen deutlich erhöht und lag im Jahr 2019 bei insgesamt 57.298 Personen. Der Zuwachs lässt sich fast ausschließlich auf einen Zuwachs von Beschäftigten im Dienstleistungssektor zurückführen.⁸

Seit dem Jahr 2003 steigt die Anzahl der Personen, die außerhalb von Fürth arbeiten, konstant an und liegt seit einigen Jahren deutlich über der Zahl derer, die zum Arbeiten nach Fürth einpendeln, wobei jedoch auch bei den Einpendlern seit 2013 ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen ist (vgl. **Abb. A7**).

⁸ Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, Statistisches Jahrbuch der Stadt Fürth, Stichtag jeweils 31.12.

Abb. A7: Ein- und Auspendler von bzw. nach Fürth, 2003 bis 2018



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; statistisches Jahrbuch; eigene Darstellung.

Der Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ab dem Jahr 2010 geht einher mit einer sinkenden Arbeitslosenquote. Seit 2011 lassen sich nur leichte Schwankungen feststellen, seit 2015 sinkt die Arbeitslosenquote deutlich und betrug 2018 4,9 %. Im Jahresdurchschnitt waren somit 3.608 Menschen in der Stadt Fürth im Jahr 2018 arbeitslos gemeldet, im Jahr 2017 waren es 3.889 Personen (vgl. **Abb. A8**):

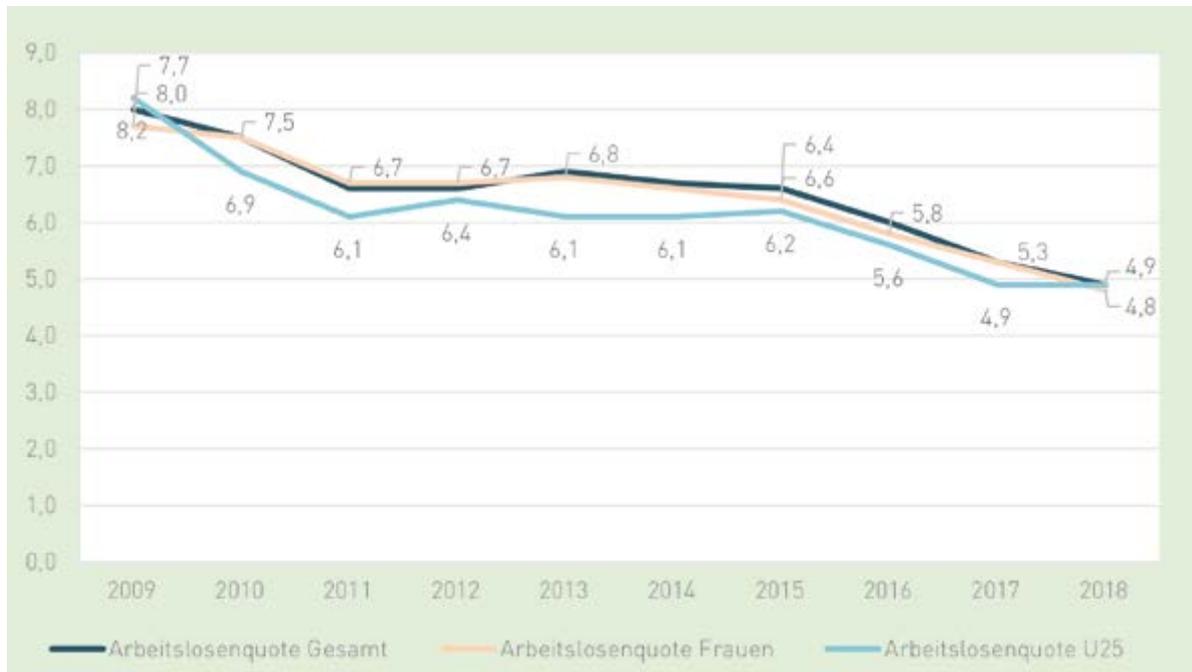
Abb. A8: Entwicklung der Arbeitslosenquote (bezogen auf alle Erwerbspersonen) in Fürth, Nürnberg und Bayern im Jahresdurchschnitt, 2009 bis 2018



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, kommunale Bildungsdatenbank, Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur; eigene Darstellung.

Im Nürnberg liegt die Arbeitslosenquote etwas höher (5,4% im Jahr 2018), ist in den letzten Jahren aber ebenfalls stark gesunken, der Bayerndurchschnitt liegt bei 2,9 % im Jahr 2018.

Abb. A9: Entwicklung der Arbeitslosenquote (bezogen auf alle Erwerbspersonen) in Fürth nach ausgewählten Personengruppen im Jahresdurchschnitt, 2009 bis 2018



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, kommunale Bildungsdatenbank, Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur; eigene Darstellung.

Abbildung A9 zeigt die Entwicklung der Arbeitslosenquoten für ausgewählte Personengruppen: Im Jahresdurchschnitt 2018 gab es in der Stadt Fürth 376 arbeitslos gemeldete Jugendliche unter 25 Jahren, das entspricht einer Verringerung um 80 Personen gegenüber 2015. Der Anteil an allen arbeitslos gemeldeten Personen liegt damit aber etwas über zehn Prozent.

Die Arbeitslosenquote bei Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit betrug im Jahr 2018 10,3 %, war somit doppelt so hoch wie in der Gesamtbevölkerung (vgl. Abb. N3 in Kapitel N), ist aber ebenfalls in den Jahren 2016 bis 2018 deutlich gesunken.

Die Zahl der Ausländer/-innen im Bereich der geringfügig Beschäftigten nimmt seit Jahren kontinuierlich zu (vgl. **Abb. A10**). Zu den geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen zählen Arbeitsverhältnisse mit einem niedrigen Lohn (geringfügig entlohnte Beschäftigung) oder mit einer kurzen Dauer (kurzfristige Beschäftigung). Beide werden auch als „Minijob“ bezeichnet. Doch nicht nur für Ausländer/-innen scheinen diese schlecht bezahlten, kurzfristigen, wenig sicheren und nicht existenzsichernden Beschäftigungsverhältnisse eine Nische zu sein: eine steigende Zahl von Personen (2019: 4.732) in geringfügiger Beschäftigung betreibt diese als „Nebenjob“, was darauf schließen lässt, dass das Einkommen aus der Hauptbeschäftigung für den Lebensunterhalt nicht ausreicht. Im Jahr 2019 waren insgesamt 10.589 Personen im Haupt- oder Nebenerwerb geringfügig beschäftigt. Frauen sind dabei stärker vertreten als Männer.

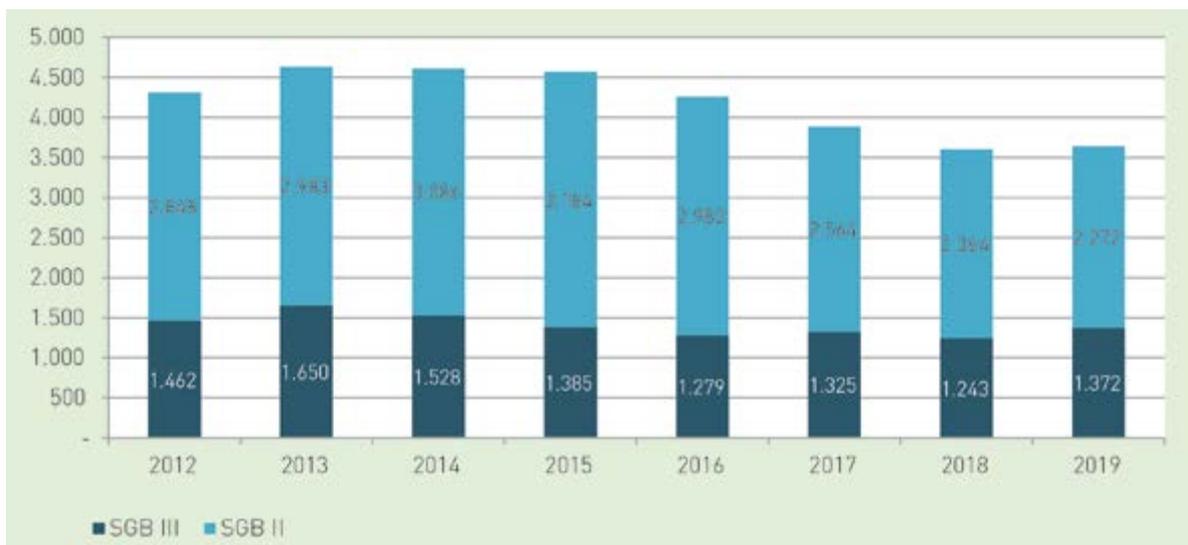
Abb. A10: Geringfügig Beschäftigte in Fürth nach Geschlecht und Herkunft, 2013 bis 2019



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Tabellen, Arbeitsmarkt kommunal, Nürnberg, 4. Januar 2020; Stichtag ist jeweils der 30.06.; eigene Darstellung.

Betrachtet man die Zahl der Arbeitslosen getrennt nach den Rechtsbereichen SGB II und SGB III⁹ für die letzten Jahre, zeigt sich, dass der Rückgang der Arbeitslosenquote seit 2015 zunehmend auch auf die Wiedereingliederung von in der Regel mehr als einem Jahr arbeitslos gemeldeten Personen (SGB II) zurückzuführen ist. Nachdem dieser Bereich in den Jahren davor immer weiter angestiegen war, stellt dies eine positiv zu bewertende Entwicklung dar. Hier erfolgte seit 2015 ein Rückgang um 912 auf 2.272 Personen (vgl. **Abb. A11**). Dagegen bewegt sich die Anzahl derer, die weniger als ein Jahr arbeitslos (SGB III) gemeldet sind, mit nur geringfügigen Schwankungen auf einem relativ gleichbleibenden Niveau von rund 1.300 Personen.

Abb. A11: Entwicklung der Anzahl der arbeitslos gemeldeten Personen in den Rechtskreisen SGB II und SGB III in Fürth im Jahresdurchschnitt, 2011 bis 2019



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitsmarkt kommunal, Nürnberg, Januar 2020; eigene Darstellung.

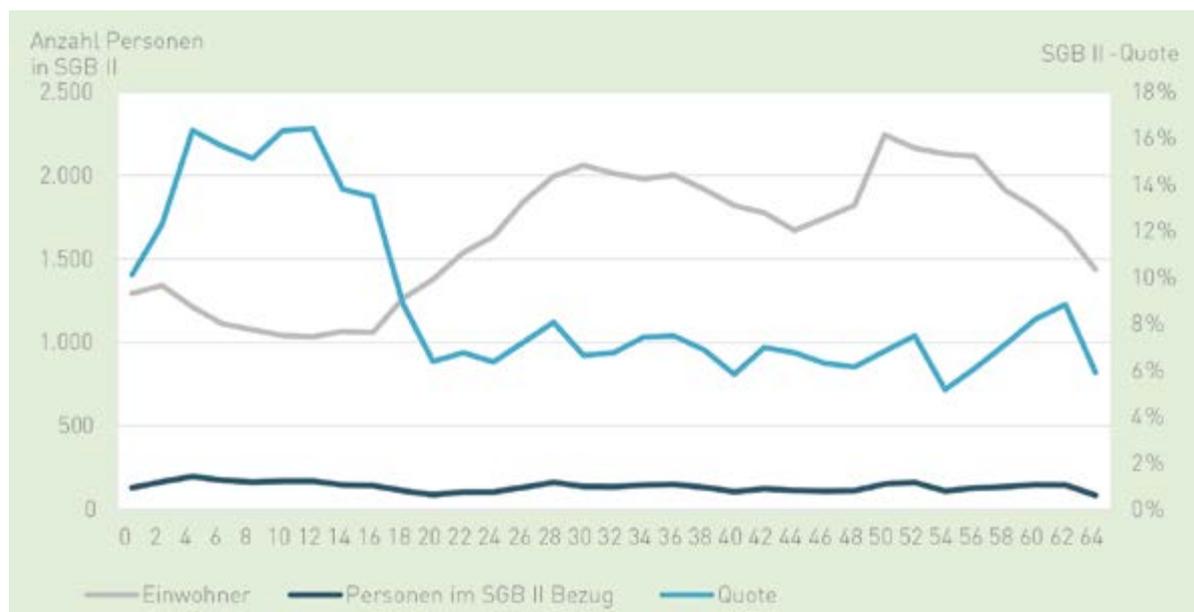
9 SGB II: Langzeitarbeitslose (seit einem Jahr oder länger arbeitslos gemeldet); SGB III: weniger als ein Jahr arbeitslos gemeldet.

A3 Lebens- und Risikolagen

Arbeitslosigkeit und insbesondere Langzeitarbeitslosigkeit stellen ein hohes Risiko dar, dauerhaft auf Grundsicherung angewiesen zu sein. Erstmals ist die positive Entwicklung der Arbeitslosenquote auch auf bessere Eingliederungschancen von Langzeitarbeitslosen zurückzuführen (vgl. **Abb. A11**). Personengruppen, die dauerhaft arbeitslos gemeldet sind oder einem hohen Risiko der Langzeitarbeitslosigkeit unterliegen, sind ältere Menschen, Menschen mit niedriger formaler Bildung bzw. Qualifikation, Menschen mit geringen Sprachkenntnissen oder gesundheitlichen Einschränkungen¹⁰. An dieser Zusammensetzung hat sich wenig geändert: Im Januar 2018 waren 28,7% (zum Vgl. August 2015: 27,9%) der Langzeitarbeitslosen über 50 Jahre alt (darunter mehr als die Hälfte über 55 Jahre), 39,4% (35,8%) ohne deutsche Staatsangehörigkeit und 10,5% (10,3%) schwerbehindert.¹¹

Unter dem Aspekt sozialer und kultureller Teilhabe ist ein dauerhafter Bezug von Grundsicherung problematisch. Kinder, die in SGB II-Bedarfsgemeinschaften aufwachsen, haben deutlich weniger Möglichkeiten der gesellschaftlichen Partizipation und sind von vielen Angeboten ausgeschlossen. Daher stellt die Entwicklung der Anzahl von Kindern in Bedarfsgemeinschaften einen wichtigen Indikator dar. **Abbildung A12** zeigt die Anzahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften nach Alter in Fürth für das Jahr 2018. Der Anteil der unter 16-Jährigen liegt dabei bei 14,5% (im Jahr 2014 lag der Anteil der unter 16-Jährigen in Bedarfsgemeinschaften bei 17,4%).

Abb. A12: Personen in Bedarfsgemeinschaften und Einwohner mit Hauptwohnsitz in Fürth nach Alter sowie die altersspezifische SGB-II-Quote, 2018



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Einwohnermelderegister und Arbeitsmarktdaten; ■ m Stichtag 31.12.2018; eigene Berechnung; eigene Darstellung.

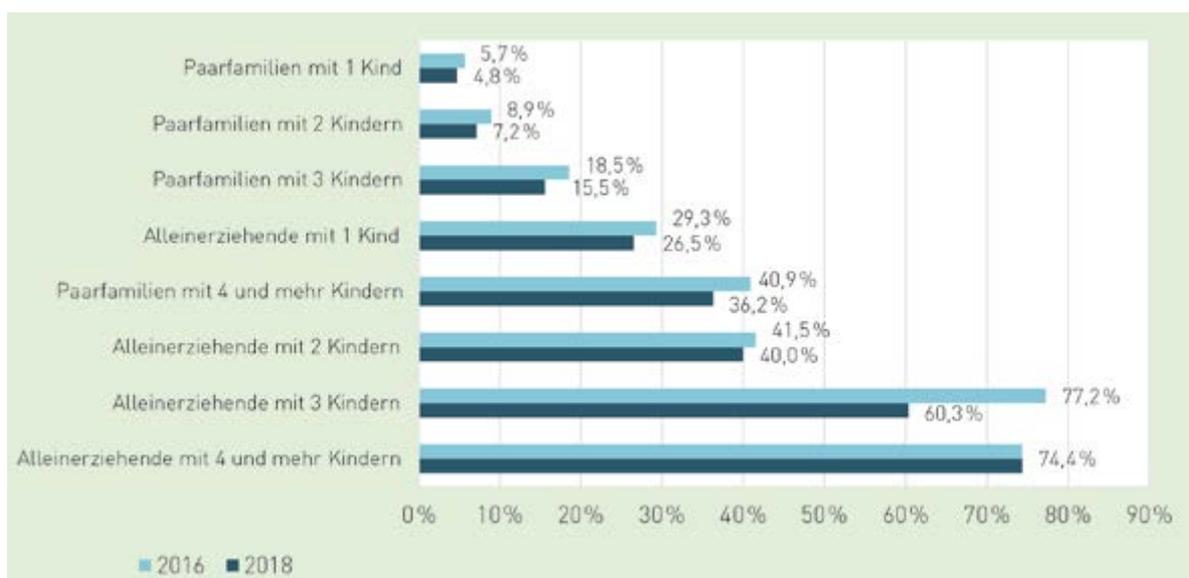
Dramatischer stellt sich die Situation für die ausländische Bevölkerung dar und hier insbesondere für die unter 16-Jährigen: durchschnittlich 34,3% der Kinder unter 16 Jahren mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit leben in SGB II-Bedarfsgemeinschaften (vgl. auch Kapitel N, Abbildung N5) – bei den 12-Jährigen sind es ca. 45 %, also fast jedes zweite Kind. Im Vergleich zum Jahr 2016 sind diese Zahlen allerdings gesunken (unter 16-Jährige in SGB II: 60%). Zusammen mit der steigenden Zahl an Ausländer/-innen im Niedriglohnsektor (Abb. A10), der konstant hohen Arbeitslosenquote unter Ausländer/-innen (Abb. A9) und ihres hohen Anteils an Langzeitarbeitslosen lässt sich hier deutlich die Anwesenheit eines tiefer gehenden strukturellen Problems formulieren.

¹⁰ Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Der Arbeitsmarkt in Deutschland, Die Arbeitsmarktsituation von langzeitarbeitslosen Menschen, Nürnberg 2018.

¹¹ Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarktreport für Kreise und kreisfreie Städte, Fürth Stadt, Januar 2018.

Die Anzahl der Kinder, die in einem Haushalt leben, und der Familientyp spielen eine Rolle bei der Armutsgefährdung. Es zeigt sich, dass bei Paarbeziehungen mit steigender Anzahl der Kinder öfter Leistungsbezug erfolgt (vgl. **Abb. A13**). Dramatischer ist die Situation bei Alleinerziehenden: Sie sind insgesamt öfter im Leistungsbezug (32,1% gemessen an allen Alleinerziehenden). Der Anteil steigt mit der Anzahl der Kinder: Ca. drei Viertel der Alleinerziehenden mit drei oder vier Kindern beziehen Grundsicherung. Erfreulicherweise ist aber von 2016 bis 2018 bei allen Familientypen der Anteil der SGB II-Bedarfsgemeinschaften gesunken.

Abb. A13: Anteil der SGB II-Bedarfsgemeinschaften mit Kindern an allen Familienhaushalten in Fürth nach Familientyp und Anzahl der Kinder, 2016 und 2018



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II), Größe und Zusammensetzung der Bedarfsgemeinschaften (BG), Fürth, Stadt, Berichtsmonat jeweils Dezember; Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Haushaltegenerierung jeweils Dezember; eigene Berechnungen; eigene Darstellung.

Wie stark ausgeprägt der Zusammenhang zwischen der Einkommensverteilung und dem Bildungsniveau in der Fürther Bevölkerung ist, kann mangels ausreichender Informationen nicht dargestellt werden¹². Neben dem Bildungsniveau kann der Migrationshintergrund in einigen Familien eine Risikolage darstellen.

Über den Zusammenhang von Migrationshintergrund und Bildungschancen in Deutschland gibt es seit langem umfangreiche Analysen. Auch aktuelle Studien kommen zu dem Schluss, dass dieser Zusammenhang weiterhin in allen Bildungsbereichen besteht: „.... Das heißt jedoch nicht, dass Menschen mit Migrationshintergrund grundsätzlich bildungsbenachteiligt sind. Bei gleichem Bildungshintergrund der Eltern und gleicher sozioökonomischer Lage erzielen Jungen und Mädchen aus bestimmten Herkunftsgruppen (...) sogar überdurchschnittlich gute Ergebnisse. Für einzelne Gruppen (...) weisen die vorliegenden Befunde darauf hin, dass neben dem Bildungshintergrund und der sozioökonomischen Lage der Familie auch andere Faktoren wie etwa die mangelnde Kenntnis des deutschen Bildungssystems und die Dominanz der Herkunftssprache innerhalb der Familie den Bildungserfolg hemmen können“¹³.

Die kleinräumige Darstellung von Fürth (**Abbildung A14**) zeigt, in welchen Stadtteilen der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund besonders hoch ist: bei über 50% liegt er in Teilen der Südstadt und der Innenstadt.

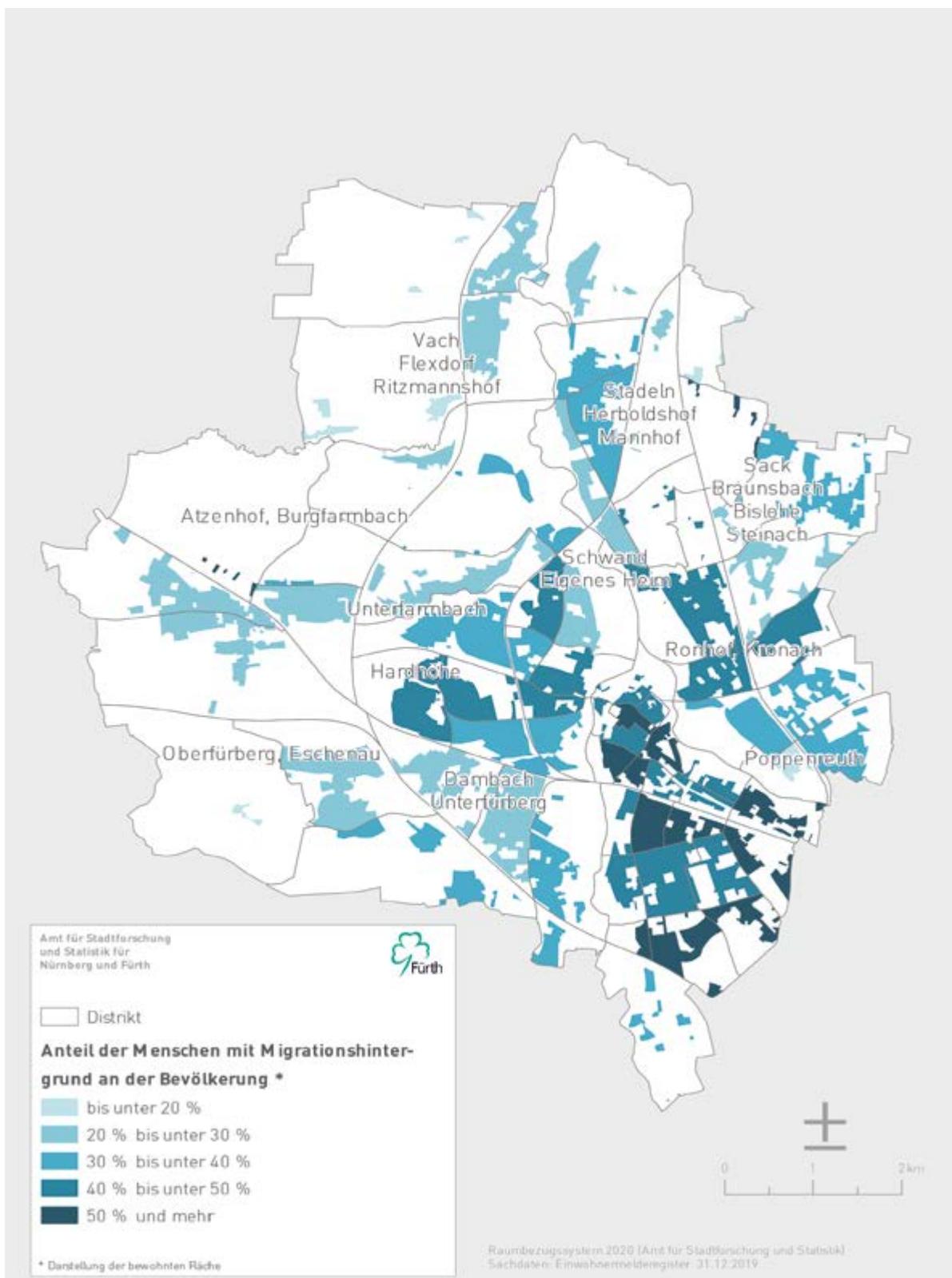
¹² Da in Fürth keine regelmäßige Haushaltserhebung durchgeführt wird, liegen keine Daten zu Einkommen der Bevölkerung vor.

¹³ Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) GmbH (Hg.): Ungleiche Bildungschancen, Fakten zur Benachteiligung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund im deutschen Bildungssystem, 08. April 2020, aktualisierte Fassung, S. 1.

Betrachtet man den Anteil der SGB II-Bedarfsgemeinschaften nach Stadtteilen (**Abbildung A15**), fällt auf, dass die höchsten Anteile ebenfalls in Teilen der Südstadt und der Innenstadt zu finden sind. Damit stehen Bildungseinrichtungen, insbesondere Kindergärten und Schulen, in diesen Stadtteilen vor besonderen Herausforderungen und bekommen eine besondere Bedeutung.

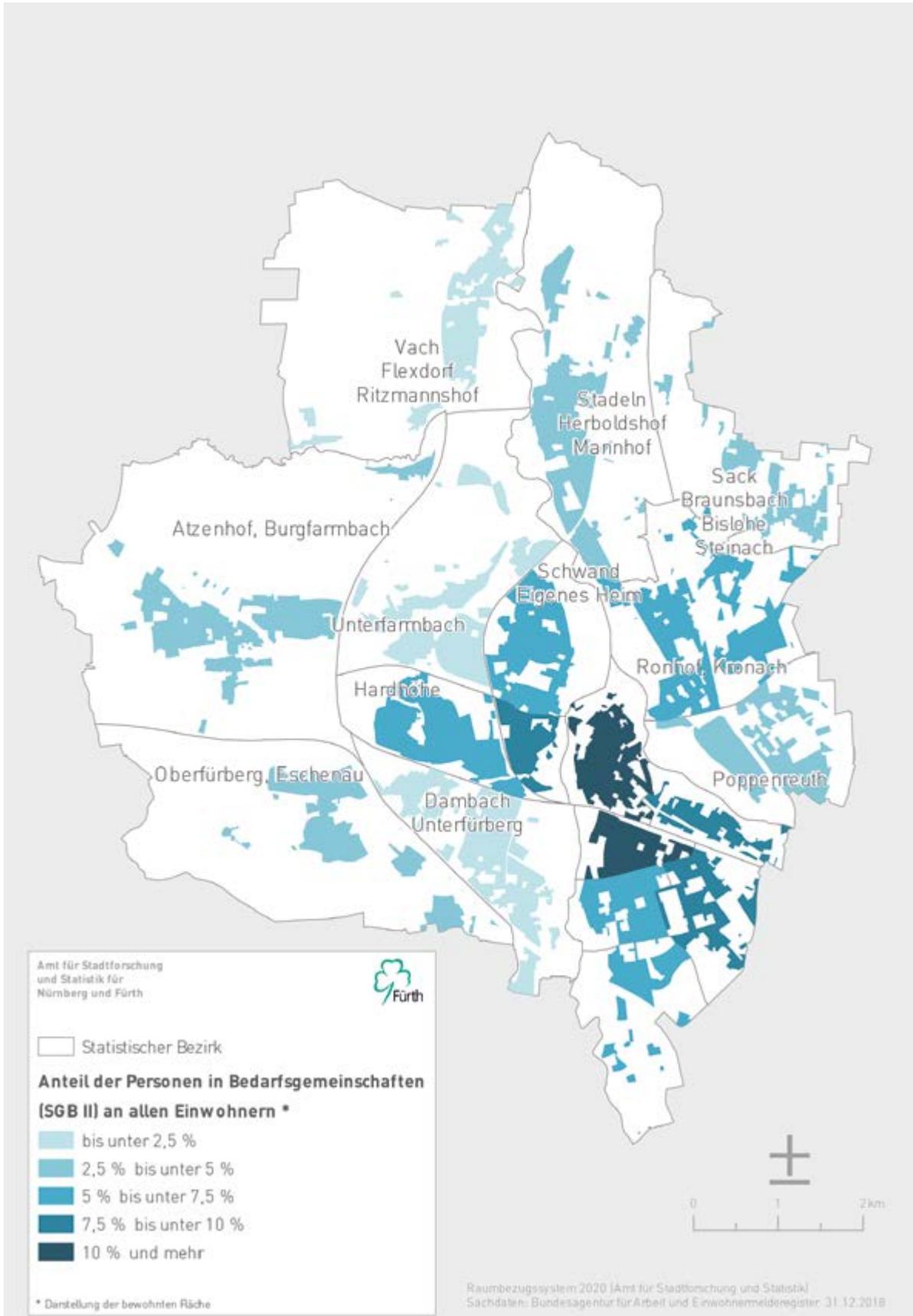
Mit der (geplanten) Einrichtung von vier sog. „Koordinierten Stadtteilnetzwerken“ kommt die Stadt Fürth dem Bedarf an niedrigschwelliger Beratung und Unterstützung in Wohnortnähe nach. Inhaltlich sollten neben den verschiedenen sozialen Themen auch bildungsrelevante Themen eine Rolle spielen, insbesondere im Bereich der Bildungsberatung und der Familienbildung.

Abb. A14: Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in Fürth nach Distrikten zum 31.12.2019



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Einwohnermelderegister zum Stand 31.12.2019.

Abb. A15: Anteil der Personen in Bedarfsgemeinschaften (SGB II) an allen Einwohnern zum 31.12.2019



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Einwohnermelderegister zum Stand 31.12.2019.



B – Grund- informationen zur Bildung in Fürth

B – Grundinformationen zur Bildung in Fürth

Bildung ist in Deutschland traditionell durch eine Versäulung und Fragmentierung verschiedener Bildungsbereiche gekennzeichnet, deren Grenzen zunehmend brüchig werden, ohne sich ganz aufzulösen. Bildungsbereiche werden durchlässiger und können dadurch die Bildungschancen für Einzelne erhöhen. Andererseits kann das Über-, Unter- oder Nebeneinander verschiedener Bildungsbereiche und -institutionen auch zu einer Unübersichtlichkeit führen, welche wiederum die Benachteiligung Einzelner nach sich ziehen kann.

Wie üblich soll zunächst ein kurzer Blick auf den zuletzt erschienenen Nationalen Bildungsbericht (2018) geworfen werden, in dem u. a. die Bildungsbeteiligung untersucht wird. Die Bildungsbeteiligungsquote ist seit 2005 durch den Ausbau der Betreuungsangebote besonders bei den unter 3-Jährigen gestiegen (plus 22 Prozentpunkte). Aber auch die Bildungsbeteiligung nach der allgemeinen Schulpflicht ist deutlich gestiegen, von 47 % auf 52 % bei den 19- bis unter 25-Jährigen und von 15 % auf 21 % bei den 25- bis unter 30-Jährigen.¹

Um die erheblichen regionalen Unterschiede im Bildungsangebot in der Bundesrepublik abbilden zu können, zitiert der Nationale Bildungsbericht eine Studie, die die verschiedenen städtischen und ländlichen Regionen in fünf Kreistypen einteilt. Die Stadt Fürth gehört zum Kreistyp 5, der sich nur aus großstädtischen Kommunen zusammensetzt. Dieser Kreistyp zeichnet sich zwar durch eine hohe Bildungsbeteiligung aus, ist jedoch mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Dazu gehört der Mangel an Bildungspersonal (v. a. im frühkindlichen Bereich) und die Integration von Neuzugewanderten durch Bildung. Auch die Vernetzung und Koordinierung der zahlreichen Anbieter und Angebote ist eine Herausforderung in diesem Kreistyp.²

Bei der Skizzierung dieser Herausforderungen wird einmal mehr die enorme Bedeutung der kommunalen Ebene deutlich.

Dass Bildung mittlerweile ein Kernbereich kommunaler Politik ist, zeigte spätestens die „Aachener Erklärung“ des Deutschen Städtetages 2007, in der die kommunalen Bildungslandschaften im Sinne eines vernetzten Systems von Erziehung, Bildung und Betreuung als Leitbild städtischen Engagements im Bildungsbereich formuliert wurden. In der „Münchener Erklärung“ von 2009 erweiterte der Städtetag diese Grundsätze durch die Forderung nach dem Aufbau örtlicher Koordinierungs- und Steuerungsstrukturen.

Auf kommunaler Ebene sind dabei drei Gruppen von zuständigen Bildungsakteuren zu unterscheiden: Staatliche Bildungsakteure, Kommunale Bildungsakteure, Nicht-Staatliche Bildungsakteure.

Kommunale Zuständigkeiten finden sich vor allem im Bereich der Jugendhilfe, einschließlich der Kindertagesstätten sowie im Bereich der non-formalen Bildung, wie sie beispielsweise in Volkshochschulen, Bibliotheken oder anderen kulturellen Einrichtungen vermittelt wird. Hier sind direkte Einfluss- und Steuerungsmöglichkeiten einer Kommune gegeben, während die staatlichen Bildungsakteure wie Schulen und Hochschulen sowie die nichtstaatlichen Bildungsakteure wie Kammern oder Wohlfahrtsverbände sich nicht im Direktionsfeld von Städten und Gemeinden befinden.

Die verschiedenen Akteure haben unterschiedliche Organisationsstrukturen und funktionieren nach ihren jeweils eigenen Mustern und Handlungslogiken. Gleichzeitig können die Adressatinnen und Adressaten der verschiedenen Akteure die gleichen sein.

Die Gestaltung einer umfassenden Bildungslandschaft auf kommunaler Ebene kann daher keinem der Akteure alleine gelingen, sondern erfordert eine örtliche Verantwortungsgemeinschaft.

Zur Organisation dieser Verantwortungsgemeinschaften sind in zahlreichen Großstädten und Kreisen in den letzten Jahren Bildungsbüros mit koordinierender Funktion eingerichtet worden. Diese Büros sind, ebenso wie die Verantwortungsgemeinschaften, auf Planungsgrundlagen in Form von Sozialdaten angewiesen, wie sie für Fürth im vorliegenden Bildungsbericht zum dritten Mal aufbereitet und veröffentlicht werden.

¹ Vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung, „Bildung in Deutschland 2018“, S. 52f.

² Vgl. Gawronski, K., Kreiszi, H. & Middendorf L. (2017). Versuch einer Kreistypisierung für ein kommunales Bildungsmanagement. WISTA, 03, Wiesbaden, 76-87.

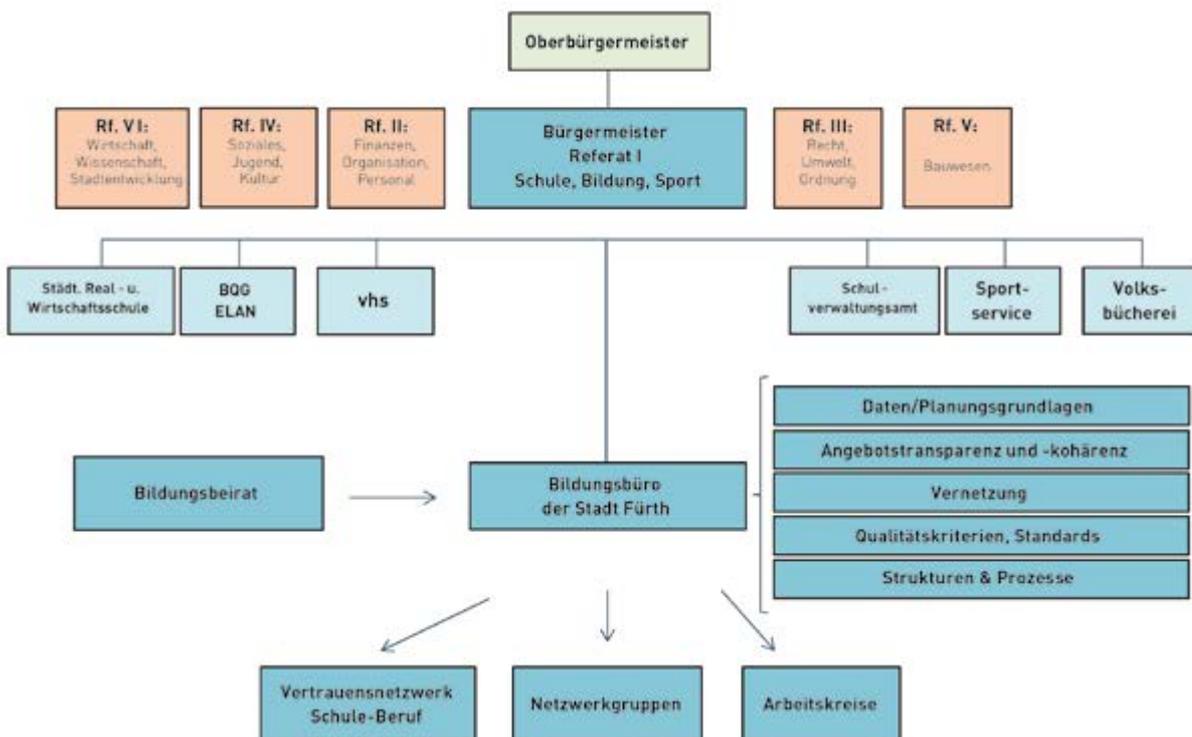
B1 Bildungsmanagement auf kommunaler Ebene

Die Herausforderungen und die Chancen einer Verantwortungsgemeinschaft mit kommunaler Verantwortung und damit einhergehenden Gestaltungsmöglichkeiten wurden in der Stadt Fürth bereits vor geraumer Zeit erkannt. 2010 wurde mit dem Projektbüro für Schule und Bildung die strukturelle Anbindung im Referat für Schule, Bildung und Sport für ein Bildungsmanagement auf kommunaler Ebene geschaffen (im Herbst 2017 wurde das Projektbüro formal in Bildungsbüro umbenannt). Ab Herbst 2012 beteiligte sich die Stadt Fürth an der Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus. Sie durchlief eine zweijährige Bewerbungsphase mit zwei Dialogforen und der Bildung mehrerer Arbeitskreise und bekam schließlich im Juli 2015 das Gütesiegel „Bildungsregion in Bayern“ verliehen. Diese Initiative legte einige weitere Grundsteine für ein örtliches Bildungsmanagement, konnte aber zu dessen Intensivierung und Ausgestaltung nur wenig beitragen, da die Initiative keinerlei Fördermittel beinhaltet.

Seit August 2015 ist die Stadt Fürth an dem Förderprogramm „Bildung Integriert“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) beteiligt und konnte so in die Lage versetzt werden, ein Bildungsmanagement auf kommunaler Ebene aufzubauen und eine kommunale Bildungsberichterstattung zu etablieren.

Am Sonderprogramm „Kommunale Koordinierung von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte“ des BMBF nimmt die Stadt Fürth ab August 2016 ebenfalls teil, um die Herausforderungen der Zuwanderungssituation auch im Bildungsbereich besser bewältigen zu können.

Abb. B1: Bildungsmanagement in der Stadtverwaltung Fürth



Quelle: Stadt Fürth, Bildungsbüro.

Abbildung B1 stellt die Verortung des Bildungsmanagements in der Stadtverwaltung dar. Das Bildungsbüro ist als Stabsstelle beim 2. Bürgermeister und Referenten für Schule, Bildung und Sport angesiedelt. Neben dem Referat I ist das Referat IV (Jugend, Soziales und Kultur) vielfältig für Bildungsfragen zuständig, daher treffen sich die Referate vierteljährlich zur Abstimmung wesentlicher Fragen und Strategien.

„Damit das Lernen im gesamten Lebenslauf erfolgreich sein kann, müssen die Bildungsstationen und -angebote vor Ort wie ein stimmiges, integriertes System aufeinander bezogen und abgestimmt sein.“³ In diesem Sinne ist es Aufgabe des Bildungsmanagements, die örtlichen Strukturen zu analysieren und durch Ergänzungen beziehungsweise Modifikationen der kommunikativen Einheiten die Grundvoraussetzungen für dieses System zu schaffen. Gleichzeitig müssen förderliche und hinderliche Faktoren auf anderen föderalen Ebenen thematisiert und auf deren Verbesserung hingewirkt werden.

Um diese Ziele zu erreichen, wurden seit 2016 vielfältige Anstrengungen unternommen. Der erste kommunale Bildungsbericht wurde im Mai 2016 veröffentlicht. Gleichzeitig fand die konstituierende Sitzung des Fürther **Bildungsbeirats** statt. Der Beirat besteht aus rund 40 Personen aus allen relevanten Bildungsbereichen, die für die Dauer der Stadtratsperiode (aktuell noch bis Mai 2020) vom Oberbürgermeister ernannt wurden. Nach der konstituierenden Sitzung tagte der Beirat bis Ende 2019 sieben Mal zu verschiedenen Bildungsthemen (vgl. **Tab. B1**).

Tab. B1: Termine und thematische Schwerpunkte der Sitzungen des Bildungsbeirats, 2016 bis 2019

Termin	Schwerpunkt-Thema	Ort
24.11.2016	Ganztagsbildung	Grundschule Rosenstraße
22.06.2017	Qualität im Ganztag	Casino der Sparkasse Fürth
30.11.2017	Kulturelle Bildung	Stadttheater Fürth
05.06.2018	Bildungsberatung	vhs Fürth
19.11.2018	Digitalisierung & Bildungsgerechtigkeit	Jugendmedienzentrum Connect
20.05.2019	Bildung im Erwachsenenalter	Innenstadtbibliothek
21.11.2019	Abschluss/Bilanz der Wahlperiode	Kulturforum, Kleiner Saal

Quelle: eigene Darstellung.



Nach der Kommunalwahl 2020 wurde der Bildungsbeirat neu konstituiert. Rund zwei Drittel der Beiräte/-innen setzen die Tätigkeit auch in der Stadtratsperiode 2020-26 fort, etwa ein Drittel wurde neu ernannt.

Am 19. Februar 2019 fand unter dem Titel „Google macht das schon? – Digitalisierung und Bildungsgerechtigkeit“ die zweite Fürther **Bildungskonferenz** in der Stadthalle statt.

Neben dem Hauptvortrag zum Thema „Digitale Teilhabe von Anfang an“ wurden den Teilnehmenden zwei Foren und acht thematische Angebote, an denen sie sich neue Impulse zu allen denkbaren Aspekten der Digitalisierung holen und sich mit weiteren Fachleuten austauschen konnten.

Die Bildungskonferenz wurde in Kooperation mit dem Jugendmedienzentrum „Connect“ veranstaltet und von rund 150 Personen besucht.⁴

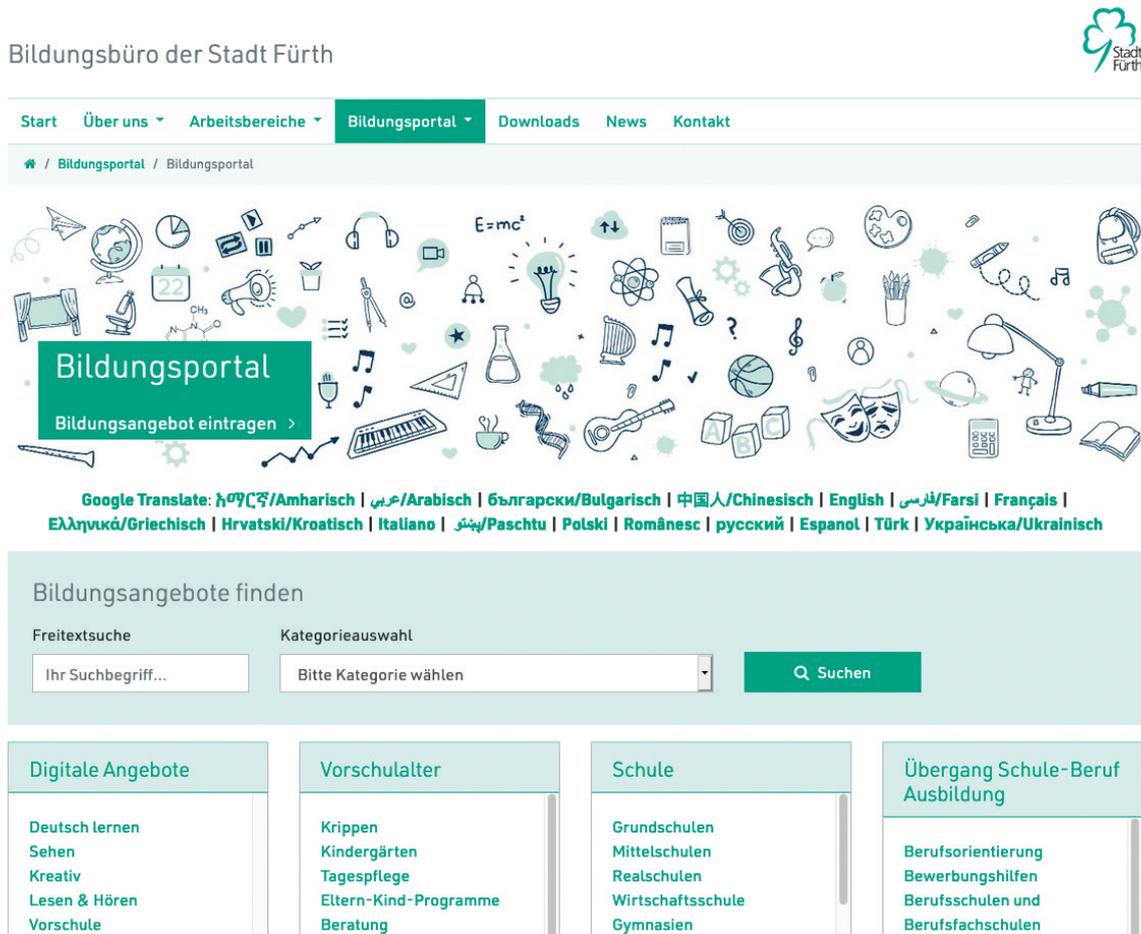
Am 30. Januar 2020 wurde vom Bildungsbüro das erste umfassende Online-Bildungsportal für die Stadt Fürth veröffentlicht. Nach gut einjähriger Vorarbeit und Planungsphase ging das Portal unter der Adresse **www.bildungsportal-fuerth.de** (Auszug in **Abb. B2**) an den Start. Die rund 250 Bildungsangebote wurden in sieben Oberkategorien und zahlreiche Unterkategorien sortiert und können auch über eine

3 Bundesministerium für Bildung und Forschung, Programm „Lernen vor Ort“.

4 Die Dokumentation der Konferenz ist unter http://bildung-fuerth.de/fileadmin/media/biko2019/Biko_Doku2019.pdf erhältlich

Freie Suche gefunden werden. Neben der Sammlung von regionalen Bildungsangeboten bietet das Portal auch für jede Ober- und Unterkategorie Info-Texte in einfacher Sprache, zusätzlich ist das Portal in 16 Sprachen übersetzbar.

Abb. B2: Ansicht der Startseite des Fürther Bildungsportals



Quelle: eigene Darstellung.

Das Bildungsportal dient einerseits interessierten Bürger/-innen zur Orientierung und zum schnellen Finden von passenden Bildungsangeboten. Andererseits bildet es eine Grundlage für alle Fachkräfte in Beratungseinrichtungen, die regelmäßig (auch) mit Bildungsfragen konfrontiert werden (beispielsweise Erziehungsberatung, Migrationsberatung, allgemeine Sozialberatung etc.), um möglichst individuell auf diese einzugehen.

Das Bildungsbüro sieht das Bildungsportal als Grundlage für eine Bildungsberatung in einem multi-professionellen Netzwerk. Nach Möglichkeit soll diese Funktion des Portals in den kommenden Jahren mittels geeigneter Initiativen wie z. B. Workshops oder einer Fachkonferenz noch ausgebaut werden. Darüber hinaus soll der Frage nachgegangen werden, ob langfristig auch eine stationäre Beratungsstelle für Bildungsthemen sinnvoll und notwendig sein könnte.

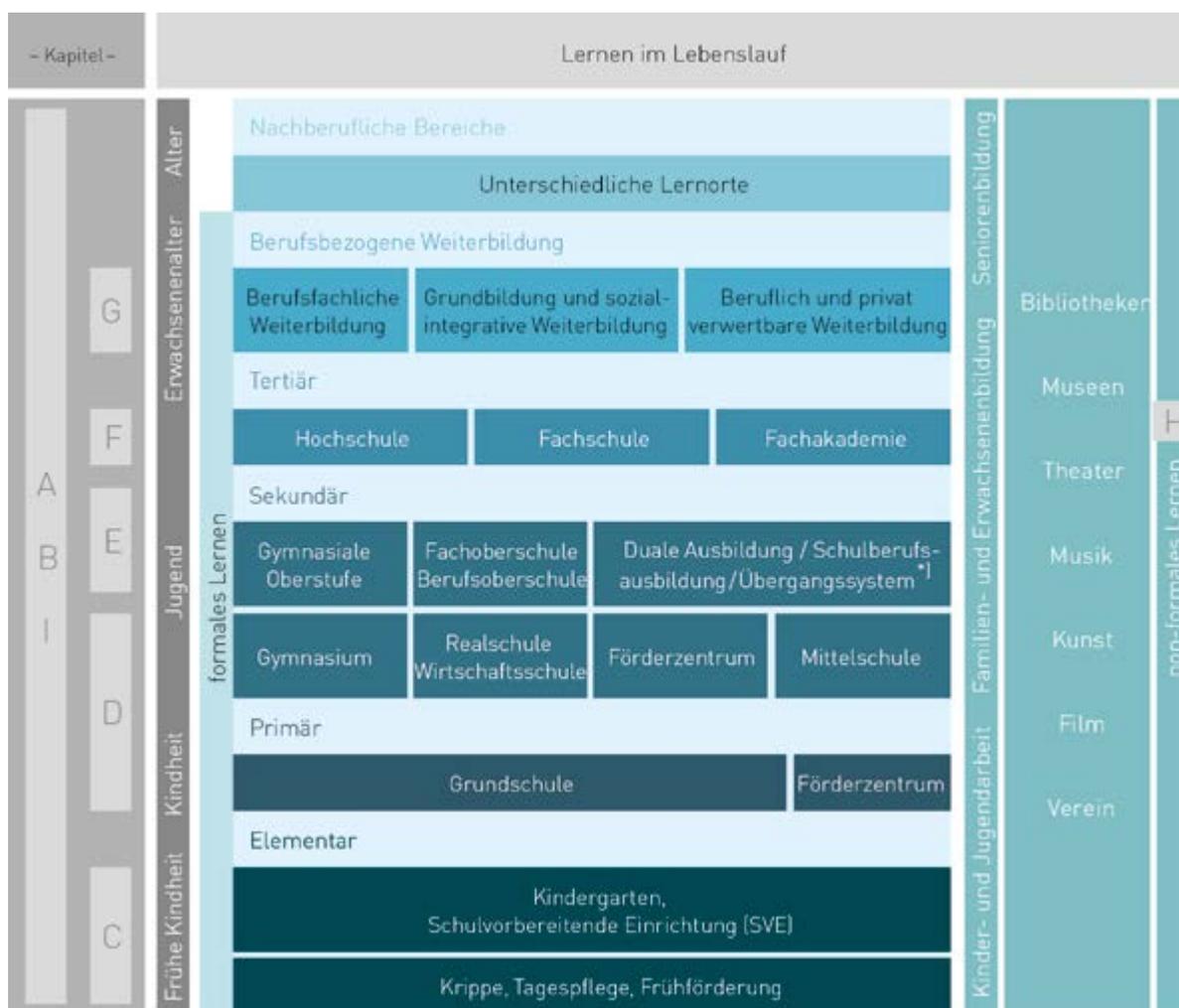
Im Laufe des Jahres 2019 konnte die durch das Bildungsbüro initiierte Servicestelle „**KUBIK**“ (**Kulturelle Bildung in Kooperation**) die Arbeit aufnehmen. „KUBIK“ ist mit je einer halben Stelle im Bildungsbüro und im Referat IV (Jugend, Soziales und Kultur) ausgestattet. Die Servicestelle vernetzt Schulen und Kindertagesstätten mit Anbietern kultureller Bildung und fördert Kooperationsprojekte anteilig (Näheres unter Kapitel H – Nonformale Bildung).

B2 Bildung im Lebenslauf

Die verschiedenen großen Bildungsinstanzen, die in Städten und Gemeinden vorzufinden sind, wirken in Form von formaler, non-formaler oder informeller Bildung auf die Individuen vor Ort ein. Familien, Frühförderung, Kindergärten, Schulen, Jugendarbeit, Freizeitangebote, Medien, Peergroups, Berufsbildung oder Fehlen derselben ergeben für jede/n Einzelne/n ein individuelles Portfolio, das entscheidend ist für die Chancen auf Wohlstand und gesellschaftliche Teilhabe.

Die verschiedenen Formen formaler sowie non-formaler Bildung werden nach Möglichkeit und Verfügbarkeit der Daten in diesem Bericht abgebildet und analysiert. Informelles Lernen, das als „nicht notwendigerweise intentionales Lernen“ definiert wird und daher von den Lernenden unter Umständen gar nicht als Erweiterung von Wissen und Fähigkeiten wahrgenommen⁵ wird, ist hingegen deutlich schwerer zu erfassen. Der informellen Bildung kann sich daher in diesem Bildungsbericht nicht zugewendet werden, da deren Operationalisierung und Messung die Möglichkeiten des Kommunalen Bildungsmanagements sprengen würde. Gleichwohl sind entsprechende Erkenntnisse aus der Sozialforschung hier von Bedeutung und sollten zur Kenntnis genommen und bei Planungen und Vorgehensweisen nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Abb. B3: Lernen im Lebenslauf



Quelle: Bildungsbüro der Stadt Nürnberg; leicht geänderte Darstellung.

⁵ Definition nach: Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Memorandum über Lebenslanges Lernen, Brüssel 2000.

Um die Fragmentierung und Versäulung der verschiedenen Bildungsbereiche adäquat darstellen und in Folge dessen überwinden zu können, wurde die Bildungsberichterstattung in Fürth anhand eines biografischen Ansatzes entwickelt. Dem Muster des Bundes-Bildungsberichtes und zahlreicher regionaler Berichte folgend, bildet auch der vorliegende Bildungsbericht der Stadt Fürth die Bildungslandschaft anhand des Lebenslaufs ab (vgl. **Abb. B3**).

Im Zentrum steht das formale Lernen, von der Kinderkrippe über Schulen, Ausbildung und berufliche Weiterbildung, das meist mit einer Zertifizierung beziehungsweise mit Abschlüssen einhergeht. Bildungsprozesse finden hier systematisch und in einem strukturellen, programmatischen Rahmen statt, der vergleichsweise einfach zu erfassen ist und eine gute Datengrundlage für einen Bildungsbericht liefert. Neben der formalen Bildung findet man im Lebenslauf auch zahlreiche Stationen des non-formalen Lernens, die sich, je nach Nutzung, zu einem schmalen Pfad oder zu einer breiten Piste verbinden lassen. Non-formales Lernen findet beispielsweise in Vereinen, der Jugendarbeit, bei kreativ-musischer Betätigung oder der Nutzung von kulturellen Angeboten statt. Im non-formalen Bereich ist die Erfassung und Analyse der dazugehörigen Daten ungleich schwieriger, da sehr viele Akteure und Institutionen beteiligt sind und teilweise aufgrund des weniger strukturierten Rahmens keine, oder nur wenige, quantitative Daten vorliegen. Dennoch wird im dazugehörigen Kapitel H anhand überwiegend qualitativer Daten ein Überblick über verschiedenste Bereiche non-formalen Lernens geboten. Kenngrößen wie die Reichweite von Angeboten oder die Struktur der Teilnehmenden werden analysiert, sofern dazu Daten vorliegen. Grundsätzlich wäre jedoch eine breitere Datenbasis zum non-formalen Lernen sowie zur Kooperation zwischen Akteuren formaler und non-formaler Bildung wünschenswert.

B3 Kommunale Bildungsausgaben

Nachfolgend werden in einem ersten Schritt die Bildungsausgaben aus dem Haushalt der Stadt Fürth dargestellt.

Tab. B2: Bildungsausgaben und -einnahmen der Stadt Fürth in Mio. Euro, 2018

(in Mio. Euro)	Erträge		Aufwendungen		Städtischer Zuschussbedarf (= ordentliches Ergebnis)
	Zuschüsse, Leistungsentgelte, ...	Personal	Sachmittel und Abschreibungen	Transferleistungen	
Schulen					
Allgemeinbildende Schulen (inkl. Förderschulen)	5,60	7,21	14,92	0,29	-16,83
Berufliche Schulen	4,29	3,29	5,46	0,00	-4,46
Sonstiges (z.B. Schulbeförderung)	1,48	0,01	3,08	0,00	-1,61
Kultur und Wissenschaft, Museen					
Museen, Sammlungen und Ausstellungen	0,22	1,12	0,99	0,43	-2,32
Theater und Musikpflege	3,32	2,64	5,00	0,72	-5,04
Kulturpflege	0,29	0,81	0,76	0,43	-1,70
Volkshochschule	0,30	0,30	0,00	1,04	-1,04
Volksbücherei	0,13	1,01	0,97	0,00	-1,65
Kinder, Jugend und Familienhilfe					
Kinder- und Jugendarbeit	1,65	2,39	0,82	3,74	-5,31
Tageseinrichtungen für Kinder					
Kommunale Kindergärten, einschl. Schulkindergärten	6,32	8,62	2,02	0,01	-4,32
Kommunale Kinderkrippen	0,79	0,76	0,11	0,00	-0,08
Kommunale Kinderhorte	2,33	3,51	1,07	0,00	-2,24
Kindergärten freier Träger	12,62	0,00	0,00	19,39	-6,77
Kinderkrippen freier Träger	5,79	0,00	0,00	8,00	-2,21
Kinderhorte freier Träger	1,01	0,00	0,00	2,00	-0,98
Schul- und Erziehungsberatung	0,14	0,54	0,10	0,01	-0,50
Gesundheit und Sport					
Sportförderung	1,01	0,24	3,79	0,41	-3,43

Quelle: Stadt Fürth, Referat II; Finanzen, Organisation, Personal; eigene Darstellung.

In der Übersicht (**Tabelle B2**) sind alle laufenden Kosten aus dem Verwaltungshaushalt 2018 aufgelistet (inkl. Bauunterhalt), die in die verschiedenen Bildungsbereiche einfließen. Nicht enthalten sind innere Verrechnungen und investive Kosten wie Generalsanierungen oder Umbauten von Gebäuden. Der Gesamtanteil der Bildungsausgaben entspricht rund 26,3% (2016: 28,4%) des gesamten Verwaltungshaushalts.

Aufgrund unterschiedlicher Ausgabenbereiche, Schwerpunktsetzungen, soziodemografischer Strukturmerkmale und Haushaltslogiken sind die Bildungsausgaben von Städten und Kreisen untereinander kaum vergleichbar. Daher wird auf eine Gegenüberstellung mit anderen Kommunen verzichtet.

Aufschlussreich kann dagegen eine Betrachtung der städtischen Bildungsausgaben, insbesondere der städtischen Zuschüsse im Längsschnitt sein.

Abb. B4: Städtischer Zuschussbedarf zu Bildungsausgaben der Stadt Fürth in Mio. Euro, 2014, 2016 und 2018



Quelle: Stadt Fürth, Ref. II, Finanzen, Organisation, Personal; eigene Darstellung.

In dieser Zeitreihe (vgl. **Abb. B4**) fällt auf, dass die Bildungsausgaben in allen Bereichen ansteigen, bis auf den Bereich „Kinder, Jugend und Familienhilfe“, wo rund 0,7 Mio. Euro weniger ausgegeben werden. Zurückzuführen ist dies v. a. auf einen geringeren Zuschussbedarf bei Kindertagesstätten freier Träger.

Um den Blick auf die städtischen Bildungsausgaben noch zu erweitern, wird nachfolgend noch ein Blick auf die Investitionsschwerpunkte in den städtischen Haushaltsplanungen (Vermögenshaushalt) für die nächsten drei Jahre geworfen:

Abb. B5: Investitionsschwerpunkte 2020 bis 2023: Bruttoinvestitionen und deren Anteil städtischer Mittel in Mio. €



Quelle: Stadt Fürth; Kämmerei; Mittelfristiger Investitionsplan; eigene Darstellung.

Abbildung B5 zeigt, dass die Stadt Fürth auch im investiven Bereich in den nächsten Jahren große Bildungsanstrengungen unternimmt. Insbesondere bei den Investitionen in Schulgebäude und deren Ausstattung wird mit rund 106 Mio. Euro mehr als doppelt so viel investiert als bei der letzten Betrachtung im Rahmen des Bildungsberichts 2018 (dort rund 50 Mio. Euro). Auch die für Schulen eingesetzten städtischen Mittel haben sich mehr als verdoppelt, von rund 31 Mio. Euro auf aktuell rund 70 Mio. Euro. Auch bei den Kindertageseinrichtungen steigen die Investitionen von rund 17 Mio. Euro (2018) auf rund 27 Mio. Euro, wobei die hier eingesetzten städtischen Mittel nur geringfügig von rund 2,4 auf 3,07 Mio. Euro steigen.

Im Bereich Sport, Freizeit und Kultur sind die Investitionen nur geringfügig von rund 8,3 auf rund 8,8 Mio. Euro gestiegen, bemerkenswert ist hier, dass die darin enthaltenen städtischen Mittel sich seit 2011 mehr als verdoppelt haben (von 3,22 auf 7,0 Mio. Euro).

B4 Bildungsstand und Bildungsabschlüsse

Über die Darstellung des höchsten erreichten allgemeinbildenden und beruflichen Bildungsabschluss kann eine Aussage über das allgemeine Bildungs- und Qualifikationsniveau der Bevölkerung einer Stadt getroffen werden. In den bisherigen Bildungsberichten wurden dazu die Daten des Zensus von 2011 dargestellt. Da diese Zahlen aber zunehmend veralten, wird in diesem Bericht auf eine nochmalige Wiederholung verzichtet. Der Zensus wird von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder alle zehn Jahre durchgeführt, die nächste Zählung steht daher erst 2021 an. Zwischen diesem Intervall wären lokale Daten über Bildungsstand und Abschlüsse der Stadtbevölkerung nur über eigene Haushaltsbefragungen zu generieren. Diese werden in der Stadt Fürth bislang nicht durchgeführt.

Im nächsten kommunalen Bildungsbericht werden die Daten des Zensus 2021 für eine eigene Betrachtung und Analyse zur Verfügung stehen.





C – Frühkindliche Bildung

C – Frühkindliche Bildung

Der Bereich frühkindliche Bildung umfasst Bildungs- und Betreuungseinrichtungen bis zur Einschulung sowie die Eltern- und Familienbildung. Da die ersten Lebensjahre eine entscheidende Rolle für den weiteren Schul- und Lernverlauf eines Kindes spielen, sind sowohl der Besuch einer Einrichtung der frühkindlichen Bildung als auch deren Qualität sowie begleitende Projekte für Eltern und Kinder von großer Bedeutung. Die Schnittstelle am Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule sollte durch enge Kooperation aller Beteiligten gekennzeichnet sein, um Kinder und Eltern in dieser Phase zu unterstützen.

Auch wenn der aus der Wissenschaft bekannte Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Teilhabe an frühkindlicher Bildung und Betreuung mangels Daten auf kommunaler Ebene nicht direkt nachgewiesen werden kann, gibt dieses Kapitel anhand bestimmter Kennzahlen und Indikatoren Hinweise auf mögliche Benachteiligungen bestimmter Bevölkerungsgruppen in Fürth, um so Ansatzpunkte zur gezielten Förderung der Teilhabe an frühkindlicher Bildung aufzudecken und zu entwickeln.

Demografische und soziale Rahmenbedingungen

Seit dem Jahr 2006 hat sich die Zahl der Geburten in der Stadt Fürth kontinuierlich erhöht, von 990 (2006) auf 1.468 im Jahr 2019. Aufgrund dieser im Vergleich zu einigen anderen Städten und Landkreisen außergewöhnlichen Entwicklung nimmt die Bedeutung der frühkindlichen Bildung und Betreuung weiter zu.¹

Seit 2011 wächst die Gruppe der unter Sechsjährigen kontinuierlich, die Anzahl der Kinder mit Migrationshintergrund in dieser Altersgruppe wächst dabei stärker: Während im Jahr 2011 beide Gruppen ungefähr gleich stark waren, gab es 2019 1.376 mehr Kinder mit Migrationshintergrund als ohne (vgl. Abb. C1). Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund steigt somit kontinuierlich an, was sich jedoch nicht gleichermaßen innerhalb der Kindertageseinrichtungen widerspiegelt. Während Kinder mit Migrationshintergrund 58,7% aller Kinder unter 6 Jahren ausmachen, beträgt ihr prozentualer Anteil in Kindertageseinrichtungen rund 13% weniger, nämlich 43,3%² (mehr dazu unter C2.2 Kinder in Einrichtungen – Migrationshintergrund, Betreuungszeit, Schulvorbereitende Einrichtungen bzw. Abb. C6).

Abb. C1: Anzahl der Kinder unter sechs Jahren mit und ohne Migrationshintergrund, 2008 bis 2019



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Einwohnermelderegister; Stichtag ist jeweils der 31.12.; eigene Darstellung.

1 Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Statistik der Geburten.

2 Dieser Vergleich stellt lediglich eine Annäherung an, da die Daten aus zwei unterschiedlichen Quellen stammen, die den Migrationshintergrund unterschiedlich erfassen: Einwohnermelderegister: selbst oder Eltern aus dem Ausland zugewandert; Amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik: Familiensprache und Staatsangehörigkeit der Eltern.

Erkenntnisse über die soziale Lage von Kindern in Fürth lassen sich über die Kennzahlen SGB II-Quote³, Anzahl der Gebührenübernahmen für Betreuungseinrichtungen und die Zahl der Berechtigten von Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket gewinnen.

SGB II-Bezug

Abbildung C2 zeigt die Entwicklung der Anzahl von Kindern unter sieben Jahren in Bedarfsgemeinschaften in Fürth seit 2008. Zum 31.12.2018 lebten 13,8% der unter Siebenjährigen in Familien mit SGB II-Bezug, das entspricht einer Verringerung um 4 Prozentpunkte gegenüber 2014. Auch die absolute Zahl der unter Siebenjährigen in Bedarfsgemeinschaften ist um 182 Kinder seit 2016 gesunken. Insgesamt befinden sich aber immer noch über 1.200 Kinder in Familien mit SGB II-Bezug. Eine kleinräumige Darstellung nach Bezirken ist für den nächsten Bildungsbericht geplant.

Abb. C2: Anzahl der Kinder unter sieben Jahren in SGB II-Bedarfsgemeinschaften und deren Anteil an allen Kindern unter sieben Jahren; 2008 bis 2018



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Einwohnermelderegister und Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stichtag ist jeweils der 31.12.; eigene Berechnung und Darstellung.

Gebührenübernahme für Kinderbetreuung

Eltern, die über ein geringes Einkommen verfügen, können einen Antrag zur Übernahme der Betreuungskosten für Krippe, Kindergarten, Kinderhort oder Tagespflege stellen. Je nach Einkommensverhältnissen werden die Gebühren ganz oder teilweise vom Jugendamt übernommen. Aktuell lassen sich die Zahlen für die Gebührenübernahmen in Fürth nicht nach dem Alter der Kinder beziehungsweise besuchter Einrichtungsart aufschlüsseln, da dies bisher nicht erfasst wurde.⁴ Nach kontinuierlichem Anstieg der Anzahl der Gebührenübernahmen bis 2015 lässt sich seither ein Rückgang beobachten (vgl. **Tab. C1**).⁵ Möglicherweise ist dieses System der Kostenübernahme für diejenigen Familien von Nachteil, die knapp unter dem Anspruch liegen. Hinzuweisen ist auch darauf, dass kein zahlenmäßiger Zusammenhang zwischen der steigenden Zahl neuzugewanderter Kinder und der Anzahl der Gebührenübernahmen erkennbar ist. Das bedeutet einerseits, dass durch die Neuzuwanderung in diesem Bereich keine Zusatzbelastung für das Sozialsystem entstanden ist; es bedeutet andererseits aber auch, dass viele Familien, die eigentlich einen Anspruch auf finanzielle Unterstützung im Bereich Kindertagesbetreuung hätten, diesen nicht wahrnehmen oder keinen Zugang dazu finden.

³ Vgl. Kapitel A; Lebens- und Risikolagen.

⁴ Erfasst werden alle Kinder im Alter von 1 bis unter 11 Jahren. Ab dem Kalenderjahr 2018 erfolgt eine getrennte Auflistung nach Betreuungseinrichtungen für Kinder unter sechs Jahren und Einrichtungen für Schulkinder.

⁵ Quelle: Stadt Fürth, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien; Abteilung Wirtschaftliche Jugendhilfe.

Tab. C1: Anzahl der Gebührenübernahmen für Kindertagesbetreuung in Fürth, 2010 bis 2017

	2010	2015	2017
Kita	1.258	1.384	1.293
Tagespflege	13	17	16

Quelle: Stadt Fürth, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien; Abteilung Wirtschaftliche und Jugendhilfe. Anmerkung: Aktuellere Daten liegen derzeit nicht vor.

Bildungs- und Teilhabepaket (BuT)

Seit dem 01. April 2011 können für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Leistungen für Bildung sowie soziale und kulturelle Teilhabe beantragt werden. Bezuschusst oder bezahlt werden Ausflüge, Klassenfahrten, Schülerbeförderung, Lernförderung, Mittagessen und Sport-/Kulturangebote. Einzelne Bereiche wie Mittagessen oder Ausflüge können auch für Kinder in Kindertageseinrichtungen beantragt werden, eine gesonderte Erfassung nach Altersgruppen liegt aber auch hier nicht vor.

Je nach Art der Leistung, die Familien beziehen, ist entweder das Jobcenter (SGB II-Empfänger) oder die Stadt Fürth (Sozialhilfe-, Wohngeld-, Kinderzuschlag- und Asylberechtigung) für Bearbeitung und Auszahlung der BuT-Leistungen zuständig. Daher werden auch unterschiedliche Erfassungen vorgenommen.

Im Durchschnitt haben 2019 ca. 900 Kinder das Bildungs- und Teilhabepaket Fürth Stadt (ohne Jobcenter) in Anspruch genommen. Die Gesamtausgaben liegen bei 389.210,54 €.⁶

Für den Bereich des SGB II (nur vom Jobcenter erbrachte Leistungen) lässt sich eine Entwicklung für die letzten Jahre abbilden (vgl. **Tab. C2**). Das Bildungs- und Teilhabepaket wurde zum 01.08.2019 erneuert und an einigen Stellen vereinfacht. Die Anzahl der anspruchsberechtigten Personen⁷ ist seit 2017 um knapp 600 gesunken: Entsprechend ging auch die Anzahl der beantragten Einzelleistungen zurück:

Tab. C2: Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket im Bereich des SGB II, Jan. 2015 bis Sept. 2019

	2015	2016	2017	2018	2019
Anzahl Leistungsberechtigte	3.818	3.984	4.095	3.791	3.510
Quote der Inanspruchnahme bezogen auf alle Anspruchsberechtigten in %					
Gemeinschaftliches Mittagessen in Kindertagesstätten und Schulen	19,1	24,8	28,0	28,1	26,9
Eintägige Ausflüge	3,2	5,1	5,2	5,5	5,4
Mehrtägige Fahrten	2,2	3,2	3,3	3,4	3,5
Ergänzende angemessene Lernförderung	4,9	3,9	4,6	5,0	5,6
Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben	14,3	28,0	31,0	32,0	30,5
Schulbedarf	42,2	43,6	44,1	43,5	40,7

Anmerkung: ⁶ weilige ⁶ hresdurchschnittswerte, 2019: Durchschnittswert bis einschl. Sept.2017.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Tabellen, Bestand Leistungsberechtigter (LB) mit Anspruch auf Leistungen für Bildung und Teilhabe (BuT), Nürnberg, ⁶ nuar 2018, Stadt Fürth; eigene Darstellung.

⁶ Quelle: Stadt Fürth, Beratungsstelle Bildungspaket, Stand April 2020.

⁷ Leistungsberechtigte sind Personen in Bedarfsgemeinschaften unter 25 Jahre, die eine Schule besuchen; Ausnahme: Teilhabe am soz. und kulturellen Leben (unter 18 Jahre).

Zum 01.08.2019 wurden im Rahmen des „Starke-Familie-Gesetzes“ auch die Leistungen für Bildung und Teilhabe überarbeitet. Neben der Erhöhung einzelner Leistungen soll durch die Änderungen auch der Verwaltungsaufwand reduziert werden, der bislang für die Bearbeitung in den Ämtern aber auch für Fach- und Lehrkräfte an Kindertageseinrichtungen und Schulen sehr hoch war. Nicht unterschätzt werden sollte auch der Aufwand für die Eltern sowie die Problematik, die eigene Bedürftigkeit offenlegen zu müssen.

Kostenfreier Kindergartenbesuch

Anders als in einigen anderen Bundesländern⁸ gibt es in Bayern keine generelle Beitragsbefreiung für die Eltern. In den letzten Jahren wurden aber in Bayern mehrere Leistungen für Familien ins Leben gerufen: Ab September des Jahres, in dem das Kind 3 Jahre alt wird, erhalten die Eltern einen einkommensunabhängigen Beitragszuschuss in Höhe von 100 Euro. Zudem besteht die Möglichkeit, Krippengeld zu beantragen; dieses ist einkommensabhängig.

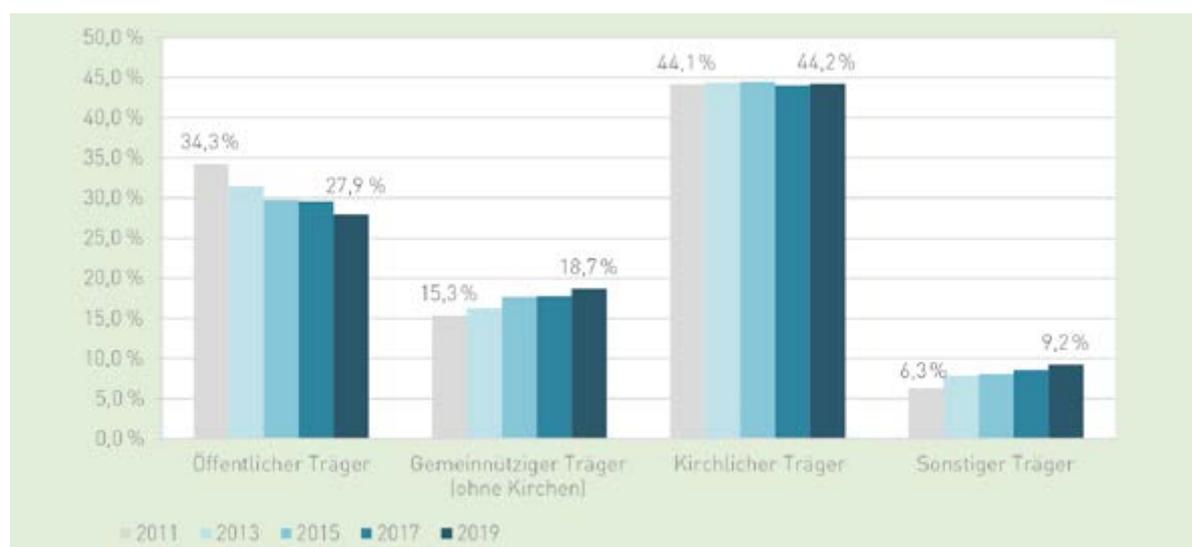
C1 Bildungseinrichtungen

C1.1 Angebot

Die Zahl der Einrichtungen der frühkindlichen Bildung ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen, was zum einen auf einen gestiegenen Bedarf unter dem Aspekt der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zum anderen auf die wachsenden Geburten- und Zuwanderungszahlen in Fürth zurückzuführen ist. Im Jahr 1995 trat ein Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung ab Vollendung des dritten Lebensjahres bis zum Eintritt der Schulpflicht in Kraft. Seit dem 01.08.2013 gilt der Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder Kindertagespflege bereits ab dem vollendeten ersten Lebensjahr, was zu einem starken Ausbau in diesem Bereich führte. Im Jahr 2019 gab es in Fürth insgesamt 111 Einrichtungen der frühkindlichen Bildung, 22 mehr als im Jahr 2013. Besonders mit dem Ausbau der Einrichtungen für unter Dreijährige ist die Zahl der Kitas unter freier Trägerschaft gestiegen.

Abbildung C3 zeigt die Verteilung der betreuten Kinder aller Altersgruppen auf die unterschiedlichen Träger im Zeitverlauf. Die prozentuale Verteilung auf die Trägerarten hat sich im Vergleich zum Jahr 2013 wenig verändert, gleichwohl ist eine Tendenz hin zu einem Anstieg des Anteils der nicht-kommunalen Träger und eine Verringerung des öffentlichen Anteils erkennbar.

Abb. C3: Prozentuale Verteilung der Kinder in Einrichtungen nach Trägerart in Fürth, 2011 bis 2019



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Kinder- und Jugendhilfestatistik; eigene Berechnungen; eigene Darstellung.

⁸ Der Besuch eines Kindergartens ist ab einem Alter von 3 Jahren in Hessen, Rheinland-Pfalz, Berlin, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern beitragsfrei.

C1.2 Ausbau U3

Im bayernweiten Durchschnitt betrug der Anteil der in einer Einrichtung betreuten unter Dreijährigen zum Stichtag 01.03.2018 31,6% [zum Vgl.: im Jahr 2016 waren es 27,2%]. Gleichzeitig lag der bei den Eltern abgefragte Betreuungsbedarf im Bayerndurchschnitt bei 39,2%.⁹ Dies deutet darauf hin, dass der Ausbau im Bereich der frühkindlichen Betreuung noch lange nicht abgeschlossen ist.

Bis zum Jahr 2001 gab es in der Stadt Fürth nur eine einzige Krippe mit 20 Plätzen für unter Dreijährige, im Jahr 2018 standen 35 Krippen zur Verfügung.¹⁰

Abbildung C4 verdeutlicht nochmals die Entwicklung in Fürth beim Platzangebot in der Kindertagesbetreuung seit 2001. Zum Stichtag 31.12.2018 wurden 960 Kinder unter drei Jahren in einer Einrichtung betreut. Der deutliche Anstieg des Anteils der in Einrichtungen betreuten Kinder um mehr als 13 Prozentpunkte bis 2014 zeigt, dass der Ausbau stark vorangeschritten ist und mit einer Gesamtbetreuungsquote von 27,8% (2016) leicht über dem bayerischen Durchschnitt liegt. Zwischen 2014 und 2018 ist allerdings keine nennenswerte Veränderung festzustellen.

Abb. C4: Anteil der in einer Einrichtung betreuten Kinder unter drei Jahren in Fürth, 2001 bis 2018



Quelle: Stadt Fürth, Referat IV; Stab-Planung: Bericht zur Kindertagesstätten-Versorgung am 31.12.2018 und zur voraussichtlichen Kindertagesstätten-Versorgung 2021 und 2024; eigene Darstellung.

Auch bei der Zahl der in Tagespflege betreuten Kinder unter drei Jahren war seit 2007 ein Anstieg zu verzeichnen, von 101 (2007) auf 166 Kinder (2012), die Quote stieg auf 5,12%. Danach war die Zahl der unter Dreijährigen, die in Tagespflege betreut werden, wieder rückläufig; im Jahr 2018 ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen: auf 189 Kinder beziehungsweise 4,32%.¹¹

Ob das Angebot an Betreuungsplätzen für unter Dreijährige dem Bedarf entspricht, ist fraglich. Auch wenn zum exakten Betreuungsbedarf in Fürth keine aktuelleren Zahlen vorliegen, ist aus bayernweiten Studien (z. B. dem oben genannten „Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme“) ersichtlich, dass der tatsächliche Betreuungsbedarf höher einzuschätzen ist.

⁹ Vgl. Bertelsmann Stiftung (Hg.): Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2019.

¹⁰ Quelle: Stadt Fürth; Sozialreferat/Planung: Bericht zur Kindertagesstätten-Versorgung am 31.12.2018 und zur voraussichtlichen Kindertagesstätten-Versorgung 2021 und 2024.

¹¹ Quelle: Stadt Fürth; Sozialreferat/Planung: Bericht zur Kindertagesstätten-Versorgung am 31.12.2018 und zur voraussichtlichen Kindertagesstätten-Versorgung 2021 und 2024.

Gründe für Besuch/Nichtbesuch einer Krippe oder Tagespflege

Die Auswertung einer vom Bildungsbüro durchgeführten Befragung der Eltern bei der Schuleingangsuntersuchung¹² ergab einen Zusammenhang zwischen Krippenbesuch und Bildungsstand der Eltern: Je höher der Bildungsabschluss der Eltern, umso häufiger besucht das Kind eine Krippe (Universitätsabschluss: 52,6 %; kein Schulabschluss/höchstens Mittelschulabschluss ca. 20 %, n=266).

Bei der Befragung zum Schuljahr 2018/19 gaben insgesamt nur 9 Elternteile an, dass sie keinen Platz bekommen hätten. 48 hatten ihr Kind in einer Kindertagespflege, 36 fanden einen Krippenbesuch „zu teuer“. „Brauchte keine Betreuung“ nannten 160 Personen als Grund und 16 nannten „sonstige Gründe“, z. B. „keine Fremdbetreuung gewünscht“.

Insgesamt zeigt sich bei dieser Elternbefragung in den letzten drei Jahren eine deutliche Zunahme der Betreuung unter Dreijähriger: 2016/17 gaben 36 % der Eltern an, dass ihr Kind eine Krippe besucht hat, zwei Jahre später waren es knapp 50 %.

C1.3 Angebot für Kinder von drei bis sechs Jahren

Am 31.12.2018 gab es in Fürth insgesamt 66 Kindergärten, die Anzahl der genehmigten Kindergartenplätze hat in den letzten Jahren etwas zugenommen, von 3.316 auf 3.758 im Jahr 2018, was einem Versorgungsgrad von 84,1 % für Drei- bis Sechsjährige entsprach. Die Entstehung von weiteren 239 Kindergartenplätzen wurde Ende 2015 beschlossen. Der Unterbelegung (2019: 199 Plätze) wurde durch zusätzliches Personal teilweise entgegengewirkt.

Die Zahl der in Tagespflege betreuten Kinder dieser Altersgruppe lag im Jahr 2018 bei 13 Kindern.¹³

Um die Betreuungsquote mit anderen Städten bzw. dem bayerischen Durchschnitt zu vergleichen, können die Daten der Kommunalen Bildungsdatenbank herangezogen werden.¹⁴ Die Quote im Bereich der unter Dreijährigen liegt in Fürth mit 25 % unter dem bayerischen Durchschnitt (27,5 %), in Nürnberg liegt sie bei 28,8 %. Die Betreuungsquote bei Kindern im Kindergartenalter (3 bis 6 Jahre) ist in Fürth ebenfalls etwas niedriger als in Nürnberg und im bayerischen Durchschnitt: Fürth: 89,1 %, Nürnberg: 90,5 %, Bayern: 92,3 %.

C2 Bildungsbeteiligung

Folgt man den Leitlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und begreift „... die ersten Jahre als die lernintensivsten und entwicklungsreichsten, in denen der Grundstein für lebenslanges Lernen gelegt wird ...“¹⁵, und versteht man des Weiteren Einrichtungen frühkindlicher Bildung als Vermittler von Kompetenzen und Partizipation, spielt neben dem Besuch einer Kindertageseinrichtung auch die Besuchsdauer eine bedeutende Rolle. In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage nach der Integration von Kindern mit Migrationshintergrund und der Teilhabe von Kindern mit besonderem Förderbedarf an den Regelangeboten.

C2.1 Anzahl der Kinder in Einrichtungen – Altersstruktur

Der seit mehreren Jahren festgestellte Trend zu altersgemischten Einrichtungen hält an. Die Einrichtungen werden zunehmend nicht mehr nach den Altersgruppen 0-3 Jahre, 3-6 Jahre und Schulkinder geführt, sondern bieten immer öfter altersgemischte Gruppen beziehungsweise eine Betreuung für alle Altersgruppen an: Im Jahr 2019 wurde der Großteil der unter Dreijährigen in altersgemischten

¹² Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung wird seit dem Schuljahr 2016/17 jährlich ein vom Bildungsbüro der Stadt Fürth entwickelter Fragebogen eingesetzt: an der Befragung zur Einschulung 2018/19 haben sich 899 Personen beteiligt. Ziel der Befragung sind Erkenntnisse über Zusammenhänge zwischen Herkunft und Bildungsstand der Eltern und Beteiligung an Angeboten der frühkindlichen Bildung.

¹³ Quelle: Stadt Fürth; Sozialreferat/Planung: Bericht zur Kindertagesstätten-Versorgung am 31.12.2016 und zur voraussichtlichen Kindertagesstätten-Versorgung 2019 und 2022.

¹⁴ Aufgrund der unterschiedlichen Stichtage kommt es zu Abweichungen zwischen den Zahlen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder und den Zahlen der Jugendhilfeplanung der Stadt Fürth.

¹⁵ Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Frauen (Hg.), Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2012.

Einrichtungen betreut (773 Kinder; 75 Kinder waren in einer Einrichtung ausschließlich für unter Dreijährige). Die Drei- bis unter Sechsjährigen waren überwiegend in einer Kindertageseinrichtung für 2-8 Jahre (2.277), knapp 900 Kinder gingen in eine altersgemischte Einrichtung.¹⁶

Eine längere vorschulische Bildungsbeteiligung zeigt sich an den gestiegenen Zahlen der unter Dreijährigen in Kindertageseinrichtungen, die dann zumeist auch weiter bis zur Einschulung in Einrichtungen in Betreuung bleiben. Dies erklärt auch den gestiegenen Anteil von Kindern, die insgesamt vier oder fünf Jahre eine Tageseinrichtung besucht haben¹⁷ (vgl. **Tab. C3**). Die Werte zur Besuchsdauer wurden bei der Schuleingangsuntersuchung ermittelt. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die überwiegende Mehrheit der Kinder vor der Einschulung mindestens zwei Jahre eine Einrichtung der frühkindlichen Bildung besucht hat. Gegenüber 2016 hat sich sowohl die Anzahl derjenigen Kinder erhöht, die nur kurz (1 Jahr) im Kindergarten waren, als auch derjenigen, die drei oder mehr Jahre eine Einrichtung besuchten.

Ein Erklärungsansatz für den im Jahr 2016 stark gestiegenen Anteil an Kindern, die keine Einrichtung besucht haben, könnte teilweise die Zuwanderung im Jahr 2015 sein. Dieser Wert hat sich erheblich verringert, liegt aber immer noch bei 3 Prozent. Berücksichtigt man dazu noch die Anzahl der Kinder, die nur ein Jahr im Kindergarten waren, sind das insgesamt knapp 9%. Eine weitere Erklärung liegt wohl nach wie vor in der nicht ausreichenden Anzahl von Betreuungsplätzen.

Tab. C3: Besuchsdauer einer Kindertageseinrichtung erstmals schulpflichtiger Kinder 2015 bis 2019 in Fürth

Jahr der Einschulung	Anzahl Kinder ges.	Ohne Angabe in %	Kein Besuch in %	1 Jahr in %	2 Jahre in %	3 Jahre in %	4 Jahre in %	5 und mehr Jahre in %
2015	971	0,4	3,6	3,7	10,3	53,1	19,4	9,5
2016	1.095	1,5	6,0	4,8	13,6	42,7	20,4	11,0
2017	1.101	1,5	4,2	4,4	11,2	45,2	22,1	11,4
2018	1.055	0,3	2,8	5,7	12,8	41,9	22,8	13,7
2019	1.183	2,1	3,1	5,8	11,2	43,2	20,2	14,4

Quelle: Manuelle Auswertung der Erhebungsbögen zur Einschulungsuntersuchung durch den öffentlichen Dienst der Stadt Fürth. Zusammenstellung: Stadt Fürth/Sozialreferat-Planung, September 2019; eigene Darstellung.

C2.2 Kinder in Einrichtungen – Migrationshintergrund, Betreuungszeit, Schulvorbereitende Einrichtungen

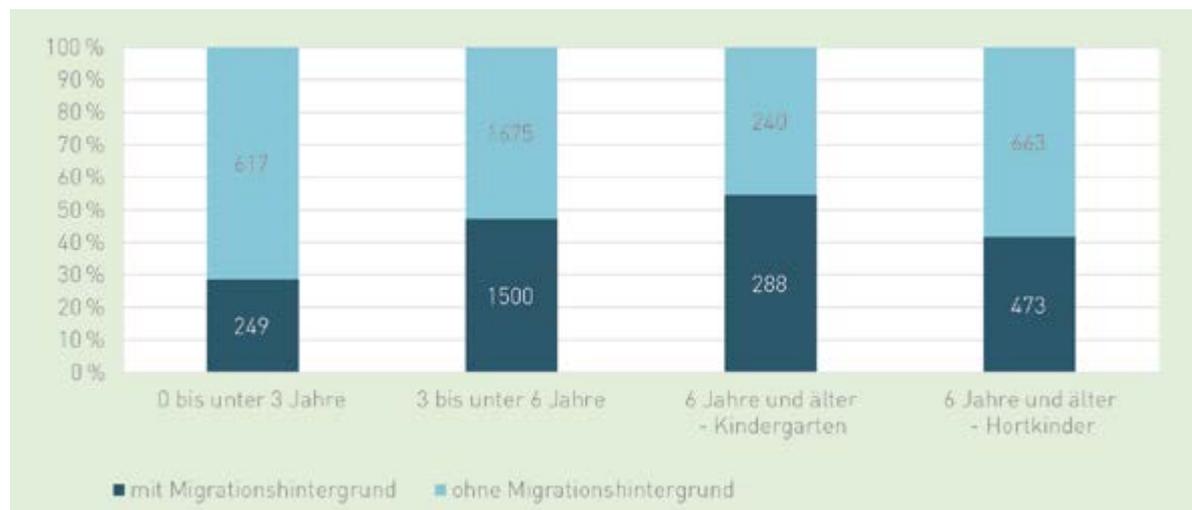
Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an allen Kindern in Betreuungseinrichtungen hat sich in allen Altersgruppen seit 2010 kaum verändert. In **Abbildung C5** ist der Stand vom 01.03.2019 dargestellt. Der Ausbau der Kindertageseinrichtungen scheint dabei gleichermaßen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund zu nutzen: So waren im Jahr 2019 28,8% unter Dreijährige mit Migrationshintergrund in einer Einrichtung, im Jahr 2010 waren es 26,1%. In der Gruppe der Drei- bis unter Sechsjährigen lag der Anteil in den letzten sieben Jahren bei ca. 45%, 2019 bei 47,2%. Das bedeutet, dass Kinder mit Migrationshintergrund insgesamt seltener Kindertageseinrichtungen besuchen. In der Gruppe der über Sechsjährigen gab es in den letzten Jahren kaum Veränderungen: der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund in einer Betreuungseinrichtung lag lange zwischen 43 und 47%. Erstmals zeigt sich aber im Jahr 2019 ein deutlich gewachsener Anteil von 54,5%.¹⁸

16 Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Kinder- und Jugendhilfestatistik; eigene Berechnungen.

17 Hier zeigen sich erstmals die gestiegenen Betreuungsjahre seit der Einführung des Rechtsanspruchs auf Betreuung ab dem 1. Lebensjahr am 01.08.2013.

18 In der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik werden zwei Kriterien zum Migrationshintergrund der Kinder erfasst: die vorrangig in der Familie gesprochene Sprache und die Staatsangehörigkeit der Eltern.

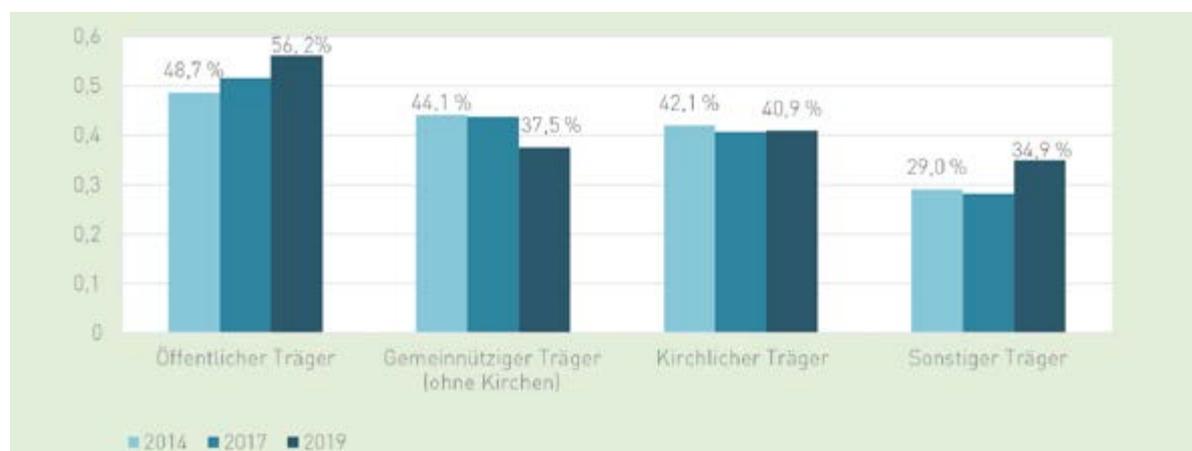
Abb. C5: Verteilung der Kinder in Einrichtungen nach Altersgruppe und Migrationshintergrund im Jahr 2019



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Kinder- und Jugendhilfestatistik; eigene Berechnungen, eigene Darstellung; Stichtag ist der 01.03.

Interessant ist auch die Verteilung von Kindern mit Migrationshintergrund auf die verschiedenen Trägerarten: Die öffentlichen Träger haben einen Anteil von knapp über 56%, die gemeinnützigen und kirchlichen 40% oder weniger, die sonstigen Träger¹⁹ weisen den geringsten, aber steigenden Anteil mit knapp 35% auf (vgl. **Abb. C6**).

Abb. C6: Verteilung der Kinder in Einrichtungen nach Trägerart und Migrationshintergrund in Fürth 2019



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Kinder- und Jugendhilfestatistik; eigene Berechnungen, eigene Darstellung; Stichtag ist der 01.03.

Bundesprogramm „Sprach-Kitas“

Im Januar 2016 startete bundesweit das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“, an dem mittlerweile acht Kindertagesstätten innerhalb der Stadt Fürth teilnehmen, vier davon sind Einrichtungen freier Träger, ebenfalls vier sind städtische Kindergärten, ein weiterer Kindergarten ist konfessionell verortet. Die Träger der Kindertageseinrichtungen erhalten im Rahmen des Programms einen finanziellen Zuschuss für eine zusätzliche halbe Fachkraftstelle. Aufgaben dieser zusätzlichen Fachkraft sind die Beratung, Begleitung und fachliche Unterstützung der Kita-Teams bei der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, bei

¹⁹ Nach Definition des bayerischen Landesamts für Statistik sind unter sonst. Träger zusammengefasst: Freie Jugendhilfe - Andere juristische Person, andere Vereinigung; Selbständig/ Privat/Gewerblich; Natürliche oder andere juristische Person. Gemeinnützige Träger sind: Freie Jugendhilfe - Arbeiterwohlfahrt; - Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband; - Deutsches Rotes Kreuz; - Diakonisches Werk; - Deutscher Caritasverband.

der Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit den Familien sowie der inklusiven Pädagogik. Eine direkte sprachpädagogische Arbeit seitens der Fachkraft mit Kindern erfolgt nur exemplarisch bzw. modellhaft, um alle Erzieher/-innen systematisch für die Unterstützung und Förderung der sprachlichen Entwicklung der Kinder zu schulen. Das Programm bezieht sich explizit auf alle Kinder, nicht nur spezifisch auf Kinder mit Migrationshintergrund oder Förderbedarf im Deutschen. Sechswöchig finden, organisiert durch das Institut für Soziale und Kulturelle Arbeit Nürnberg, regionale Qualifizierungstreffen für die Fachkräfte statt. Die beteiligten Einrichtungen werden somit nachhaltig im Bereich der sprachlichen Bildung geschult.

Betreuungszeit und Randzeiten

Bei der täglichen Betreuungszeit zeigt sich ein Unterschied: 38,7% der Kinder werden zwischen fünf und sieben Stunden und 11,2% bis zu fünf Stunden täglich betreut. Der Anteil der Kinder, die mehr als sieben Stunden in Einrichtungen betreut werden, hat sich von 46,9% im Jahr 2014 auf 50,1% weiter erhöht. Die Tendenz zu längeren Betreuungszeiten hin scheint sich fortzusetzen.²⁰

Betrachtet man die gebuchte tägliche Betreuungszeit im Jahr 2019, fällt auf, dass es zwischen den beiden Gruppen – mit und ohne Migrationshintergrund – bei Betreuungszeiten bis zu sieben Stunden am Tag keinen Unterschied gibt. Bei einer täglichen Betreuungszeit von über sieben Stunden sind Kinder mit Migrationshintergrund weniger stark vertreten: 48,2% gegenüber 51,7% ohne Migrationshintergrund.

Nach Auskunft des Betreuungsnetzwerks, einer Service- und Koordinationsstelle für ergänzende Kinderbetreuung²¹, ist das Angebot an Randzeitenbetreuung in Fürth nicht ausreichend gegeben. Insbesondere für Alleinerziehende stellt die Vereinbarkeit von Beruf und Kinderbetreuung eine große Herausforderung dar. Schichtarbeit oder Arbeitszeiten im Verkauf sowie längere Anfahrtswege erfordern eine flexible Kinderbetreuung auch außerhalb der Kernzeiten sowie in den Ferienzeiten.

Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf / Inklusion

Teilhabechancen von Kindern in Einrichtungen der frühkindlichen Bildung und Betreuung beziehen sich neben der Benachteiligung durch soziale Herkunft und/oder Migrationshintergrund auch auf den Zugang von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung. Die Schulvorbereitenden Einrichtungen (SVE)²² betreuen ausschließlich Kinder mit Förderbedarf. Da sie an die Förderzentren angegliedert sind, gibt es entsprechend in Fürth zwei öffentliche und eine private SVE. Im Oktober 2018 waren insgesamt 79 Kinder in einer SVE, 63 davon in den öffentlichen Förderzentren, verteilt auf jeweils drei Gruppen pro Förderzentrum. Diese Anzahl ist in den letzten Jahren relativ konstant²³.

Im „Aktionsplan Inklusion“ wird festgestellt: „Den Kinderkrippen, Kindergärten und Kinderhorten kommt eine Vorreiterrolle in ihrem Bemühen um die Umsetzung der Inklusion zu“²⁴: Wenn Menschen mit und ohne Behinderung von früh an das Miteinander als normal erleben, wird sich das langfristig auch auf die späteren Lebensphasen und die entsprechenden Einrichtungen auswirken.

Um dieser Verantwortung gerecht werden zu können, müssen bestimmte Bedingungen betrachtet und möglichst dahingehend verändert werden, dass die Umsetzung von Inklusion in den Einrichtungen der frühkindlichen Bildung und Betreuung gelingen kann: Dazu gehören der Einsatz von multiprofessionellen Teams, eine Öffnung hin zu Kooperationen mit Fachdiensten, die Etablierung des Themas Inklusion als Bestandteil der Aus- und Fortbildung von pädagogischen Fachkräften und die richtigen Rahmenbedingungen, um professionelles Handeln umsetzen zu können.

20 Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Kinder- und Jugendhilfestatistik; eigene Berechnungen, Stichtag ist der 01.03.

21 Ein vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördertes Projekt, das vom Mehrgenerationenhaus/Mütterzentrum Fürth durchgeführt wird.

22 „Schulvorbereitende Einrichtungen nach Art. 22 Abs. 1 des BayEUG sind Bestandteile von Förderzentren. Sie dienen der Förderung noch nicht schulpflichtiger Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die zur Entwicklung ihrer Fähigkeit auch im Hinblick auf die Schulfähigkeit sonderpädagogischer Anleitung und Unterstützung bedürfen, sofern sie die notwendige Förderung nicht in anderen außerschulischen Einrichtungen (z. B. Kindergärten) erhalten. Es werden auch nach Art. 37 Abs. 2 oder Art. 41 Abs. 2 BayEUG vom Besuch einer Grundschule oder eines Förderzentrums zurückgestellte Kinder aufgenommen.“ Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Statistische Berichte „Förderzentren und Schulen für Kranke in Bayern“, Stand: Okt. 2018.

23 Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Statistische Berichte „Förderzentren und Schulen für Kranke in Bayern“, Stand: Okt. 2018.

24 Lebenshilfe Fürth e.V. in Kooperation mit der Stadt Fürth (Hg.): Aktionsplan Inklusion. März 2018. S. 87.

Integrative Einrichtungen

Eine Einrichtung wird als integrativ bezeichnet, wenn mindestens 3 Kinder in einer Einrichtung behindert sind. Eine Behinderung besteht bei einer diagnostizierten Beeinträchtigung und einer Genehmigung des Bezirks Mittelfranken (SGB XII). Die Genehmigung einer seelischen Behinderung muss dagegen durch das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien (SGB VIII) erfolgen. Von den insgesamt 111 Fürther Kindertageseinrichtungen im Jahr 2018 waren 29 integrativ (vgl. **Tab. C4**):

Tab. C4: Anzahl der Einrichtungen in Fürth, in denen Kinder mit (drohender) Behinderung betreut werden, 2015 bis 2018

	2015	2016	2017	2018
Öffentliche Träger	6	9	7	10
Freie Träger	10	15	16	19
Gesamt	16	24	23	29

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Kommunale Bildungsdatenbank; Stichtag jeweils 01.03.; eigene Darstellung.

Im Zeitverlauf betrachtet zeigt sich, dass die Anzahl der integrativen Einrichtungen seit 2015 angestiegen ist, allerdings überwiegend bei den freien Trägern.

Nach Mitteilung des Amtes für Kinder, Jugend und Familien der Stadt Fürth waren 2018 92 Kinder mit Förderfaktor 4,5 in einer Einrichtung in Betreuung. Bei diagnostizierter Behinderung wird das Kind mit dem Förderfaktor 4,5 belegt und in den Personalschlüssel eingerechnet.

Beratung

Wenn Eltern verschiedene Wahlmöglichkeiten für die Betreuung und Förderung von Kindern mit (drohender) Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf haben, wird ein kompetentes und unabhängiges Beratungsangebot immer wichtiger. Gleichzeitig ergab eine Umfrage bei Eltern von Kindern mit besonderem Förderbedarf, dass nur ein Fünftel der befragten Eltern mit dem Informations- und Beratungsangebot in der Stadt Fürth zufrieden ist. Auch sechs von zehn Eltern bekamen keine fachliche Beratung zur Wahl der Kindertageseinrichtung, hätten sich aber eine gewünscht.²⁵

C3 Qualität/Personal

Nachdem in den letzten Jahren auch in der Stadt Fürth im Bereich der frühkindlichen Bildungseinrichtungen die Konzentration auf Ausbau und Quantität lag und auch weiterverfolgt werden muss, kommt zunehmend auch der Qualität eine höhere Bedeutung zu. Unter dem Aspekt, dass vorschulische Einrichtungen nicht nur dem Bedarf der Eltern an Betreuung gerecht werden, sondern auch einen Bildungs- und Förderauftrag umsetzen sollen (vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2012), rückt die Frage nach Qualitätsentwicklung und Einführung von Standards zunehmend in den Vordergrund.

Als Indikatoren für die Qualität in Kindertageseinrichtungen werden üblicherweise der Personalschlüssel und das Qualifikationsniveau der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herangezogen. Darüber hinaus lassen sich auch über die Verteilung der Arbeitszeit und tatsächlicher Arbeit mit den Kindern, über Daten zu Leitungsfreistellung oder auch Anzahl von befristeten Verträgen und Altersstruktur sowie Umsetzung von Konzepten zur pädagogischen Qualitätssicherung Erkenntnisse gewinnen.

²⁵ Lebenshilfe Fürth e.V. in Kooperation mit der Stadt Fürth (Hg.): Aktionsplan Inklusion. März 2018; S. 95.

C3.1 Anzahl und Qualifikation der Beschäftigten

Die Gesamtzahl der Beschäftigten in Kindertageseinrichtungen ist in den letzten fünf Jahren kontinuierlich angestiegen, am stärksten bei den gemeinnützigen Trägern. Dadurch hat sich die Verteilung auf die Träger verschoben: Die kirchlichen Träger haben im Vergleich die höchste Anzahl an Mitarbeitern, auf dem zweiten Platz wurden die öffentlichen Einrichtungen von den gemeinnützigen Trägern abgelöst, was auf den unterschiedlich starken Ausbau zurückzuführen ist (vgl. **Tab. C5**):

Tab. C5: Anzahl Beschäftigte in Kindertageseinrichtungen nach Träger 2014 bis 2019

	2014		2015		2017		2019	
	absolut	prozentual	absolut	prozentual	absolut	prozentual	absolut	prozentual
Öffentlicher Träger	239	26,5	235	24,6	239	20,1	264	19,9
Gem. nütz. Träger	189	21,0	202	21,1	340	28,6	403	30,3
Kirchlicher Träger	357	39,6	389	40,6	455	38,3	496	37,3
Sonstiger Träger	117	13,0	131	13,7	155	13,0	166	12,5
Gesamt	902		957		1.189		1.329	

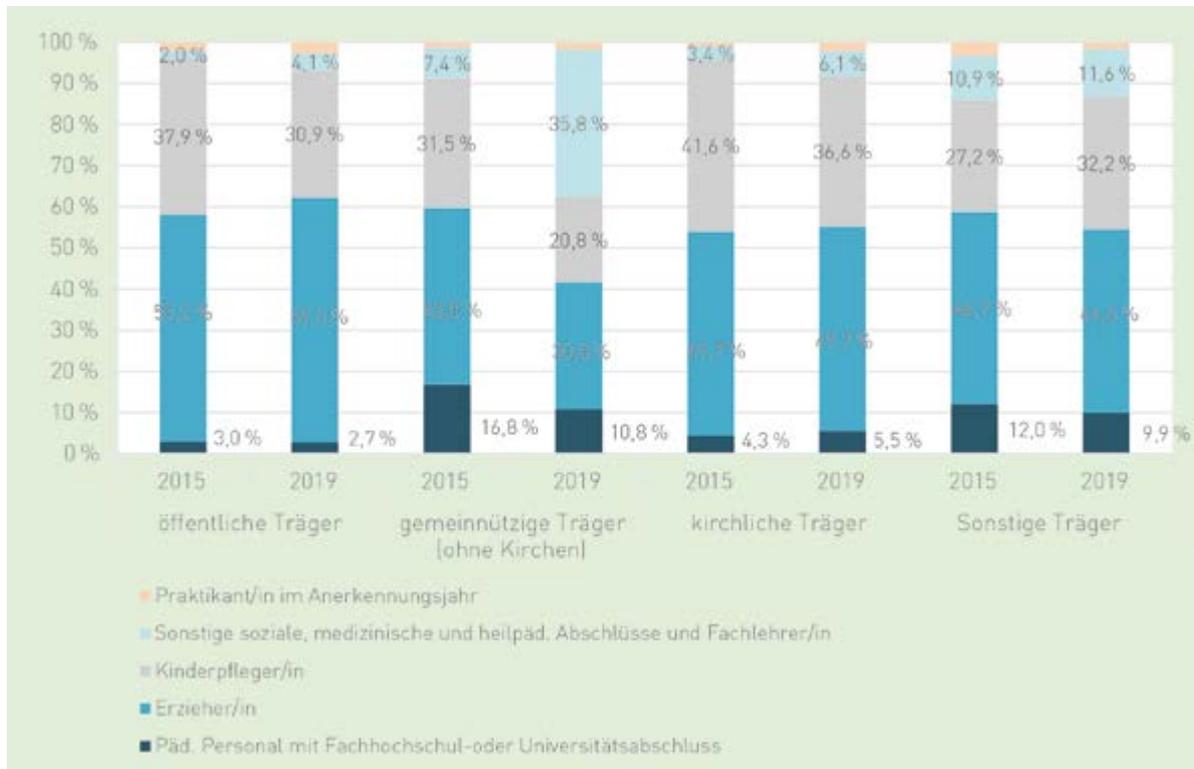
Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Kinder- und Jugendhilfestatistik, Stichtag jeweils 31.03.; eigene Darstellung.

Das Bayerische Kinderbildungs- und Erziehungsgesetz gibt einen Anstellungsschlüssel vor, der sich aus verschiedenen Faktoren errechnet und in Bezug zu den betreuten Kindern gesetzt wird. Einbezogen werden die Buchungszeiten der Kinder, die Gewichtung nach Alter, Migrationshintergrund und (drohender) Behinderung sowie Arbeitsstunden der Fachkräfte. Der empfohlene Anstellungsschlüssel liegt bei 1:10, der Mindestanstellungsschlüssel bei 1:11.²⁶ Fach- und Hilfskräfte sind hier nicht eingerechnet. Die Gefahr der Unterbelegung von Einrichtungen hat sich in Fürth dadurch erhöht, d. h., dass mehr Kinder aufgenommen werden könnten, dies aber aufgrund des Personalschlüssels nicht erfolgen kann. Durch die Einstellung von weiterem Personal könnte dem entgegengewirkt werden, hierbei stößt man aber oft an räumliche Grenzen.

Für die Qualität in der Kindertagesbetreuung ist in erster Linie das pädagogische Personal mit seinen Qualifikationen entscheidend. Die Gesamtzahl der pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen hat sich in den letzten zwei Jahren deutlich erhöht. Die folgenden Auswertungen beziehen sich auf die Beschäftigten mit pädagogischem Abschluss: insgesamt waren das 766 im Jahr 2015 und 1.000 im Jahr 2019. Dieser Anstieg ist ebenfalls auf den starken Ausbau zurückzuführen.

26 Vgl.: BayKiBiG mit AVBayKiBiG, §17, veröffentlicht vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, 2005.

Abb. C7: Pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen in Fürth nach Ausbildungsabschluss und Trägern, 2015 und 2019



Anmerkung: Unter „Sonstige soziale, medizinische und heilpädagogische Abschlüsse“ können auch Fachhochschul- oder Universitätsabschlüsse fallen.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Kinder- und Jugendhilfestatistik, eigene Darstellung.

Abbildung C7 zeigt die einzelnen Berufsabschlüsse und die anteilmäßige Verteilung im Vergleich zwischen öffentlichen und nichtöffentlichen Trägern. Der Anteil an pädagogischem Personal mit Fachhochschul- oder Universitätsabschluss ist wieder etwas gesunken (außer bei den kirchlichen Trägern), der Anteil an anderen speziellen Abschlüssen (sozial, medizinisch, heilpädagogisch) ist bei den gemeinnützigen Trägern stark angestiegen.

C3.2 Pädagogisches Personal – Alter, Geschlecht, Arbeitszeit, Fortbildungen

Das pädagogische Personal (alle Trägerarten) ist größtenteils unter 40 Jahre alt (520), weitere 222 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zwischen 40 und 50 Jahre alt, die restlichen 258 sind über 50 Jahre alt. Das Verhältnis zwischen den Altersgruppen hat sich in den letzten Jahren wenig verändert. Beim pädagogischen Personal in Kindertageseinrichtungen sind Männer traditionell deutlich unterrepräsentiert. In Fürth hat sich die absolute Anzahl des männlichen Personals von 32 im Jahr 2014 auf 92 im Jahr 2019 verdreifacht, anteilmäßig stellt dies einen Anstieg auf 9,2% dar.

Der Umfang der Arbeitszeit verteilte sich im Jahr 2019 auf 28,1% Vollzeitstellen (2014: 38,5%), 28,2% Teilzeitkräfte mit über 75% Arbeitszeit und 43,7% mit weniger als 75% Arbeitszeit.²⁷ Zur Zahl der befristeten Arbeitsverträge lässt sich für Fürth momentan keine Aussage treffen; in Bayern gibt es mit durchschnittlich 15,8% des pädagogischen Personals eine höhere Befristungsquote als im Bundesdurchschnitt (13,7%). Diese ist aber in den letzten Jahren gesunken.²⁸

²⁷ Quelle zu Alter, Geschlecht und Arbeitszeit des pädagogischen Personals: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Kinder- und Jugendhilfestatistik, Stichtag jeweils 31.03.; eigene Berechnungen.

²⁸ Vgl. Bertelsmann Stiftung (Hg.), Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme 2019, Bayern, S.15.

Da es in Bayern keine klaren Regelungen zur Leitungsfreistellung gibt, werden die personellen Kapazitäten in den Einrichtungen unterschiedlich verteilt. Es liegen bislang auch keine Daten dazu vor, so dass Aussagen hierüber für die Stadt Fürth nicht möglich sind. Als erster Schritt zur Entlastung der Leitungen wurden für die städtischen Einrichtungen 60 Erzieherstunden zur Verfügung gestellt, die in (zunächst) 10 Einrichtungen eingesetzt werden sollen, so dass Leitungen oder stellvertretende Leitungen in dieser Zeit Leitungs- und Verwaltungsaufgaben übernehmen können.

Zu Anzahl und Inhalten von Fortbildungen für das Personal der Kindertageseinrichtungen können zum jetzigen Zeitpunkt aufgrund fehlender Informationen keine Aussagen gemacht werden. Somit kann derzeit nicht nachvollzogen werden, welche Themen angeboten bzw. nachgefragt werden und ob sich in den letzten Jahren diesbezüglich etwas verändert hat.

C4 Übergang in die Grundschule

Wie ein Kind in den ersten Wochen nach der Einschulung mit den veränderten Anforderungen zurechtkommt, hängt von vielen Faktoren ab und wirkt sich auch langfristig auf die weitere Schul- und Lernlaufbahn aus. Mittlerweile herrscht ein breiter Konsens darüber, dass an dieser entscheidenden Schnittstelle mögliche Schwierigkeiten erkannt und geeignete Maßnahmen umgesetzt werden sollten, um Kinder und Eltern in dieser Phase zu unterstützen beziehungsweise sie im Vorfeld bereits besser auf den Übergang vorzubereiten. Da nahezu alle Kinder vor der Einschulung mindestens ein Jahr eine vorschulische Einrichtung besuchen, kann in dieser Zeit Förderbedarf festgestellt werden und im Idealfall auch eine Förderung erfolgen.

Der Zeitpunkt der Einschulung hängt von den gesetzlichen Rahmenbedingungen (in Bayern: alle Kinder, die bis zum 30. September sechs Jahre alt werden) und vom Entwicklungsstand des Kindes ab (zu vorzeitiger Einschulung und Zurückstellung vgl. Kap.D2.1 Einschulungen). Die Entscheidung über die Aufnahme trifft die Schulleitung, in einzelnen Fällen auch unter Berücksichtigung des Elternwillens. Die Schuleingangsuntersuchung sowie die Einschätzung des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen kann bei der Entscheidung über vorzeitige Einschulung oder Zurückstellung herangezogen werden.

C4.1 Schuleingangsuntersuchung

An der Schuleingangsuntersuchung (SEU) nehmen alle einzuschulenden Kinder teil. Im letzten Untersuchungszeitraum zum Schuljahr 2019/20 waren es in Fürth 1.183 Kinder (von insgesamt 1.300 gemeldeten schulpflichtigen Kindern). Die Untersuchung wird vom jugendärztlichen Dienst der Stadt Fürth durchgeführt, dabei soll auch anhand bestimmter ärztlicher Kriterien über eine Eignung zur Einschulung befunden werden.

In **Tabelle C6** sind die Ergebnisse der letzten drei Untersuchungen dargestellt: demnach lässt sich bei Auffälligkeiten in den Bereichen Sprache und Motorik keine Tendenz erkennen. Lediglich der Anteil der Kinder, die eine Schulvorbereitende Einrichtung besuchen, ist kontinuierlich gestiegen.



Tab. C6: Bei der Schuleingangsuntersuchung festgestellte Auffälligkeiten 2017/18 bis 2019/20

	2017/18		2018/19		2019/20	
	absolut	prozentual	absolut	prozentual	absolut	prozentual
Teilnehmende Kinder ges.	1.105		1.053		1.183	
Auffälligkeiten Motorik	162	14,6	52	4,9	131	10,2
Auffälligkeiten Sprache	198	18,0	62	5,8	208	17,6
Kind in SVE	24	2,2	27	2,6	43	3,6

Quelle: Stadt Fürth, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien. Jugendärztlicher Dienst: Auswertungen der Schuleingangsuntersuchungen.

C4.2 Projekte, Kooperationen, Förderung am Übergang

Diverse Maßnahmen unterstützen bereits den Austausch und den Übergangsprozess in die Grundschule. So werden Lehrerstunden für die Arbeit mit Vorschulkindern in den Kindertagesstätten eingesetzt. Regelmäßige Sprengeltreffen zwischen Grundschulen und den nahen gelegenen Kindertagesstätten ermöglichen Absprachen und erleichtern die Organisation am Übergang. Darüber hinaus werden Fortbildungen für die Kooperationsbeauftragten und weitere interessierte Lehrkräfte und Erzieherinnen und Erzieher zu wechselnden Themen durchgeführt. Auf Leitungsebene finden zweimal im Jahr Arbeitstreffen mit der Leitung der staatlichen Schulämter und den Fachberatungen für Kindertagesstätten aller Trägerarten für Stadt und Landkreis Fürth statt.

An allen Grundschulen findet zur Schulaufnahme im April eine „Schnupperstunde“ statt. Alle Vorschulkinder nehmen daran teil. Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte der Kindertagesstätten ermitteln den Entwicklungsstand der Kinder und besprechen mit den Eltern eventuelle weitere Fördermaßnahmen. Die beiden Förderzentren der Stadt sowie die Frühförderung der Lebenshilfe unterstützen diesen Prozess. Über einzelne Projekte von Kindertagesstätten und Konzepte zum Übergang gibt es aktuell keine Informationen.

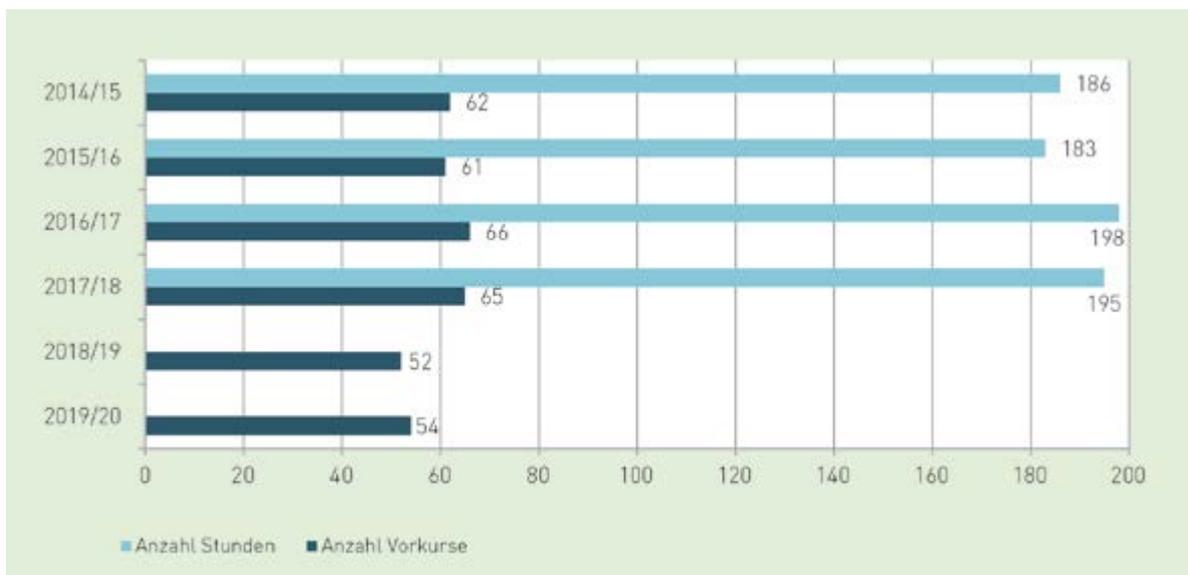
Vorkurs „Deutsch 240“

Das Vorkurskonzept „Deutsch 240“ ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, seit 2013 für alle Kinder mit Förderbedarf im Bereich Sprache, nicht nur für Kinder mit Migrationshintergrund. Die Kooperation von Kindergarten und Grundschule ist hier Teil des Konzepts, da der Vorkurs im ersten halben Jahr von den Kindertageseinrichtungen durchgeführt wird und im Vorschuljahr von den Schulen und den Kindertagesstätten. Auch über Zeiten, Veranstaltungsort und Transport der Kinder müssen Abstimmungen erfolgen.

Der Anstieg vom Schuljahr 2015/16 (61 Kurse) auf 66 Kurse im SJ 2016/17 zeigt, dass aufgrund des erhöhten Bedarfs die Sprachförderung ausgebaut wurde (vgl. **Abb. C8**). Kritisch ist zu sehen, dass Kinder, die sich nicht in einer Kindertagesstätte befinden, auch nicht an einem Vorkurs teilnehmen, obwohl es hier vom Gesetzgeber keine Einschränkung gibt. Auch sind nach Auskunft des pädagogischen Personals von Schulseite die Gruppen oftmals größer als vorgesehen (z. B. wenn sie durch Nachzügler anwachsen). Die Kindergärten wiederum geben die Zahl der vorhandenen Plätze als ausreichend an. Das bedeutet, dass jedes Kind, das einen Platz braucht, einen solchen auch bekommt, allerdings sind die Gruppen zugleich zu groß; im Schuljahr 2017/18 lag die durchschnittliche Anzahl bei 7,9 Teilnehmenden pro Vorkursgruppe.²⁹ Im Schuljahr 2018/19 ist die Anzahl der Vorkurse um 13 auf 52 gesunken, was auf den Rückgang der Zuwanderung zurückzuführen sein könnte. Angaben zu den Gründen für den starken Rückgang der Anzahl von Vorkursen liegen nicht vor.

²⁹ Quelle: Staatliche Schulämter in der Stadt und im Landkreis Fürth; März 2018.

Abb. C8: Anzahl der Vorkurse und Anzahl der Lehrerstunden, SJ 2014/15 bis 2019/20



Anmerkung: Die Anzahl der Lehrerstunden für die letzten beiden Schuljahre liegen nicht vor.

Quelle: Staatliche Schulämter in der Stadt und im Landkreis Fürth; eigene Darstellung.

Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung wird jedes Jahr ein vom Bildungsbüro entwickelter Fragebogen eingesetzt.³⁰ Die Auswertung dieses Zusatzfragebogens ergab, dass bei der SEU 2018/19 29 % der einzuschulenden Kinder den Vorkurs Deutsch besuchen.³¹ Dabei reichen die Unterschiede nach Schulsprengel von 15,7 % bis 46,7 %.

Information über Schulbeginn

Eltern können ihre Kinder beim Übertritt in die Schule besser begleiten und den Wechsel unterstützen, wenn sie selbst gut über das Schulsystem informiert sind. Daher finden auch in den Schulen und Kindergärten Informationsabende statt, manchmal auch in Zusammenarbeit von Kita und Schule.

Knapp die Hälfte der befragten Elternteile (Zusatzfragebogen zur Einschulungsuntersuchung, SJ 2018/19) hat eine Informationsveranstaltung zur Einschulung besucht. Allerdings muss beachtet werden, dass die Befragung zwischen November und April stattgefunden hat, d. h. dass einige Informationsveranstaltungen erst nach dem Zeitpunkt der Befragung stattgefunden haben.

Demnach fühlen sich Eltern, die eine Informationsveranstaltung besucht haben, gut (46 %) bis sehr gut (27 %) informiert.

C5 Eltern- und Familienbildung

Nicht nur die vorschulischen Einrichtungen haben einen Einfluss auf die Bildungsbiografie eines Kindes, sondern auch die Familie, in der es aufwächst. Eine klare Abgrenzung zwischen Erziehung und Bildung ist schwierig, vielmehr findet eine enge Verzahnung von Erziehung, Betreuung, Bildung und Begleitung statt. Eltern beeinflussen Bildungschancen und Bildungsmotivation ihrer Kinder, indem sie einerseits soziale Kompetenzen und emotionale Stärke vermitteln können, und andererseits dadurch, dass sie Entscheidungen über die Nutzung von Bildungsangeboten für ihre Kinder treffen. Eine große Rolle spielt auch, wie Eltern ihre Kinder im Bildungsprozess begleiten beziehungsweise in der Auseinandersetzung mit den Bildungsangeboten unterstützen.

Aufgrund der Wechselwirkung von Familie und Institutionen ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal für die Entfaltung des Kindes äußerst wichtig. Daher sollen im Rahmen des Kapitels „Frühkindliche Bildung“ auch die Angebote der Kindertageseinrichtungen auf-

30 284 Elternteile konnten den Fragebogen aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse nicht beantworten.

31 Zwei Jahre zuvor ergab die Befragung eine Teilnahme von 27,9 % der Kinder (N=821).

geführt werden, die speziell an Eltern gerichtet sind. In Kapitel H – Non-formale Bildung dieses Berichts wird näher auf Familie als Ort der Bildung (H4) eingegangen, wo es stärker um die Nutzung von Angeboten seitens der Eltern und um Angebote für Familien außerhalb formaler Institutionen geht.

Alle Grundschulen halten zusammen mit den Kindertagesstätten einen Elternabend zum Übergang ab. Sowohl die Erziehungsberatungsstelle der Stadt als auch das Förderzentrum Nord bieten für Vorschulkindern zusätzlich Kurse zum sozialen Lerntraining an, die Eltern mit einbeziehen.

Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle der Stadt Fürth stellt in ihrem jährlichen Bericht auch Gründe für die Inanspruchnahme von Beratung dar. Auch wenn die Bereiche fließend sind und oft auch in engem Zusammenhang stehen, zeigt sich, dass eine unzureichende Förderung oder Betreuung aufgrund von gesundheitlichen, sozialen oder wirtschaftlichen Problemlagen eine große Rolle für die Inanspruchnahme der Beratungsangebote spielen. Häufig unterstützt die Beratungsstelle mit ihrer Arbeit Familien in multiplen Problemlagen, die sich fast immer auch negativ auf Bildungschancen und -karrieren der Kinder auswirkt. Die Beratungsstelle unterstützt dabei nicht nur durch eigene Angebote, sondern bietet ebenfalls Orientierungshilfe bezüglich der Angebotsvielfalt vor Ort.

Mitarbeiterinnen der Erziehungs- und Beratungsstelle sind hierzu regelmäßig in Kindertageseinrichtungen und bieten dort Fachvorträge (24 Vorträge mit Teilnahme von ca. 410 Personen im Jahr 2018) und Veranstaltungen für Multiplikator/-innen (23 Maßnahmen mit 470 Teilnehmenden) sowie aufsuchende Arbeit.³²

Im Mai 2017 beschloss der Stadtrat der Stadt Fürth an einem Förderprogramm des Freistaats Bayern teilzunehmen, das zum Ziel hat, eine Bestandsaufnahme aller Angebote der Familienbildung vor Ort, eine Bedarfsanalyse und eine Konzeption zu erstellen (über einen Zeitraum von zwei Jahren). Übergeordnetes Ziel ist die Einrichtung von „Familienstützpunkten“ (FSP) in bereits bestehenden Einrichtungen (z.B. Kindergärten).

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Berichts lag die Bestands- und Bedarfsanalyse noch nicht abschließend vor, so dass hierzu keine Aussagen getroffen werden können. Es wird davon ausgegangen, dass demnächst eine umfangreiche Analyse der Angebote und Bedarfe im Bereich Familienbildung veröffentlicht wird.

Die geplanten Familienstützpunkte können einen wichtigen Beitrag dazu leisten, Angebote der Familienbildung für mehr Eltern bekannter zu machen und weitere Kooperationen mit Kindertagesstätten zu ermöglichen.

³² Quelle: Stadt Fürth, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien; Erziehungs- und Familienberatungsstelle (Hg.): Jahresbericht 2018.

Handlungsempfehlungen

Die kleinräumige Betrachtung hilft, herauszufinden, ob das Angebot an Krippen- und Kindergartenplätzen in den Stadtgebieten mit hohen Anteilen an Familien mit Kindern in ungünstigen sozialen Lagen ausreicht und einem möglichen höheren Förderbedarf durch ausreichende Ressourcen gerecht werden kann. Es kann nachgewiesen werden, dass ein Zusammenhang zwischen festgestelltem Förderbedarf eines Kindes und seiner sozialen Herkunft und/oder Migrationshintergrund besteht. Erfreulicherweise hat das Amt für Kinder, Jugend und Familie in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Hochschule Nürnberg einen Datenatlas entwickelt, der einige Kennzahlen auch nach statistischen Bezirken auswertet. Zukünftig können diesbezüglich genauere Aussagen getroffen werden.

Generell scheint es fraglich, ob die aktuell vorhandenen Unterstützungsleistungen für bedürftige Familien ausreichend und wirksam sind. So würde eine allgemeine Gebührenbefreiung (wie in anderen Bundesländern) für Kinderbetreuung im frühkindlichen Bereich alle Familien entlasten. Die Antragstellung und Bedürftigkeitsfeststellung für Gebührenübernahmen würde entfallen. Ähnliches gilt für das Bildungs- und Teilhabepaket, das einen hohen Verwaltungsaufwand verursacht.

Aufgrund der eingeführten Gewichtungsfaktoren beim Betreuungsschlüssel für Kinder unter drei Jahren, für Kinder mit Migrationshintergrund und für Kinder mit (drohender) Behinderung hat sich der Versorgungsgrad bei Kindern von drei bis sechs Jahren verringert. Es ist davon auszugehen, dass die Zahl der Kinder im Krippen- und Kindergartenalter aufgrund von Zuzügen sowie einer gestiegenen Geburtenanzahl weiter zunimmt. Ebenso ist anzunehmen, dass der Rechtsanspruch von Eltern, ihr Kind in Einzelintegration oder in einer integrativen Kindertageseinrichtung betreuen zu lassen, verstärkt eingefordert wird. Es muss darauf geachtet werden, dass alle Kinder im Kindergartenalter in einer Einrichtung betreut und so gut wie möglich gefördert werden können. Dazu ist es erforderlich, dass die Zahl der zur Verfügung stehenden Plätze weiter ausgebaut wird und gleichzeitig entsprechende Förderung gewährleistet werden kann.

Die Zahl der Kinder mit längerem Kita-Besuch hat zugenommen. Allerdings ist auch der Anteil der Kinder, die eingeschult werden, ohne vorher eine Kindertageseinrichtung besucht zu haben, im Vergleich zum Jahr 2015 nur geringfügig gesunken. Der Anteil der Kinder, die nur ein Jahr lang eine Einrichtung besucht haben, ist deutlich gestiegen. Die Entwicklung dieser Zahl sollte unbedingt im Auge behalten werden, und es sollte nach Möglichkeiten gesucht werden, Familien zu erreichen und durch frühe Beratungsangebote und wohnortnahe Einrichtungsangebote langfristig auf einen dreijährigen Kindergartenbesuch hinzuwirken.

Der Ausbau von Kindertageseinrichtungen in den letzten Jahren, insbesondere bei freien und gemeinnützigen Trägern, hat auch zu einer insgesamt gestiegenen Anzahl von Personal geführt. Die Gewinnung von qualifiziertem (Fach-)personal stellt die Träger vor große Herausforderungen. Es sollte aber (weiterhin) darauf geachtet werden, dass alle Kinder in Einrichtungen nach ihren Bedarfen gefördert werden können. Dies erfordert nicht nur ausreichend und qualifiziertes Personal, sondern zunehmend sog. „multiprofessionelle Teams“, d. h. die Kompetenzen verschiedener Fachrichtungen in einer Einrichtung.

Ausreichend freie und geeignete Kindergartenplätze in Wohnortnähe sind Voraussetzung für inklusive Betreuung. Beim Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen sollte darauf geachtet werden, dass solche geeigneten Plätze zusätzlich entstehen. Dazu gehören auch die baulichen Notwendigkeiten, z. B. die Einrichtung von Therapie-/Ruheräumen. Der Bedarf an sog. „multiprofessionellen Teams“ in Kindertageseinrichtungen wird nicht nur bezüglich der Integration von Kindern mit Behinderung immer öfter geäußert. Bei Auswahl und Einstellung von Personal sollte diesem Bedarf stärker entsprochen werden.

Bei der Wahl einer Kindertageseinrichtung und an der Schnittstelle von Kindertageseinrichtung und Grundschule beziehungsweise Förderschule ergibt sich für Eltern von Kindern mit Behinderung oder besonderem Förderbedarf ein hoher Beratungsbedarf. Die richtige Wahl für das Kind und die richtige Beratung für die Eltern kann nur dann erfolgen, wenn alle Beteiligten an dieser Stelle zusammenarbeiten. Hier sollten geeignete Modelle entwickelt werden, unter Berücksichtigung der dafür notwendigen zeitlichen und personellen Mittel.



Die Stadt Fürth hat als Träger für ihre Einrichtungen eine zeitliche Entlastung von Leitungen in zunächst 10 Einrichtungen geplant, eine Ausdehnung auf weitere soll folgen. Dies zeigt, dass der Bedarf erkannt wurde und stellt einen Schritt in Richtung Qualitätsausbau dar.

Über die Inanspruchnahme von Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten durch das Personal der Kindertageseinrichtungen aller Träger liegen keine Informationen vor. Diese könnten Auskunft über qualitative Aspekte im Bereich der frühkindlichen Bildung in der Stadt Fürth liefern und die Arbeit an der Qualitätssicherung in den kommenden Jahren unterstützen.

Kooperationen am Übergang Kindertageseinrichtung/Grundschule sind vielerorts bereits fest etabliert und funktionieren auf beiden Seiten gut. Grundsätzlich sollte über eine genaue Erfassung nachgedacht werden, die Aufschluss darüber gibt, an welchen Einrichtungen und Grundschulen die Zusammenarbeit gelingt und an welchen nicht. Dabei sollte nach Möglichkeiten gesucht werden, diese zu verbessern. Hilfreich wäre beispielsweise in jeder Einrichtung eine zusätzliche Stunde für Absprachen sowie eine pädagogische Fachkraft, die die Zusammenarbeit unterstützt. Die Schaffung von Kontinuität könnte durch gleichbleibende Kooperationsbeauftragte in Kindertagesstätten und Grundschulen gewährleistet werden.

Angesichts der Bedeutung früher Hilfen für Familien und eines niedrighwelligen Angebots für Familien in schwierigen sozialen Lagen ist die Einrichtung von wohnortnahen „Familienstützpunkten“, die Bildungsangebote von Trägern der Familienbildung dokumentieren und Beratung anbieten, außerordentlich wichtig.





D – Allgemein- bildende Schulen

D – Allgemeinbildende Schulen

Auch wenn Bildung längst nicht mehr ausschließlich mit Schule gleichgesetzt wird, stellen die allgemeinbildenden Schulen nach wie vor die zentrale Institution im Bildungsverlauf dar. So entscheidet heute mehr denn je der Schulabschluss über weitere Bildungs- und Lebenschancen. Das Schulsystem in Deutschland wird unter dem Eindruck internationaler Studien auch in der Öffentlichkeit immer wieder thematisiert. In der Regel geht es dabei um Leistungsvergleiche von Schülerinnen und Schülern, allerdings sind auch Aspekte mangelnder Chancengerechtigkeit (z. B. die Durchlässigkeit des Systems oder die frühe Selektion) Gegenstand der Analyse.¹

So sollen im folgenden Kapitel Grunddaten zur Schulstruktur in Fürth genannt, aber auch weiterführende Zusammenhänge aufgezeigt werden. Dabei werden Indikatoren gewählt, die die Situation unter dem Gesichtspunkt von Teilhabe bzw. Benachteiligung aufzeigen.

Nach wie vor stellt die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund, insbesondere auch von Neuzugewanderten, für alle Schularten eine große Herausforderung dar. Eine tiefere Analyse der Situation von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern findet sich in Kapitel N – Allgemeinbildende Schulen dieses Berichts.

Die schrittweise Umsetzung von inklusiver Beschulung an Regelschulen bleibt eines der zentralen Zukunftsthemen. Die Entwicklung der letzten Jahre an Fürther Schulen wird in diesem Kapitel dargestellt.

Da Veränderungen oder Verbesserungen im Schulsystem überwiegend Ländersache sind, werden Handlungsempfehlungen auch in diese Richtung ausgesprochen. Im Vordergrund stehen aber Handlungsempfehlungen, die sich an Akteure vor Ort richten und die in deren Einfluss- und Verantwortungsbereich liegen.

Demografische und soziale Rahmenbedingungen

In Fürth gab es zum Stichtag 31.12.2019 insgesamt 9.683 Kinder im Alter von sechs bis unter 15 Jahren. Im Grundschulalter, also in der Altersgruppe der Sechs- bis unter Zehnjährigen, waren es zum Stichtag 31.12.2019 insgesamt 4.397 Kinder. Damit ist seit 2015 ein kontinuierlicher leichter Anstieg zu verzeichnen. **Abbildung D1** zeigt die Veränderung in der Zusammensetzung nach Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund ist in der Altersgruppe der Sechs- bis unter 15-Jährigen auf 59,05% weiter angestiegen.

Abb. D1: Anzahl der Kinder von 6 bis unter 15 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund in Fürth; 2008 bis 2019



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik; Einwohnermelderegister; eigene Berechnung und eigene Darstellung.

¹ z. B. Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hg.): Bildung in Deutschland 2016. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration, Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bielefeld 2016, S. 10 - 11.

Entwicklung der Schülerzahlen

Zuzüge und eine steigende Geburtenzahl (vgl. Kap. A) bewirken mittelfristig einen Anstieg der Schülerzahlen. Seit dem Schuljahr 2015/16 steigt die Anzahl der Grundschüler/-innen leicht. Dieser Anstieg wird laut Prognose in den nächsten Jahren weiter anhalten: von 4.181 im Schuljahr 2019/20 auf 4.961 im Schuljahr 2024/25². Längerfristig wird es dann auch entsprechend mehr Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen geben. Für die räumliche Situation wird es entscheidend sein, diesem Anstieg bei den Um- und Neubaumaßnahmen frühzeitig gerecht zu werden, insbesondere auch im Hinblick auf die wachsende Nachfrage nach Ganztagsangeboten. Auch sollte eine steigende Schülerzahl nicht mit sinkender Qualität einhergehen (z. B. Klassengröße, Förderangebote etc.).

Um die soziale Lage der Schulkinder in Fürth im Hinblick auf soziale Benachteiligung abzubilden, lassen sich (analog zu Kapitel C – Frühkindliche Bildung) als Kennzahlen die Anzahl der Kinder in Bedarfsgemeinschaften sowie die Gebührenübernahme der Jugendhilfe für Mittags- und Ganztagsbetreuung³ und die Anzahl der Leistungsempfängerinnen und -empfänger aus dem Bildungs- und Teilhabepaket heranziehen.

SGB II-Bezug

Im Jahresdurchschnitt 2018 befanden sich in Fürth 1.302 Kinder zwischen sieben und unter 15 Jahren im SGB II-Bezug, das entspricht einer Quote von 15,4%. Nach dem Höchststand im Jahr 2016 (mit 17,6%) lässt sich ein Abwärtstrend in den Jahren 2017 und 2018 beobachten. In **Abbildung D2** sind sowohl die absoluten Zahlen als auch der prozentuale Anteil der 7 bis unter 15-Jährigen in SGB II-Bezug dargestellt. Auch wenn die Verringerung der Anzahl von Kindern im Schulalter im SGB II-Bezug erfreulich ist, lebt in Fürth ca. jedes sechste Kind dieser Altersgruppe in einer Familie mit hohem Armutsrisiko.

Abb. D2: Anzahl der Kinder von 7 bis unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften sowie deren Anteil an allen Kindern in dieser Altersgruppe in Fürth; 2008 bis 2018



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik; Bundesagentur für Arbeit; Einwohnermelderegister; eigene Berechnung und eigene Darstellung.

2 Anmerkung: mit Privatschülern/-innen. Quelle: Staatliche Schulämter in der Stadt und im Landkreis Fürth: Schülerprognosen.
 3 Da diese momentan noch nicht getrennt für Kindergarten- und Schulkinder erfasst wird, können hierzu keine Aussagen getroffen werden.

Bildungs- und Teilhabepaket

Die Anzahl der Leistungsberechtigten nach dem Bildungs- und Teilhabepaket ist in den letzten zwei Jahren wieder gesunken, ebenso wie die Anzahl der in Anspruch genommenen Einzelleistungen. Im Schulbereich sind dies vor allem „Schulbedarf“ und „Mittagessen“. Lediglich die Einzelleistung „Ergänzende angemessene Lernförderung“ wurde häufiger genutzt.⁴ Ab August 2019 sind Änderungen in Kraft getreten, z. B. eine Erhöhung der Zuschüsse für persönlichen Schulbedarf und (geringfügig) für soziale und kulturelle Aktivitäten (wie Sportverein, Musikschule u. ä.). Zu einer Verringerung des Verwaltungsaufwands für Lehrkräfte dürfte die Änderung bei Zuschüssen für Lernförderung beitragen, da diese jetzt auch ohne einen Nachweis der Versetzungsgefährdung gewährt werden. Ob diese Anpassungen bereits für die höhere Inanspruchnahme verantwortlich sind, kann noch nicht nachvollzogen werden. Zu genaueren Angaben zum Bildungs- und Teilhabepaket sowie zu den genauen Daten zur Inanspruchnahme einzelner Leistungen vgl. Tabelle C2 in Kapitel C dieses Berichts.

D1 Schulstruktur

In diesem Teil werden alle Schularten, die einen allgemeinbildenden Abschluss vermitteln, sowie Grund- und Förderschulen betrachtet; dazu gehören alle weiterführenden Schulen und auch Schulen, die nach dem bayerischen Schulsystem zu den beruflichen Schulen gehören, also Wirtschaftsschule, Fachoberschule (FOS) und Berufsoberschule (BOS).

D1.1 Grunddaten und Angebot

Von den insgesamt 16 Grundschulen in Fürth sind zwei unter freier Trägerschaft, die Humanistische Grundschule und die Luise-Leikam-Schule, Grundschule der evangelischen Schulstiftung Fürth.

Tabelle D1 bezieht sich auf das Schuljahr 2018/19; bis zu jenem Schuljahr gab es in Fürth acht Mittelschulen. Seit dem Folgeschuljahr 2019/20 sind es sieben, da die Mittelschule Hans-Sachs-Straße und die Mittelschule Seeackerstraße aufgrund sinkender Schülerzahlen zu einer Schule zusammengefasst wurden.

Aktuell gibt es in Fürth zwei Förderzentren (Schwerpunkt Lernen) und eine private Förderschule (Schwerpunkt geistige Entwicklung).

Von den beiden Realschulen ist eine städtisch, ebenso wie die Wirtschaftsschule.

Die drei staatlichen Gymnasien haben unterschiedliche Profile/Zweige, seit dem Schuljahr 2009/10 gibt es auch einen musischen Zweig.

Dazu kommen eine Fachoberschule und eine Berufsoberschule, zusammengefasst unter dem Zweckverband Stadt und Landkreis Fürth sowie den Landkreisen Neustadt/Aisch und Bad Windsheim.

Im Vergleich zum Schuljahr 2016/17 hat sich die Gesamtschülerzahl um 500 verringert, die Anzahl der Klassen hat sich um 12 verringert. Die durchschnittliche Klassengröße ist an Förderzentren, Realschulen und Wirtschaftsschule etwas höher als im bayerischen Durchschnitt.

⁴ Diese Angaben gelten nur für Jobcenter-Kunden/-innen. Bei Bezieher/-innen anderer Leistungen (Wohngeld, Kinderzuschlag, Sozialhilfe, Asyl) gibt es eine Erfassung über die kommunale Beratungsstelle But: hier wurden 2019 die meisten Leistungen für Mittagsverpflegung, Schulbedarf, Klassenfahrten und Lernförderung ausbezahlt.

Tab. D1: Schulen, Klassen und Schüler/-innen in Fürth sowie Klassenstärke in Fürth und Bayern, Schuljahr 2018/19

Schulart			Stadt Fürth		Schüler/-innen je Klasse	Bayern
	Anzahl Schulen	Darunter öffentlich	Anzahl Schüler/-innen	Anzahl Klassen		Schüler/-innen je Klasse
Grundschule	16	14	4.085	192	21,3	21,0
Mittelschule	8	8	2.006	106	18,9	19,4
Förderzentrum/-schule	3	2	727	61	11,9	10,7
Realschule	2	2	1.445	55	26,3	25,5
Wirtschaftsschule	1	1	421	18	23,4	21,2
Gymnasium	3	3	2.960	90	25,6	25,1
Fachoberschule	1	1	628	32	19,6	22,6
Berufsoberschule	1	1	82	6	13,7	19,2
Gesamt	35	32	12.354	560	-	-

Anmerkung: Klassen ohne Kursgruppen der Kollegstufe bzw. der Qualifikationsphase an Gymnasien.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Schulstatistik; eigene Berechnungen; eigene Darstellung.

Seit dem Schuljahr 2013/14 steigt die Zahl der Grundschüler/-innen leicht, seit 2015/16 stärker an (insgesamt um 461; vgl. **Abb. D3**). Seit dem Schuljahr 2017/18 stagniert die Schülerzahl an Grundschulen auf hohem Niveau. Bei den Mittelschulen ist nach einem jahrelangen Anstieg seit 2016/17 ein leichter Rückgang zu verzeichnen (um ca. 100 Schüler/-innen).

Die Schülerzahlen an den beiden Realschulen gehen weiter leicht zurück.

Der starke Rückgang der Schülerzahlen betrifft alle drei Fürther Gymnasien, seit 2016/17 sinken die Schülerzahlen weniger stark. Aufgrund der Umstellung von G8 auf G9 wird sich zukünftig ein zusätzlicher Jahrgang an Gymnasien befinden, was entsprechend höhere Schülerzahlen zur Folge haben wird. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an Förderschulen ist seit Jahren weitgehend konstant.

Bei den beruflichen Schulen, die zu einem allgemeinbildenden Anschluss führen, fällt die stark gesunkene Schülerzahl (von 870 im SJ 2016/17) auf. Grund hierfür dürfte der Neubau einer FOS/BOS in Nürnberg an der Stadtgrenze zu Fürth sein, was für Schüler/-innen aus dem Fürther FOS/BOS-Einzugsgebiet eine Alternative darstellt.

Abb. D3: Entwicklung der Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen und beruflichen Schulen in Fürth, Schuljahre 2012/13 bis 2018/19



Anmerkung: Berufliche Schulen mit allgemeinbildendem Schulabschluss.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Bayerisches Landesamt für Statistik; Schulstatistik; eigene Darstellung.

Besondere Klassen

Verschiedene Modelle versuchen den unterschiedlichen Bildungs- und Sprachhintergründen und damit unterschiedlichen Förderbedarfe der Schülerinnen und Schüler besser gerecht zu werden. Das führt zur Bildung von „besonderen Klassen“.

Die Zahl der **jahrgangskombinierten Klassen** an Grundschulen ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen: Im Schuljahr 2015/16 gab es 37 solcher Klassen. Aktuell (SJ 2019/20) ist die Zahl auf 48 angestiegen. Für die Deutschklassen ist dieses jahrgangskombinierte Modell zumeist die Regel.

Seit dem Schuljahr 2000/2001 wird an der Mittelschule Soldnerstraße eine sogenannte **Praxisklasse**⁵ angeboten, die maximale Schüleranzahl pro Klasse liegt bei 16. Das besondere Konzept besteht darin, Schülerinnen und Schüler mit großen Lern- und Leistungsrückständen eine spezifische Förderung und intensive Begleitung in das Berufsleben zukommen zu lassen. Die Praxisklasse hat eine eigene sozialpädagogische Betreuung, die durch Kooperationen mit der Arbeitsagentur, mit Arbeitgebern und

5 Die Praxisklassen werden durch den Europäischen Sozialfonds gefördert.

mit der Berufsschule gute Möglichkeiten bietet, geeignete Ausbildungsplätze oder Maßnahmen zur Weiterqualifizierung für die Absolventinnen und Absolventen zu finden. Durch den „Erfolgreichen Abschluss der Mittelschule in der Praxisklasse“ (theorieentlasteter Abschluss) haben die Schülerinnen und Schüler auch die Chance, einen Schulabschluss zu erreichen. Im SJ 2017/18 waren 10 Schüler und 6 Schülerinnen in der Praxisklasse, 9 konnten einen erfolgreichen Abschluss erreichen. Nach Ende des Schuljahres 2017/18 hatten 7 Absolvent/-innen einen Ausbildungsplatz, 3 wechselten in eine berufsvorbereitende Maßnahme, 3 an die Nürnberger Berufsschule mit Förderschwerpunkt „Lernen“. Ein Schüler wiederholt die 9. Klasse an einer Regelschule, eine Schülerin wiederholt die Praxisklasse.⁶

V-Klassen (9+2): Die Vorbereitungsklasse (Modell „9+2“) gibt Schülerinnen und Schülern mit Qualifizierendem Mittelschulabschluss die Möglichkeit, den Mittleren Schulabschluss in zwei statt in einem Jahr zu erlangen. Dieses Modell gibt es in Fürth seit dem Schuljahr 2011/12 mit aktuell zwei Klassen (SJ 2019/20).

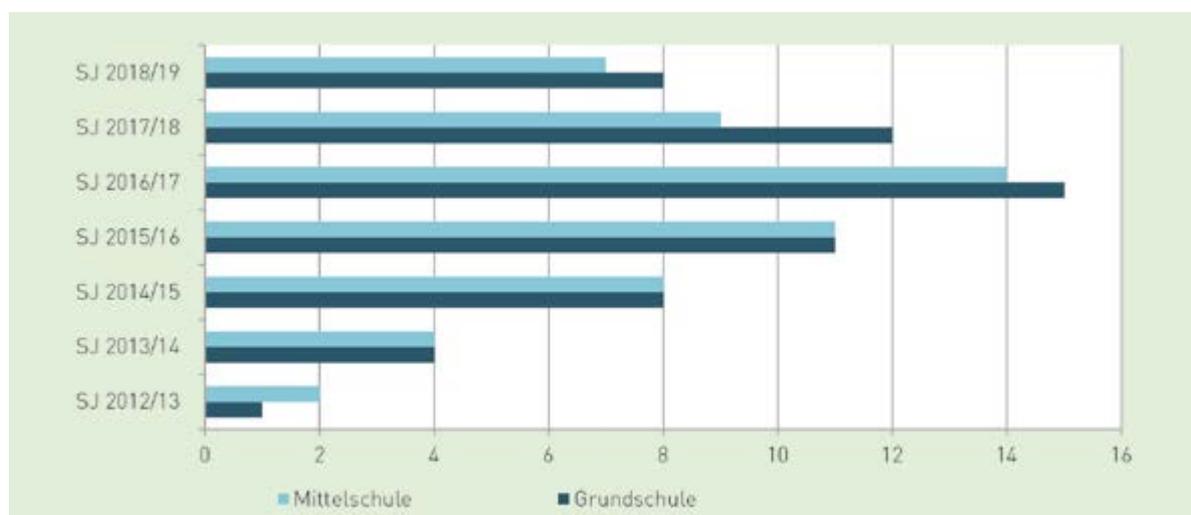
Eine Sonderform der Wiederholung der 9. Jahrgangsstufe ist die **Berufsorientierungsklasse** („BO-Klasse“). Hierbei handelt es sich um eine Klasse an der Mittelschule Kiderlinstraße, die in Kooperation mit der Berufsschule I und einem externen Träger durchgeführt wird. Diese Klasse beinhaltet eine intensive Berufsorientierung sowie eine sozialpädagogische Begleitung. In der Stadt Fürth gibt es eine BO-Klasse (aktuell mit 19 Schüler/-innen).

Mit einer **Einführungsklasse** ermöglicht das Hardenberg-Gymnasium Schülerinnen und Schülern von Real-, Wirtschafts- und Mittelschulen im Anschluss an die Mittlere Reife den Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife in drei Jahren. Die Einführungsklasse entspricht dabei der Jahrgangsstufe 10 des Gymnasiums. Nach Aussagen der Schule nehmen durchschnittlich 25 Schülerinnen und Schüler jährlich teil, die Erfolgsquote liegt bei ca. 75%. Es können in der Regel alle Anmeldungen von geeigneten Schülerinnen und Schülern berücksichtigt werden.

Seit dem Schuljahr 2018/19 heißen die Übergangsklassen **Deutschklassen**. Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache, die nach Deutschland zugewandert sind und keine oder nur geringe Deutschkenntnisse haben, besuchen i. d. R. zunächst für ein Schuljahr, maximal für zwei Schuljahre, eine Deutschklasse.

Seit dem Höhepunkt im SJ 2016/17 nimmt die Zahl der Deutschklassen an Grund- und Mittelschulen in Fürth ab (vgl. **Abb. D4**): im aktuellen Schuljahr 2019/20 gibt insgesamt 16 Deutschklassen, davon sind sieben Ganztags-Deutschklassen.

Abb. D4: Anzahl der Deutschklassen an Fürther Grund- und Mittelschulen, Schuljahre 2012/13 bis 2018/19



Anmerkung: bis SJ 2017/18 Übergangsklasse, seit SJ 2018/19 Deutschklasse.

Quelle: Staatliche Schulämter in der Stadt und im Landkreis Fürth; eigene Darstellung.

⁶ Quelle: Sozialpädagogische Begleitung der Praxisklasse.

Besondere Klassen gibt es auch für neu Zugewanderte, die eine Realschule oder ein Gymnasium besuchen können, aber intensive Sprachförderung benötigen. Die sogenannte **SPRINT-Klasse** wird an der Leopold-Ullstein-Realschule durchgeführt, eine **InGym-Klasse** gibt es nur in Nürnberg.

Neben diesen besonderen Klassen gibt es auch für Schülerinnen und Schüler aus den Regelklassen Möglichkeiten zu differenziertem und zusätzlichem Sprachunterricht. In den **Deutschförderklassen** (DFK) werden durchschnittlich 13 Schülerinnen und Schüler in ausgewählten Fächern aus ihrer Stammklasse genommen und separat unterrichtet.

Im Schuljahr 2016/17 hatten die Grundschulen in Fürth 15 Deutschförderklassen mit 118 Lehrerstunden, an den Mittelschulen gab es zwei Deutschförderklassen mit 12 Lehrerstunden. Im Schuljahr 2017/18 ist die Zahl der DFKs an den Grundschulen auf 13 Gruppen und insgesamt 96 Stunden geschrumpft, an den Mittelschulen hat sich die Zahl auf 3 DFKs mit gesamt 15 Stunden erhöht.⁷

Aktuellere Zahlen zur weiteren Entwicklung der Deutschförderklassen liegen nicht vor.

Weitere Informationen zu den schulischen Angeboten für neu Zugewanderte finden sich in Kapitel N dieses Berichts.

D1.2 Struktur

Um einen Überblick über die Zusammensetzung der Fürther Schülerinnen und Schüler nach Schulart, Geschlecht und Migrationshintergrund zu bekommen, werden die letzten drei Schuljahre abgebildet. Ziel ist es, Tendenzen einer Ungleichverteilung zu erkennen und Benachteiligung im Schulsystem nach Geschlecht und Migrationshintergrund abzubilden.

Abbildung D5 zeigt den Anteil der männlichen Kinder und Jugendlichen an den verschiedenen Schularten. An den Mittelschulen hat es in den letzten Jahren keine nennenswerte Veränderung gegeben, die Schüler sind weiterhin mit 53,8% stärker vertreten, ganz ähnlich sieht es auch an den Fürther Realschulen aus. Die stärkste Veränderung verzeichnet die Wirtschaftsschule mit einem Rückgang auf 49,6%. An den Gymnasien liegt der Anteil der männlichen Kinder und Jugendlichen stabil bei 46,7%. Die Berufsoberschule hat einen relativ hohen Anteil von knapp über 70%, die Förderzentren einen ebenfalls unverändert hohen Anteil von ca. 60%.

Abb. D5: Geschlechterverteilung nach Schulart für die Schuljahre 2016/17 bis 2018/19 (Anteil männlich)



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Schulstatistik; eigene Berechnung; eigene Darstellung.

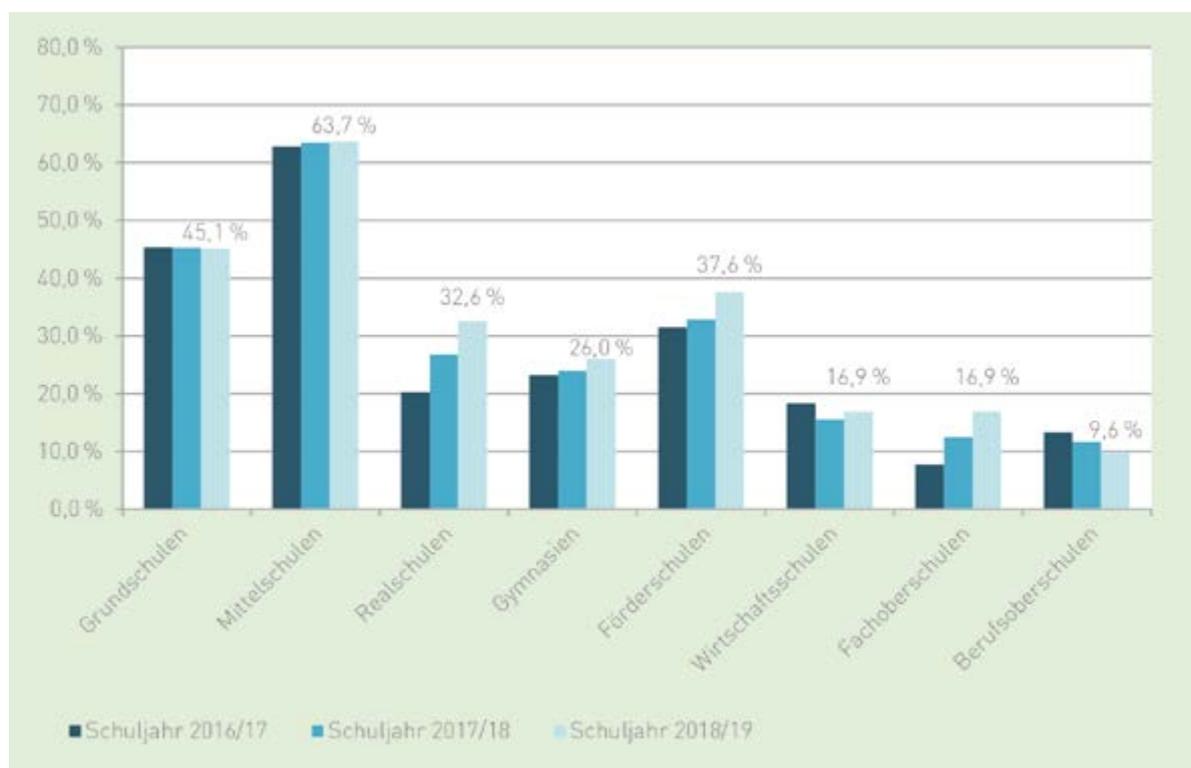
7 Quelle: Staatliche Schulämter in der Stadt und im Landkreis Fürth.

Auffällig ist, dass männliche Kinder und Jugendliche an Mittelschulen und insbesondere an Förderzentren überwiegen, dagegen an Gymnasien in der Unterzahl sind. Der hohe Anteil junger Männer an den beruflichen Schulen könnte darauf hinweisen, dass dieses Missverhältnis teilweise über Schulartwechsel oder weitere Bildungswege nach dem Schulbesuch ausgeglichen wird. Allerdings ist die Gesamtzahl von 80 Schüler/-innen an der BOS zu gering, um dazu eine verlässliche Aussage treffen zu können.

Betrachtet man die Anteile und die Verteilung der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund auf die verschiedenen Schularten, ist für die Mittelschulen ein weiterer Anstieg zu verzeichnen (auf 63,7%), vgl. **Abb. D6**. An den Grundschulen liegt der Anteil konstant bei ca. 45%. Ein weiterer Anstieg des Anteils von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund ist auch an den Gymnasien zu beobachten, auf inzwischen 26%. Einen deutlichen Anstieg verzeichnen die Realschulen, von 20 auf 32,6%. Deutlich gestiegen ist auch die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an den Förderzentren (von ca. 30 auf 37,6%), weitere Informationen dazu unter D1.3 und Kapitel N.

An beruflichen Schulen mit allgemeinbildenden Abschlüssen ist der Anteil von Schüler/-innen mit Migrationshintergrund vergleichsweise gering: An der Wirtschaftsschule ohne wesentliche Veränderung 16,9%, an der FOS ist er auf 16,9% gestiegen, an der BOS liegt er bei knapp 10%. Allerdings ist zu beachten, dass der Migrationshintergrund bei den beruflichen Schulen nach anderen Maßgaben als bei den allgemeinbildenden Schulen erfasst wird und somit nicht direkt vergleichbar ist (s. Anmerkung Abb. 6).

Abb. D6: Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an öffentlichen Schulen nach Schulart, Schuljahre 2016/17 bis 2018/19



Anmerkungen: Ohne Vorklasse und ohne Integrationsvorklasse. Der Migrationshintergrund an Fach- und Berufsoberschulen wird anders erfasst: Die Familiensprache wird dort nicht berücksichtigt, weshalb die Vergleichbarkeit zu den anderen Schularten nicht gegeben ist.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Schulstatistik; eigene Berechnung; eigene Darstellung.

In nahezu allen Schularten steigt der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, positiv zu bewerten ist dabei der weitere Anstieg an Realschulen, Gymnasien und FOS. Die Mittelschulen haben unverändert mit über 60% den höchsten Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrations-

hintergrund. Auffällig ist der starke Anstieg von Kindern mit Migrationshintergrund an Förderschulen: Von den Schülerinnen und Schülern mit ausländischer Staatsangehörigkeit an den Förderschulen kommt die überwiegende Mehrheit aus den Ländern Griechenland, Rumänien und Bulgarien, die auch insgesamt die Hauptherkunftsländer aller nichtdeutschen Schülerinnen und Schüler sind (vgl. auch Kapitel N).

D1.3 Förderschulen und Kinder mit Förderbedarf an Regelschulen

In den zwei Förderzentren und der privaten Förderschule in der Stadt Fürth gab es im Schuljahr 2018/19 insgesamt 727 Schüler/-innen. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler befindet sich damit auf dem gleichbleibenden Niveau der Vorjahre. Die durchschnittliche Klassenstärke lag mit 11,9 Schüler/-innen pro Klasse über dem Bayerndurchschnitt (vgl. Tab. D1).

Die Förderschulbesuchsquote gibt an, wie hoch der Anteil der Schülerinnen und Schüler an Förderzentren an der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs ist (in den Jahrgangsstufen eins bis neun). Im Schuljahr 2018/19 lag die Förderschulbesuchsquote in Fürth bei 6,8%, im Jahr 2013/14 bei 6,6%. Zum Vergleich: In Nürnberg betrug die Quote im Schuljahr 2017/18 6,5% und hat sich in den letzten Jahren ebenfalls kaum verändert⁸. Zur Entwicklung der Förderschulbesuchsquote vgl. Abbildung D7.

Die Quoten für die einzelnen Förderschwerpunkte sind in **Tabelle D2** dargestellt. Schülerinnen und Schüler, die Schulen mit dem Schwerpunkt Sehen oder Hören besuchen, tun dies in der Regel an einer Schule in Nürnberg, da diese Förderschwerpunkte in Fürth nicht angeboten werden. Die Quoten der einzelnen Förderschwerpunkte unterscheiden sich nur geringfügig von denen des Vergleichsjahrs 2016/17.⁹

Tab. D2: Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 1 bis 9 an Förderzentren und Förderschulbesuchsquote in Fürth nach Förderschwerpunkten, Schuljahr 2018/19

Förderschwerpunkt	Schüleranzahl	Förderschulbesuchsquote (in %)
Lernen	360	3,6
Sprache	26	0,3
Körperliche und motorische Entwicklung	9	0,1
Geistige Entwicklung (einschl. Autismus)	128	1,3
Emotionale und soziale Entwicklung	0	0,0
Keine Zuordnung (Diagnose- und Förderklasse)	154	1,5
Gesamt	677	6,8

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Schulstatistik; eigene Berechnungen; eigene Darstellung.

Zur Geschlechtsverteilung und der Anzahl von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund vgl. die Abbildungen D5 und D6. Auffällig ist der starke Anstieg von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund (s. Abb. D6).

Das bayerische Schulsystem sieht für den Weg zur Inklusion eine Auswahl mehrerer schulischer Angebote vor, um unterschiedlichen Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung beziehungsweise sonderpädagogischem Förderbedarf Rechnung zu tragen. Gleichzeitig wurde für die Schulentwicklung die Inklusion als neues Leitbild festgelegt: „Allgemeine Schulen sollen sich im Verlauf eines inklusiven Schulentwicklungsprozesses als System so verändern, dass sie grundsätzlich alle Kinder und Jugendlichen aufnehmen und für sie bestmögliche individuelle Förderung bieten können“¹⁰. Gelingensfaktoren sind dabei angemessene Unterrichtsformen, Kooperationen des Fach-

8 Vgl. Bildung in Nürnberg 2019, Fünfter Bildungsbericht der Stadt Nürnberg, S. 81.

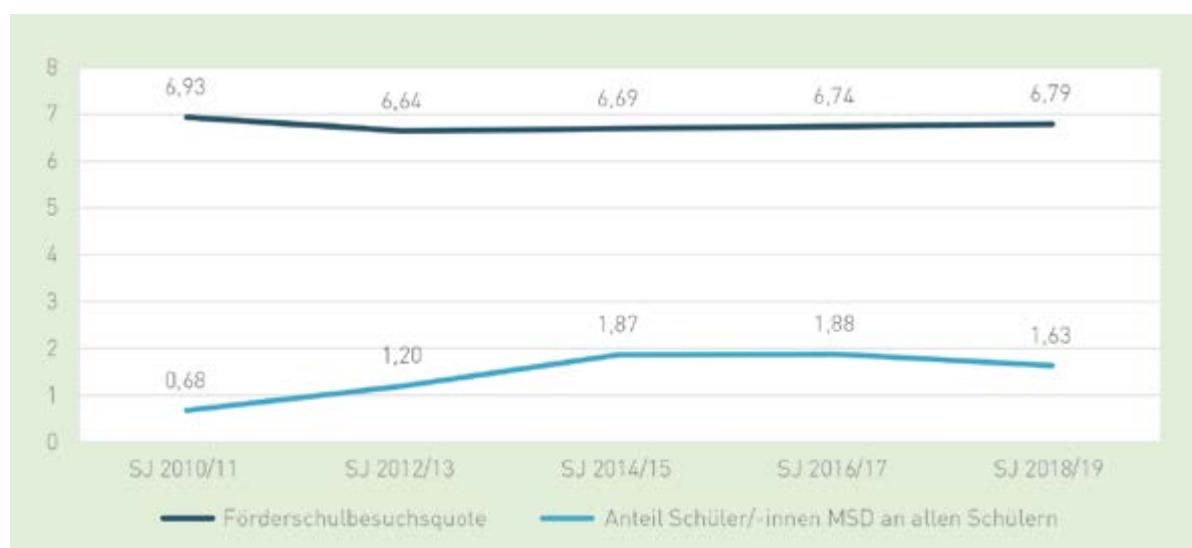
9 Lernen: 3,5%, Sprache 0,3%, körperliche und motorische Entwicklung 0,1%, geistige Entwicklung 1,1%, emotionale und soziale Entwicklung 0%, keine Zuordnung 1,6%.

10 Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (Hg.): Profilbildung inklusive Schule. München 2012, Seite 11.

personals (insbesondere zwischen Lehrkräften von Regelschulen und Förderschulen) sowie der Abbau von Barrieren. Eine Öffnung der Schulen gegenüber dem sozialen Umfeld, den sozialen Diensten, dem Fachpersonal aus anderen Bereichen und anderen Bildungseinrichtungen (besonders an den Übergängen und bei den Ganztagsangeboten) ist dabei unerlässlich. Nicht zuletzt spielt die Qualitätsentwicklung eine erhebliche Rolle.

Der Zeitverlauf (**Abbildung D7**) zeigt die Entwicklung der Förderschulbesuchsquote seit 2010/11 sowie den Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf, die eine Regelschule besuchen. Dieser ist seit 2010/11 kontinuierlich gestiegen, seit 2016/17 lässt sich eine leichte Abnahme feststellen. Ein Zusammenhang zwischen Inklusionsquote und Förderschulbesuchsquote lässt sich nicht erkennen, d. h. eine steigende Anzahl von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Regelschulen bedeutet nicht, dass die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an Förderschulen sinkt.

Abb. D7: Förderschulbesuchsquote und Inklusionsquote in Fürth, Schuljahre 2010/11 bis 2018/19



Anmerkung: Die Inklusionsquote wird berechnet aus dem Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf und Unterstützung durch den Mobilen sonderpädagogischen Dienst an Regelschulen (alle Schularten).

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Schulstatistik; eigene Berechnungen und Darstellung.

In **Tabelle D3** sind die unterschiedlichen Angebote inklusiver Beschulung in Regelschulen oder Förderzentren dargestellt. Die Angaben in der Tabelle betreffen nur Fürther Grund- und Mittelschulen oder Förderzentren. Demnach ist die Zahl der Kooperationsklassen in den letzten fünf Schuljahren von 18 auf 10 Klassen gesunken, die Zahl der in Einzelintegration beschulten Kinder ist auf 13 gestiegen. Zusätzlich wird an einer Grundschule das sogenannte „Alternative schulische Angebot“ eingesetzt, ein Modell, nach dem eine Grundschullehrkraft (beziehungsweise Mittelschullehrkraft) im Tandem mit einer Lehrkraft für Sonderpädagogik zusammenarbeitet¹¹. Dieses Modell gibt es in Fürth auch an einer Mittelschule für eine Übergangsklasse (AsA-Ü).

¹¹ Zur Anzahl der in diesem Modell beschulten Kinder liegen keine Informationen vor.

Tab. D3: Art der inklusiven Schulangebote in Bayern und Umsetzung in Fürth, Schuljahre 2015/16, 2017/18 und 2019/20¹²

	Schuljahr 2015/16	Schuljahr 2017/18	Schuljahr 2019/20
Kooperationsklasse	18 Klassen	13 Klassen	10 Klassen
Partnerklasse	3 Klassen	3 Klassen an 2 Grund - schulen und einer Mittelschule	2 Klassen
Einzelintegration	-	8 Schülerinnen und Schüler mit	13 Schülerinnen und Schüler
Schulen mit Profil Inklusion	1 Grund - und Mittelschule	1 Grund - und Mittelschule	2 Grundschulen, 1 Mittelschule

Quelle: Staatliche Schulämter in der Stadt und im Landkreis Fürth und Regierung von Mittelfranken, Sachgebiet Förderschulen; eigene Darstellung.

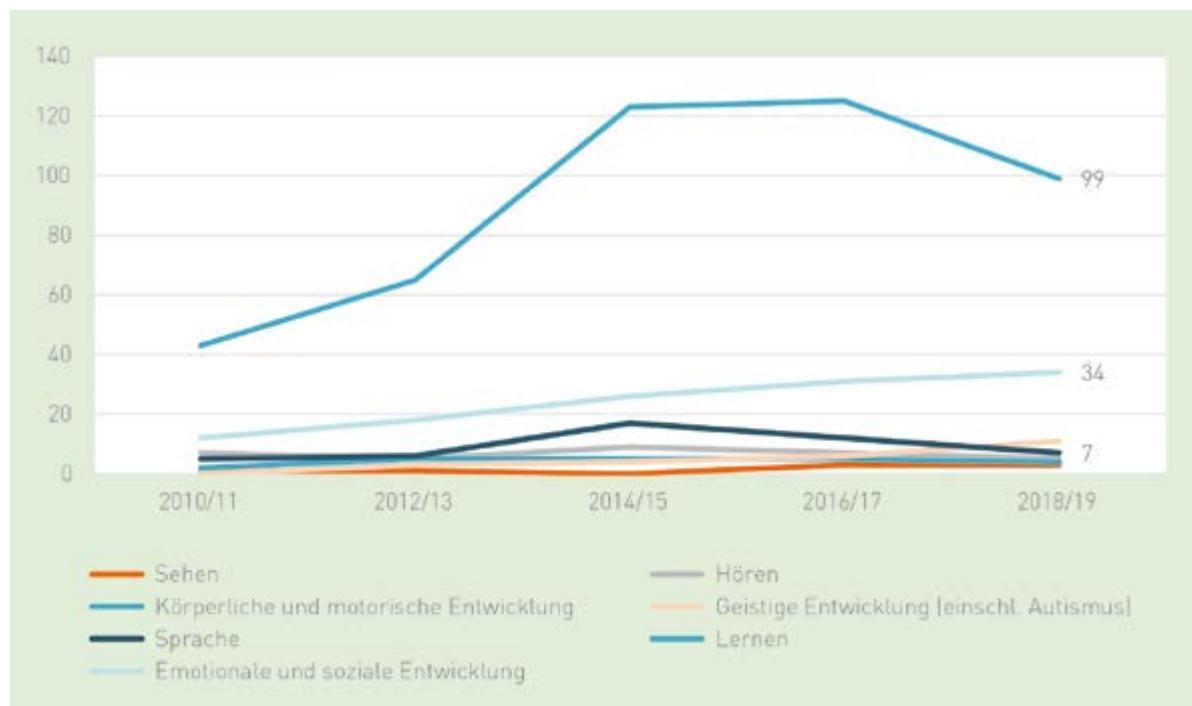
An Fürther Grundschulen gab es im Schuljahr 2018/19 insgesamt 96 inklusiv beschulte Kinder, im Schuljahr 2015/16 waren es 142. An Mittelschulen wurden im Schuljahr 2018/19 66 Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf inklusiv beschult, genauso viele wie 2015/16. An Gymnasien waren es 2018/19 8 Schüler/-innen, an den Realschulen liegt die Zahl dauerhaft bei unter 3.¹³

Betrachtet man die Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf an Regelschulen nach Förderschwerpunkten wird der deutliche Abstand des Förderschwerpunkts „Lernen“ sichtbar: Hier hat sich die Anzahl der Schülerinnen und Schüler von 2010 bis 2016 verdreifacht, seither ist ein Rückgang zu verzeichnen. Zweitstärkster und stetig wachsender Förderschwerpunkt ist „Emotionale und soziale Entwicklung“. Alle anderen Förderschwerpunkte spielen an Regelschulen zahlenmäßig eine sehr geringe Rolle (vgl. **Abb. D8**).

12 Kooperationsklasse: 3-5 Kinder mit bes. Förderbedarf werden zusammen mit Kindern ohne bes. Förderbedarf unterrichtet; eine allgemeine Lehrkraft und ein/-e Mitarbeiter/-in der MSD; ein Förderschwerpunkt; Ort: allgemeine Schule; Partnerklasse: eine Regelklassenklasse und eine Förderschulklasse haben teilweise gemeinsamen Unterricht (Art und Umfang ist nicht festgelegt); eine allgemeine und eine sonderpädagogische Lehrkraft; ein Förderschwerpunkt; Ort: allgemeine Schule oder Förderschule; Einzelintegration: ein/-e bis wenige Schüler/-innen mit bes. Förderbedarf in einer Regelklasse; eine allgemeine Lehrkraft und MSD-Mitarbeiter/-innen; mehrere Förderschwerpunkte, Ort: allgemeine Schule; Schulen mit Profil Inklusion: Entwicklung eines Profils Inklusion durch die Schulfamilie: Erarbeitung eines Bildungs- und Erziehungskonzepts bezügl. Unterricht und Schulleben.

13 Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Schulstatistik; eigene Berechnungen.

Abb. D8: Anzahl der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Fürth nach Förderschwerpunkten, Schuljahre 2010/11 bis 2018/19



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Schulstatistik; eigene Berechnungen und Darstellung.

Seit September 2016 werden in der Beratungsstelle Inklusion am Staatlichen Schulamt in der Stadt und im Landkreis Fürth Eltern, Lehrkräfte, Schulleitungen und Personal der Kindertagesstätten zu Fragen schulischer Integration beraten. Die Anfragen kommen zu gleichen Teilen aus der Stadt und dem Landkreis. Informationen zur Anzahl der bisher stattgefundenen Beratungen liegen nicht vor.

D2 Übergänge und Schulartwechsel

Die zentralen Übergänge im bayerischen Schulsystem sind der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule (vgl. Kapitel C4) und der Übergang in die weiterführenden Schulen nach der vierten Jahrgangsstufe. Wechsel der Schulart finden aber auch während der weiteren Schullaufbahn häufig statt. Der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Kitas und Grundschulen sind daher ebenso wichtig wie Austausch und Kooperation zwischen den verschiedenen Schularten, um diese Übergänge für die Kinder und Jugendlichen positiv zu gestalten.

D2.1 Einschulungen

Wesentlicher Bestandteil im Einschulungsprozess ist die Schuleingangsuntersuchung, an der alle einzuschulenden Kinder verpflichtend teilnehmen (weitere Informationen und Ergebnisse der SEU in Kap. C4 dieses Berichts).

Im Schuljahr 2018/19 wurden insgesamt 943 Kinder eingeschult (ohne Förderschulen).¹⁴ Die Anzahl der früher eingeschulten und der zurückgestellten Kinder ist in den letzten Jahren relativ konstant. Die jeweiligen Anteile für die letzten drei Schuljahre sind in **Abbildung D9** dargestellt:

¹⁴ Im aktuellen Schuljahr 2017/18 wurden laut Angabe der Staatlichen Schulämter insges. 75 Kinder an den beiden privaten Grundschulen in Fürth eingeschult, das sind vier mehr als im Schuljahr 2015/16.

Abb. D9: Anzahl der Schülerinnen und Schüler (ohne priv. Grundschulen), die vorzeitig, verspätet oder regulär eingeschult wurden, Schuljahre 2014/15 bis 2018/19



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Schulstatistik; eigene Berechnung; eigene Darstellung.

Tabelle D4 zeigt den prozentualen Anteil der früh und spät eingeschulter Kinder sowie die Verteilung nach Geschlecht und Migrationshintergrund: Der Anteil spät eingeschulter Kinder hat sich in den letzten Schuljahren kaum verändert, wobei die Anzahl der männlichen Kinder überwiegt, der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an den spät eingeschulter Kindern variiert, liegt aber immer deutlich über 50 Prozent.

Tab. D4: Entwicklung der Anteile früh beziehungsweise spät eingeschulter Kinder (öffentl. und priv. Grundschulen) nach Geschlecht und Migrationshintergrund in Fürth, Schuljahre 2014/15 bis 2018/19

Schuljahr	Anteil früh eingeschult	davon männlich	davon mit Migr.hin - tergrund	Anteil spät eingeschult	davon männlich	davon mit Migr.hin - tergrund
2014/15	1,5 %	50,0 %	57,1 %	10,3 %	56,3 %	55,2 %
2015/16	1,7 %	46,7 %	53,3 %	11,9 %	61,2 %	64,1 %
2016/17	2,0 %	26,3 %	36,8 %	10,9 %	61,8 %	48,0 %
2017/18	2,3 %	29,2 %	20,8 %	11,7 %	57,5 %	62,5 %
2018/19	2,8 %	32,1 %	39,2 %	11,7 %	60,1 %	47,4 %

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Schulstatistik; eigene Berechnung; eigene Darstellung.

D2.2 Übergang auf weiterführende Schulen

Neben dem Übergang vom Kindergarten in die Grundschule stellt der Übertritt von der Grundschule in eine weiterführende Schule eine wichtige Schnittstelle in der Bildungsbiografie dar. Auch wenn das Schulsystem in Bayern im weiteren Schulverlauf Möglichkeiten zum Wechsel bietet, ist die frühe Entscheidung für eine bestimmte Schulart nach der vierten Klasse zunächst eine Festlegung auf eine bestimmte Schullaufbahn und damit in den meisten Fällen auch entscheidend für das spätere Berufsleben. An dieser Schnittstelle zeigt sich der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und weiterem Schulbesuch sehr deutlich. Faktoren, die den Übertritt bestimmen, sind die Leistung der Schülerinnen und Schüler in der vierten Klasse, die Empfehlung der Lehrkraft und der Elternwille.

Bei stark gegliederten Schulsystemen (wie dem bayerischen) kann die Kennzahl „Übertrittsquote auf weiterführende Schulen“ Informationen darüber liefern, inwieweit dieser Übergang zu einer Segregation verschiedener Gruppen beiträgt. Für tiefer gehende Aussagen sind hierbei Informationen zum Migrations-

hintergrund und zum sozialen Hintergrund der Schülerinnen und Schüler erforderlich. Eine Untersuchung beispielsweise des Zusammenhangs zwischen Bildungsniveau der Eltern und besuchter Schulart der Kinder kann aber mangels Informationen in Form von Individual- bzw. Verlaufsdaten zu Schülern nicht vorgenommen werden.¹⁵ Im vorliegenden Bericht muss diesbezüglich auf den Zusammenhang zwischen sozioökonomischer Belastung im Einzugsgebiet der Grundschulen und Besuchsquoten der jeweiligen Grundschulen auf die weiterführenden Schularten in Form von aggregierten Daten zurückgegriffen werden. Durch den Abgleich der Übergangsquoten beispielsweise auf die Gymnasien mit verschiedenen Indikatoren sozioökonomischer Herkunft können so Hinweise auf einen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Schulbesuch identifiziert werden.

Die Betrachtung der Übergangsquoten aufs Gymnasium nach Grundschulsprengeln kann den Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg verdeutlichen. Bei der Analyse geht es nicht um das Ziel einer Erhöhung der Übertritte auf ein Gymnasium, sondern um die Frage, ob und wie stark der Wechsel auf eine bestimmte Schulart von sozialen Faktoren abhängig ist.

Im Vergleich zu den Vorjahren kann festgestellt werden, dass der Abstand zwischen dem Sprengel mit den niedrigsten Quoten und dem mit den höchsten sich zunächst erhöht hat (2018 auf 50,0), dann wieder etwas gesunken ist (vgl. **Tab. D5**):

Tab. D5: Entwicklung der Übergangsquote auf Gymnasien nach Schulsprengel in Fürth

	Gemittelte Übertrittsquote BB 2016	Gemittelte Übertrittsquote BB 2018	Gemittelte Übertrittsquote BB 2020
niedrigster Wert	20,8	22,2	15,0
höchster Wert	63,7	72,2	61,9
Unterschied	42,9	50,0	46,9

Anmerkung: jeweils über drei Schuljahre gemittelte Übergangsquote (BB 2020: SJ 2015/16 bis SJ 2017/18, BB 2018: SJ 2013/14 bis SJ 2015/16 und BB 2016: SJ 2010/11 bis 2012/13).

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Schulstatistik; eigene Berechnung; eigene Darstellung.

Die niedrigste Übertrittsquote eines Sprengels liegt bei 15%, ein starker Rückgang im Vergleich zu den letzten Jahren. Der Sprengel mit der höchsten Übertrittsquote auf ein Gymnasium weist 61,9% auf. Betrachtet man einzelne Schuljahre, variieren die Übertrittsquoten stärker, beispielsweise war die Spanne im Schuljahr 2017/18 mit 62,4 sehr groß.

Abbildung D10 zeigt die für drei Schuljahre gemittelten Quoten für den Wechsel auf ein Gymnasium¹⁶. In vier Sprengeln gehen zwischen 15 und 27% der Viertklässler auf ein Gymnasium, in drei Sprengeln zwischen 37 und 38%, in weiteren drei Sprengeln sind es 39 bis 50%. In den vier Sprengeln mit den höchsten Quoten liegen diese zwischen 58 und 62%.

Vergleicht man die Sprengel mit den Sozialstrukturdaten (Vgl. Kapitel A – Lebens- und Risikolagen, Abb. A14 und A15) der entsprechenden Bezirke, stellt man einen ausgeprägten Zusammenhang zwischen sozialer Lage und Übergangsquote auf das Gymnasium fest. In den Gebieten, in denen vermehrt Familien in schwierigen ökonomischen Lagen (z. B. hohe SGB II-Bezugsquote) wohnen, gibt es auch vergleichsweise niedrige Übergangsquoten auf die Gymnasien.

Ein ähnlicher Zusammenhang ist auch bezüglich der Gebiete mit hohem Migrationsanteil festzustellen. Auch wenn Migrationshintergrund und ausländische Herkunft erst einmal nichts über

¹⁵ Der Bildungsstand wird statistisch nicht erfasst, es müsste dazu eine gesonderte Umfrage durchgeführt werden, wie sie beispielsweise für Nürnberg in regelmäßigen Abständen stattfindet (vgl. „Leben in Nürnberg“ 2017, Amt für Statistik und Stadtforschung für Nürnberg und Fürth).

¹⁶ Um mögliche jährliche Abweichungen in den Übertrittsquoten auszugleichen, wurden die gemittelten Werte genutzt.

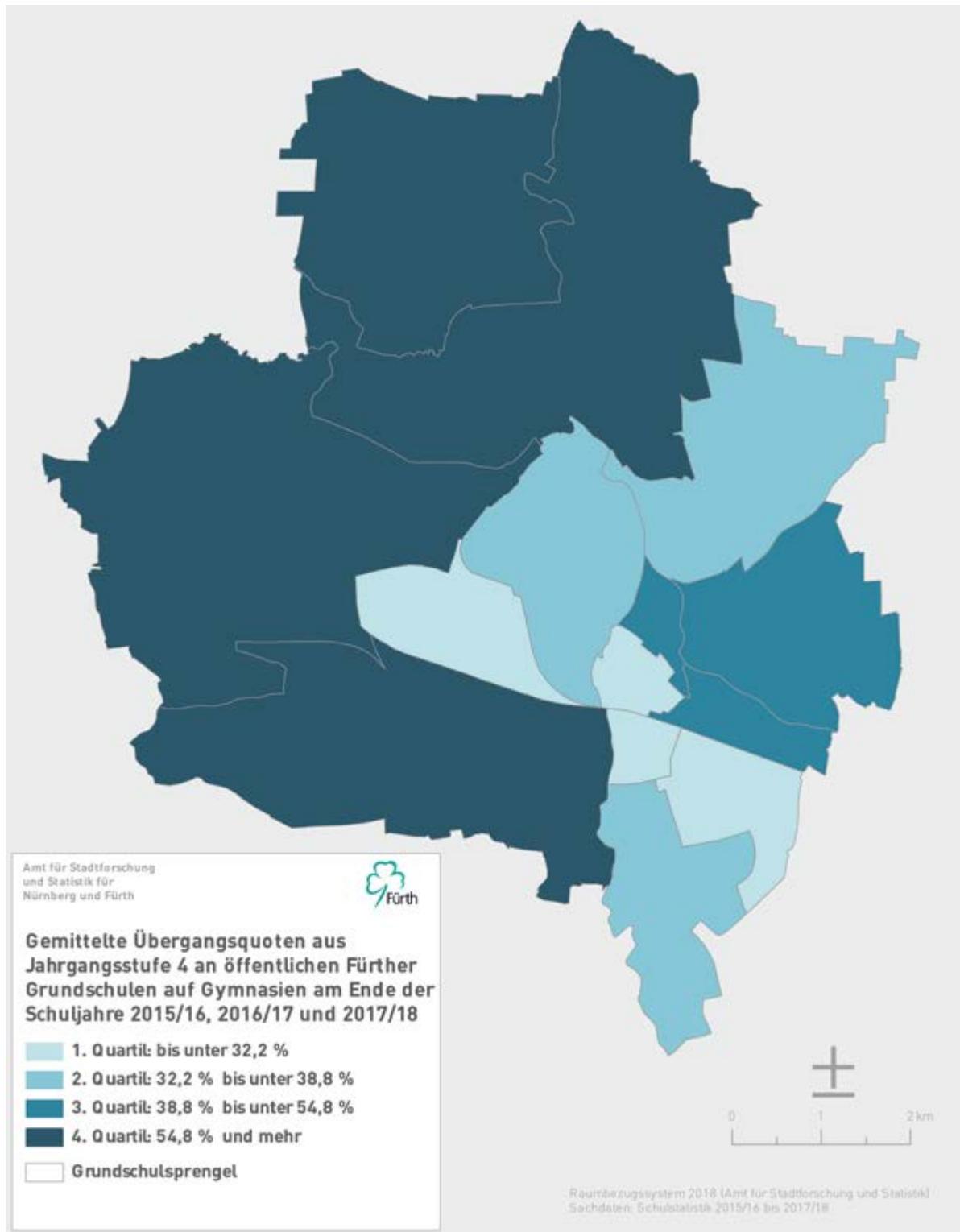
Leistungsfähigkeit oder Leistungsbereitschaft aussagen, zeigt sich immer wieder ein Zusammenhang mit Bildungserfolg und Bildungschancen. Zu vermuten ist, dass sich sowohl bei Kindern mit Migrationshintergrund als auch bei Kindern ohne deutsche Staatsangehörigkeit bestimmte Faktoren (Sprache, Lerntempo, fehlende familiäre Unterstützung) akkumulieren, welche zu schlechteren Erfolgchancen im Bildungssystem führen.¹⁷ So befinden sie sich beispielsweise häufiger in schwierigen Lebenslagen oder sind häufig dadurch benachteiligt, dass Lernprozesse nicht in ihrer Muttersprache zu absolvieren sind. Zudem sind sie und ihre Eltern oft weniger über das deutsche Bildungssystem informiert und haben alleine daher schlechtere Bedingungen, sich im stark formalisierten bayerischen Schulsystem zurecht zu finden. Insgesamt führt dies dazu, dass sie trotz gleicher Begabung häufig schlechter abschneiden als deutsche Schülerinnen und Schüler.

Für die Stadt Fürth lässt sich diese Zusammenhänge nachweisen: So liegen die drei Schulen mit den niedrigsten Übergangsquoten in Stadtteilen mit hohen bis sehr hohen Migrationsanteilen sowie hohen bis sehr hohen Anteilen von SGB II-Bedarfsgemeinschaften mit Kindern. Dagegen haben diejenigen vier Grundschulsprengel die höchsten Übergangsquoten, deren Einzugsgebiete die niedrigsten Anteile an Migrationshintergrund und SGB II-Bedarfsgemeinschaften in der Bevölkerung aufweisen.

17 Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hg.), „Bildung in Deutschland 2016. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration, Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bielefeld 2016, S. 162-179.



Abb. D10: Gemittelte Übergangsquoten aus Jahrgangsstufe 4 an öffentlichen Fürther Grundschulen auf Gymnasien am Ende der Schuljahre 2015/16, 2016/17 und 2017/18



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Sachdaten: Schulstatistik 2015/16 bis 2017/18.

Insgesamt wechselten 39,2% der Viertklässler/-innen am Ende des Schuljahres 2017/18 auf ein Gymnasium. Gemessen an allen Viertklässler/-innen, wechselten 35,2% der Jungen und 43,7% der Mädchen auf ein Gymnasium. Von den Kindern mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit wechselten 14,2% auf ein Gymnasium, von denjenigen mit Migrationshintergrund 25,4%. Von allen Kindern der vierten Klassen

ohne Migrationshintergrund gingen 51,3% auf ein Gymnasium.¹⁸ Somit wird auch in Fürth deutlich, dass weiterhin Jungen und Kinder nicht-deutscher Herkunft benachteiligt sind und den Übergang auf Gymnasien seltener schaffen.

D2.3. Schulartwechsel

Nach dem Übertritt aus der Grundschule in eine weiterführende Schule besteht im Verlauf der Schullaufbahn die Möglichkeit, die Schulart zu wechseln. Da die Entscheidung nach der vierten Jahrgangsstufe in einem relativ frühen Alter erfolgt, kann die individuelle Entwicklung zu einem späteren Zeitpunkt einen Wechsel sinnvoll machen. Die Anzahl der Schulartwechsel deutet zunächst auf das Maß der Mobilität der Schülerinnen und Schüler zwischen den Schularten hin. Die Wechsel sind oft mit der Wiederholung einer Jahrgangsstufe verbunden und können in zwei Richtungen erfolgen: Hier wird zwischen Auf- und Abwärtsmobilität unterschieden, d. h. Wechsel von Gymnasium auf Mittel- oder Realschule und Wechsel von Realschule auf Mittelschule sind abwärts gerichtete Wechsel; ein Wechsel von einer Mittelschule auf eine Realschule oder ein Gymnasium, oder von der Realschule aufs Gymnasium ist dagegen ein aufwärts gerichteter Wechsel.

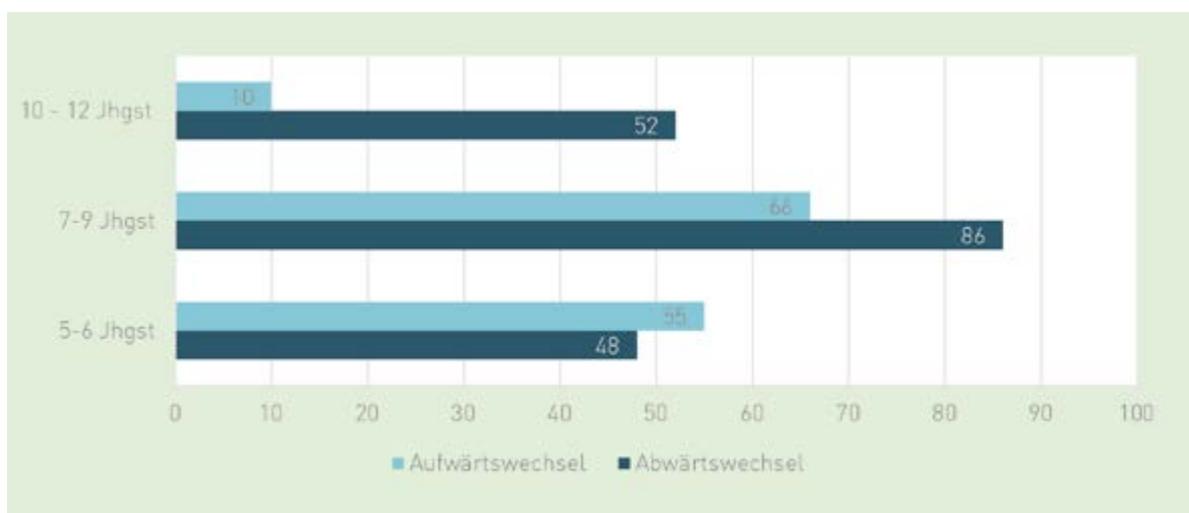
Die Durchlässigkeit eines Schulsystems wird auch daran gemessen, wie häufig diese Wechsel vorkommen und wie sich das Verhältnis von Auf- und Abwärtswechseln bemisst. Eine steigende Quote an „Aufwärtswechslern“ könnte auf den Erfolg von bestimmten Fördermaßnahmen hinweisen und eine zunehmende Entkopplung von sozialer Herkunft und Schulerfolg mit sich bringen.

D2.3.1 Schulartwechsel an weiterführenden Schulen

Vergleicht man für ein Schuljahr die Auf- und Abwärtswechsel in den verschiedenen Jahrgangsstufen (**Abb. D11**), zeigt sich, dass der Wechsel in eine höhere Schulart in den Jahrgangsstufen 5 und 6 etwas häufiger vorkommt als ein Abstieg. Danach, in den Klassen 7 bis 9, gibt es jedoch deutlich mehr Abstiege als Aufstiege. Die meisten Aufwärtswechsel in diesen Jahrgangsstufen finden von einer Mittel- auf die Wirtschaftsschule statt, die meisten Abwärtswechsel von Real- auf Mittelschule und von einem Gymnasium auf eine Realschule.

Insgesamt wechseln nur 4,6% aller Schülerinnen und Schüler die Schulart, einen aufwärtsgerichteter Wechsel gelingt dabei nur 1,9% aller Schülerinnen und Schüler.

Abb. D11: Anzahl der Auf- und Abwärtswechsel in den Jahrgangsstufen 5-6, 7-9 und 10-12 im Vergleich für das Schuljahr 2018/19 in Fürth, alle weiterführenden Schulen (mit Wirtschaftsschule)



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Schulstatistik; eigene Berechnungen; eigene Darstellung.

18 Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Schulstatistik; eigene Berechnungen.

D2.3.2 Wechsel an und aus Förderzentren

Die Quote der Übergänge von Förderschulen an allgemeine Schulen und umgekehrt verdeutlicht den Grad der Durchlässigkeit zwischen den allgemeinen Schulen und den Schulen mit spezifischer sonderpädagogischer Ausrichtung. Im Hinblick auf das Ziel der Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung kann diese Kennzahl zur Beurteilung des Inklusionsprozesses herangezogen werden.

Im Schuljahr 2018/19 wechselten 41 Grundschüler/-innen und 12 Mittelschüler/-innen auf ein Förderzentrum, das entspricht 9,8% (der Bayerndurchschnitt liegt bei 8,6%). Das Geschlechterverhältnis sowie das Verhältnis Deutsche – Nicht-Deutsche sind relativ ausgeglichen.

Umgekehrt wechselten im gleichen Schuljahr 4,9% (27) der Förderschüler/-innen auf eine Regelmittelschule und 1,8% (10) auf eine Regelgrundschule.¹⁹ Zahlenmäßig tragen Schulartwechsel damit nicht zu einer Verstärkung des Inklusionsprozesses bei, da weniger Schülerinnen und Schüler auf eine Regelschule wechseln, als dies umgekehrt der Fall ist.

D2.4 Klassenwiederholungen

Die Häufigkeit von Klassenwiederholungen gibt Aufschluss über den Schulerfolg von Kindern und Jugendlichen. Dabei muss unterschieden werden zwischen Pflichtwiederholungen, d.h. aufgrund von Nichtversetzen, und freiwilligen Wiederholungen einer Jahrgangsstufe, beispielsweise um die Noten zu verbessern. Interessant ist auch der Aspekt, ob beziehungsweise wie viele Schülerinnen und Schüler eine Klasse wiederholen, nachdem sie die Schulart gewechselt haben. Klassenwiederholungen in den Schulen mit sonderpädagogischer Ausrichtung müssen unter anderen Aspekten untersucht werden und werden deshalb nicht betrachtet.

Insgesamt haben im Schuljahr 2018/19 754 Schüler/-innen eine Jahrgangsstufe wiederholt, das entspricht 6,7% aller Schülerinnen und Schüler. Im Vergleich zum Schuljahr 2016/17 (6,2%) ist die Zahl der Wiederholungen leicht angestiegen. Für die einzelnen Schularten stellt sich die Veränderung folgendermaßen dar (**Tab. D6**):

Tab. D6: Anzahl und Anteil der Klassenwiederholungen an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen in den Schuljahren 2018/19 und 2016/17 in Fürth

Schulart	Schüler/-innen gesamt	Schuljahr 2018/19		Schuljahr 2016/17	
		Klassen - wieder - holungen	Klassen - wieder - holungen in %	Klassen - wieder - holungen	Klassen - wieder - holungen in %
Grundschule	3.821	140	3,7	61	1,6
Mittelschule	2.006	156	7,8	174	8,1
Realschule	1.445	160	11,1	175	11,8
Wirtsch.schule	421	60	14,3	65	16,1
Gymnasium	2.960	179	6,0	217	6,9
FOS	591	58	9,8	87	10,7
BOS	64	*	*	13	20,0
Gesamt	11.308	754	6,7	793	6,2

Anmerkung: FOS und BOS ohne Vorklasse. BOS fehlt aus Datenschutzgründen aufgrund Fallzahl unter 3.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Schulstatistik; eigene Berechnungen, eigene Darstellung.

¹⁹ Anmerkung: Ohne private Schulen. Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank der statistischen Ämter des Bundes und der Länder; Schulstatistik; eigene Berechnungen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Wiederholerquote an allen Schularten leicht rückläufig oder unverändert ist, außer an den Grundschulen. Demnach lässt sich die gestiegene Gesamtwiederholerquote überwiegend auf den starken Anstieg an den Grundschulen zurückführen (von 1,6 auf 3,7%). Da unter den Wiederholenden an Grundschulen nur 12 Kinder aus Deutschklassen sind, was den Anstieg nicht erklären kann, wäre eine detaillierte Ursachenanalyse mit den beteiligten Akteuren erforderlich.

Relativ große Unterschiede zwischen den Schularten lassen sich bei den Gründen für Wiederholungen feststellen (vgl. **Abb. D12**):

Die Nichtversetzung kommt in Grundschulen immer noch vergleichsweise selten vor, hat aber deutlich zugenommen (vgl.: SJ 16/17 mit 0,6%). Der Anteil an freiwilligen Wiederholungen ist ebenfalls angestiegen, von 1,0 auf 2,0% im gleichen Zeitraum.

Bei den Mittelschulen überwiegen die freiwilligen Wiederholungen, die überwiegend in den Jahrgangsstufen 9 und 10 stattfinden. Gründe dafür sind vor allem eine Verbesserung der Abschlusszeugnisse und fehlende Ausbildungsreife.

Die Realschulen weisen mit 5,6% einen etwas geringeren Anteil an Nichtversetzungen auf als zwei Jahre davor (7,9%), dafür haben Wiederholungen aufgrund von Schulartwechsel und freiwillige Wiederholungen etwas zugenommen.

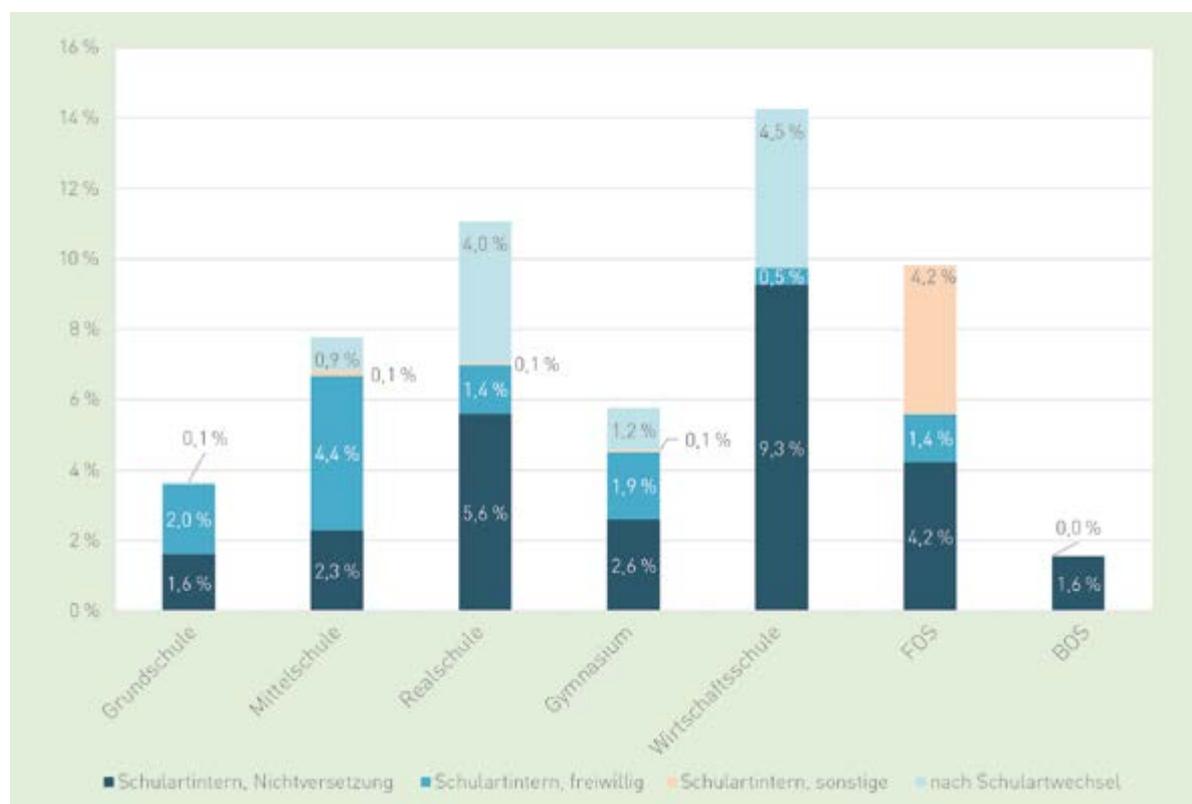
An Gymnasien finden die meisten Klassenwiederholungen in den Jahrgangsstufen 7-8 und 11 (freiwillig) statt.

Ein großer Teil der Wiederholungen an der Wirtschaftsschule findet nach einem Wechsel von einer Mittel- auf die Wirtschaftsschule statt (4,5%), freiwillige Wiederholungen gibt es kaum, der Anteil an Nichtversetzungen ist allerdings mit 9,3% relativ hoch.

Für die Fachoberschule sind die Gründe Nichtversetzung und sonstige (hier überwiegend: Nichtbestehen der Probezeit) gleich verteilt.



Abb. D12: Anteil der Wiederholer an allen Schülerinnen und Schülern nach Schulart und Wiederholungsgrund, Schuljahr 2018/19



Anmerkung: FOS ohne Vorklasse. BOS fehlt aus Datenschutzgründen aufgrund Fallzahl unter 3.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Schulstatistik; eigene Berechnungen, eigene Darstellung.

D3 Schulabgänge und Schulabschlüsse

D3.1 Abgängerinnen und Abgänger nach Abschlüssen und Schularten

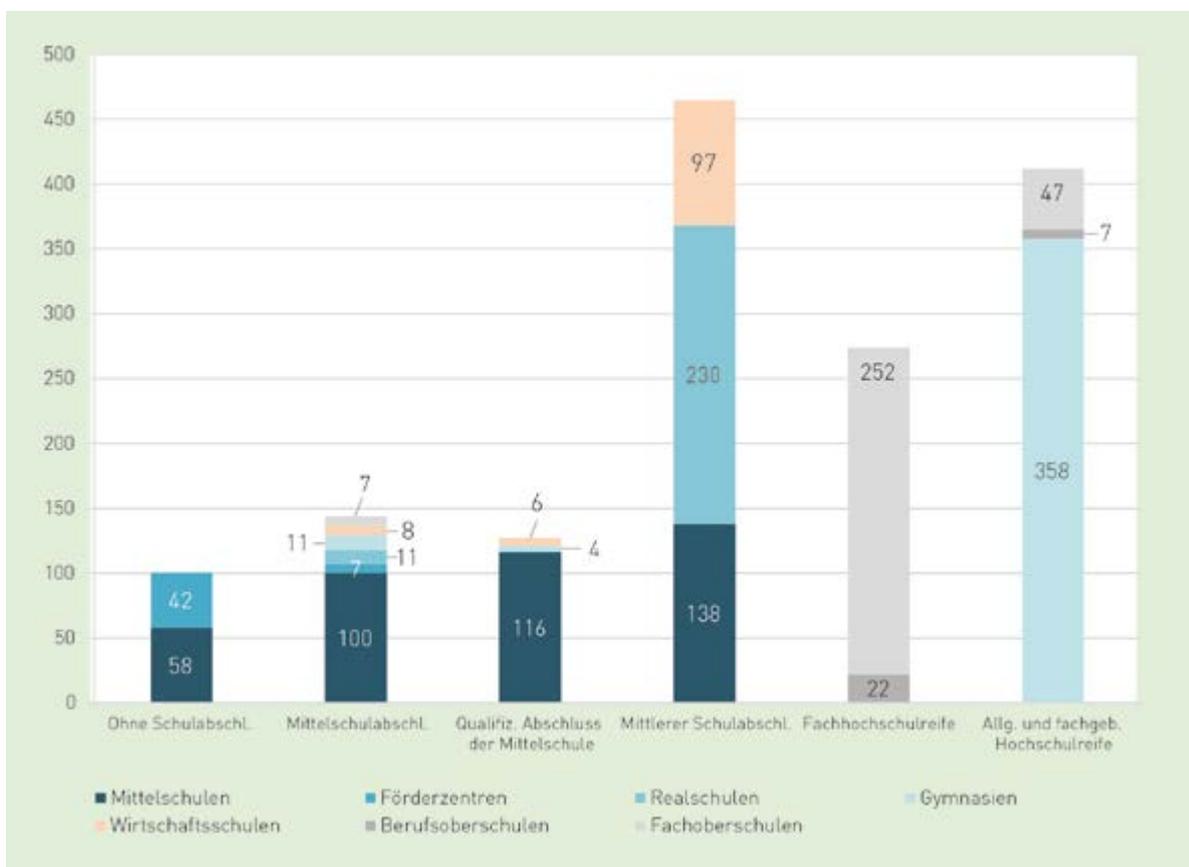
Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Abschluss haben geringe Aussichten auf einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz, daher ist diese Gruppe besonders zu beobachten. Aufgrund der verschiedenen Änderungen der letzten Jahre im bayerischen Schulsystem verteilen sich die verschiedenen Schulabschlüsse zunehmend auf unterschiedliche Schularten. Die Zahl der an Mittelschulen erreichten mittleren Abschlüsse nimmt zu, auch die allgemeine Hochschulreife wird nicht mehr nur an Gymnasien, sondern zunehmend auch über FOS oder BOS erworben.

Insgesamt gab es im Schuljahr 2017/18 in Fürth 1.523 Abgängerinnen und Abgänger der allgemeinbildenden Schularten und beruflichen Schulen mit allgemeinbildenden Schulabschlüssen.

Abbildung D13 zeigt, an welchen Schularten die verschiedenen Abschlüsse erworben wurden. Am stärksten verteilt sich dabei der mittlere Schulabschluss auf die einzelnen Schularten, der zwar immer noch hauptsächlich an Realschulen erworben, aber auch häufig von Schülerinnen und Schülern an den Schularten Mittelschule und Wirtschaftsschule (und theoretisch Gymnasium) erreicht wird. Betrachtet man diejenigen Abgängerinnen und Abgänger, die das Schulsystem ohne Abschluss verlassen, ist festzustellen, dass sie sich ausschließlich auf Mittelschulen und Förderschulen befanden.

Auch hat sich die Anzahl gegenüber dem Vergleichsschuljahr 2015/16 erhöht: so verließen Ende des Schuljahres 2017/18 58 Mittelschüler/-innen die Schule ohne Abschluss (zwei Jahre davor waren es 45). Bei Förderschülern/-innen waren es 42, zwei Jahre davor 14. Die Gründe für die starke Zunahme von Abgänger/-innen ohne Abschluss, insbesondere an den Förderzentren, konnten nicht abschließend geklärt werden.

Abb. D13: Anzahl der Abgänger/-innen von allgemeinbildenden öffentlichen Schulen und beruflichen Schulen, die einen allgemeinbildenden Abschluss vermitteln, in Fürth, nach erfüllter Vollzeitschulpflicht bzw. nach Abschluss und Schulart, Ende des Schuljahrs 2017/18



Anmerkungen: Ohne 174 Abgänger/-innen von FOS und BOS, die keinen sätzlichen Abschluss erworben haben. Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Schulstatistik; eigene Berechnungen; eigene Darstellung.

1.188 Schülerinnen und Schüler verließen im Schuljahr 2017/18 eine allgemeinbildende Schule²⁰ nach erfüllter Vollzeitschulpflicht, 8,5% (4,8%)²¹ von ihnen ohne Schulabschluss²² (vgl. **Abb. D14**). Der Anteil der Förderschülerinnen und -schüler unter den Abgängerinnen und Abgängern ohne Abschluss nach erfüllter Vollzeitschulpflicht betrug 42% (23%). 11,5% (9,7%) der Abgänger/-innen verließen die Schule mit dem erfolgreichen Mittelschulabschluss, 10,7% (13,8%) mit dem qualifizierenden Abschluss der Mittelschule. Den mittleren Schulabschluss erlangten 39,1% (40,7%) und die allgemeine Hochschulreife 30,1% (31%).

²⁰ Ohne FOS/BOS, mit Wirtschaftsschule.

²¹ In Klammern ist jeweils der Wert des Vergleichsjahres 2013/14 aus dem 1. Bildungsbericht angegeben.

²² Diese vergleichsweise geringe Zahl (Nürnberg: 7,8% für das Schuljahr 2014/15, vgl. Stadt Nürnberg (Hg.): Bildung in Nürnberg 2017", Seite 92) lässt sich zum Teil auch durch die wenigen Förderzentren in Fürth erklären.

Abb. D14: Anteil der Abgänger/-innen von öffentlichen allgemeinbildenden Schulen und Wirtschaftsschule in Fürth mit erfüllter Vollzeitschulpflicht nach Abschlussart, Ende des Schuljahrs 2017/18



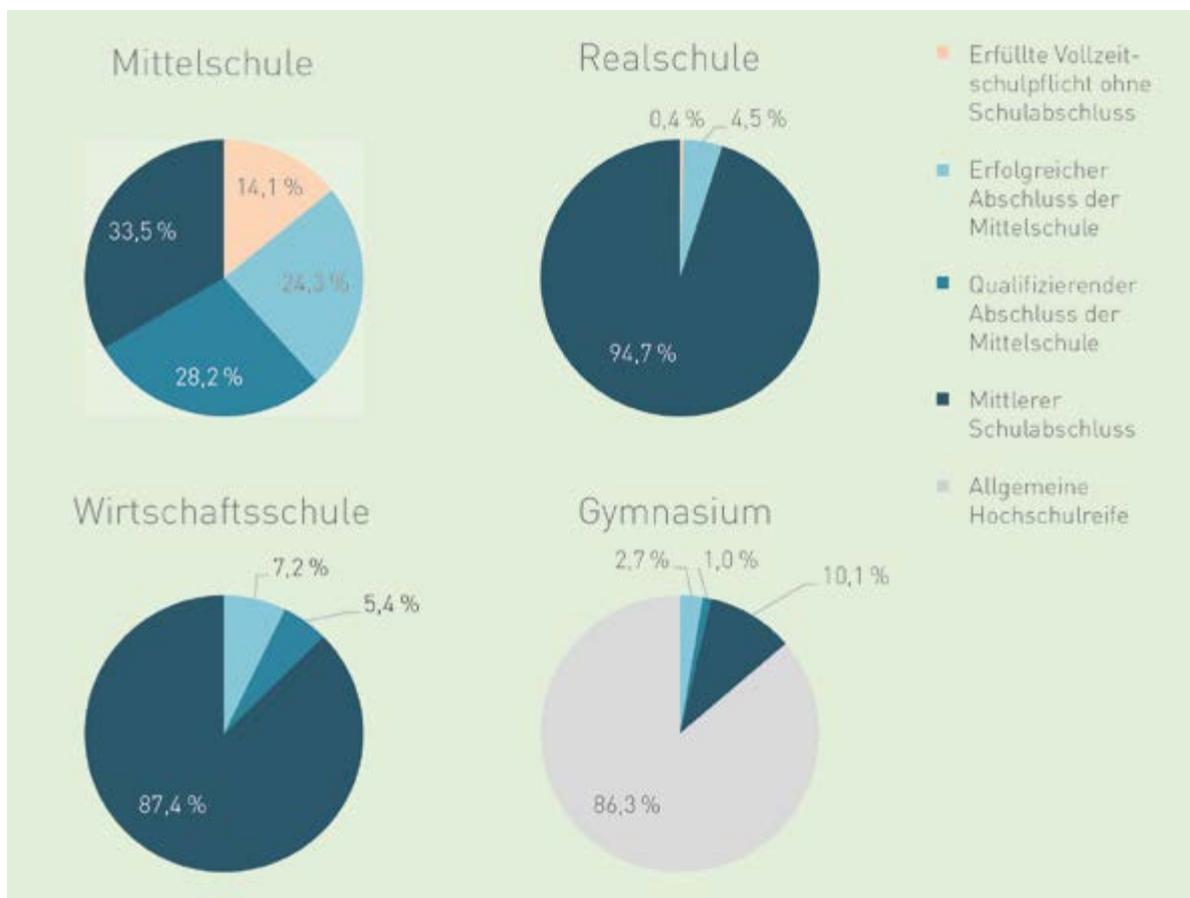
Anmerkungen: Ohne FOS/BOS, mit Wirtschaftsschule.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Schulstatistik; eigene Berechnungen; eigene Darstellung.

Betrachtet man die Abschlüsse nach Schulart, ergibt sich für die Mittelschulen ein Anteil von 14,1% Abgängerinnen und Abgänger ohne Abschluss (vgl. **Abb. D15**), ein erneuter Anstieg (um knapp 3 Prozentpunkte) seit 2014/15. 24,3% (18,3%) haben die Mittelschule mit erfolgreichem Abschluss verlassen und 28,2% (39,7%) mit qualifizierendem Mittelschulabschluss. 33,5% (30,7%) der Absolventinnen und Absolventen erreichten den Mittleren Schulabschluss.

Von Realschulen gingen weniger als drei Schüler/-innen ohne Abschluss ab, von Gymnasien und Wirtschaftsschule keine. Dies stellt an allen drei Schularten einen Rückgang dar. Den Mittleren Schulabschluss erreichten 94,7% (95,6%) aller Real- und 87,4% (89,7%) der Wirtschaftsschüler/-innen. Von den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten erlangten 86,3% (87,4%) die allgemeine Hochschulreife und 10,1% (9,2%) einen mittleren Schulabschluss.

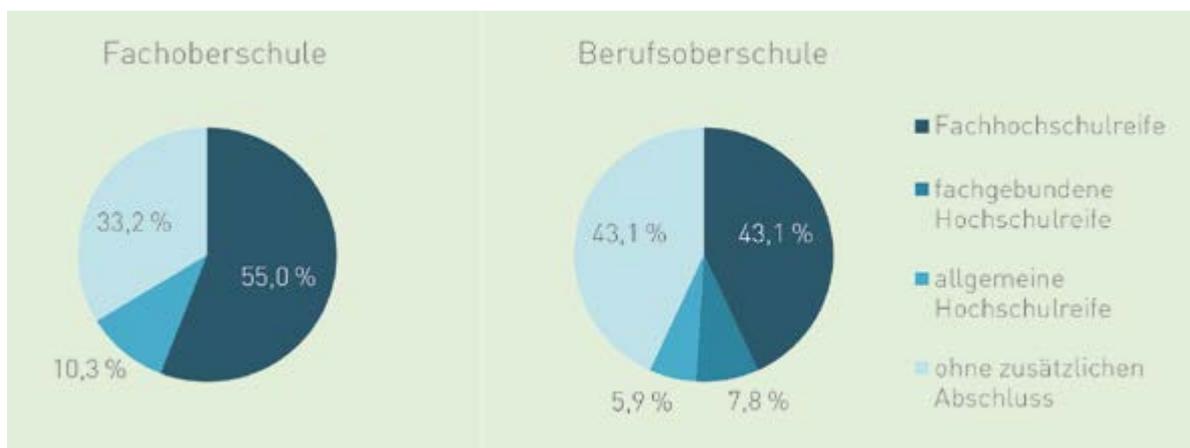
Abb. D15: An öffentlichen allgemeinbildenden Schulen und Wirtschaftsschulen erworbene Schulabschlüsse nach Schulart, Ende des Schuljahres 2017/18



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Schulstatistik; eigene Berechnungen; eigene Darstellung.

48 % (46,9 %) aller Hochschulreifen (Fachhochschulreifen, fachgebundene und allgemeine Hochschulreifen) wurden Ende des Schuljahres 2017/18 an öffentlichen beruflichen Schulen erworben. **Abbildung D16** zeigt die Anteile der verschiedenen Abschlüsse der Abgängerinnen und Abgänger von FOS/BOS, darunter auch 33,2 % bzw. 43,1 %, die die Schule ohne zusätzlichen Abschluss verlassen haben (diese haben sich im Vergleich zum Schuljahr 2015/16 etwas erhöht).

Abb. D16: An Fach- und Berufsoberschule erworbene Schulabschlüsse in Fürth in Prozent, Ende des Schuljahres 2017/18



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Schulstatistik; eigene Berechnungen; eigene Darstellung

D3.2 Abgängerinnen und Abgänger an Förderzentren

Bei den Schülerinnen und Schülern, die nach abgelaufener Vollzeitschulpflicht ein Förderzentrum verlassen, muss berücksichtigt werden, dass in den Schwerpunkten „Geistige Entwicklung“ und „Lernen“ kein allgemeinbildender Abschluss erworben werden kann. Aussagen über mögliche Veränderungen bei den Abschlüssen von Förderschülerinnen und -schülern können sich folglich nur auf die anderen Schwerpunkte beziehen. Da außerdem die Schwerpunkte „Hören“, „Sehen“ und „Körperliche und motorische Entwicklung“ in Fürth nicht angeboten werden, werden die Schülerinnen und Schüler, die entsprechende Schulen in einer anderen Stadt besuchen, auch nicht in Fürth erfasst.

Ende des Schuljahrs 2018/19 verließen insgesamt 51 Schülerinnen und Schüler ein öffentliches Förderzentrum nach erfüllter Vollzeitschulpflicht. Bei den Schülerinnen und Schülern der Förderschwerpunkte, in denen man einen Abschluss erwerben kann, haben 11 die Schule ohne Abschluss verlassen und 14 mit erfolgreichem Abschluss der Mittelschule. Zum Vergleich: Zum Ende des Schuljahres 2016/17 verließen 41 Schüler/-innen diese Schulen, davon 6 ohne Abschluss (zu Anschlussperspektiven vgl. Kapitel E).²³

D3.3 Nachholen von Schulabschlüssen

Zu den Fürther Schülerinnen und Schülern, die einen Schulabschluss auf dem zweiten Bildungsweg nachholen und dazu eine Abendrealschule oder ein Abendgymnasium in Nürnberg (oder auch in einer anderen Stadt) oder das Angebot „Zweite Chance“ des Nürnberger Bildungszentrums nutzen, liegen derzeit keine Angaben vor. In Fürth gibt es in den letzten Jahren ein Angebot der Volkshochschule, einen Abendlehrgang zur Vorbereitung auf das Nachholen des Qualifizierenden Mittelschulabschlusses.²⁴ Hier liegt die Erfolgsquote bei ca. 80 %, allerdings ist der Lehrgang nicht ausreichend auf die Zusammensetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und ihre Vorkenntnisse zugeschnitten und reicht auch von der Platzkapazität nicht aus.²⁵

Unter den Teilnehmenden an Schulen des zweiten Bildungswegs und an den Vorbereitungskursen zu externen Prüfungen in Nürnberg hat ein relativ hoher Anteil einen Migrationshintergrund.²⁶ Das kann darauf hinweisen, dass auf diesem Weg Benachteiligungen aus der bisherigen Bildungsbiografie im Schulsystem ausgeglichen werden können.

D4 Pädagogisches Personal in allgemeinbildenden Schulen

Ebenso wie im Bereich der frühkindlichen Bildung können Indikatoren, die das pädagogische Personal²⁷ betreffen, Aussagen zur Qualität auch im Bereich der allgemeinbildenden Schulen erlauben. Eine Kennzahl dafür stellt die Anzahl der Lehrpersonen dar, die sich dann je nach Schulart auf die Klassengröße auswirkt (vgl. dazu Tab. D1 in diesem Kapitel: Schüler/-innen je Klasse).

Einen weiteren Qualitätsaspekt stellen Angebot, Nutzung und Inhalte von Fortbildungen für Lehrkräfte dar sowie ein für Eltern, Schülerinnen und Schüler ausreichendes Beratungsangebot in Form von Beratungslehrkräften und Schulpsychologen.

²³ Quelle: Öffentliche Förderzentren in der Stadt Fürth, März 2020.

²⁴ Bis 2008 gab es an der Volkshochschule Fürth ein breites Angebot an Kursen zum Nachholen von Schulabschlüssen mit hohen Teilnehmerzahlen und hoher Erfolgsquote. Nachdem die Förderung durch den Europäischen Sozialfonds nicht weitergeführt wurde, musste das Angebot auf einen Lehrgang reduziert werden.

²⁵ Quelle: Volkshochschule Fürth.

²⁶ Vgl.: Stadt Nürnberg (Hg.): Bildung in Nürnberg 2017, S. 94.

²⁷ Aussagen über Schulsozialpädagogen/-innen oder anderes pädagogisches Personal sind derzeit nicht möglich. Außerdem: hier nur hauptberuflich tätiges Personal.

D4.1 Lehrkräfte, Anzahl und Struktur

Insgesamt waren im Schuljahr 2018/19 knapp 30% der Lehrkräfte an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Fürth männlich, wobei es je nach Schulart große Unterschiede beim Anteil gibt (vgl. **Tab. D7**). Leicht gesunken ist der ohnehin niedrige Anteil männlicher Lehrkräfte an Grundschulen. Insgesamt hat sich die Anzahl der Lehrkräfte in den letzten drei Jahren nur geringfügig verändert.

Tab. D7: Anzahl der Lehrkräfte nach Schulart und Geschlecht in Fürth, Schuljahre 2013/14 und 2018/19

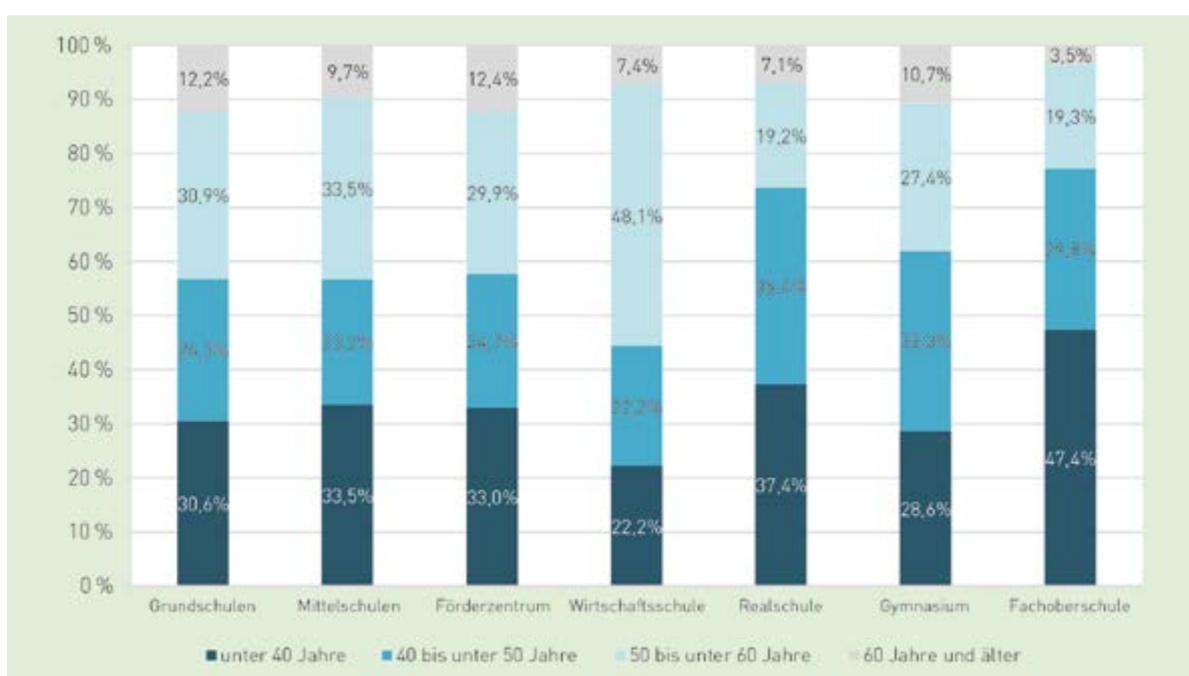
Schulart	Schuljahr 2013/14		Schuljahr 2018/19	
	Anzahl Lehrkräfte insgesamt	Anteil männlich (in %)	Anzahl Lehrkräfte insgesamt	Anteil männlich (in %)
Grundschule	262	9,9	278	7,2
Mittelschule	179	31,8	185	28,6
Förderzentrum	95	22,1	97	18,6
Realschule	102	38,2	99	35,4
Wirtschaftsschule	29	44,8	27	55,6
Gymnasium	266	45,5	234	47,9
Fachoberschule	58	58,6	57	59,6
Gesamt	991	31,4	977	29,3

Anmerkungen: Einschließlich teile itbeschäftigter Lehrkräfte mit mindestens der Hälfte, aber weniger als der vollen Unterrichts-pflichtzeit sowie der mit Dienstbezügen abwesenden Lehrkräfte.

Aufgrund einer geringen Fallzahl kann die Berufsoberschule hier nicht dargestellt werden.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Schulstatistik; eigene Berechnung; eigene Darstellung.

Abb. D17: Prozentuale Verteilung der Lehrkräfte nach Altersgruppen und Schularten in Fürth, Schuljahr 2018/19



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Schulstatistik; eigene Berechnungen; eigene Darstellung.

Ein Vergleich der Verteilung der Altersgruppen an den verschiedenen Schularten zeigt einen hohen Anteil an Lehrkräften unter 40 Jahren an der Fachoberschule und den Realschulen. Im Vergleich zum Schuljahr 2013/14 ist auch bei den Grund- und Mittelschulen in dieser Altersgruppe ein deutlicher Zuwachs erfolgt. Lediglich an den Gymnasien hat sich der Anteil der unter 40-jährigen Lehrkräfte um über 10 Prozentpunkte verringert (vgl. **Abb. D17**).

D4.2 Informationen zu Beratungssystem und Fortbildungen

In der Stadt Fürth gab es im Schuljahr 2016/17 insgesamt 3 Schulpsychologinnen und Schulpsychologen, die sich die Zuständigkeiten für alle Fürther Grund- und Mittelschulen aufteilen. Zusätzlich bietet jede Realschule und jedes Gymnasium ebenfalls schulpsychologische Beratung an. Jede Schule hat einen festen Ansprechpartner mit Kontaktdaten. Über die inhaltlichen Schwerpunktthemen und die Anzahl der geführten Beratungsgespräche liegen keine Informationen vor. Diese könnten Aufschluss über die wichtigsten Anliegen von Eltern und Schülerinnen und Schülern geben und aufzeigen, ob die Kapazitäten ausreichend sind.

Außerdem gab es im gleichen Schuljahr insgesamt 13 Beratungslehrkräfte an Grund- und Mittelschulen in Fürth, d. h., dass nicht an jeder Schule eine eigene Beratungslehrkraft als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Einige sind in ihrer Funktion auch für eine weitere Schule zuständig. Genaue Angaben über den Schlüssel (1 Std. einer Beratungslehrkraft pro Anzahl der Schüler/-innen) liegen nicht vor. Eine Beratungslehrkraft gibt es auch an allen Realschulen und Gymnasien.

Die staatlichen Schulämter in der Stadt und im Landkreis Fürth bieten in jedem Schuljahr ein Fortbildungsangebot für Lehrkräfte der Grund- und Mittelschulen an. Einzelne Angebote richten sich auch an Lehrkräfte der Förderzentren oder sind schulartübergreifend (zum Beispiel Kooperation der Schularten zum Thema Lehrplan PLUS oder schulartübergreifende Hospitationen zum Thema Übertritt).

Schwerpunkt in den letzten Jahren war die „Digitalisierung“. Neben den Fortbildungsangeboten wurden Strukturen für die Umsetzung und Begleitung der Digitalisierung geschaffen: Ein wesentliches Element ist die eingerichtete Steuergruppe Digitalisierung auf Schulamtsebene. Jede Schule hat mindestens zwei Digitalisierungsbeauftragte, die in zusätzlichen Veranstaltungen geschult werden und ihre jeweiligen Kollegien unterstützen.

Darüber hinaus nutzen Fürther Lehrkräfte auch das Fortbildungsangebot des Freistaats Bayern oder anderer Anbieter, zum Umfang liegen aktuell keine Angaben vor. Zu den Angeboten und Teilnahmen der Realschul- und Gymnasiallehrkräfte seitens der Dienststellen der Ministerialbeauftragten oder der Regierung Mittelfranken liegen bislang noch keine Informationen vor.

D5 Ganztag

Nachdem der quantitative Ausbau von Ganztagsangeboten jahrelang im Vordergrund stand und die Zahl der am Nachmittag betreuten Schulkinder stark angestiegen ist, gewinnen qualitative Aspekte zunehmend an Bedeutung. So stellt sich die Frage, ob es sinnvoll ist, weiter nur von Betreuung zu sprechen, wenn inzwischen 75% der Kinder den Nachmittag in Schule oder Hort verbringen. Vielmehr muss die Frage gestellt werden, wie sie diese Zeit verbringen. Insbesondere die Schule wird damit immer mehr vom Lern- zum Lebensort. Der Ausbau der Betreuungsplätze für Schulkinder hatte seinen Ursprung in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die viele Eltern realisieren müssen oder wollen. Betrachtet man das Thema „Ganztag“ vom Kind aus, geht es weniger um Betreuung, sondern um Angebote, die auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen sollten.

Seitens der Stadt wurde das Thema aufgegriffen und mit Akteuren aus dem Bereich bei verschiedenen Gelegenheiten diskutiert, so dass es sich im Zeitraum von Oktober 2016 bis November 2017 zu einem Schwerpunktthema entwickelt hat. Die Ergebnisse der intensiven thematischen Auseinandersetzung wurden im Schwerpunktkapitel des Bildungsberichts „Bildung in Fürth 2018“ (S. 116 ff) abgebildet.

D5.1 Angebot und Beteiligung

Die unterschiedlichen Angebote von Ganztagsbetreuung/-bildung stellen Eltern oft vor die schwierige Aufgabe, diese zu verstehen und das für sie und ihr Kind geeignete Angebot auszuwählen. Dazu kommt noch eine eingeschränkte Wahlfreiheit aufgrund oft nicht ausreichend vorhandener Plätze. Im Folgenden werden die einzelnen Ganztagsangebote kurz skizziert und die quantitative Entwicklung der letzten Jahre dargestellt.

Durchschnittlich liegt die Betreuungsquote von Grundschülerinnen und -schülern im aktuellen Schuljahr 2019/20 bei ca. 75 %, die Schwankungen nach Sprengeln liegen zwischen 65 und 88 %. Es ist anzunehmen, dass die steigende Schülerzahl, ein weiter wachsender Betreuungsbedarf sowie der Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz ab 2025 weiterhin zu einem Ausbau von Betreuungskapazitäten veranlasst. In **Tabelle D8** wird deutlich, dass der Ausbau in den letzten drei Schuljahren überwiegend im offenen Ganztag stattgefunden hat:

Tab. D8: Anzahl der Schülerinnen und Schüler in einem Ganztagsangebot in Fürth nach Angebotsform, Schuljahr 2017/18 und 2019/20

	Hort und Hortgruppe Kita	Offene Ganztags-schule	Geb. Ganztags-schule	Mittags-betreuung	Gesamt
2017/18	1.237	1.877	1.036	108	4.258
2019/20	1.240	2.028	1.138	110	4.516

Anmerkung: Nur öffentliche Schulen.

Quelle: Stadt Fürth; Schulleistungsamt; eigene Berechnungen; eigene Darstellung.

D5.1.1 Kindertageseinrichtungen für Schulkinder (Horte und Hortgruppen im Kindergarten)

Im Schuljahr 2019/20 besuchen insgesamt 1.240 Schulkinder eine Kindertageseinrichtung in Fürth. Der überwiegende Teil von ihnen befindet sich in einem Hort, eine geringe Anzahl in Hortgruppen einer (altersgemischten) Kindertageseinrichtung. Zwei Jahre zuvor waren es 1.237 Schulkinder. Die Anzahl der in Kindertageseinrichtungen betreuten Schulkinder hat sich in den letzten Jahren kaum verändert.

D5.1.2 Gebundene Ganztagschule

Charakteristisch für die gebundene Ganztagsklasse ist die Organisation im festen Klassenverband, der Pflichtunterricht ist auf Vormittag und Nachmittag verteilt, im Wechsel mit Übungszeiten sowie Angeboten und Freizeit. Im aktuellen Schuljahr 2019/20 befinden sich insgesamt 1.138 Schülerinnen und Schüler in einer Klasse im gebundenen Ganztag. Gebundene Ganztagsklassen gibt es an sieben Grundschulen, vier Mittelschulen und einem Förderzentrum. Seit diesem Schuljahr bietet die Leopold-Ullstein-Realschule keinen gebundenen Ganztag mehr an (zu den Gründen vgl. S2.2 Schulleiterbefragung). **Tabelle D9** zeigt die quantitative Entwicklung des Ganztagsmodells in den letzten vier Schuljahren:

Tab. D9: Anzahl der Schülerinnen und Schüler in einer gebundenen Ganztagschule in Fürth nach Schulart, Schuljahre 2012/13 bis 2019/20

Schulart	SJ 2012/13	SJ 2013/14	SJ 2015/16	SJ 2017/18	SJ 2019/20
Grundschule	186	219	380	472	490
Mittelschule	362	389	451	499	580
Förderzentrum	42	54	68	65	68
Realschule	47	86	74	-	-
Wirtschaftsschule	-	-	-	-	-
Gymnasium	-	-	-	-	-
Gesamt	637	748	973	1.036	1.138

Anmerkung: Nur öffentliche Schulen.

Quelle: Stadt Fürth; Schulleistungsamt; eigene Berechnungen; eigene Darstellung.

D5.1.3 Offene Ganztagschule

Im Gegensatz zu den gebundenen Ganztagsklassen findet bei diesem Modell der Unterricht ausschließlich am Vormittag im Klassenverband statt. Einzelne Schülerinnen und Schüler können in betreuten (meist altersgemischten) Gruppen am Nachmittag (mindestens zwei Nachmittage die Woche) die offene Ganztagschule mit Mittagsverpflegung, Hausaufgabenbetreuung und Freizeitaktivitäten nutzen.

Insgesamt sind im aktuellen Schuljahr 2019/20 2.028 Schülerinnen und Schüler in offener Ganztagsbetreuung (vgl. **Tab. D10**). Diese ist nun an allen Schularten vertreten. Realschulen und Gymnasien in Fürth bieten nur das Modell der offenen Ganztagschule an.

Im Schuljahr 2016/17 wurde die offene Ganztagschule auch an Grundschulen und Förderzentren für die Jahrgangsstufen eins bis vier bayernweit eingeführt. Eltern haben die Wahl zwischen einer kurzen (bis 14 Uhr) und einer längeren (bis 16 Uhr) offenen Ganztagsbetreuung. Damit ist die Zahl der in diesem Modell betreuten Kinder stark angestiegen.

Tab. D10: Anzahl der Schülerinnen und Schüler in einer offenen Ganztagschule in Fürth nach Schulart, Schuljahre 2012/13 bis 2019/20

Schulart	SJ 2012/13	SJ 2013/14	SJ 2015/16	SJ 2017/18	SJ 2019/20
Grundschule	-	-	-	1.214	1.396
Mittelschule	158	128	121	157	113
Förderzentrum	47	51	58	82	76
Real- und Wirtschaftsschule	71	91	91	150	187
Gymnasium	167	237	321	274	256
Gesamt	443	507	591	1.877	2.028

Anmerkung: Nur öffentliche Schulen.

Quelle: Stadt Fürth; Schulleistungsamt; eigene Berechnungen; eigene Darstellung.

D5.1.4 Mittagsbetreuung

Anders als gebundene und offene Ganztagsbetreuung bietet die Mittagsbetreuung lediglich eine Betreuung der Kinder nach dem Vormittagsunterricht ohne spezifische pädagogische Angebote. Eltern können für ihre Kinder zwischen zwei Abholzeiten wählen, 13 Uhr oder 14 Uhr. Die Mittagsbetreuung gab es in Fürth vor der Einführung des offenen Ganztags an zehn Grundschulen. Im Schuljahr 2019/20 befinden sich insgesamt 110 Schülerinnen und Schüler in der Mittagsbetreuung an nur noch zwei Grundschulen.

D5.1.5 Ferienbetreuung

Da weder das Konzept der offenen noch das der gebundenen Ganztagschule eine Ferienbetreuung beinhaltet, wird diese in einem begrenzten Umfang an einzelnen Schulen in Zusammenarbeit mit den Trägern und der Stadt Fürth durchgeführt. Im Schuljahr 2019/20 befinden sich insgesamt 395 Grundschulkindern in der Ferienbetreuung. Die Anzahl hat sich gegenüber dem Schuljahr 2017/18 fast verdoppelt (223).²⁸

D5.2 Qualitätsaspekte

Mit der Einführung des offenen Ganztags an Grundschulen liegt die Ausgestaltung des Angebotes, das pädagogische Konzept und die Einstellung und Qualifizierung des pädagogischen Personals in der Verantwortung der jeweiligen Schulen. Die Schulen arbeiten in der Regel mit externen Kooperationspartnern zusammen, die das Ganztagsangebot inhaltlich und organisatorisch in Zusammenarbeit mit Schulleitung und Lehrkräften umsetzen. In Fürth ist die Stadt selbst Träger von Ganztagsangeboten an zehn Grundschulen. In der städtischen Hans-Böckler-Real- und Wirtschaftsschule führen Lehrkräfte die offene Ganztagsbetreuung aus.

Über den Betreuungsaspekt hinaus sind mit der Ganztagschule eine Reihe von Erwartungen verbunden: So wird in der bildungspolitischen Diskussion immer wieder auf die integrative Kraft hingewiesen, zum Beispiel in Bezug auf Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf, mit Migrationshintergrund oder beim Abbau von Unterschieden der sozialen Herkunft. Die Kultusministerkonferenz weist in ihrem Bericht „Ganztagschulen in Deutschland“ darauf hin, dass eine Förderung von kognitiven und sozialen Kompetenzen durch ganzheitliche Bildung ermöglicht werde²⁹. Die vom BMBF geförderte „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“, die den Prozess des quantitativen und qualitativen Ausbaus von Ganztagschule seit 2005 analysiert, kommt zu dem Schluss, dass die reine Teilnahme an Ganztagsangeboten im Sinne dieses Anspruchs nicht ausreicht. Entscheidend ist vielmehr die Qualität der Angebote und ob sie den Interessen der Schülerinnen und Schüler entsprechen³⁰.

Im Gegensatz zu den meisten das Schulsystem betreffenden Indikatoren beinhaltet der Bereich der Ganztagsbildung einen größeren Gestaltungsspielraum für Kommunen. Auch wenn die Vorgaben und Ressourcen (finanzielle und personelle) vom bayerischen Kultusministerium bestimmt werden, kann die Stadt bei der Umsetzung und Ausgestaltung des Ganztagsbetriebs vielfältig unterstützen. So ist sie in ihrer Rolle als Sachaufwandsträger für die räumliche Ausstattung zuständig, in Fürth ist sie aber auch Kooperationspartner vieler Schulen und damit zuständig für Auswahl und Qualifizierung des Personals.

Da Ganztagsangebote idealerweise Angebote lokaler externer Kooperationspartner aus den Bereichen Kultur, Jugendarbeit und Sport nutzen, ergibt sich hier ein Handlungsfeld im Rahmen der Entwicklung der kommunalen Bildungslandschaft. Hier kann die Stadt die Funktion von Vermittlung und Organisation übernehmen und so den beteiligten Partnern die Zusammenarbeit erleichtern. Dazu wurde ein wichtiger Schritt mit der Einführung der städtischen Vermittlungsstelle „KUBIK – Kulturelle Bildung in Kooperation“ gemacht (ausführliche Informationen dazu in Kapitel H dieses Berichts).

²⁸ Quelle: Stadt Fürth, Schulverwaltungsamt, März 2020.

²⁹ Vgl. KMK: Ganztagschulen in Deutschland. 2015.

³⁰ Konsortium der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen: SteG 2012-2015: Zentrale Befunde und Schlussfolgerungen. <https://www.projekt-steg.de/>. Stand 11.01.2018.

Eine Befragung³¹ aller Fürther Schulen ergab auch großes Interesse an (weiteren) Kooperationen mit Sportvereinen. Diese gestalten sich schwierig, da sie mit hohem Organisationsaufwand verbunden sind, den beide Seiten aktuell kaum leisten können. Sportservice und Bildungsbüro der Stadt Fürth haben Schulen und Vereinen signalisiert, dass sie an dieser Stelle unterstützen können. Weitere Hürden sind die Zeiten und die angemessene Entlohnung von Übungsleitern/-innen.

Auch bei Vernetzung und Schaffung von Austauschmöglichkeiten der unterschiedlichen Akteure (wie Eltern, Lehrkräfte, Betreuungspersonal, Kooperationspartner) kann die Stadt Verantwortung übernehmen, um eine höhere Qualität der Angebote im Sinne der Schülerinnen und Schüler zu erreichen.

D6 Förderangebote für Schülerinnen und Schüler, Jugendsozialarbeit an Schulen

Die eingangs erwähnten besonderen Klassen (vgl. D1.1 Grunddaten und Angebot) stellen eine Förderung für bestimmte Schülergruppen beziehungsweise bestimmte Förderbedarfe (z. B. Deutsch) dar. Zusätzlich bieten einzelne Schulen oder Schularten teilweise spezielle Angebote und Projekte an, die aufgrund mangelnder Informationen und der Vielfältigkeit der Einzelprojekte im Rahmen dieses Berichtes bislang nicht erfasst werden können. Beispielhaft sei das Förderangebot für Grundschülerinnen und Grundschüler mit Migrationshintergrund genannt, die aufgrund ihrer Kompetenzen auf eine Realschule oder ein Gymnasium wechseln können, aber noch Unterstützung beim Übertritt brauchen (GS Rosenstraße, zweimal wöchentlich 1,5 Std. Förderunterricht, mit aktuell 42 Schülerinnen und Schülern, in Kooperation mit dem Integrationsbüro der Stadt Fürth).

Im Schuljahr 2016/17 fand das Projekt „Lern:Förderung“ an vier Mittelschulen in Fürth statt: Ziel des Projektes ist es, den zusätzlichen Bedarf an Lernförderung, der bei einigen Schülerinnen und Schülern besteht, durch Lehramtsstudierende der Friedrich-Alexander-Universität zu decken. Hierbei steht die Förderung sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher im Fokus. Dieses Projekt wird seit 2014 in Fürth durchgeführt, im Schuljahr 2019/20 an vier Mittelschulen und einer Grundschule.³² Es soll weiter ausgebaut werden, sofern ausreichend finanzielle Mittel, Studierende und kooperationswillige Schulen gefunden werden. **Tabelle D11** zeigt die Entwicklung des Projektes in den letzten vier Jahren:

Tab. D11: Anzahl der Schüler/-innen und Studierenden im Projekt „Lern:Förderung“ in Fürth; Schuljahre 2015/16 bis 2019/20

Schuljahr	Anzahl Schüler/-innen	Anzahl Studierende
2015/16	236	55
2016/17	232	44
2018/19	186	36
2019/20	179	31

Quelle: Dr.-Ursula-Schmid-Kayser-Stiftung, März2020; eigene Darstellung

Die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) ist eine intensive Form der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule unter Federführung des Jugendamtes. Sie richtet sich an junge Menschen mit sozialen und erzieherischen Problemen, die zum Ausgleich von Benachteiligungen beziehungsweise zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind. Ziel ist es, deren Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Schule ist ein geeigneter Ort, an dem die Jugendhilfe mit ihrem Leistungsspektrum frühzeitig und nachhaltig auf die Entwicklung des Individuums altersspezifisch einwirken und auch Eltern recht-

31 Online-Umfrage von Bildungsbüro und Sportservice der Stadt Fürth: „Befragung Fürther Schulen zu Sportangeboten“, Juli 2019.

32 „LerN:Förderung“ ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Zentrum für Lehrerinnen und Lehrerbildung der FAU Erlangen-Nürnberg (ZfL), dem Förderverein Pädagogische Initiativen in der Metropolregion Nürnberg e.V. (FPI) und der Dr. Ursula Schmid-Kayser Stiftung.

zeitig erreichen kann. Durch den Einsatz von sozialpädagogischem Fachpersonal direkt an der Schule wird ein Jugendhilfeangebot mit niederschwelligem Zugang geschaffen. JaS erhält eine Personalkostenförderung durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales.

Tabelle D12 gibt einen Überblick über die aktuell in Fürth tätigen Fachkräfte der Jugendsozialarbeit:

Tab. D12: Schulen mit Jugendsozialarbeit in Fürth nach Schulart, Schuljahr 2019/20

Jugendsozialarbeit an Fürther Schulen				
Förderzentrum	Grundschule	Mittelschule	Realschule	Berufsschule
Förderzentrum Süd	GS Frauenstraße	MS Kiderlinstraße	Hans-Böckler-Realschule	Berufsschule I
	GS Rosenstraße	MS Schwabacher Straße		Berufsschule II
	GS Soldnerstraße	MS Soldnerstraße	Leopold-Ullstein-Realschule	Berufsschule III
	GS Maistraße	MS Pestalozzistraße		
	GS Hans-Sachs-Straße	MS Seeackerstraße / Hans-Sachs-Straße		
	GS John-F.-Kennedy-Straße	MS Otto-Seeling-Promen.		
	GS Friedrich-Ebert-Straße	MS Dr.-Gustav-Schickedanz		

Quelle: Stadt Fürth; Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, Stand September 2017; eigene Darstellung.

Durch den Ausbau von JaS an den Real- und Berufsschulen in den letzten Jahren konnten vorhandene Lücken geschlossen werden. Allerdings sind die Grundschulen, insbesondere angesichts zunehmender Herausforderungen wie der Integration von neuzugewanderten Kindern und Kindern mit besonderem Förderbedarf, nicht ausreichend mit Angeboten der Jugendsozialarbeit versorgt. Auch Gymnasien sehen zunehmend Bedarf an sozialpädagogischer Unterstützung für ihre Schülerinnen und Schüler.

Handlungsempfehlungen

Der Bereich der allgemeinbildenden Schulen lässt sich durch die Verfügbarkeit zahlreicher Daten und Informationen verhältnismäßig gut und sehr umfangreich abbilden. Allerdings sind gleichzeitig die Möglichkeiten der Einflussnahme auf Entwicklungen innerhalb des Schulsystems für eine Kommune begrenzt. Insofern fällt ein Großteil der Handlungsempfehlungen überwiegend in die Zuständigkeit der Landesregierung. Gleichwohl ist es unerlässlich, weiterhin die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Zuständigkeitsbereichen anzustreben und weiter auszubauen, um Verbesserungen, insbesondere für benachteiligte Schülerinnen und Schüler, zu erreichen.

Es ist davon auszugehen, dass manche Grundschulsprengel aufgrund der Sozialstruktur ihres Einzugsgebietes mehr Kinder mit Förderbedarf aufnehmen als andere. Zeigen lässt sich hierbei, dass ein starker Zusammenhang zwischen dem Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund sowie dem Anteil der Kinder in SGB II-Bedarfsgemeinschaften in den einzelnen Sprengeln und den Übertrittsquoten der Sprengelschulen auf die Gymnasien besteht. Schulen, die eine höhere Anzahl an Kindern aus sozial benachteiligten Familien aufnehmen, sollten verstärkt mit Ressourcen für eine bessere Förderung ausgestattet werden (z. B. sozialindexbasierte Finanzierung der Schulen). Dazu gehört auch, dass gut qualifizierte zusätzliche Fachkräfte unterschiedlicher Fachrichtungen das Lehrpersonal an den Schulen unterstützen.

Die Datenlage im Bereich Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf an Regelschulen ist nach wie vor unzureichend und sollte verbessert werden. Gründe für die sinkende Zahl von Kooperationsklassen sollten benannt werden. In diesem Zusammenhang muss diskutiert werden, wie eine unveränderte Förderschulbesuchsquote zu den Inklusionsbemühungen der letzten Jahre passt.

Von den Erfahrungen der Schulen mit Kooperationsklassen und Einzelintegration sowie der beiden Schulen mit dem Profil „Inklusion“ können auch andere Schulen profitieren. Dazu bedarf es einer Ausweitung der Austauschmöglichkeiten für Schulleitungen und Lehrkräfte, die durch die Staatlichen Schulämter in der Stadt und im Landkreis Fürth ermöglicht werden sollte.

Im Rahmen des Ganztagsangebots sind Kooperationen von Regelschulen mit Förderschulen und Einrichtungen der non-formalen Bildung denkbar, die – wie viele Fürther Kultur- und Bildungseinrichtungen – ebenfalls über Kompetenzen in der inklusiven Pädagogik verfügen, anzustreben. Auch gemeinsame Freizeitaktivitäten von Kindern mit und ohne Behinderung/Beeinträchtigung sollten vermehrt ermöglicht werden.

Der Anteil der Abgängerinnen und Abgänger von Mittelschulen ohne Schulabschluss ist wieder angestiegen (auf 14,1%). Ein deutlicher Anstieg ist auch bei Schülerinnen und Schülern, die eine Förderschule ohne Abschluss verlassen, zu verzeichnen. Diese Entwicklung muss intensiv mit den betreffenden Akteuren diskutiert werden. Neben möglicherweise fehlenden Ressourcen im Schulsystem sollten (weitere) Unterstützungsmaßnahmen seitens der Kommune geprüft werden.

Wenig ergiebig sind bislang die Informationen zu Inhalten und Teilnahmen der schulischen Beratungsangebote wie z. B. der schulpyschologischen Beratung. Hier wären genauere Informationen zu Themen, Schularten, Altersgruppen u. ä. wünschenswert. Die Diskussion in den schulartübergreifenden Arbeitskreisen zu Schulartwechsel und Übertritt bestätigt den Eindruck eines erhöhten Beratungsbedarfs von Eltern und Schüler/-innen und nicht ausreichend zur Verfügung gestellten Lehrerstunden für Beratungslehrkräfte. Diese sollten an allen Schularten ausgebaut werden. Gleiches gilt für die Jugendsozialarbeit an Schulen.

Aufgrund des großen zusätzlichen Arbeitsaufwands bei der Organisation des Ganztags für Schulleitungen ist es oft schwierig, stärker auf qualitative Aspekte einzugehen, wie z. B. die Organisation von hochwertigen Angeboten. Hier sollte seitens des Kultusministeriums eine zeitliche Entlastung von Schulleitungen und Lehrkräften ermöglicht werden.

Die Gewinnung von qualifiziertem Personal stellt auch für die außerschulischen Träger im Ganztag eine Herausforderung dar. Träger und Personal sollten sich weiterhin bemühen, eine Weiterqualifizierung durch Fortbildungen und Austauschmöglichkeiten zu garantieren. Grundsätzlich birgt die Zusammenarbeit in einem multiprofessionellen Team mit Mitarbeitenden aus verschiedenen Bereichen eine große Chance, sollte aber auch durch entsprechende Führung gefördert werden.

Das Angebot zum Nachholen von Schulabschlüssen ist aktuell in Fürth nicht ausreichend. Für zukünftige Planungen sollte in einem ersten Schritt erhoben werden, wie viele Schüler/-innen aus Fürth das Angebot des zweiten Bildungswegs in Nürnberg nutzen und ob ein Ausbau der Lehrgänge an der Volkshochschule Fürth oder durch andere Bildungsdienstleister mehr Menschen die Möglichkeit böte, einen Schulabschluss nachzuholen.







E – Berufliche Bildung

E – Berufliche Bildung

Mit dem Ende der allgemeinen Schulpflicht tritt die Bildungsbiografie eines Menschen in die letzte entscheidende Phase des formalen Systems. Benachteiligungen, die eine frühe Selektion nach den verschiedenen Schularten der Sekundarstufe I mit sich bringt, können mit einer erfolgreichen beruflichen Integration noch ausgeglichen werden. Setzen sich dagegen Exklusionsprozesse am Übergang Schule – Beruf fort, besteht ein hohes Risiko, dass sich prekäre Lebenslagen herausbilden, die auf Dauer bildungsfern und (beruflich) unqualifiziert bleiben, so dass Chancen auf eine gleichberechtigte Teilhabe an der Mehrheitsgesellschaft kaum mehr gegeben sind.

Daher muss bei der Betrachtung der beruflichen Bildung ein besonderes Augenmerk auf die Abgänger/-innen und Absolventen/-innen der Mittelschulen gelegt werden. Gleichzeitig sind die Entwicklung der Ausbildungsplätze im Dualen System und die Schülerzahlen an Berufsfachschulen von Interesse.

Der Übergang Schule – Beruf ist in Deutschland seit geraumer Zeit von einem Bedeutungs- bzw. Attraktivitätsverlust der dualen Berufsausbildung geprägt. Hier wird bundesweit ein längerer rückläufiger Trend beobachtet, während die Zahlen der Studienanfänger/-innen kontinuierlich steigen.

Diese Entwicklung, wie auch die anhaltend gute Konjunktur, hat dazu geführt, dass der Mangel an ausgebildeten Fachkräften in Deutschland immer weiter zunimmt. Dabei verlassen lange nicht alle Jugendlichen die allgemeinbildenden Schulen mit einer beruflichen Perspektive. Insbesondere gilt dies für die Abgängerinnen und Abgänger aus Mittelschulen, sei es mit oder ohne Abschluss.

Der Ausbildungsmarkt ist von Passungsproblemen geprägt, die jedoch nicht alle Berufe und Wirtschaftszweige gleichermaßen betreffen. Vor dem Hintergrund eines zunehmenden Angebotes an unbesetzten Ausbildungsstellen und der sinkenden Schüler/-innenzahlen sind vor allem die steigende Bildungsaspiration der jungen Menschen und der erleichterte Zugang von Mittelschüler/-innen zu einem mittleren Schulabschluss, der den Besuch weiterführender Schulen ermöglicht, Gründe für diese Entwicklung.

Bei allen Kategorien schulischer Vorbildung stellt sich die Übergangssituation ausländischer Jugendlicher viel ungünstiger als die der deutschen dar. Die Neuzuwanderung, die v. a. mit dem starken Anstieg der Flüchtlingszahlen in das öffentliche Bewusstsein geriet, spielt hier eine besondere Rolle und wirkt sich auch auf die statistischen Daten aus.

Aufgabe dieses Kapitels ist es, vor dem oben geschilderten Hintergrund die Situation der beruflichen Bildung in der Stadt Fürth darzustellen und zu analysieren. Die vorliegenden Daten erlauben einen genaueren Blick auf einzelne Schularten, Zielgruppen oder Berufsbereiche. Durch einzelne Vergleiche mit anderen Städten innerhalb Bayerns können die Ergebnisse zum Teil besser eingeordnet werden. Schließlich werden Schlussfolgerungen gezogen und Handlungsempfehlungen für den Bereich der beruflichen Integration formuliert.

E1 Berufliche Bildung in Fürth

E1.1 Verbleib der Abgängerinnen und Abgänger aus Mittelschulen

Seit 2008 wird seitens des Bildungsbüros der Stadt Fürth der Verbleib der Mittelschüler/-innen systematisch beobachtet. Diese Zielgruppe trägt das höchste Risiko, am Übergang in das Berufsleben zu scheitern, vor allem dann, wenn die Mittelschule ganz ohne Abschluss verlassen wird. Aber auch mit dem erfolgreichen (bzw. einfachen) Abschluss der Mittelschule eröffnet sich nur ein geringes Spektrum an dualen Berufsausbildungen in Branchen, in denen Ausbildungsbetriebe nicht mehr zwingend einen qualifizierenden Mittelschulabschluss verlangen. Die beruflichen Integrationschancen ohne „Quali“ sind in Bayern nach wie vor gering. Daher wird zunächst die Entwicklung der Schulabschlüsse in den Regelklassen der Mittelschulen betrachtet:



Abb. E1: Entwicklung der Schulabschlüsse nach der neunten Klasse der Mittelschule, Schuljahre 2007/08 bis 2018/19



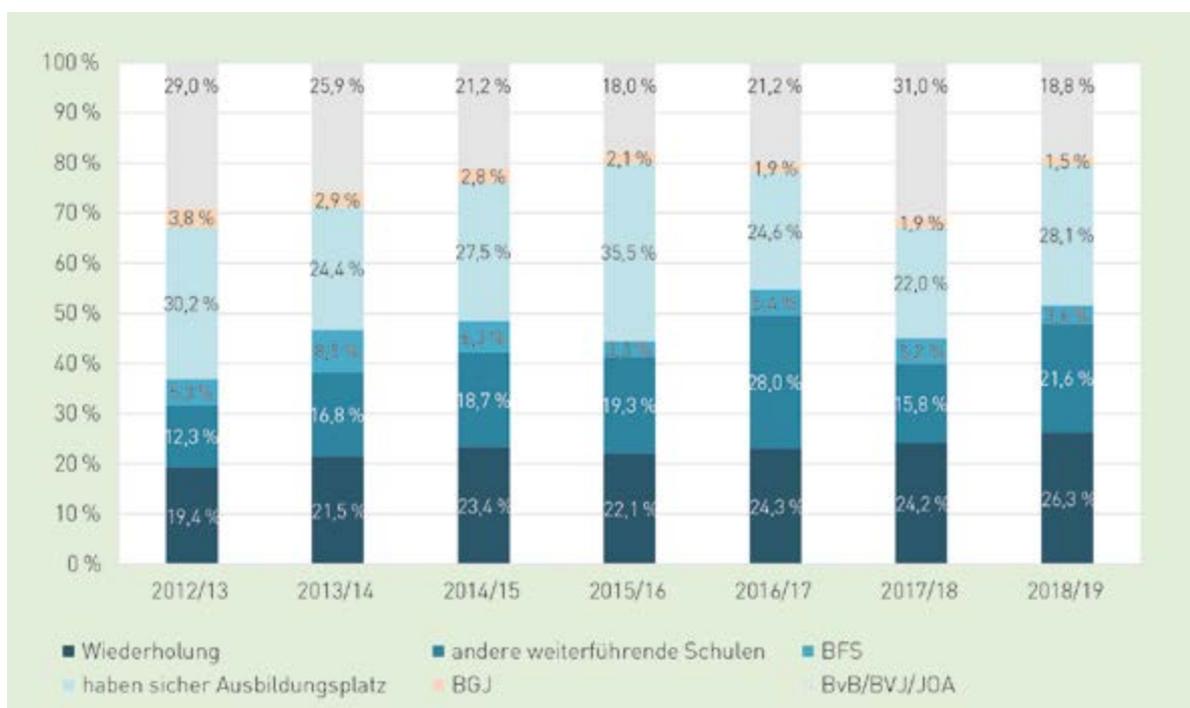
Quelle: Staatliche Schulämter in der Stadt und im Landkreis Fürth; Bildungsbüro Stadt Fürth; eigene Darstellung.

Abbildung E1 zeigt, dass knapp die Hälfte der Neuntklässler/-innen 2019 einen „Quali“ erreicht hat. Ein gutes Drittel verfügt über den einfachen Abschluss der Mittelschule und 13,7% bleiben ohne Abschluss. Für die Schülerinnen und Schüler mit einfachem oder ohne Abschluss besteht grundsätzlich die Möglichkeit, die Abschlussklasse freiwillig zu wiederholen. Schülerinnen und Schüler mit qualifizierendem Abschluss können bei entsprechenden Leistungen (Notenschnitt über 2,5) den M-Zug der Mittelschule besuchen und so einen mittleren Schulabschluss erwerben oder an die Wirtschaftsschule wechseln.

Die Entwicklung der Schulabschlüsse verläuft nach den Jahren 2017 und 2018 wieder positiv. Der starke Anstieg der Schüler/-innen ohne Schulabschluss in den letzten Jahren kann teilweise auf die Zuwanderungssituation seit 2015 zurückgeführt werden. Der aktuelle Wert von 13,7% liegt deutlich unter den Vorjahren, gibt aber noch keinen Anlass zur Entwarnung.

Zur beruflichen Integration der Mittelschüler/-innen liegen Daten aus der Schulabgangsstatistik vor, die vom Bildungsbüro der Stadt Fürth direkt bei den Schulleitungen zum Schuljahresende abgefragt werden. Im Fokus stehen dabei wieder die Jugendlichen aus den neunten Regelklassen (vgl. **Abb. E2**).

Abb. E2: Verbleib der Mittelschüler/-innen nach Abschluss der neunten Klasse, Schuljahre 2012/13 bis 2018/19



Anmerkung: Ohne 53 Schülerinnen und Schüler im SJ 2016/17, zu denen keine Informationen vorlagen.

Quelle: Staatliche Schulämter in der Stadt und im Landkreis Fürth; Bildungsbüro Stadt Fürth; eigene Darstellung.

Die Entwicklung in den Regelklassen 2019 zeigt sich deutlich erfreulicher als im Vorjahr. Sowohl bei den Übergängen in duale Ausbildung als auch bei jenen in weiterführende Schulen ist wieder ein positiver Trend zu verzeichnen.

Auch der starke Rückgang bei den Übergängen in das sog. Übergangssystem auf nunmehr 18,8% ist positiv zu bewerten. Gleichwohl muss gesehen werden, dass hinter diesem Prozentsatz in absoluter Zahl noch 73 Jugendliche stehen, deren berufliche Integration zunächst nicht gelang.

Die Anzahl der Wiederholer/-innen blieb als einzige Kategorie dem Trend der Vorjahre treu und stieg weiter an. 26,3% Klassenwiederholungen entsprechen einer Zahl von 102 Schüler/-innen.

Bei den Klassenwiederholungen ist davon auszugehen, dass Schüler/-innen aus Übergangs- bzw. Deutschklassen einen nennenswerten Anteil ausmachen. Hier ist es zu begrüßen, dass die Schulen den Jugendlichen ein weiteres Jahr ermöglichen, vor allem, wenn sie zum Ende der Regelschulzeit keinen Abschluss geschafft haben. Grundsätzlich kann es sinnvoll sein, die Abschlussklasse zu wiederholen, um im zweiten Anlauf einen Schulabschluss zu erwerben. Gleichzeitig sind Klassenwiederholungen immer dann kritisch zu beurteilen, wenn sie aus einer gewissen Orientierungslosigkeit der Schülerinnen und Schüler resultieren und diese mangels besserer Pläne auf der Schule bleiben. Folglich muss der sich andeutende Anstieg der Klassenwiederholungen weiterhin kritisch beobachtet werden, da er entweder auf eine zunehmende Zahl an Schülerinnen und Schülern, die im ersten Anlauf keinen Abschluss erreichen, oder auf eine zunehmende Orientierungslosigkeit hindeutet.

Eine Sonderform der Klassenwiederholung ist die sog. „BO-Klasse“. Hierbei handelt es sich um eine Klasse an der Mittelschule Kiderlinstraße, die in Kooperation mit der Berufsschule I und einem externen Träger durchgeführt wird. Diese Klasse beinhaltet eine intensive Berufsorientierung sowie eine sozialpädagogische Begleitung. Leider gibt es nur diese eine Klasse in der Stadt Fürth und somit nur rund 25 Plätze.

Erstmals werden hier die Übergänge in Berufsfachschulen in der Zeitreihe dargestellt, bislang befanden sich diese in einer Sammelkategorie mit den weiterführenden Schulen. Traditionell gehen aus den 9. Klassen der Mittelschulen nur wenige Jugendliche in schulische Ausbildungen über. 2019 waren

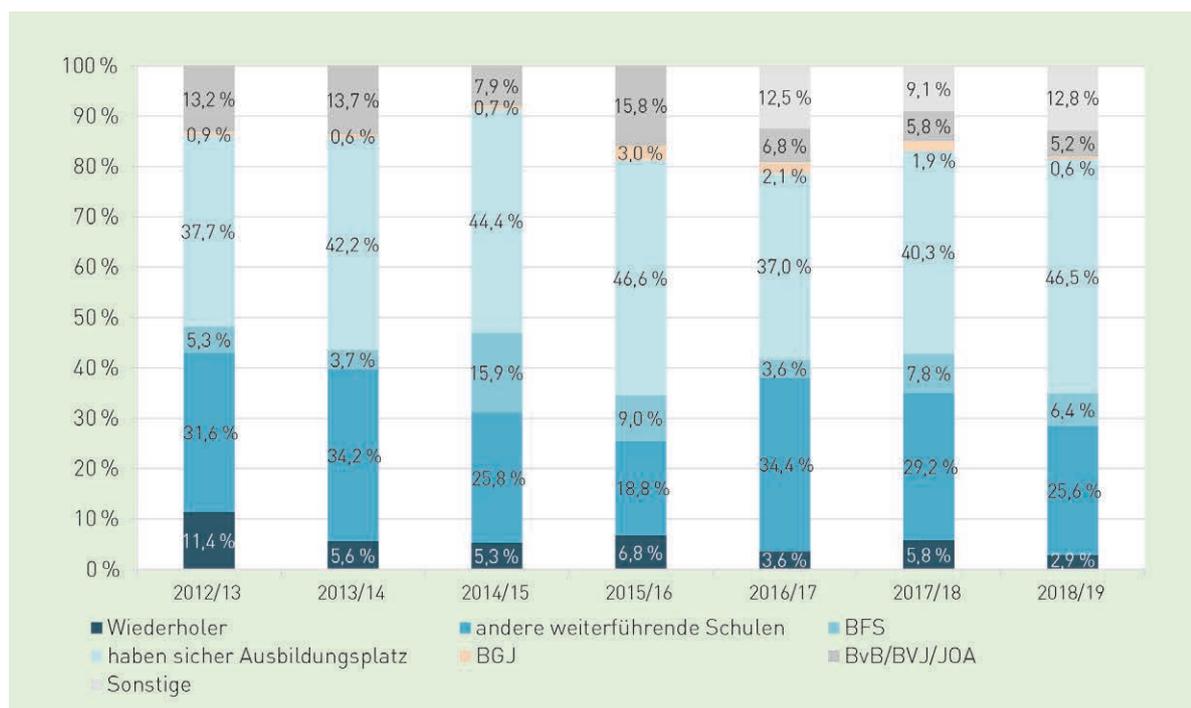
dies lediglich 3,6 %, was dem zweitniedrigsten Stand seit Beginn der Erfassung entspricht. Gleichzeitig gibt der niedrige Anteil an den Eintritten in die Teilbereiche des Berufsbildungssystems im Städtevergleich (siehe Abb. E5) Anlass zu der Vermutung, dass in anderen bzw. vergleichbaren Städten mehr Schüler/-innen eine Berufsausbildung an einer Berufsfachschule beginnen.

Die Übergänge in duale Berufsausbildungen sind mit 28 % auf einem vergleichsweise guten Niveau. Angesichts des äußerst günstigen Lehrstellenmarktes und des allseits beklagten Mangels an Fachkräftenachwuchs ist es seit einigen Jahren verwunderlich, dass nicht mehr Schüler/-innen aus den Abgangsklassen den Weg in eine anerkannte Berufsausbildung finden. Dies weist auf einen Mangel an (beruflicher) Orientierung hin. Auf der anderen Seite müssen wohl auch die Erwartungshaltungen der Ausbildungsbetriebe gelegentlich kritisch hinterfragt werden. Die Erfahrung zeigt, dass etliche Betriebe nicht bereit sind, von gewissen Anforderungen abzurücken, auch wenn diese seit Jahren nicht mehr von den vorhandenen Bewerbern/-innen erreicht werden.

M-Klassen

Wechsel aus den Regelklassen der Mittelschulen in einen M-Zug oder eine M-Klasse sind nach wie vor als Anschlussoption sehr beliebt (s. o.). Sinnvoll ist ein Wechsel, wenn der mittlere Abschluss erreicht und dann angemessen genutzt wird. Um diese Fragen genauer zu beleuchten, werden die Verbleibszahlen der Abgänger/-innen aus den M-Zügen der Mittelschulen gesondert betrachtet (vgl. **Abb. E3**).

Abb. E3: Verbleib der Mittelschüler/-innen des M-Zweigs, Schuljahre 2012/13 bis 2018/19



Quelle: Staatliche Schulämter in der Stadt und im Landkreis Fürth; Bildungsbüro Stadt Fürth; eigene Darstellung.

Aus Sicht der regionalen Ausbildungsbetriebe kann dieses Bild teilweise beruhigen: ein großer Teil von 46,5 % der Abgänger/-innen geht in duale Ausbildung über (und diese Kategorie hat das dritte Jahr in Folge zugenommen); ein gutes Viertel der Schüler/-innen strebt dagegen einen weiterführenden Bildungsweg an, was in der Regel einen Wechsel an die Fachoberschule (FOS) bedeutet.

Der Wechsel von Mittelschüler/-innen an die Fachoberschule wird von Experten seit Jahren kritisch gesehen, da diese den dortigen Anforderungen oft nicht gewachsen sind. Nach Angaben der Fachoberschule scheiterte in den letzten Jahren etwa die Hälfte dieser Schüler/-innen an der Probezeit und musste die FOS zum Halbjahr verlassen. Dass die Anzahl dieser Übergänge das dritte Jahr in Folge zurückgeht, könnte ein Hinweis darauf sein, dass sich die Schüler/-innen der Risiken eines Übertrittes an die FOS allmählich bewusster werden.

Auch bei den M-Klassen gehen nur wenige Schüler/-innen in Berufsfachschulen über. Bezogen auf die absolute Zahl von 172 Absolventen/-innen waren dies nur 11 Schüler/-innen.

Klassenwiederholungen oder Übertritte in das Übergangssystem spielen bei den M-Klassen kaum noch eine Rolle. Allerdings muss in dieser Statistik eine relativ große Restkategorie gebildet werden, da Abgänger/-innen aus den M-Klassen nicht mehr der Berufsschulpflicht unterliegen und somit beispielsweise einen Freiwilligendienst antreten oder (prekärer) Beschäftigung nachgehen können. Daher sind für rund 13 % dieser Zielgruppe keine genauen Verbleibsdaten verfügbar.

E 1.2 Das Berufsbildungssystem und seine Teilsysteme

Nach der Systematik des Bundesbildungsberichts wird das Übergangsgeschehen weniger differenziert betrachtet, weshalb die Zahlen der Mittelschulen hier zunächst gesondert behandelt wurden. In der nationalen Berichterstattung, die auch einen Vergleich mit anderen Städten ermöglicht, werden die Eintritte von Schülerinnen und Schülern aus allen Schularten in die drei Teilbereiche des Berufsbildungssystems verfolgt. Diese sind: das duale System, das Schulberufssystem und das Übergangssystem.

Duales System

Das duale System umfasst betriebliche Ausbildungen in Berufen nach dem BBiG oder der HwO, die vom Besuch einer Berufsschule komplettiert werden.

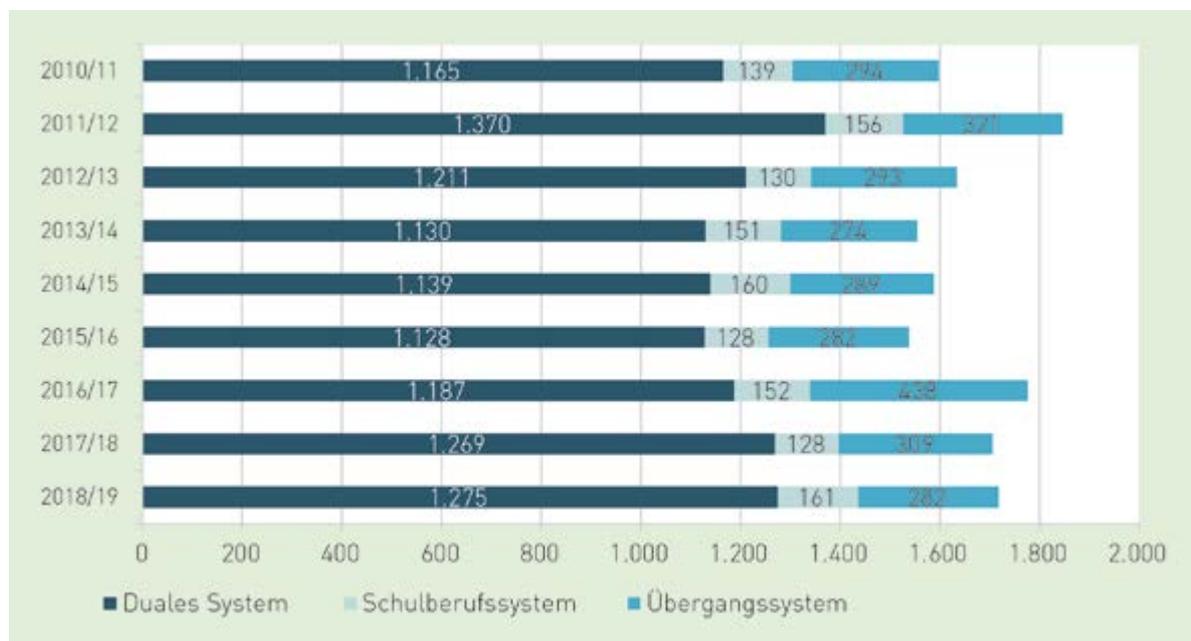
Übergangssystem

Hierbei handelt es sich eigentlich nicht um einen Teilbereich der beruflichen Bildung, sondern meist um Schulklassen und/oder Maßnahmen für Jugendliche, die keinen Ausbildungsplatz erhalten haben und deren schulische Leistungen beziehungsweise Abschlüsse meist für den Besuch einer weiterführenden Schule nicht ausreichen. Somit handelt es sich beim sogenannten Übergangssystem im engeren Sinne nicht um Berufsbildung, sondern um Berufsvorbereitung oder um Ableistung der Berufsschulpflicht. In der Stadt Fürth wurde im Schuljahr 2018/19 von zwei Berufsschulen ein sog. „Kooperatives Berufsintegrationsjahr“ (BIJ/k) angeboten. Darüber hinaus gab es die sog. „JoA-Klassen“ (Jugendliche ohne Ausbildungsplatz) zu Ableistung der Berufsschulpflicht in Teilzeit über maximal drei Jahre. Und schließlich zählen noch Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit zum Übergangssystem (z. B. „BvB-Maßnahme“).

Schulberufssystem

Es umfasst einerseits eine Reihe an Berufen, die ausschließlich in schulischer Ausbildung erlernt werden können (zum Beispiel Krankenpflege, Physiotherapie, Kinderpflege), darunter auch einzelne Helferberufe mit nur einem Jahr Ausbildungsdauer. Andererseits gibt es diverse, eigentlich duale, Berufe, die auch an einer Berufsfachschule erlernt werden können. Das Angebot an Berufsfachschulen ist in der Stadt Fürth vergleichsweise gering, vor allem für Schüler/-innen mit maximal qualifizierendem Hauptschulabschluss (siehe auch oben).

Abb. E4: Verteilung der neu eingetretenen Schülerinnen und Schülern auf die drei Teilbereiche des Berufsbildungssystems in Fürth, Schuljahre 2010/11 bis 2018/19



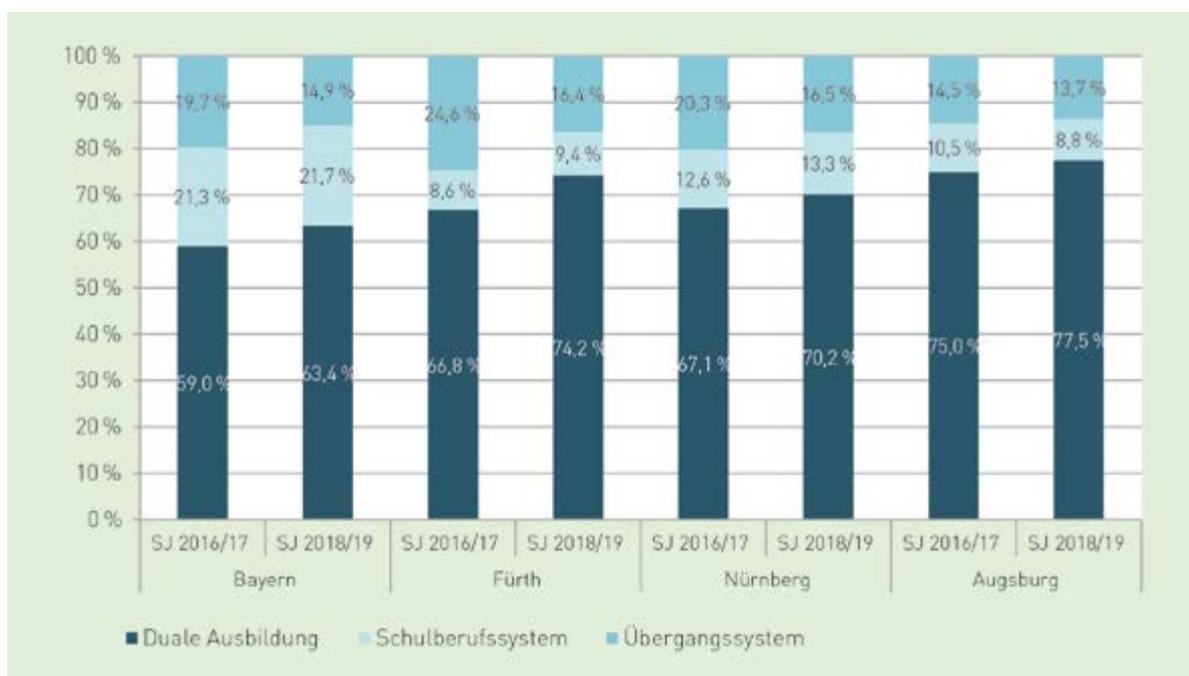
Anmerkung: ohne private Schulen.

Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder; Schulstatistik; eigene Darstellung.

Abbildung E4 zeigt die Verteilung von Neueintritten in das Berufsbildungssystem. Die Gesamtzahl ist seit dem letzten Bildungsbericht von 1.777 im Jahr 2017 auf 1.718 gesunken. Der leichte Rückgang ist deutlich auf das Übergangssystem zurückzuführen. Während die Zahl der Eintritte in das Schulberufssystem praktisch gleichgeblieben ist, stiegen die Eintritte in duale Ausbildung um 88 an und die Eintritte in das Übergangssystem sanken deutlich um 156 Personen. Diese Entwicklung verdeutlicht, dass der starke Anstieg im Schuljahr 2016/17 hauptsächlich auf die Flüchtlings-Zuwanderung zurückzuführen war. Jugendliche bzw. junge Männer im berufsschulpflichtigen Alter waren hier überproportional stark vertreten.

Zu besserer Einordnung dieser Daten wird nachfolgend ein Vergleich mit den Städten Nürnberg und Augsburg sowie dem bayerischen Durchschnitt angestellt (vgl. **Abb. E5**):

Abb. E5: Prozentuale Verteilung der Eintritte in die Teilbereiche des Berufsbildungssystems im Städtevergleich und im bayerischen Durchschnitt, Schuljahre 2016/17 und 2018/19



Anmerkung: ohne private Schulen.

Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder; eigene Berechnungen; eigene Darstellung.

Bei diesem Vergleich fällt auf, dass in Fürth der Anteil der Eintritte in duale Berufsausbildungen während der letzten zwei Jahre am stärksten angestiegen ist. Mit 74,2% liegt Fürth deutlich über der Nachbarstadt Nürnberg (70,2%). Der Abstand zu Augsburg konnte von 7,4 Prozentpunkten auf 3,2 Prozentpunkte verringert werden. Die Eintritte in das Übergangssystem sind in Fürth und Nürnberg fast gleich, deutlich ist der höhere Anteil der Eintritte in das Schulberufssystem in Nürnberg. Diese geringe Übertrittsquote in Fürth wurde bereits unter E1.1 thematisiert.

Im Städtevergleich ist die beschriebene Entwicklung für die Stadt Fürth jedenfalls durchaus erfreulich.

E1.2.1 Duale Ausbildung – Angebot und Nachfrage

Die duale Berufsausbildung als Rückgrat der (nicht-akademischen) Berufsbildung befindet sich bundesweit seit Jahren auf dem Rückzug. Der nationale Bildungsbericht verzeichnet seit 2007 einen Rückgang der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um rund 103.000 (oder 20%) und der angebotenen Ausbildungsstellen um rund 11%. Die Ausbildungsplatznachfrage ging in der gleichen Zeit jedoch um 20% zurück. Rein rechnerisch sind Angebot und Nachfrage fast ausgeglichen; auf Bundesebene wird mit rund 30.000 jungen Menschen mit geringen Ausbildungschancen gerechnet. Dennoch liegt die Nachfrage national betrachtet noch 7% über dem Angebot.¹

In den einzelnen Bundesländern stellt sich die Situation dabei höchst unterschiedlich dar. Das Verhältnis zwischen Ausbildungsstellen und Bewerber/-innen wird nach der Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) bzw. der erweiterten Angebots-Nachfrage-Relation ermittelt². In den bayerischen Agentur-

¹ Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.): Bildung in Deutschland 2018; S.132.

² Die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR; „erweiterte“ Definition) auf dem Ausbildungsstellenmarkt errechnet sich aus dem Quotienten von Angebot und Nachfrage. Das Ausbildungsplatzangebot setzt sich aus der Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30.09. und der zum 30.09. bei der BA gemeldeten und noch unbesetzten Ausbildungsplätze zusammen. Die Nachfrage wird als Summe aus den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen zuzüglich der bei der BA registrierten Ausbildungsstellenbewerber, die zum 30.09. weiterhin einen Ausbildungsplatz suchen, errechnet.

bezirken schwankte der Wert 2019 zwischen 102,0% (Bezirk Nürnberg) und 128,3% (Bezirk Passau). Der Bezirk Fürth war dabei mit 103,8% drittletzter.³

Leider sind die Daten nach Agenturbezirken aber auch nicht aussagekräftig genug. Vor allem der Agenturbezirk Fürth ist mit den Städten Fürth und Erlangen sowie den dazugehörigen Landkreisen äußerst heterogen und kann keine Aufschlüsse für die Stadt Fürth liefern.

Behelfsweise kann aber die Anzahl der bei der Agentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsstellen und die der dort gemeldeten Bewerber/-innen betrachtet werden, dargestellt in **Abbildung E6**:

Abb. E6: Seit Beginn des Berichtsjahrs gemeldete Berufsausbildungsstellen und Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen in der Stadt Fürth, Berichtsjahre 2010/11 bis 2018/19



Anmerkung: Ein Berichtsjahr bezieht sich auf den Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 30. September des Folgejahres.

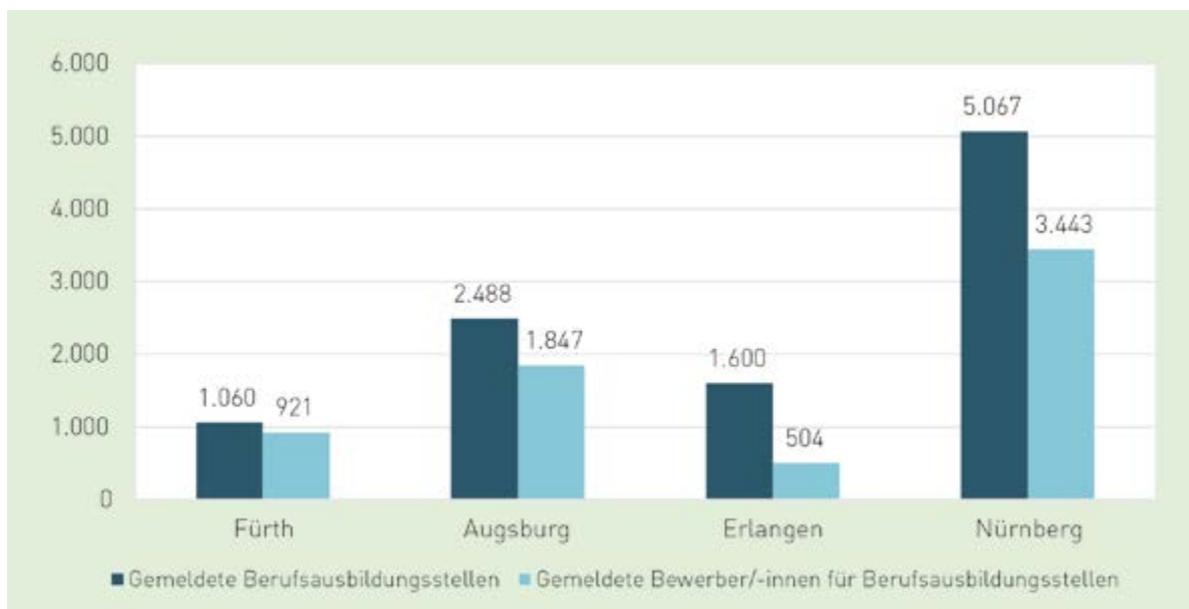
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Stadt Fürth, September 2019 bis September 2013; eigene Darstellung.

Im Berichtsjahr 2019 sind keine großen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Im Zeitraum von zwei Jahren stieg die Zahl der gemeldeten Bewerber/-innen um 38 und die der gemeldeten Ausbildungsstellen um 50. Rechnerisch gab es 2019 139 Ausbildungsstellen mehr als Bewerber/-innen, diese Lücke hat sich gegenüber dem letzten Fürther Bildungsbericht leicht vergrößert.

Um diese Daten besser einordnen zu können, wird dieses Verhältnis mit den Städten Nürnberg, Erlangen und Augsburg verglichen (vgl. **Abb. E7**).

³ Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Ergebnisse der Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September (ab 2015 inkl. Abiturientenausbildungen); Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30. September 2018 und 2019

Abb. E7: Seit Beginn des Berichtsjahrs gemeldete Berufsausbildungsstellen und Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen in Fürth, Augsburg, Erlangen und Nürnberg, Berichtsjahr 2018/19



Anmerkung: Ein Berichtsjahr bezieht sich auf den Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 30. September des Folgejahres.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2019; eigene Darstellung.

Im Vergleich mit anderen Städten in Bayern wird deutlich, dass der Ausbildungsmarkt in Fürth den geringsten Überhang von gemeldeten Ausbildungsstellen aufweist. Während es in Fürth 61 Stellen mehr als Bewerber/-innen sind, beträgt der Unterschied in Augsburg 641 Stellen und in Nürnberg 1.624 Stellen. Das Angebot an Ausbildungsplätzen ist für Jugendliche in der Stadt Fürth jedenfalls geringer als in anderen Städten.

Natürlich ist dabei zu berücksichtigen, dass Jugendliche aus Fürth auch vom Ausbildungsangebot in den Nachbarstädten profitieren können. Im Bereich von Ausbildungsberufen, die höhere Anforderungen an Bewerber/-innen stellen, wird dies sicherlich auch funktionieren. Die lange Erfahrung im Regionalen Übergangsmanagement zeigt aber, dass vor allem benachteiligte Schüler/-innen aus Mittelschulen eine deutlich geringere Mobilität aufweisen und weniger bereit oder in der Lage sind, eine Ausbildung außerhalb des Stadtgebiets aufzunehmen.

Stellt man die Berufswünsche der gemeldeten Bewerber/-innen bei der Agentur für Arbeit den gemeldeten Berufsausbildungsstellen im Herbst 2019 gegenüber, so zeigt sich im Großen und Ganzen das gewohnte Bild. Folgende fünf Berufe überschneiden sich⁴:

- Kaufmann/-frau im Einzelhandel
- Kaufmann/-frau – Büromanagement
- Medizinische/r Fachangestellte/r
- Verkäufer/in
- Fachkraft für Lagerlogistik (bzw. Fachlagerist/in)

Trotz dieser großen Übereinstimmungen blieben laut Statistik der Agentur für Arbeit Fürth Ende September 2019 42 Bewerber/-innen unversorgt. Dazu müssen die 90 „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ gezählt werden (gemäß Definition der erweiterten Angebote-Nachfrage-Relation), so dass insgesamt 132 Bewerber/-innen keine Ausbildungsstelle erhalten haben; dies entspricht einem Anteil von 14,3% und einer Veränderung von + 0,9% im Vergleich zum letzten Kommunalen Bildungsbericht. Dies ist ein erneuter Hinweis auf die schon länger festgestellte Mismatch-Problematik auf dem Lehrstellenmarkt.

⁴ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2019.

Vergleicht man die beiden Leistungen der gemeldeten Bewerber/-innen und gemeldeten Ausbildungsstellen mit dem ersten Fürther Bildungsbericht von 2016, so fällt auf, dass sich im Favoritenranking der Bewerber/-innen lediglich ein neuer Beruf befindet (Fachinformatiker/in Systemintegration), während die Top 10 der gemeldeten Stellen drei neue Berufe aufweisen (Elektroniker/in für Geräte und Systeme, B.Sc. (FH) Wirtschaftsinformatik und Elektroniker/in Automatisierungstechnik).

Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen

Nach einem erfolgreich abgeschlossenen Ausbildungsvertrag gilt es den tatsächlichen Ausbildungserfolg zu prüfen, denn alle Anstrengungen bzgl. beruflicher Integration sind nur dann wirksam, wenn begonnene Ausbildungen auch erfolgreich beendet werden. In diesem Zusammenhang kann ein Blick auf die vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen hilfreich sein.

Abb. E8: Vertragsauflösungsquoten nach dem Schichtmodell im Städtevergleich, 2014 bis 2018



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder; Berufsbildungsstatistik.⁵

Abbildung E8 zeigt die Quote der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge. Die neuesten Daten hierzu stammen aus dem Jahr 2018. Dabei ist zu beachten, dass die Auflösung eines Vertrages nicht unbedingt einen Ausbildungsabbruch darstellt. Ebenso gut kann die Lehrstelle gar nicht angetreten worden sein oder aber die Ausbildung wurde nach einem Wechsel des Betriebes im gleichen Beruf fortgesetzt. Mangels anderer Daten bleibt aber nur der Blick auf diese Zahlen.

Die Quote der gelösten Ausbildungsverträge ist in der Stadt Fürth 2018 im Vergleich zum Vorjahr um 3,5 Prozentpunkte gesunken (der Wert von 2016 ist womöglich nicht valide, siehe Fußnote). Sie lag 2018 unter dem Wert der Stadt Nürnberg und sogar leicht unter dem bayerischen Durchschnitt von 24 %.

Betrachtet man die einzelnen Ausbildungsbereiche, so wurden 2018 die meisten Ausbildungsverträge im Handwerk vorzeitig aufgelöst (40 %), gefolgt von der Landwirtschaft (32,1 %) und den Freien Berufen (29,6 %).

⁵ Bedingt durch technische Probleme bei der Handwerkskammer für Mittelfranken sowie der Bayerischen Verwaltungsschule konnten die Daten für das Berichtsjahr 2016 nicht vollständig geliefert werden, daher ist von einer Untererfassung auszugehen. Das Landesamt für Statistik vermutet, dass rund 1700 Neuverträge 2016 nicht erfasst wurden.

E1.2.2 Berufliche Schulen und Übergangssystem

Berufliche Schulen sind in der dualen Ausbildung das natürliche Gegenstück zum Lernen im Betrieb. Daher sind nahezu alle jungen Menschen, die in eine duale Ausbildung eingetreten sind, auch in die dazugehörigen Fachklassen der Berufsschulen eingetreten. Darüber hinaus sind berufliche Schulen im Teilbereich des „Schulberufssystems“ auch alleiniger Träger beziehungsweise Anbieter von vollqualifizierenden Berufsausbildungen.

An den drei Staatlichen Berufsschulen in der Stadt Fürth werden zahlreiche Auszubildende aus dem dualen System beschult. Durch die Bildung sogenannter „Kompetenzzentren“ hat sich ergeben, dass beispielsweise Maler/-innen oder Maurer/-innen nicht mehr an Fürther Berufsschulen unterrichtet werden. Schon vorher waren Berufe aus der Gastronomie oder ärztliche Assistenzberufe an Berufsschulen in Nürnberg angesiedelt. Im Gegenzug befindet sich ein Bundessprengel im Beruf Kürschner/-in an der Berufsschule I und ein Kompetenzzentrum für Medienberufe an der Berufsschule III (Martin-Segitz-Schule). Die Berufsschule II (Ludwig-Erhard-Schule) ist Kompetenzzentrum für Verwaltungsberufe, Immobilienkaufleute und IT-Kaufleute.

Ebenfalls zu den beruflichen Schulen zählen die Wirtschaftsschule und die Fach- und Berufsoberschule (FOS/BOS), wobei diese beiden Schularten keine beruflichen Abschlüsse vermitteln, sondern allgemeinbildende Schulabschlüsse. Daher wurden sie unter Kapitel D – Allgemeinbildende Schulen mit behandelt.

Abb. E9: Anzahl der Schülerinnen und Schüler in beruflichen Schulen in Fürth nach Schulart, Schuljahr 2010/11 bis 2018/19



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Schulstatistik; eigene Darstellung.

In **Abbildung E9** wird deutlich, dass die Schüler/-innenzahlen an beruflichen Schulen seit 2014/15 kontinuierlich ansteigen. Zurückzuführen ist diese Entwicklung hauptsächlich auf die Berufsschulen. Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens weisen konstante bzw. rückläufige Zahlen auf. Innerhalb des Berufsschulen ist davon auszugehen, dass der Anstieg der Schüler/-innenzahlen seit 2014/15 um 328 überwiegend auf die Neuzuwanderung zurückzuführen ist; mit der großen Zahl an jüngeren (überwiegend männlichen) Flüchtlingen kamen viele Personen auch nach Fürth, die in Bayern noch berufsschulpflichtig waren. Gleichzeitig kommt eine noch größere Zahl Zuwanderer/-innen aus (süd-)osteuropäischen EU-Staaten, in der ebenfalls ein gewisser Anteil Berufsschulpflichtiger enthalten ist. Für diese Neu-Zugewanderten bieten die Berufsschulen in Bayern sog. „Berufsintegrationsklassen“ (BIK) bzw. „Berufsintegrations-Vorklassen“ (BIK/V) an (siehe hierzu unten und unter Kapitel N).

Übergangssystem

Neben den o. g. Klassen für Neu-Zugewanderte bieten die Berufsschulen noch weitere Formate für Schüler/-innen an, die eine Regelschule ohne Ausbildungsplatz oder schulische Perspektive verlassen. Im Schuljahr 2018/19 und im laufenden Schuljahr 2019/20 sind dies noch zwei Maßnahmen: Kooperative Berufsintegrationsjahre (BIJ-k) und sog. „JoA-Klassen“.

Kooperative Berufsintegrationsjahre (BIJ-k)

Im Schuljahr 2018/19 wurde von der Staatlichen Berufsschule II und der Staatlichen Berufsschule I je ein kooperatives Berufsintegrationsjahr (BIJ-k) angeboten. Das BIJ-k ist ein Angebot für Jugendliche ohne Ausbildungsstelle, die einen besonderen Sprachförderbedarf aufweisen und der Berufsschulpflicht unterliegen. Die Maßnahme wird durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Die Berufsschulen vermitteln berufsvorbereitende Kenntnisse im Bereich ihrer Berufsfelder, das Nachholen des einfachen Abschlusses der Mittelschule ist ebenfalls möglich. An 2,5 Tagen in der Woche werden die Schülerinnen und Schüler von der städtischen ELAN gGmbH betreut, die die Teilnehmenden durch ergänzende Sprachförderung, Vermittlung in Praktika und sozialpädagogische Hilfen unterstützt. Die beiden BIJ-k-Klassen im Schuljahr 2018/19 starteten mit 53 Schüler/-innen (32 männlich, 21 weiblich), davon beendeten 26 die Maßnahme erfolgreich (13 männlich, 13 weiblich), d. h. sie erhielten einen Ausbildungsplatz oder kamen in eine Anschlussmaßnahme oder wurden in Arbeit vermittelt.

„JoA-Klassen“

In sogenannten „JoA-Klassen“ („Jugendliche ohne Ausbildungsplatz“ oder auch „Jugendliche ohne Alternative“) befinden sich Jugendliche, die nach neun Jahren allgemeiner Schulpflicht noch der dreijährigen Berufsschulpflicht unterliegen. Diese Schulpflicht muss in drei Jahren an einem halben Tag pro Woche abgeleistet werden (weitere Schulbesuchsjahre in der Mittelschule werden mitunter angerechnet; vollzeitschulische zehnte Klassen entbinden auch von der Berufsschulpflicht). Die „JoA-Klassen“ vermitteln keine allgemeinbildenden Schulabschlüsse und sind aufgrund der Zielgruppe sowie der Organisation an einem halben Tag pro Woche ohne ergänzende sozialpädagogische Betreuung hinsichtlich einer berufsvorbereitenden Wirkung als kritisch zu betrachten. Die Erfahrung zeigt außerdem, dass der Schulbesuch häufig verweigert wird und Sanktionen der Berufsschule kaum Wirkung zeigen. Somit dienen die „JoA-Klassen“ lediglich der Erfüllung der Berufsschulpflicht, einen Mehrwert für die Schüler/-innen stellen sie in den meisten Fällen nicht dar. Im Frühjahr 2020 befanden sich in den JoA-Klassen der Berufsschule I rund 160 junge Menschen.

Im Schuljahr 2020/21 soll es die JoA-Klassen in der bisherigen Form nicht mehr geben. Das Bayerische Kultusministerium plant die flächendeckende Einführung von kooperativen BVJ-Klassen (Kooperatives Berufsvorbereitungsjahr). Diese Klassen laufen dann in Vollzeit über ein ganzes Schuljahr in Kooperation mit externen Trägern, die an 2,5 Tagen in der Woche sozialpädagogische Begleitung, Berufsorientierung und Vermittlung in Praktika übernehmen.

BvB-Maßnahmen

Außer den Berufsschulen bietet die Bundesagentur für Arbeit berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB) für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz an.

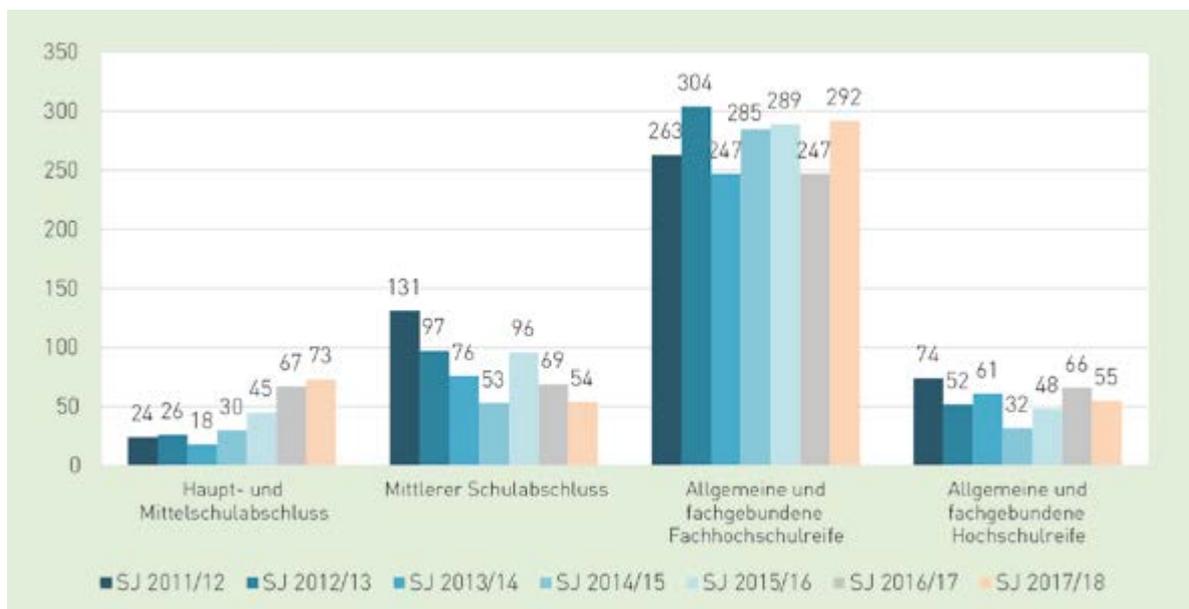
BvB-Maßnahmen der Agentur für Arbeit richten sich an Jugendliche unter 25 Jahre, die die Vollzeitschulpflicht und meist auch die Berufsschulpflicht erfüllt und keine Ausbildungsstelle erhalten oder diese abgebrochen haben. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden berufsspezifische Kenntnisse in bestimmten Berufsbereichen vermittelt. Außerdem werden Praktika organisiert und Schlüsselqualifikationen gefördert. Die Jugendlichen werden sozialpädagogisch begleitet. Ziel ist es, die Teilnehmenden nachhaltig in den Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt zu integrieren. Der nachträgliche Erwerb des Mittelschulabschlusses ist möglich.

BvB-Maßnahmen werden von Bildungsträgern nach Vergabe durch eine öffentliche Ausschreibung durchgeführt. Für das Schuljahr 2018/19 hatte die Agentur für Arbeit Fürth 49 reguläre BvB-Plätze zu vergeben, bei Bedarf kann diese Platzzahl auf 59 aufgestockt werden. Darüber hinaus gab es 20 Plätze in der BvB-pro. Teilnehmende zählten diese Maßnahmen 124, davon 74 männlich und 50 weiblich. Mit Erfolg durchliefen exakt zwei Drittel diese Maßnahmen, wobei sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Teilnehmenden die Erfolgsquote bei jeweils zwei Dritteln lag. Als Erfolg wird dabei gewertet: Ausbildung, Erwerbsarbeit, Besuch einer Folgemaßnahme oder ein weiterer Schulbesuch.

Schulabschlüsse an beruflichen Schulen

Neben Berufsabschlüssen werden an beruflichen Schulen auch allgemeinbildende Schulabschlüsse erworben. **Abbildung E10** zeigt die Zahl und die Art der Abschlüsse in den letzten Jahren:

Abb. E10: An beruflichen Schulen in Fürth erworbene allgemeinbildende Abschlüsse, Schuljahre 2011/12 bis 2017/18



Anmerkung: Ohne private Schulen, ohne Wirtschaftsschulen, einschließlich Berufsoberschulen und Fachoberschulen.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Schulstatistik; eigene Darstellung.

(Fach-)Hochschulreifen wurden an der Fachoberschule beziehungsweise der Berufsoberschule erworben. Der erfolgreiche Abschluss der Mittelschule kann dagegen von Berufsschulen nach dem erfolgreichen Besuch eines Berufsintegrationsjahres (BIJ), einer BIK-Klasse oder eines Berufsgrundschuljahres (BGJ) vergeben werden. Berufsvorbereitungsjahre (BVJ) werden in Fürth seit einigen Jahren nicht mehr angeboten.

Mittlere Abschlüsse können im Rahmen einer Berufsausbildung (sowohl dual als auch schulisch) an Berufsschulen erworben werden, wenn der Notendurchschnitt bei 3,0 oder darunter liegt und die letzte Note im Fach Englisch 4 oder besser war. Dieser Abschluss⁶ ist ein wichtiger Baustein für weitere Bildungserfolge von jungen Menschen, die während der allgemeinen Schulpflicht maximal einen qualifizierenden Mittelschulabschluss erreicht haben.

Im oben dargestellten zeitlichen Verlauf fällt auf, dass die Anzahl der an Berufsschulen erworbenen Mittleren Schulabschlüsse nach einem kurzen Anstieg im Jahr 2015/16, ausgelöst durch eine hohe Zahl Neuzugewandelter in BIK-Klassen, wieder deutlich auf absolut 54 gesunken ist.

Die Gründe hierfür sind nicht ohne Weiteres zu klären. Der anhaltende Anstieg bei den Mittelschulabschlüssen kann mit den Neuzugewanderten in den BIK-Klassen erklärt werden.

⁶ Außer dem Mittleren Abschluss der Berufsschule kann auch der sogenannte „Qualifizierte Berufliche Bildungsabschluss“ erworben werden, wenn eine duale Ausbildung mit mindestens 3,0 in der Kammerprüfung abgeschlossen wird. Für den „Quabi“ wird ebenfalls eine Englischnote von 4 oder besser benötigt. Außerdem ist ein qualifizierender Haupt-/Mittelschulabschluss Voraussetzung.

E1.3 Junge Menschen mit Beeinträchtigungen

In der Stadt Fürth befinden sich zwei sonderpädagogische Förderzentren mit den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sprache“ und „Emotionale und soziale Entwicklung“. Zum Ende des Schuljahres 2018/19 verließen 51 Schüler/-innen diese Schulen.

Bei den Schulabschlüssen der Schüler/-innen ergibt sich folgendes Bild⁷:

Erfolgreicher Abschluss der Mittelschule:	14
Förderschulabschluss (Bildungsgang Lernen):	26
Ohne Abschluss:	11

Die Übergänge in das Berufsleben sind für Förderschüler/-innen mit „Rehastatus“ gut ausgebaut. Anschließend besteht die Möglichkeit, beispielsweise im Berufsausbildungswerk des Bezirks Mittelfranken (BAW) eine anerkannte Ausbildung zu absolvieren. Darüber hinaus befinden sich in Nürnberg diverse sonderpädagogische Berufsschulen, beispielsweise die Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung mit Schwerpunkt Lernen, die Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung mit den Schwerpunkten Hören und Sprache oder die Alfred-Welker-Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung.

Bei den Übergängen melden die Förderzentren zum Ende des Schuljahres 2018/19 diese Daten⁸:

BvB (Reha)	8
BVJ (Förderberufsschule)	31
AQJ (Förderberufsschule) ⁹	7
BvB	*
Ausbildung	5

Außer den beiden sonderpädagogischen Förderzentren gibt es in der Stadt Fürth noch die private Schule zur individuellen Lebensbewältigung der Lebenshilfe, über die keine Daten aus den amtlichen Statistiken verfügbar sind.

Öffentliche Schulen mit Förderschwerpunkten „Sehen“, „Hören“, „Körperliche und motorische Entwicklung“, „Geistige Entwicklung“ sowie „Emotionale und soziale Entwicklung“ befinden sich nicht in der Stadt Fürth, ebenso wenig wie eine Schule für Kranke¹⁰. Vor allem im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung scheint der Förderbedarf merklich anzusteigen, so dass hier ein Ausbau bzw. eine Schaffung von Kapazitäten zu begrüßen wäre. Unter dem Gesichtspunkt der Inklusion müsste dies jedoch nicht in einem Förderzentrum, sondern im Rahmen der Regelbeschulung geschehen.

E2 Regionales Übergangsmanagement

Vertrauensnetzwerk Schule – Beruf und Jugendberufsagentur Fürth

Um die berufliche Integration von benachteiligten Jugendlichen weiter zu verbessern und um passgenauer auf aktuelle Entwicklungen reagieren zu können, gibt es in Fürth seit 2006 das „Vertrauensnetzwerk Schule – Beruf“, in dem alle relevanten Akteure der beruflichen Bildung und Integration in der Stadt Fürth zusammenarbeiten, um Strukturen, Bedarfslagen, Beteiligungsoptionen und Verfahrenswege an den Übergängen zu klären, getrennte Zuständigkeiten und Doppelstrukturen zu überwinden, berufsintegrative Maßnahmen aufeinander abzustimmen und die Übergänge zwischen Schule und Ausbildung in Fürth sicherer zu gestalten. Das Forum des Vertrauensnetzwerks findet zweimal pro Kalenderjahr statt. Dem Netzwerkforum übergeordnet ist eine Steuerungsgruppe.

⁷ Quelle: Sonderpädagogisches Förderzentrum Süd, Sonderpädagogisches Förderzentrum Nord, Fürth.

⁸ Quelle: ebd.

⁹ Das BVJ an der Förderberufsschule verfolgt wie das BVJ an der Regelberufsschule das Ziel eines Übergangs in Ausbildung. Das AQJ an der Förderberufsschule verfolgt das Ziel einer Arbeitsaufnahme.

¹⁰ Die Schulen für Kranke unterrichten Schülerinnen und Schüler, die sich in Krankenhäusern oder vergleichbaren, unter ärztlicher Leitung stehenden Einrichtungen aufhalten und dort unterrichtet werden.

Zudem wurden bereits 2014 die „Fürther Grundsätze zur beruflichen Integration von Mittelschüler/-innen“ verabschiedet. Zu den Unterzeichnern zählen neben der Stadt Fürth die Regierung von Mittelfranken (Bereich Schulen), die Agentur für Arbeit, das Jobcenter, die HWK für Mittelfranken, das IHK-Gremium Fürth sowie die Bundes- und Landtagsabgeordneten.

Forum und Steuerungsgruppe des Vertrauensnetzwerks sind zugleich Gremien der sogenannten Virtuellen Jugendberufsagentur (JBA), die seit 2017 in Fürth existiert und auf Betreiben der Bundesagentur für Arbeit ins Leben gerufen wurde.

Die Jugendberufsagentur soll explizit dazu beitragen, die Schnittstellen zwischen den Rechtsbereichen des Jobcenters (SGB II), der Agentur für Arbeit (SGB III) und der Jugendhilfe (SGB VIII) zu optimieren, sodass Hilfen für junge Menschen besser zwischen den Partnern koordiniert werden können. Nach Maßgabe der Bundesagentur für Arbeit definieren sich Jugendberufsagenturen (JBAs) folgendermaßen:

„Jugendberufsagenturen möchten die Integrationschancen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Arbeitswelt und Gesellschaft verbessern. Den Jugendberufsagenturen liegt die Idee zugrunde, die Kompetenzen der zuständigen Institutionen enger zu verzahnen und zu koordinieren. Junge Menschen sollen so ‚wie aus einer Hand‘ unterstützt werden. Diese Idee hat sich mittlerweile in ganz Deutschland etabliert. Jugendberufsagenturen arbeiten in dezentraler Verantwortung. Sie setzen ihre Handlungsschwerpunkte entlang regionaler und lokaler Handlungsbedarfe und passend zu den Rahmenbedingungen vor Ort.“¹¹

Da sich das Vertrauensnetzwerk hauptsächlich dem Übergang von der Mittelschule widmet, hat sich die JBA Fürth folgende Ziele¹² gesetzt:

- Erhöhung des direkten Übergangs in Ausbildung/Studium und Abbau von Warteschleifen.
- Verringerung der Zahl junger Erwachsener, die im Alter bis 25 Jahren keinen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz haben. Dabei ist die Vermittlung in Ausbildung und deren erfolgreicher Abschluss vorrangig.
- Verringerung der Zahl der Jugendlichen, die nicht von den bisherigen Unterstützungssystemen aufgefangen werden (den Anteil der „Verlorenen“ reduzieren).
- Beitrag zum Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit und des Langzeitbezugs von Transferleistungen in der Stadt Fürth.
- Gemeinsame Abstimmung der geplanten Vorhaben und Strukturierung des Hilfe- und Maßnahmenangebotes, um Doppelstrukturen zu vermeiden und Betreuungslücken zu schließen.
- Gemeinsame Formulierung von Qualitätskriterien und deren abgestimmte Evaluation.
- Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs.

In § 9 SGB III, § 18 SGB II und in § 81 SGB VIII ist die Verpflichtung zur Zusammenarbeit verankert. Als Zielgruppe der virtuellen JBA sind alle Jugendlichen mit und ohne Schulabschluss unter 25 Jahren definiert, die über keine abgeschlossene (und anerkannte sowie verwertbare) Berufsausbildung verfügen.

Im Steuerungskreis der JBA, der die Zielerreichung der JBA steuern soll, sitzen Vertreter/-innen der Leitungsebene aus dem Referat für Schule, Bildung, Sport (Ref. I), dem Bildungsbüro, dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien (Ref. IV), dem Jobcenter Fürth Stadt, der Agentur Fürth Arbeit Fürth und dem Staatlichen Schulamt. Der Steuerungskreis kümmert sich darum, die Strukturen vor Ort so auszurichten, dass übergeordnete strategische Ziele (wie etwa die Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit) vor Ort auf der operativen Ebene von allen Partnern optimal umgesetzt werden können. Aktuell dient die virtuelle JBA in Fürth hauptsächlich dem Austausch von Informationen aus den unterschiedlichen Referaten und Behörden. Konkretere Ergebnisse lassen sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht nachweisen.

¹¹ Quelle: <https://www.arbeitsagentur.de/institutionen/jugendberufsagenturen>; Stand 23.04.2020.

¹² Quelle: Kooperationsvereinbarung der Jugendberufsagentur für die Stadt Fürth.

Handlungsempfehlungen

Ein Großteil der Entwicklungen im Bereich der beruflichen Bildung lassen sich vor Ort kaum beeinflussen, sollten aber im Bewusstsein bleiben und weiter aufmerksam beobachtet werden. Darüber hinaus lassen sich folgende Handlungsempfehlungen formulieren:

Am Beginn der beruflichen Bildung steht der Übergang von der allgemeinbildenden Schule. Die Entwicklungen der beruflichen Integration von Mittelschüler/-innen sollte dabei weiterhin intensiv beobachtet und begleitet werden. Vor allem die Übertritte in duale Ausbildung können noch nicht zufriedenstellen angesichts eines großen Angebotes an Ausbildungsstellen und eines sich stetig vergrößernden Fachkräftemangels in nahezu allen Branchen. Gegebenenfalls müssen die vorhandenen und eingesetzten Instrumente und Angebote zur beruflichen Integration bezüglich ihrer Wirksamkeit hinterfragt werden. In diesem Zusammenhang wird vom Bildungsbüro seit vielen Jahren darauf hingewiesen, dass die Unterstützungsangebote für Jugendliche mit besonderem Bedarf an den Mittelschulen in der Stadt Fürth nicht ausreichen. Den rund 70 Plätzen in der „Berufseinstiegsbegleitung“ (BerEb) pro Abschlussjahrgang stehen rund 200 Schüler/-innen gegenüber, die intensive, individuelle Unterstützung für eine erfolgreiche berufliche Integration benötigen¹³.

Die einzige Konstante in der Langzeitbetrachtung des Übergangs von Mittelschüler/-innen stellt die freiwillige Wiederholung der Abgangsklasse dar. Diese Kategorie ist innerhalb von zehn Jahren um rund 10 Prozentpunkte gestiegen und liegt aktuell bei 26,3%. Es sollte untersucht werden, ob sich die Daten in vergleichbaren Städten auch vergleichbar entwickelt haben. Die Ergebnisse sollten dann mit den Verantwortlichen vor Ort diskutiert werden.

Die Abschaffung der „JoA“-Klassen an Berufsschulen in ihrer bisherigen Teilzeit-Form ist sehr zu begrüßen. Ein Vollzeit-Angebot mit sozialpädagogischer Begleitung wird den Erfolg hinsichtlich einer beruflichen Integration deutlich erhöhen. Es sollte jedoch berücksichtigt werden, dass schulische Angebote für besonders schwierige Zielgruppen (z. B. Schulverweigerer/-innen) womöglich nicht passend sind und hier eine (noch) stärkere Kooperation und Verzahnung mit der Jugendhilfe (SGB VIII) notwendig wird. Gleichzeitig sollte bedacht werden, dass Berufsschulen bzw. deren Lehrkräfte oftmals im Umgang mit „JoA“ (Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz) nicht ausgebildet sind. Dies spielt eine wesentliche Rolle, sobald die jungen Menschen nicht mehr nur einen halben Tag in der Woche beschult werden, sofern sie überhaupt anwesend sind. Eine entsprechende Fortbildungs-Strategie für Lehrkräfte, die an Berufsschulen künftig in den Vollzeitklassen unterrichten, wäre sicherlich hilfreich.

Im weiteren Verlauf kann die berufliche Integration auch noch während einer Ausbildung scheitern. Zwar ist die Quote der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge in der Stadt Fürth gesunken, dennoch liegt sie noch bei 23,8%. Fachleute berichten insbesondere von einem sehr hohen Abbruchrisiko bei Neuzugewanderten. Vor allem für diese Zielgruppe sollten die Verantwortlichen (Kammern, Arbeitsagentur, Berufsschulen, Arbeitgeber) passende Formate zur Sicherung des Ausbildungserfolgs entwickeln.

Zur Sicherung von Ausbildungserfolgen sollte das vorhandene Unterstützungsangebot – vor allem JaS an Berufsschulen und ausbildungsbegleitende Hilfen der Agentur (abH) – generell intensiviert werden. Zudem sollten diese Hilfen besser verzahnt werden, auch mit der Ausbildungsberatung der Kammern

Der stetig anhaltende Trend, dass Jugendliche aus den Mittelschulen nur relativ wenig geneigt sind, eine duale Ausbildung zu beginnen und stattdessen lieber weiter eine Schule besuchen wollen (und sei es durch die Wiederholung des Abgangsjahres) ist ein deutlicher Hinweis, dass die erforderliche Reife und Orientierung für eine berufliche Integration innerhalb von neun Schuljahren oftmals nicht (mehr) erreicht werden kann. Wenn in Folge dessen drei Viertel eines Jahrgangs im System „Schule“ bleiben (sei es im M-Zug, als Wiederholer, oder in der Übergangsmaßnahme einer Berufsschule), dann sollte ernsthaft darüber nachgedacht werden, die allgemeine Schulpflicht auf 10 Jahre auszuweiten.

¹³ Vgl. „Entwicklung der beruflichen Integration von Mittelschüler/-innen in der Stadt Fürth“, 2019, Stadt Fürth – Bildungsbüro (Hilfsindikator für erhöhten Unterstützungsbedarf: kein Schulabschluss oder lediglich erfolgreicher Abschluss der Mittelschule)





F – Hochschulen

F – Hochschulen

Die Metropolregion Nürnberg verfügt über ein breites Netz an Hochschulen, Fachhochschulen und universitären Einrichtungen an verschiedenen Standorten, das Bürgerinnen und Bürger der Stadt Fürth nutzen können. Seit einigen Jahren nimmt die Zahl der Institutionen im Bereich der Wissenschaft und Lehre auch in Fürth zu.

F1 Angebot und Struktur

Die Stadt Fürth war bis in die jüngste Stadtgeschichte hinein die größte bayerische Stadt ohne eigene Hochschule. Nicht zuletzt deshalb verstärkte man in den letzten zwei Jahrzehnten die Bemühungen, Hochschul- oder hochschulnahe Einrichtungen in Fürth anzusiedeln:

- Mithilfe der High-Tech-Offensive gelang es, die Neue Materialien Fürth GmbH (NMF GmbH), eine Forschungseinrichtung des Freistaats Bayern mit Gesellschafterbeteiligung der Stadt Fürth, auf dem Gebiet Neue Materialien/Werkstoffe in Fürth zu beheimaten.
- Zusätzlich wurden finanzielle Mittel für eine Abteilung des Fraunhofer Institutes für Integrierte Schaltungen, das Fraunhofer Entwicklungszentrum Röntgentechnik (EZRT), auf dem Feld der zerstörungsfreien Materialprüfung aufgewendet.
- Ein interdisziplinäres Zentralinstitut für Neue Materialien und Prozesstechnik (ZMP) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) ergänzte die Entwicklung in der Uferstadt, dem vormaligen Hauptverwaltungssitz der Grundig AG. Neu dazugekommen sind ein Lehrstuhl für Technologiemanagement, ein Lehrstuhl Ressourcen- und energieeffiziente Produktionsmaschinen (FAU) sowie der Lehrstuhl Werkstoffsimulation.

Zusammengenommen führte dies dazu, dass die Bayerische Staatsregierung der Stadt Fürth den Titel „Wissenschaftsstadt“ zuerkannte. Dem Wachstum dieser Einrichtungen ist es auch geschuldet, dass das Fraunhofer EZRT ein eigenes modernes Institutsgebäude erstellt, die FAU einen Lehrstuhl für Werkstoffsimulation eingerichtet hat und die NMF GmbH zwischenzeitlich mit weiteren drei Forschungshallen expandiert. Das Fraunhofer EZRT beabsichtigt seinen Standort im Golfpark auszubauen.

Am Kleeblatt-Campus (Sportbusinesscampus der Steinbeis-Hochschule, Berlin) kann man in Fürth die Studiengänge Business Administration (B.A.) und General Management (M.A.) absolvieren. Über die Anzahl der Studierenden liegen keine Informationen vor. Die Studiengänge sind berufsbegleitend aufgebaut und vornehmlich an die Zielgruppe Sportler/-innen gerichtet, die sich um eine wissenschaftliche Zusatzausbildung bemühen. Besondere Relevanz hat die Anziehungswirkung auf den Profisport.¹

Seit Herbst 2012 gibt es neben den Materialwissenschaften auch eine private Hochschule für angewandte Wissenschaften unter Trägerschaft der Diakonie Neuendettelsau. Die Wilhelm-Löhe-Hochschule bietet folgende Studiengänge an:

- Gesundheitsökonomie und Ethik (B.Sc.)
- Management im Gesundheits- und Sozialmarkt (B.A.)
- Technologie- und Innovationsmanagement im Gesundheitswesen (B.A.)
- Berufspädagogik für Gesundheit – in den drei Fachrichtungen Pflege, Rettungswesen und Medizinasistenz (B.A., berufsbegleitend)
- Versorgungsmanagement für Menschen im Alter (B.A., berufsbegleitend)
- Pflege (B.Sc.), ausbildungs- oder berufsbegleitend
- Gesundheits- und Sozialmanagement (M.A., berufsbegleitend)
- Wertorientiertes Gesundheitsmanagement (M.A.)

¹ Quelle: Stadt Fürth, Referat VI – Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung, Liegenschaften, April 2020.

Die Anzahl der Studierenden steigt stetig an, ebenso wie die Anzahl der Professorinnen und Professoren (vgl. **Tab. F1**), der räumliche Ausbau ist in der Umsetzungsphase:

Tab. F1: Anzahl Studierende an der WLH, WS 2014/15 bis WS 2017/18

	WS 14/15	WS 15/16	WS 16/17	WS 17/18
Studierende an der WLH	75	103	114	148
männlich	21	32	41	53
weiblich	54	71	73	95

Quelle: Wilhelm-Löhe-Hochschule für angewandte Wissenschaften; eigene Darstellung.

Insgesamt beschäftigt die Wilhelm-Löhe-Hochschule 91 Personen in Vollzeit und 57 Personen in Teilzeit. Ohne wissenschaftliche Hilfskräfte beträgt die Mitarbeiterzahl 25, davon sind 12 Professorinnen und Professoren (Stand: Oktober 2017).²

F2 Mobilität der Studierenden aus Fürth

Generell ist festzustellen, dass aufgrund der knappen Ressourcen am Wohnungsmarkt (vornehmlich in den Städten Erlangen und Nürnberg) mehr Studierende als früher am Heimatort wohnen bleiben. Für die Stadt Fürth bedeutet dies im Umkehrschluss, dass viele Studierende auswärts studieren, aber in der Stadt wohnhaft sind.

Tabelle F2 zeigt für das WS 2017/18 die Verteilung der Studierenden, die in Fürth eine Hochschulzugangsberechtigung erworben haben. 0,6% Prozent studieren in Fürth, 80,3% an einer Hochschule oder Fachhochschule in Bayern und 19% in einem anderen Bundesland in Deutschland. Damit hat sich der Anteil der Fürther Abiturienten, die in Fürth studieren, gegenüber 2013/14 um 0,5 Prozentpunkte erhöht (von 4 auf 23 Personen).

Tab. F2: Wahl des Studienorts der Studierenden mit in Fürth erworbener Hochschulzugangsberechtigung im WS 2017/18

Studierende	Studienort						
	Im Kreis		Anderer Kreis im Bundesland		Anderes Bundesland		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
männlich	1.939	9	0,5 %	1.549	79,9 %	381	19,6 %
weiblich	1.850	8	0,4 %	1.440	77,8 %	402	21,7 %
gesamt	3.789	17	0,4 %	2.989	78,9 %	783	20,7 %

Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank der statistischen Ämter des Bundes und der Länder; Hochschulstatistik; eigene Darstellung.

Für die Zukunft ist geplant, im Rahmen des Aufbaus des Ludwig-Erhard-Zentrums in Zusammenarbeit mit der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der FAU einen Ludwig-Erhard-Lehrstuhl für Soziale Marktwirtschaft einzurichten.

² Für den vorliegenden Bericht können keine aktuelleren Zahlen vorgelegt werden.



G – Berufs- bezogene Weiterbildung

G – Berufsbezogene Weiterbildung

Das Postulat des „Lebenslangen Lernens“ ist schon mehrere Jahrzehnte alt, eine der ersten offiziellen Erwähnungen geht auf eine UNESCO-Konferenz im Jahr 1962 zurück. Die Übersetzung des englischen Akronymes „LLL“ (Lifelong Learning) ins Deutsche bereitete in der Folge mitunter Schwierigkeiten, da beispielsweise der Begriff „lebenslang“ hierzulande nicht unbedingt mit Lernen verbunden war. Andere Versionen sind „lebensbegleitendes Lernen“ oder auch „lebensbegleitende Bildung“.

Die EU definiert das Lernen im Lebenslauf als „jede zielgerichtete Lerntätigkeit, die einer kontinuierlichen Verbesserung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen dient“¹.

Theoretisch bietet berufsbezogene Weiterbildung die Möglichkeit, Benachteiligungen, die sich im Zuge der Schulzeit ausgewirkt haben, wieder auszugleichen und trotz schlechterer Startchancen im Berufsleben einen sozialen Aufstieg und mehr Teilhabemöglichkeiten zu erreichen. Dagegen zeigte sich schon vor zwei Jahren, wie im letzten Bildungsbericht der Stadt Fürth dargestellt, dass ungleiche Bildungschancen aufgrund der sozialen Herkunft im Weiterbildungssystem ihre Fortsetzung finden²: „Ungleiche Startbedingungen im Bereich der schulischen und beruflichen Bildung setzen sich in Form ungleicher Chancen bei der Teilnahme an Weiterbildung fort“³.

Selbst der nationale Bildungsbericht beklagt einen Mangel an gesichertem und öffentlich verfügbarem Wissen über Weiterbildung, die Qualität der Lernprozesse und die Mechanismen der Teilhabe verschiedener sozialer Gruppen und ihres Nutzens.⁴

So verwundert es nicht, dass die Datenlage zur berufsbezogenen Weiterbildung auch für die Stadt Fürth sehr dürftig ist.

G1 Allgemeine Bedingungen

Der nationale Bildungsbericht unterscheidet im Weiterbildungsbereich zwischen drei Segmenten: der betrieblichen Weiterbildung, der individuell-berufsbezogenen Weiterbildung und der nicht berufsbezogenen Weiterbildung⁵. Wobei die Grenze zwischen einem beruflichen und einem privaten Nutzen natürlich fließend ist, beispielsweise bei dem Erwerb von Fremdsprachen.

Gemessen an der Gesamtheit der berufstätigen Personen nehmen laut Bildungsbericht 56 % an Maßnahmen der Weiterbildung teil. 36 % davon in betrieblicher Weiterbildung, 7 % in individuell-berufsbezogener Weiterbildung und 13 % in der nicht berufsbezogenen Weiterbildung. Diese Werte geben den Stand von 2016 wieder und haben sich im Vergleich zu vier Jahren davor kaum verändert.⁶

Leider haben sich auch die bestehenden Disparitäten in der nationalen Betrachtung nicht verändert. Die Teilnahmequote von Personen mit Migrationshintergrund bleibt 10 Prozentpunkte hinter derjenigen von Personen ohne Migrationshintergrund. Die Teilnahme von Personen ohne Ausbildungsabschluss und Arbeitslosen war sogar rückläufig.⁷

Die Teilnahme an Weiterbildung ist von zahlreichen Faktoren und Rahmenbedingungen abhängig, wie das nachfolgende Schaubild (vgl. **Abb. G1**) verdeutlicht.

1 Quelle: Kommission der Europäischen Gemeinschaften (Hg.): Memorandum über lebenslanges Lernen, Brüssel, 2000, S.3.

2 Quelle: Bertelsmann Stiftung (Hg.): Deutscher Weiterbildungsatlas 2015, S. 6.

3 Ebd., S. 8.

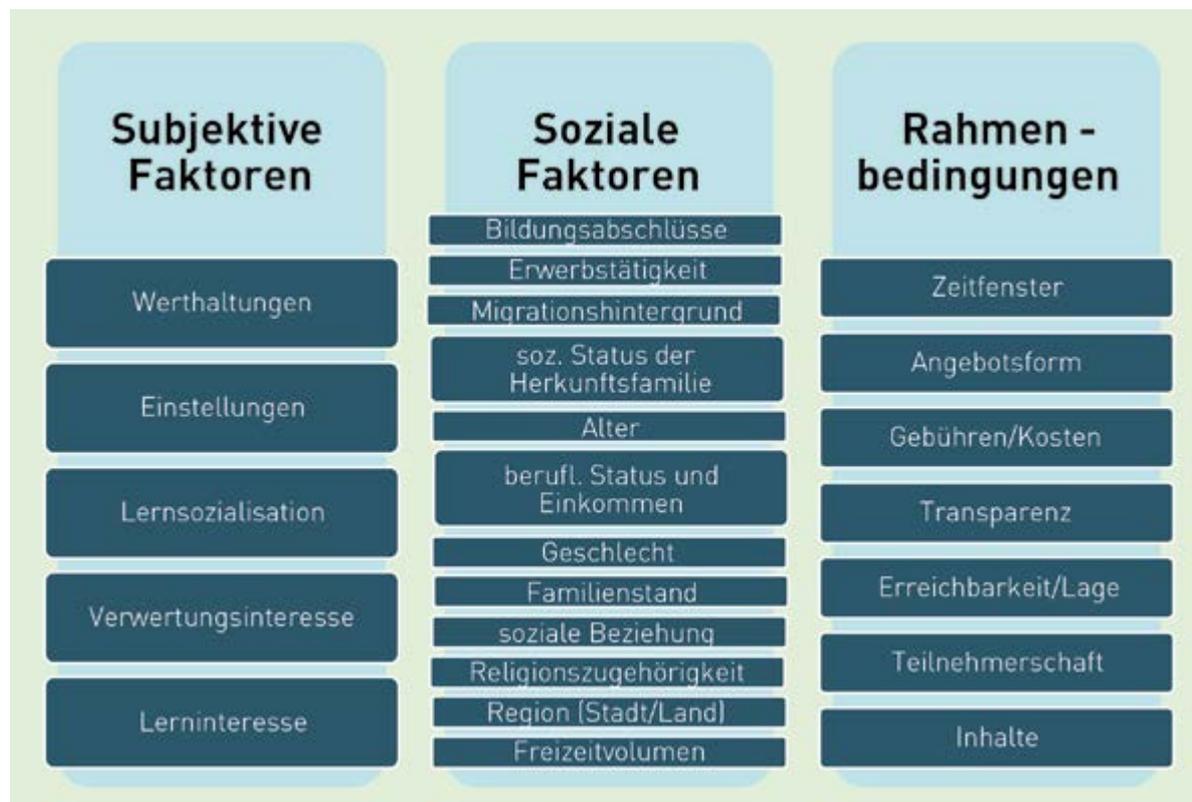
4 Quelle: „Bildung in Deutschland 2018“, S. 173.

5 Quelle: „Bildung in Deutschland 2018“, S. 174f.

6 Ebd.

7 Ebd.

Abb. G1: Faktoren, die die Teilnahme an Weiterbildung beeinflussen



Quelle: Bilger, F. u. a. (2018): *Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey, Bielefeld; eigene Darstellung.*

An dieser Grafik wird deutlich, dass zahlreiche Einflussfaktoren mit dem sozioökonomischen Status einer Person in Zusammenhang stehen (z. B. Bildungsabschluss, Status der Herkunftsfamilie, Kosten, Transparenz, etc.).

Da sich soziale Disparitäten und Ungleichheiten auch in der Teilnahme an (beruflicher) Weiterbildung fortsetzen, wird in diesem Kapitel ein besonderer Blick auf Angebote zur Grundbildung, insbesondere der Alphabetisierung in der Stadt Fürth gelegt. Diese betrifft schwerpunktmäßig den funktionalen Analphabetismus. Wie zuletzt 2018 in der „LEO-Grundbildungsstudie“ der Universität Hamburg aufgezeigt, haben 6,2 Millionen Erwachsene in Deutschland Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben. Über 50% von ihnen sind deutsche Muttersprachler und weiter über die Hälfte ist erwerbstätig (62,3%)⁸. Mangelnde Grundbildung ist daher sowohl ein Thema für private als auch berufsbezogene Weiterbildungsinteressen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Darstellung der Weiterbildungsbefragung, die gemeinsam von den Bildungsbüros der Städte Nürnberg und Fürth bei Bildungsdienstleistern und Unternehmen in der Region rund um die Themen Personal- und Angebotsstruktur, Netzwerkarbeit, Beratungsangebote, Qualitätssicherung und Finanzierung vorgenommen wurde.

Daneben sind Daten zu den in der Stadt Fürth durchgeführten Integrationskursen zum Spracherwerb für (Neu-) Zugewanderte von Interesse und wurden daher ebenfalls für diesen Bildungsbericht bei den Kursträgern abgefragt und zusammengefasst. Die Ergebnisse werden in diesem Kapitel dargestellt.

⁸ Vgl. Grottlüschen, Anke; Buddeberg, Klaus; Dutz, Gregor; Heilmann, Lisanne; Stammer, Christopher (2019): LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität. Pressebroschüre, Hamburg.

G2 Berufliche Weiterbildung in der Stadt Fürth

G2.1 Weiterbildungsbefragung Nürnberg/Fürth

Um die Fürther Weiterbildungslandschaft besser abbilden zu können, hat das Bildungsbüro Fürth von Juli bis Oktober 2018 erstmals eine Befragung der Anbieter von Weiterbildungen in der Stadt Fürth durchgeführt. Erfragt wurden Informationen zur Personal- und Angebotsstruktur, Netzwerkarbeit, zu Beratungsangeboten, Qualitätssicherung und Finanzierung. Die Befragung wurde in Zusammenarbeit mit der Stadt Nürnberg durchgeführt, da davon auszugehen ist, dass viele Fürtherinnen und Fürther auch auf Angebote in der Stadt Nürnberg zurückgreifen⁹.

Erreichte Einrichtungen

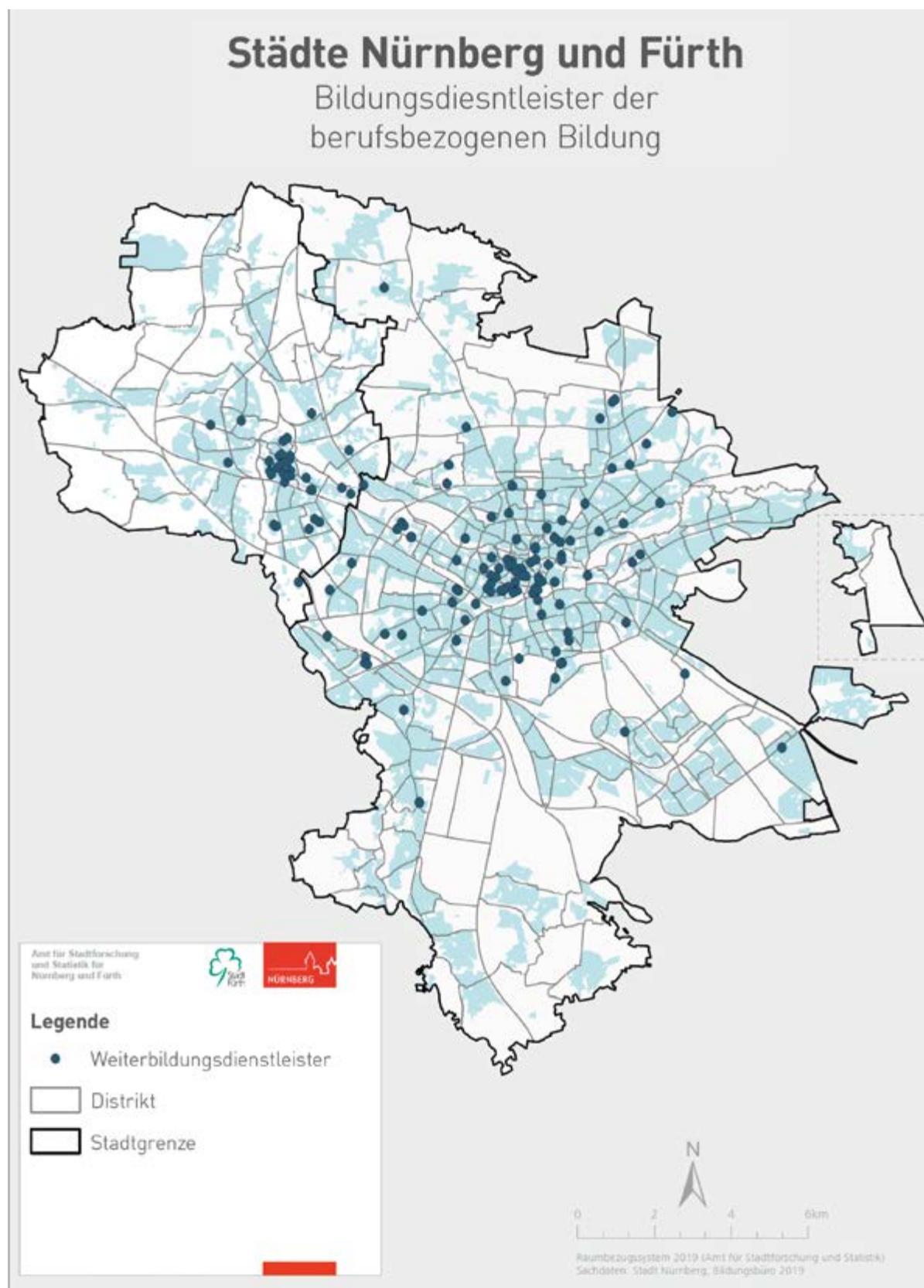
Für die Befragung wurden 34 Fürther Weiterbildungseinrichtungen identifiziert und um eine Teilnahme gebeten. Von diesen nahmen 12 an der Befragung teil¹⁰, was einer Rücklaufquote von 35,3% entspricht. Elf dieser Weiterbildungsdienstleister haben ihren Hauptsitz in Fürth. Zudem nahmen an der Befragung in Nürnberg 85 von 115 Einrichtungen teil (73,9%). Von diesen Einrichtungen gaben sieben an, auch in Fürth einen Sitz zu haben. In diesem Bericht werden vornehmlich die Ergebnisse der Fürther Befragung dargestellt. Falls es kontextbedingt sinnvoll ist, werden auch Ergebnisse der sieben Einrichtungen dargestellt, die in der Nürnberger Befragung angegeben, auch in Fürth aktiv zu sein. Die folgende Karte (vgl. **Abb. G2**) zeigt alle für die Befragung ermittelten Weiterbildungsdienstleister in Nürnberg und Fürth. Es fällt auf, dass diese sich sowohl in Fürth als auch in Nürnberg hauptsächlich im erweiterten Innenstadtgürtel angesiedelt haben, für die meisten Teilnehmenden also gut zu erreichen sind.

⁹ Vgl.: Stadt Nürnberg (Hg.): Bildung in Nürnberg 2019, Fünfter Bildungsbericht der Stadt Nürnberg, S. 184 ff.

¹⁰ Bei einzelnen Fragen kann die Fallzahl niedriger liegen, da nicht alle Weiterbildungseinrichtungen Angaben zu allen Fragen gemacht haben.



Abb. G2: Standorte der für die Online-Befragung ermittelten Bildungsdienstleister der berufsbezogenen Weiterbildung in Nürnberg und Fürth



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Sachdaten Bildungsbüro der Stadt Fürth und Bildungsbüro der Stadt Nürnberg, 2019.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen

Die Fürther Bildungsdienstleister sind nicht nur Bildungsanbieter, sondern ebenfalls bedeutende Arbeitgeber in der Stadt Fürth. So beschäftigen alleine die neun Einrichtungen, die Angaben zu ihrem Personal gemacht haben, 168 hauptamtlich Mitarbeitende¹¹. 74,6% dieser Beschäftigten sind als pädagogisches Personal angestellt. Außerdem beschäftigen die Weiterbildungseinrichtungen 463 Honorarkräfte. Betrachtet man die Personalentwicklung zwischen 2016 und 2017, so ergibt sich insgesamt ein positives Bild, denn bei den meisten Einrichtungen zeigt sich ein Wachstum sowohl bei der Anzahl der hauptamtlichen Mitarbeitenden als auch bei den Honorarkräften (vgl. **Abb. G3**). Nur zwei Einrichtungen verringerten die Anzahl ihrer hauptamtlich Tätigen und des pädagogischen Personals. Bei den Honorarkräften waren dies 4 Einrichtungen.

Abb. G3: Entwicklung des Personals in Weiterbildungseinrichtungen in Fürth, 2016 bis 2017



Quelle: Bildungsbüro der Stadt Fürth, Onlinebefragung der Bildungsdienstleister in Fürth 2018/2019

Anmerkung: Einbezogen sind hier auch diejenigen Einrichtungen, die in der Nürnberger Befragung angeben, einen Haupt- oder Nebensitz in Fürth zu besitzen.

Angebotsbereiche und Teilnehmende

Die teilnehmenden Fürther Weiterbildungseinrichtungen stellen ein breites Angebot an Weiterbildungen zur Verfügung. Allerdings kann mithilfe der vorliegenden Befragung nur deren Angebot dargestellt werden. Lücken im Angebot der Fürther Weiterbildungslandschaft können daher nicht mit hinreichender Sicherheit identifiziert werden, da das fehlende Angebot von denjenigen Einrichtungen, die nicht teilgenommen haben, abgedeckt sein könnte. Allerdings gehören diese zu den eher kleineren Anbietern. Auch Einrichtungen aus Nürnberg oder dem erweiterten Umland können eine bedeutende Rolle für die Versorgung der Fürtherinnen und Fürther mit Weiterbildungsangeboten spielen. In Zeiten zunehmender Mobilität und Digitalisierung sind zudem auch Angebote aus dem gesamten Bundesgebiet wichtig. Ebenso sind einige Angebote der Fürther Weiterbildungsdienstleister an Kundinnen und Kunden aus Nürnberg, der Region oder dem gesamten Bundesgebiet gerichtet.

Um die Reichweite der Angebote abschätzen zu können, wurden die Weiterbildungsdienstleister nach einer Einschätzung zur Herkunft ihrer Teilnehmenden gefragt. Wie eingangs erwähnt, wird dabei deutlich, dass das Einzugsgebiet der meisten Einrichtungen über die Stadt Fürth hinausreicht. Nur vier Einrichtungen geben an, dass ihre Teilnehmenden überwiegend aus dem Stadtgebiet kommen. Sieben Einrichtungen rekrutieren aus dem gesamten Großraum Fürth-Nürnberg, eine Einrichtung gab an, dass ihre Teilnahmefälle aus dem gesamten Bundesgebiet stammen. Ähnliche Ergebnisse liegen aus der Befragung der Nürnberger Bildungsdienstleister vor. Dort geben 44,4% der Einrichtungen an, dass die Teilnehmenden aus dem gesamten Großraum, also auch aus Fürth stammen, nahezu jede dritte Einrichtung gibt an, dass sie Personen aus dem gesamten Bundesgebiet weiterbildet¹².

¹¹ Umgerechnet in Vollzeitäquivalente.

¹² Stadt Nürnberg (Hg.): Bildung in Nürnberg 2019, Fünfter Bildungsbericht der Stadt Nürnberg, Bildungsbericht der Stadt Nürnberg 2019.

Trotz aller eben genannten Einschränkungen vermag die Befragung einen Einblick in das Angebot der teilnehmenden Einrichtungen zu geben: Das Angebot der Einrichtungen wurde in den Bereichen „persönliche Entfaltung und soziale Teilhabe“, „berufliche und privat verwertbare Kompetenzen“ und „berufsfachliche Kompetenzen“ erhoben, um so die gesamte Breite des vielfältigen Weiterbildungsangebotes in Fürth abdecken zu können. Zudem wurde erfragt, wie viele Personen an langfristig und nachhaltig angelegten Angeboten mit einer Dauer von mehr als 200 Stunden teilnahmen.

Es zeigt sich, dass mit 73,1%, die meisten Teilnahmen auf den Bereich der persönlichen Entfaltung und sozialen Teilhabe entfallen. Hier wurden neben der Grundbildung, dem Deutschspracherwerb und dem Nachholen von Schulabschlüssen auch Angebote zur kulturellen und politischen Bildung, Gesundheitsbildung sowie Familienbildung und Lebensgestaltung einbezogen (vgl. **Abb. G4**).

24,2% der Teilnahmefälle entfallen auf den Bereich, der sowohl die beruflichen als auch die privaten Weiterbildungen erfasst. Hierunter fällt beispielsweise das Erlernen von Fremdsprachen oder die Stärkung von Soft Skills.

Mit 2,6% im Vergleich deutlich am wenigsten Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwarben berufsfachliche Kompetenzen, zum Beispiel im gewerblich-technischen oder kaufmännischen Bereich.

Abb. G4: Teilnahmen an Weiterbildungsangeboten von Bildungsdienstleistern in Fürth nach Themenbereichen, 2017



Quelle: Bildungsbüro der Stadt Fürth, Onlinebefragung der Bildungsdienstleister in Fürth 2018/2019.

Betrachtet man hingegen nur die Weiterbildungsangebote, die über 200 Stunden andauern, verschieben sich die Anteile zugunsten der berufsfachlichen Kompetenz. Zwar machen Weiterbildungen im Bereich „persönliche Entfaltung und soziale Teilhabe“ mit 62,5% immer noch den größten Anteil aus, auf Platz zwei folgen nun aber mit 29,9% die Teilnahmen im Bereich der „berufsfachlichen Kompetenzen“. Hierbei zeigt sich auch, dass die Weiterbildungen im „berufsfachlichen Bereich“ wesentlich häufiger langfristig und nachhaltig angelegt sind. 72,3% aller Teilnahmen in diesem Bereich dauern länger als 200 Stunden. In den beiden anderen Bereichen finden nur fünf bzw. zwei Prozent der Teilnahmen in einer solch langfristig angelegten Weiterbildungsmaßnahme statt. Gerade im Bereich der persönlichen Entfaltung und sozialen Teilhabe handelt es sich dabei mit Ausnahme der Weiterbildungen im Bereich des Deutschspracherwerbs häufig um Tages- oder Abendveranstaltungen.

Teilnahmen im Bereich „persönliche Entfaltung und soziale Teilhabe“

Bei den Angeboten zur „persönlichen Entfaltung und sozialen Teilhabe“ gibt es in Fürth ein breites Angebot, in dem alle abgefragten Themenfelder abgedeckt sind (vgl. **Abb. G5**). Sieben der zwölf teilnehmenden Weiterbildungseinrichtungen bieten Kurse in diesem Bereich an. Insgesamt fällt aber auf, dass der gesamte Bereich vor allem durch die städtischen Anbieter vhs gGmbH und ELAN GmbH geprägt ist.

Mit Abstand die meisten Teilnahmen gab es im Bereich der Gesundheitsbildung (5.643), gefolgt vom Bereich des Deutscherwerbs als Zweitsprache (4.941) sowie der kulturellen Bildung (3.280). Während im kulturellen Bereich sowie bei der Gesundheitsbildung ausschließlich an kürzeren Weiterbildungsangeboten teilgenommen wurde, belegten zumindest 280 der Teilnehmenden im Bereich des Deutschspracherwerbs intensivere Kurse über 200 Stunden. Die hohen Teilnehmendenzahlen in diesem Bereich sind auch auf die Fluchtzuwanderung von 2015 zurückzuführen.

Weitere wichtige Bereiche, in denen Kurse über 200 Stunden belegt wurden, sind die Grundbildung (254), Weiterbildungen im Bereich Lebensgestaltung, Werte, Normen und Existenzfragen (244) und die Vorbereitung auf den Mittelschulabschluss (105). Auffällig ist, dass gerade im Bereich der Grundbildung hoher Bedarf vorherrscht, der sich in hohen Teilnehmendenzahlen widerspiegelt. Gerade in diesen drei Bereichen ist es wichtig, dass ausreichend Angebote vor Ort vorhanden sind. Es zeigt sich auch, dass diese Bereiche fast ausschließlich¹³ durch die städtische Volkshochschule und die kommunale ELAN GmbH bespielt werden.

Abb. G5: Teilnahmen an Weiterbildungsangeboten von Bildungsdienstleistern in Fürth im Bereich der persönlichen Entfaltung und sozialen Teilhabe, 2017



Quelle: Bildungsbüro der Stadt Fürth, Onlinebefragung der Bildungsdienstleister in Fürth 2018/2019.

Teilnahmen im Bereich Vermittlung von beruflichen und privat verwertbaren Kompetenzen

Abbildung G6 zeigt Angebote, die sowohl berufliche als auch privat verwertbare Kompetenzen fördern. Hier hatten die Kurse zum Erwerb von Fremdsprachen (2.101, außer Deutsch), Kurse, die sonstige Schlüsselkompetenzen vermittelten (1.894), gefolgt von EDV-Kursen (1.497), die meisten Teilnahmefälle. Positiv hervorzuheben ist, dass auch in diesem Bereich alle aufgeführten Themenbereiche mit Weiterbildungsangeboten in Fürth abgedeckt sind.

13 Nur eine weitere Weiterbildungseinrichtung bot einen Kurs mit 20 Teilnehmenden an.

Abb. G6: Teilnahmen an Weiterbildungsangeboten von Bildungsdienstleistern in Fürth im Bereich Vermittlung von beruflichen und privat verwertbaren Kompetenzen, 2017



Quelle: Bildungsbüro der Stadt Fürth, Onlinebefragung der Bildungsdienstleister in Fürth 2018/2019.

Teilnahmen im Bereich Vermittlung von berufsfachlichen Kompetenzen

Bei den Angeboten zur Vermittlung von berufsfachlichen Kompetenzen (**Abb. G7**) wurden in Fürth vor allem Qualifizierungen im Bereich Gesundheit und Sozialwesen (321) besucht. Es fällt auf, dass dieser Bereich zu großen Teilen durch eine Einrichtung, die Hans-Weinberger-Akademie, dominiert wird, auf die nahezu alle Teilnahmefälle zurückzuführen sind. Am zweit- und dritthäufigsten, aber deutlich seltener, werden Teilnahmefälle in den Bereichen Medien und IT (78) sowie Sonstige Qualifizierungen (57) genutzt. Auffällig ist, dass in einigen Bereichen wie beispielsweise Gesundheit und Sozialwesen und bei den gewerblich-technischen Qualifizierungen nahezu alle Weiterbildungen in Kursen über 200 Stunden stattfinden. Es ist davon auszugehen, dass es sich hierbei häufig um gesetzlich geregelte Aufstiegsqualifizierungen handelt, da bei diesen in der Regel mindestens 200 Stunden Präsenzzeit erforderlich sind. Im Gegensatz hierzu gibt es im Bereich Medien und IT sowie bei den kaufmännisch-verwaltenden Qualifizierungen nur Teilnahmefälle in Kursen, die die 200 Stunden-Grenze nicht überschreiten.

Neun der befragten Einrichtungen unterstützen auch beim Nachholen von Berufsabschlüssen¹⁴, jeweils fünf Einrichtungen boten dabei abschlussorientierte Teilqualifizierungen und Nachqualifizierungen mit dem Ziel einer Externenprüfung an. Vier Einrichtungen boten Umschulungen an.

¹⁴ Einbezogen sind hierbei auch die 7 Einrichtungen, die in der Nürnberger Befragung angaben, einen Sitz in Fürth zu haben.

Abb. G7: Teilnahmen an Weiterbildungsangeboten von Bildungsdienstleistern in Fürth im Bereich Vermittlung von berufsfachlichen Kompetenzen, 2017



Quelle: Bildungsbüro der Stadt Fürth, Onlinebefragung der Bildungsdienstleister in Fürth 2018/2019.

Netzwerke und Kooperationen

Viele Bildungsdienstleister informieren und tauschen sich regelmäßig in Netzwerken aus. Hierbei werden auch wichtige Absprachen getroffen. Es zeigt sich, dass acht (50,0 %) der 16 Einrichtungen, die Angaben zu ihren Netzwerken gemacht haben, an fünf oder mehr Netzwerken regelmäßig teilnehmen. Nur zwei Einrichtungen sind überhaupt nicht in feste Netzwerke eingebunden. Besonders häufig genannt werden dabei Netzwerke im Bereich des Übergang Schule und Beruf, wie z. B. das Vertrauensnetzwerk Schule und Beruf (vier Nennungen) und Netzwerke im Bereich Migration und Integration, so das Netzwerk Migration Fürth (drei Nennungen). Beides sind Bereiche, in denen regelmäßig verschiedenste Institutionen zusammenwirken müssen, weshalb ein organisierter und regelmäßiger Austausch sinnvoll und notwendig ist.

Neben der mehr oder weniger intensiven Netzwerkarbeit spielen auf dem Weiterbildungsmarkt auch verbindliche Kooperationen eine immer wichtigere Rolle. So finden sich beispielsweise vermehrt Bietergemeinschaften im Bereich der geförderten Weiterbildung. Zusammenschlüsse von Bildungsdienstleistern untereinander oder z. B. mit Hochschulen oder Unternehmen ermöglichen es, sehr spezifische Angebote anzubieten. So geben 63,1 % (zwölf) der Dienstleister an, im Jahr 2017 verbindliche Kooperationen eingegangen zu sein. Vier Einrichtungen gaben dabei sogar an, mehr als fünf verbindliche Kooperationen gebildet zu haben. Als wichtigste Kooperationspartner werden dabei andere Bildungsdienstleister (zehn Nennungen) sowie Kommunen (fünf Nennungen) und sonstige Einrichtungen (fünf Nennungen, z. B. Schulen, Kammern, Unternehmen) genannt.

Zielgruppen und Unterrichtsformen

Die Fürther Weiterbildungsdienstleister sprechen unterschiedliche Zielgruppen an. Jeweils neun Einrichtungen bieten Kurse für Fachkräfte sowie für An- und Ungelernte an. Acht Einrichtungen bieten Weiterbildungen für Akademiker an. Die Teilnehmenden können dabei aus einer breiten Palette von Unterrichtsformaten wählen, die zum Großteil auch berufsbegleitend angeboten werden. Die Kursformate umfassen dabei Voll- und Teilzeitkurse, Blockunterricht, aber auch Kurse im Blended Learning-Format, bei dem Präsenz- und Onlinephasen kombiniert werden.

Angebote für Menschen mit Behinderung

Im Jahr 2017 waren 9,4 % der Bevölkerung in Deutschland schwerbehindert¹⁵. Bei den meisten Personen (88 %) war die Einschränkung durch eine Krankheit verursacht. 39,8 % der Menschen mit Schwerbehinderung waren zwischen 25 und 60 Jahre alt und damit in einem für Weiterbildungen relevanten Alter¹⁶. Trotz dieser hohen Zahlen geben in Fürth nur zwei Einrichtungen an, dass sie sich mit einem speziellen Angebot an Menschen mit Behinderung wenden. Bei neun Einrichtungen haben Menschen mit Einschränkungen am allgemeinen Angebot teilgenommen. Ebenfalls nur zwei Weiterbildungsdienstleister geben an, sich durch Werbe- bzw. Marketingaktivitäten aktiv bemüht zu haben, Menschen mit Behinderung für ihre Weiterbildungsangebote zu gewinnen.

Beratungsangebote

Die Weiterbildungsdienstleister in Fürth sind auch im Bereich der Bildungsberatung aktiv und leisten hierbei einen wichtigen Beitrag. 14 Einrichtungen (73,7 %) geben an, eine oder mehrere Beratungsleistungen in ihrem Angebot zu haben. Am häufigsten werden dabei Lernberatungen, (Weiter-)bildungsberatungen und Beratungen zu Fördermöglichkeiten durchgeführt (vgl. **Abb. G8**).

Der Aufwand für Beratungsangebote liegt nach Angaben von etwa zwei Dritteln der Einrichtungen zwischen 5 und 25 % der Arbeitszeit ihres pädagogischen Personals. Zwei Einrichtungen geben an, ca. 75 % der pädagogischen Arbeitszeit mit Beratungstätigkeiten zu verbringen.

Abb. G8: Beratungsdienstleistungen der Weiterbildungseinrichtungen in Fürth, 2017



Quelle: Bildungsbüro der Stadt Fürth, Onlinebefragung der Bildungsdienstleister in Fürth 2018/2019

Anmerkung: Enthalten sind hier auch, diejenigen 7 Einrichtungen mit Sitz in Fürth, die an der Nürnberger Befragung teilnahmen; Falla hl (Gesamt) = 19, bei 3 Enthaltungen.

Einnahmen und finanzielle Entwicklung

15 der befragten Einrichtungen gaben Auskunft zu ihrer Finanzierungsstruktur. Acht Weiterbildungsdienstleister hatten sich dabei auf geförderte Angebote spezialisiert, während fünf Einrichtungen hauptsächlich offene Angebote, zum Beispiel für Selbstzahlende, bereitstellten. Kein einziger Weiterbildungsdienstleister hatte sich auf firmeninterne Angebote für Unternehmen spezialisiert. Zwei Dienstleister boten Angebote aus allen Bereichen an. Bezüglich der Entwicklung der Einnahmen gaben über 50 % der Befragten an, dass diese zwischen 2016 und 2017 gestiegen seien. Beim Blick in die Zukunft schätzen die Dienstleister die finanzielle Entwicklung etwas pessimistischer ein. Etwa ein Drittel der Bildungsdienstleister geht davon aus, dass sich die Einnahmen positiv entwickeln, ein Drittel geht davon aus, dass sich die Situation nicht verändert und ein Drittel geht von sinkenden Einnahmen aus.

¹⁵ Als schwerbehindert gelten Personen, denen die Versorgungsämter einen Grad der Behinderung von mindestens 50 Prozent zuerkannt sowie einen gültigen Ausweis ausgehändigt haben.

¹⁶ Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), Pressemitteilung Nr. 228 vom 25. Juni 2018, eigene Berechnungen.

Fazit

In einer sich schnell wandelnden, zunehmend digitalisierten Arbeitswelt nimmt lebenslanges Lernen, insbesondere der Bereich der Weiterbildung, einen immer wichtigeren Stellenwert ein. Eine funktionierende Weiterbildungslandschaft ist Voraussetzung für die wirtschaftliche Stärke einer Kommune. Für den Einzelnen können Weiterbildungen berufliche und soziale Teilhabe bedeuten und den Ausweg aus prekären Lebenslagen ermöglichen.

Die Fürther Weiterbildungslandschaft trägt diesen Umständen mit über 30 Bildungsdienstleistern Rechnung und stellt sich dabei auch als wichtiger Arbeitgeber dar. Das Angebot der Fürther Weiterbildungseinrichtungen ist dabei äußerst vielfältig und deckt alle abgefragten Teilbereiche und zahlreiche unterschiedliche Unterrichtsformate ab. Die Teilnehmenden rekrutieren sich dabei vor allem aus der Stadt Fürth und dem näheren Umland. Auffällig ist, dass Angebote in vielen Bereichen ausschließlich durch einen oder sehr wenige Bildungsdienstleister abgedeckt werden, was die Gefahr birgt, dass Angebotslücken entstehen, sollten diese Anbieter ihre Angebote einstellen. Eine kontinuierliche Beobachtung der Weiterbildungslandschaft bleibt daher unerlässlich.

G2.2 Geförderte Weiterbildung durch Arbeitsagentur und Jobcenter

Die Bundesagentur für Arbeit und das Jobcenter fördern die berufliche Weiterbildung von Arbeitslosen, Arbeitssuchenden sowie von Beschäftigten, die von Arbeitslosigkeit bedroht sind oder keinen Schulabschluss haben. Die Grundlagen und Instrumente für die Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW) finden sich in den Sozialgesetzbüchern III (Agentur) und II (Jobcenter).

Im Dezember 2019 waren 3.569 Personen arbeitslos gemeldet, davon 1.416 in der Agentur (SGBIII) und 2.153 im Jobcenter (SGBII). 1.055 Personen waren Langzeitarbeitslos (SGBIII – 57); (SGBII – 998).

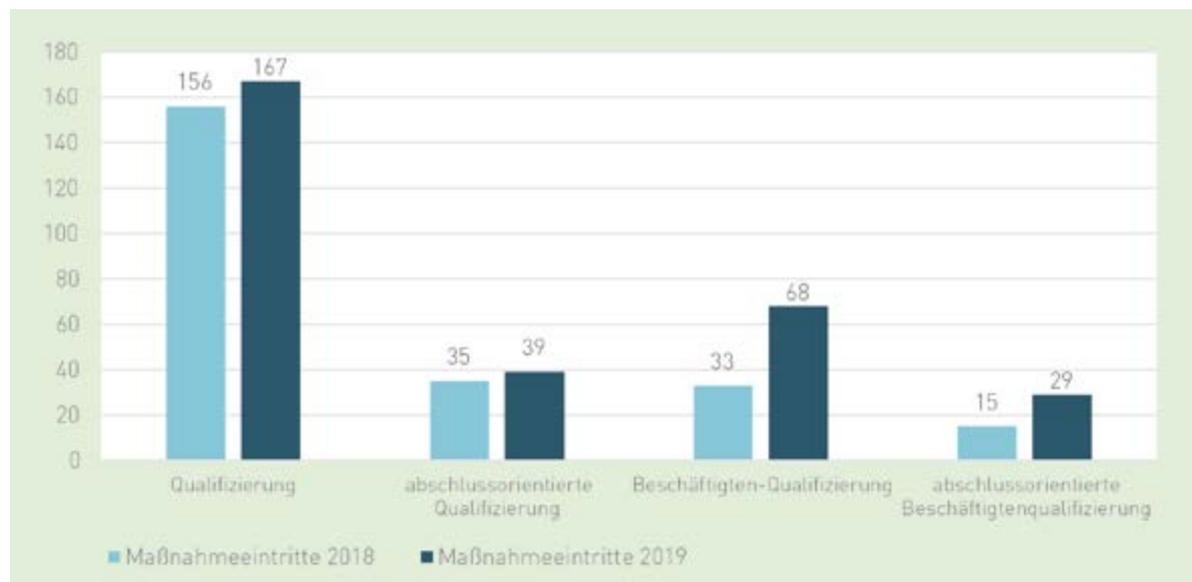
Für die Stadt Fürth kann zur geförderten Weiterbildung ein aktueller Überblick zum Jahr 2019 ohne zeitliche Entwicklung erfolgen. Agentur für Arbeit und das Jobcenter betonen die Notwendigkeit einer Intensivierung der Weiterbildung.

Menschen ohne (formale) Qualifikationen sind demnach viel häufiger arbeitslos bzw. von Arbeitslosigkeit bedroht. Die Arbeitslosenquote in der Stadt betrug im Jahre 2019 4,8%: davon waren 15,8% ohne abgeschlossene Berufsausbildung, 2,7% mit abgeschlossener Berufsausbildung, 2,9% mit betrieblicher oder schulischer Ausbildung und 1,9% mit akademischer Ausbildung.¹⁷ Demnach wirkt sich das Qualifikationsniveau deutlich auf die Arbeitslosigkeit aus.

Dementsprechend ist die Förderung beruflicher Weiterbildung ein erklärtes Ziel der Arbeitsagenturen. In **Abbildung G9** ist die Anzahl der Teilnahmen an geförderter Weiterbildung (Qualifizierungen) dargestellt: Neben den Qualifizierungen für Arbeitslose sind auch die Qualifizierungen für Beschäftigte in Unternehmen in den letzten Jahren stetig gestiegen und gewinnen an Bedeutung.

¹⁷ Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarktstatistik.

Abb. G9: Anzahl der Eintritte von Agenturkunden/-innen in FbW-Maßnahmen, 2018 und 2019

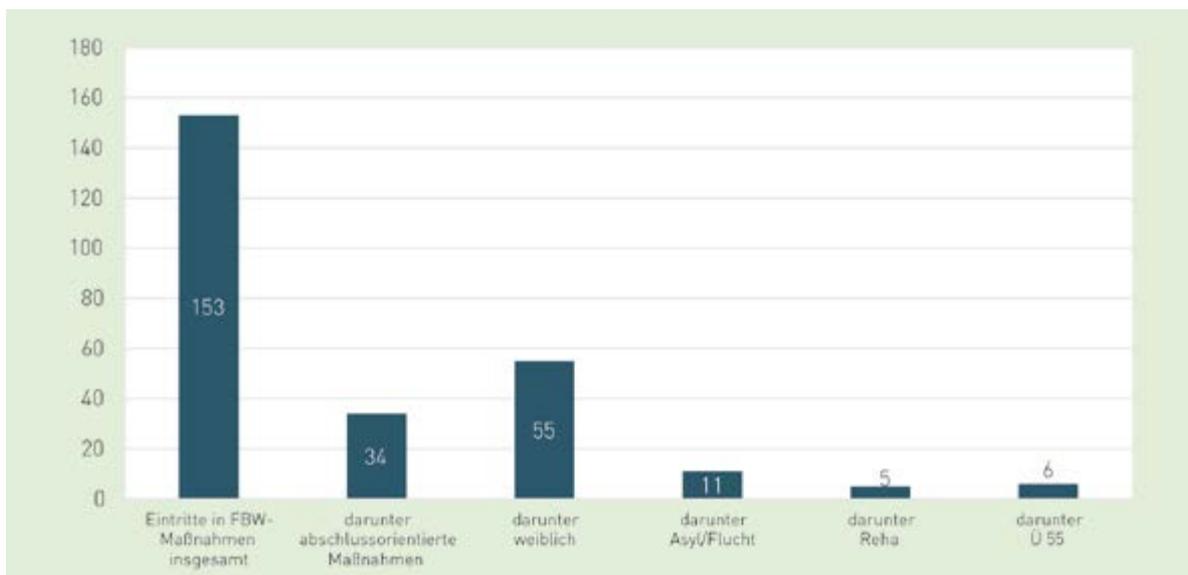


Quelle: Agentur für Arbeit, Agenturbezirk Fürth, Stand Mai 2019; eigene Darstellung.

Im Jobcenter der Stadt Fürth wird bereits seit mehreren Jahren die Bedeutung von Weiterbildung betont, insbesondere auch unter dem Aspekt der sich verändernden Anforderungen der Arbeitswelt. Allerdings liegt der Fokus im Bereich der SGB II-Kundinnen und -kunden oftmals auf einer generellen Aktivierung und Motivierung, Qualifizierungsangebote in Anspruch zu nehmen. Gerade abschlussorientierten oder länger dauernden Weiterbildungen geht oftmals ein längerer Prozess mit anderen (kurzfristigen) Instrumenten oder Angeboten voraus.

Abbildung G10 zeigt die Gesamtanzahl der Eintritte in geförderte Weiterbildungsmaßnahmen für das Jahr 2019 im Jobcenterbereich Fürth Stadt sowie aufgeschlüsselt nach spezifischen Merkmalen. Auffällig ist, dass Frauen mit knapp 36% weniger an geförderter Weiterbildung teilnehmen (der Anteil weiblicher Personen in SGB II lag 2019 bei 51,1%). Eine der zentralen Ursachen dafür liegt in der Problematik der oftmals fehlenden (zeitlich passenden) Kinderbetreuungsangebote, insbesondere wenn es sich um Alleinerziehende handelt.

Abb. G10: Anzahl der Eintritte Jobcenterkunden/-innen in FbW-Maßnahmen, 2019



Anmerkung: Die Anzahl der Eintritte pro Maßnahme entspricht den aufsummierten Monatswerten der Eintritte.

Unter „Asyl/Flucht“ wurden die acht zugangsstärksten Asyl-Herkunftsländer (Staatsangehörigkeiten: Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien) berücksichtigt.

Quelle: Jobcenter Fürth, Stadt. Eintritte und Bestand von Teilnehmenden in Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung nach ausgewählten Merkmalen, April 2020; eigene Darstellung.

G2.3 Sozial-integrative Bildung

Angebote für neu Zugewanderte

Im Bereich der sozial-integrativen Bildung für Neuzugewanderte existieren zahlreiche unterschiedliche Angebote, die versuchen, auf die Bildungsvorhaben und Bildungsbedürfnisse neuzugewanderter Migrantinnen und Migranten zu reagieren. Viele Geflüchtete etwa versuchen nach ihrer Flucht, schnellstmöglich Lohnarbeit zu finden, um Reisekosten zu bezahlen oder ihre Familien zu unterstützen. EU-Migration erfolgt häufig ebenfalls aus Gründen der Lohnarbeit; wer allerdings aus seinem Herkunftsland ein stark schulisch geprägtes Bildungssystem kennt, neigt auch hier vor Ort zu einem ähnlichen Bildungsweg. Das duale Ausbildungssystem ist nur im deutschsprachigen Raum durchgängig ausgeprägt.

Trotzdem sollte das Erlernen der deutschen Sprache nach der Ankunft zuerst im Vordergrund stehen; einen Beruf erlernen oder ausüben kann zumeist nur, wer über die sprachlichen Grundlagen verfügt. Die verschiedenen Angebote sowie deren Nutzung bzw. Problematiken werden in diesem Bericht unter Kapitel „N – Neue Zuwanderung“ dargestellt, um eine umfassende Abbildung der Bildungsangebote und Bedarfe speziell in Zusammenhang mit Zuwanderung darzustellen.

Grundbildung

Wie unter G1 dargelegt, spielt unter dem Aspekt der Teilnahme an beruflicher oder auch individueller Weiterbildung die vorhergehende Bildungsbiographie eine wichtige Rolle. Bildung ist aber auch Voraussetzung für berufliche und gesellschaftliche Teilhabe. Unter Grundbildung lassen sich verschiedene Dimensionen zusammenfassen: Alphabetisierung, Rechnen/finanzielle Grundbildung, Nachholen von Schulabschlüssen, Integrationskurse, Digitale Grundbildung.

Wie zuletzt 2018 in der „LEO-Grundbildungsstudie“ der Universität Hamburg aufgezeigt, haben 6,2 Millionen Erwachsene in Deutschland Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben. In diesem Zusammenhang wird von funktionalen Analphabeten bzw. neuerdings von „geringer Literalität“ gesprochen, d. h., „... dass eine Person zwar einzelne Sätze lesen oder schreiben kann, nicht jedoch zusammenhängende Texte.“¹⁸ Über 50 % von ihnen sind deutsche Muttersprachler und über die Hälfte ist erwerbstätig

18 Quelle: leo.- Level -One-Studie 2011.

(62,3%)¹⁹. 58,4% von ihnen sind männlich, vertreten sind alle Altersgruppen, auch 18- bis 25-Jährige (mit 12,1%).

Aufgrund des hohen Anteils von Berufstätigen in der Gruppe der gering Literalisierten kommt der betrieblichen Weiterbildung hier auch die Aufgabe der Qualifizierung (auch im Sinne der Sicherung von Fachkräften) ihrer Mitarbeitenden zu. Allerdings hat sich herausgestellt, dass bislang wenig Sensibilisierung für das Thema zu erkennen ist.

Generell ist das Thema weitgehend tabuisiert, nicht zuletzt aufgrund der großen Hemmschwellen der Betroffenen, sich zu ihrem Bildungsdefizit zu bekennen. Vielmehr entwickeln sie unter großen Anstrengungen Techniken, mit denen sie ihren Alltag und ihr Berufsleben aufrechterhalten können.

Die vhs Fürth hat in den letzten zwei Jahren in Zusammenarbeit mit dem Bildungsbüro und dem Alfa-Mobil (im Rahmen der bundesweiten Alpha-Dekade 2016-2026) zwei Sensibilisierungsworkshops für Leitungspersonen und Multiplikator/-innen organisiert. Hierbei konnten einige inner- und außerstädtische Einrichtungen und Organisationen erreicht werden. Weitere Veranstaltungen sind für die Zukunft geplant.

Aufgrund der hohen Hemmschwellen besteht die Herausforderung weniger in der Bereitstellung geeigneter Angebote zur Alphabetisierung, sondern vielmehr in der Erreichung der Zielgruppe.

Die vhs Fürth bietet seit vielen Jahren einen Kurs „Lesen und Schreiben für Erwachsene“ an und hat Dozent/-innen weitergebildet, die Kurse durchführen können, wenn die Nachfrage steigt.

Daneben engagiert sich das Mehrgenerationenhaus/Mütterzentrum im Rahmen eines Bundesförderprogramms ebenfalls im Bereich „Alphabetisierung“ mit einem offenen niedrigschwelligen Lernangebot. Hierüber werden in der Regel wöchentlich 5 bis 7 Personen erreicht.

Eine Arbeitsgruppe aus vhs, Mehrgenerationenhaus und Bildungsbüro versucht über Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen innerhalb der Stadtverwaltung, bei Bildungseinrichtungen und Organisationen (auch Arbeitgebern und Jobcenter) und in der Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren und auf die bestehenden Angebote aufmerksam zu machen.

Weiterbildung für Menschen mit Beeinträchtigung

Ähnlich wie bei der Berufsausbildung befinden sich vor Ort kaum Möglichkeiten für Menschen mit Behinderung, eine berufliche Weiterbildung mit dem Ziel der Arbeitsmarktintegration zu absolvieren. Sie nutzen Angebote der Nürnberger Einrichtungen, deren Konzepte zunehmend inklusive berufliche Weiterbildung ermöglichen.

So unterstützt die gemeinnützige GmbH „ACCESS Inklusion im Arbeitsleben“ aktuell 350 Menschen aus dem Großraum bei der beruflichen Eingliederung.

Das Nürnberger Sozialunternehmen noris inklusion ist Anbieter von Arbeitsplätzen in Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigung und Maßnahmen, die die Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt zum Ziel haben und darauf vorbereiten. Darüber hinaus bietet noris inklusion auch berufliche Weiterbildungen an: im Rahmen modular aufgebauter beruflicher Qualifizierungen können sich Teilnehmer/-innen im Berufsbildungsbereich je nach ihren Stärken und Fähigkeiten für eine berufliche Tätigkeit qualifizieren und auch für eine Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt vorbereiten.

Ein weiterer großer Anbieter von Qualifizierungen für Menschen mit Beeinträchtigungen und Rehabilitanden/-innen ist das Berufsförderungswerk Nürnberg mit einem flächendeckenden Netzwerk von 17 Geschäftsstellen in ganz Nordbayern.

Zu Anbietern von Erwachsenenbildung zählen die Volkshochschulen und Anbieter privater oder freier Träger. In diesen Einrichtungen bestehen meist sowohl Angebote zur beruflichen Weiterbildung (Zertifizierung, Abschlüsse) als auch der non-formalen Bildung. Die Volkshochschule Fürth bietet bislang keine speziell inklusiv ausgerichteten Programme an. Die Teilnahmen von Menschen mit Beeinträchtigung am regulären Kursprogramm werden nicht erfasst, so dass über die Nutzung keine Aussagen getroffen werden können. Auch hier spielt daher die Nähe zum Angebot in Nürnberg eine Rolle, das Fürther/-innen ebenso wie Nürnberger/-innen offensteht. Das Bildungszentrum Nürnberg versucht, die Räume und die Angebote so zu gestalten, dass möglichst alle Menschen an den Angeboten teilneh-

¹⁹ Vgl. Grottlüschen, Anke; Buddeberg, Klaus; Dutz, Gregor; Heilmann, Lianne; Stammer, Christopher (2019): LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität. Pressebroschüre, Hamburg.

men können. Parallel dazu wird unter dem Titel „barrierefrei lernen“ ein inhaltlich vielfältiges Kursprogramm angeboten, das sich an Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen richtet. Beschäftigte von Werkstätten können Ermäßigungen in Anspruch nehmen.



Handlungsempfehlungen

Ein erster Schritt in Richtung eines Ausbaus einer Datenbasis für den lokalen Weiterbildungsbereich konnte mit der gemeinsamen Befragung (Bildungsbüros Nürnberg und Fürth) getan werden. Um Menschen in prekären Lebenslagen, die in der Regel weniger mobil sind, mit Weiterbildungsangeboten zu erreichen, ist es wichtig, dass in bestimmten Bereichen, wie der Grundbildung oder dem Nachholen von Schulabschlüssen, Angebote vor Ort vorgehalten werden. Diese Angebote werden in Fürth ausschließlich durch kommunale Einrichtungen angeboten, was zeigt, dass ein kommunales Engagement in diesem Bereich unerlässlich und wenn möglich auszubauen ist.

Angebote vor Ort sind außerdem auch für Menschen mit Einschränkungen von besonderer Bedeutung, da diese ebenfalls häufig weniger mobil sind. Bedenklich ist, dass sich nur zwei Fürther Einrichtungen aktiv um Menschen mit Behinderung bemühen und ihre Angebote speziell auf deren Bedürfnisse zuschneiden.

Dass die meisten der Anbieter von beruflicher Weiterbildung in der Stadt Nürnberg ansässig sind, ist nicht per se als Nachteil zu sehen. Die Verkehrsanbindung in die Nachbarstadt ist ausgezeichnet, so dass es den meisten interessierten Fürther Bürgerinnen und Bürgern keine Probleme bereiten dürfte, ein Weiterbildungsangebot in Nürnberg zu besuchen.

Zu der Frage, wie bekannt die Angebote in Nürnberg der hiesigen Bevölkerung sind und in welchem Maß sie von ihr genutzt werden, konnte die gemeinsame Weiterbildungsbefragung einen ersten Einblick geben. Um herauszufinden, ob und inwieweit die Weiterbildungsbedarfe der Fürther Bevölkerung gedeckt sind oder welche Weiterbildungsangebote fehlen, müssten diese Bedarfe mittels einer repräsentativen Befragung der Fürther Bevölkerung erhoben werden.

Interessant ist, dass die am häufigsten genannten Netzwerke, in denen sich Fürther Bildungsdienstleister austauschen und engagieren, städtisch initiiert sind (Bildungsbüro, Integrationsbüro/Referat IV). Da einzelne Anbieter bzw. Bildungsakteure nicht über die Ressourcen und die Objektivität verfügen, solche Netzwerke selbständig zu koordinieren, sollte dafür gesorgt werden, dass städtische Stellen (weiterhin) diese Aufgabe übernehmen bzw. bei Bedarf auch ausbauen können.





H – Non-formale Bildung

H – Non-formale Bildung

Folgt man dem eingangs definierten Bildungsbegriff, wonach Bildung auf individuelle Entfaltung, Persönlichkeitsentwicklung sowie Aneignung und Mitgestaltung von Kultur abzielt (vgl. Einleitung), ist es unerlässlich für die Darstellung der kommunalen Bildungslandschaft, den Bereich der non-formalen Bildung mit einzubeziehen. Die Bedeutung einer ausführlichen Darstellung dieses Bereichs für die kommunale Bildungspolitik erschließt sich aus folgenden Faktoren:

- Das Angebot, das vor Ort besteht, bestimmt Bildungserwerb und -verhalten der Bürger/-innen.
- Ein großer Teil der Einrichtungen untersteht ganz oder teilweise der Förderung durch die Kommune, hier besteht ein Gestaltungsspielraum, der in vielen Bereichen des formalen Systems nicht gegeben ist.
- Die Attraktivität einer Stadt bemisst sich in hohem Maß an ihrem Kultur- und Bildungsangebot, nicht zuletzt auch als Anbieter von Arbeitsplätzen in diesem Bereich.

Ziel einer umfassenden Analyse des Bereichs non-formale Bildung ist es, herauszufinden, inwieweit Angebote vor Ort ihre Zielgruppen erreichen und so weit wie möglich Informationen über die Sozialstruktur der Nutzer dieser Angebote zu gewinnen. So zeigt sich in zahlreichen Studien der letzten Jahre¹ ein deutlicher Zusammenhang zwischen dem Bildungsstand der Eltern und der Nutzung kultureller beziehungsweise künstlerischer Angebote der Kinder. Auch im Erwachsenenalter weist die Teilnehmerstruktur hohe Disparitäten nach Bildungsstand auf.

Eine eindeutige und allgemein gültige Definition von „non-formaler“ Bildung liegt nicht vor, allerdings gibt es mehrere Vorschläge, wie die Abgrenzung zwischen formaler, non-formaler und informeller Bildung vorgenommen werden kann, die sich an Empfehlungen der OECD oder der EU-Kommission orientieren.

Die folgende Abgrenzung ist einerseits die gebräuchlichste und zeigt andererseits auch, dass einzelne Aspekte nicht immer eindeutig einem der drei Felder zugeordnet werden können:

„**Formales Lernen** ist organisiert und strukturiert, findet in formalisierten Bildungseinrichtungen statt und führt im Allgemeinen zur Zertifizierung (...)“

Non-formales Lernen findet außerhalb von formalen Bildungseinrichtungen statt, wobei meistens damit außerschulisch gemeint ist, wird üblicherweise nicht zertifiziert, (...) ist weniger strukturiert als formales Lernen (...)“

Informelles Lernen findet unbeabsichtigt und meistens unbewusst statt, findet nicht in einem bestimmten Feld statt, sondern kann überall stattfinden.“²

Daraus folgt auch der Aufbau der Gliederung in diesem Kapitel, der eine Unterscheidung nach Bildungs- beziehungsweise Lernorten vornimmt, wobei es zahlreiche inhaltliche Überschneidungen gibt. Eine Unterteilung in einzelne Bereiche soll der Übersichtlichkeit dienen. Bei der Analyse des non-formalen Bildungsangebots stehen Einrichtungen und Projekte vor Ort im Vordergrund, die Anknüpfungspunkte an das formale Bildungssystem schaffen und/oder durch ihr Angebot zu einer Verbesserung der Teilhabe und der Chancengerechtigkeit beitragen. Menschen die Fähigkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe zu vermitteln, ist demnach ein zentraler Aspekt der Angebote aus der non-formalen Bildung, umso mehr, da sie in der Regel auf freiwilliger Basis und mit entsprechend hoher Motivation wahrgenommen werden.

Will man den Bereich der non-formalen Bildung unter den Vorgaben „indikatorengestützt“ und „datenbasiert“ analysieren, gelangt man schnell an Grenzen, da Erträge und Wirkungen nicht in Form von Abschlüssen, Zertifikaten oder ähnlichem gemessen werden können. Zudem reicht die vorhandene Datenlage nicht aus, um bestimmte Zusammenhänge nachzuweisen. Bezüglich der Messbarkeit wird auf allgemein gültige

¹ Vgl.: Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hg.): Bildung in Deutschland 2012, Seite 157 ff.

² Quelle: Baumbast, Hofmann-van de Poll, Lüders: „Non-formale und informelle Lernprozesse in der Kinder- und Jugendarbeit und ihre Nachweise“, Deutsches Jugendinstitut e. V., München 2012: Seite 16-20.

Studien und Erkenntnisse zur Wirkung non-formaler Bildung verwiesen. Was die Datenlage betrifft, so wird dieser Bildungsbericht auch als Ansatz betrachtet, diese in Zukunft zu verbessern (zum Beispiel durch eigene Erhebungen) und im Rahmen des kommunalen Bildungsmonitorings stetig auszubauen.

Fürth-Pass

Um die Teilhabechancen von Menschen mit geringem Einkommen an kultureller Bildung zu erhöhen, gibt es in der Stadt Fürth seit mehreren Jahren den „Fürth-Pass“. Berechtigte können damit zahlreiche Angebote aus den Bereichen Bildung, Kultur, Freizeit und Sport zu vergünstigten Preisen nutzen, beispielsweise alle Angebote kommunaler Bildungs- und Kultureinrichtungen für mindestens die Hälfte der Eintrittspreise, Jahresbeiträge oder Kursgebühren. Anfang 2018 wurde der Fürth-Pass neu aufgelegt und um einige Einrichtungen erweitert.

kultur plus

Mit „kultur plus“ gibt seit 2017 eine weitere Möglichkeit für Menschen mit geringem Einkommen, am kulturellen und gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Besitzerinnen und Besitzer des Fürth-Passes (und Berechtigte aus dem Landkreis Fürth) können kostenlose Eintrittskarten für Veranstaltungen erwerben. „kultur plus“ vermittelt die von den Veranstaltern zur Verfügung gestellten Karten unter Mitarbeit von Ehrenamtlichen. Träger ist das Diakonische Werk Fürth. Aktuell beteiligen sich 27 Kooperationspartner/Veranstalter und 172 reguläre Nutzer/-innen. Laut Diakonie gibt es aber noch zu wenig Tickets bzw. Angebote für Familien.³

Netzwerk Kinderfreundliche Stadt e. V.

Der Verein „Netzwerk Kinderfreundliche Stadt“ engagiert sich seit vielen Jahren für kinder- und familienfreundliche Lebensbedingungen sowie für die Interessensvertretung von Kindern und ist anerkannter Träger der Jugendhilfe. Die Aktivitäten des Netzwerks finden überwiegend im Bereich non-formale und informelle Bildung statt und bestehen aus regelmäßigen Veranstaltungen, Angeboten und Vernetzungsarbeit zwischen Akteuren der verschiedenen Bereiche Bildung, Kultur und Politik. Einzelne Projekte und Angebote werden jeweils unter den Kapiteln „H2 – Schulen als Orte non-formaler Bildung“ und „H3 – Kinder- und Jugendarbeit“ ausführlicher dargestellt.

H1 Kulturelle Bildung

Trotz zahlreicher Übereinkünfte und Studien, die zu dem Schluss kommen, dass kulturelle und kreative Bildung eine Grundfunktion von Bildung und unverzichtbarer Bestandteil der Persönlichkeitsbildung sind⁴, entsteht seit der ersten PISA-Studie aus dem Jahr 2000 oftmals der Eindruck, die Verbesserung der Qualität von (formaler) Bildung bestünde hauptsächlich in der Vermittlung von Kernkompetenzen und der Umsetzung von Wissens- und Leistungsstandards. Im UNESCO „Leitfaden für kulturelle Bildung“ werden folgende Ziele von kultureller Bildung formuliert: die Erhaltung des Menschenrechts auf Bildung und Teilhabe am kulturellen Leben, die Entwicklung individueller Fähigkeiten, die Verbesserung von Bildungsqualität und die Förderung des Ausdrucks von kultureller Vielfalt.⁵

Das Positionspapier des Deutschen Städtetages „Bildung und Kultur in der Stadt“, das am 19.02.2019 verabschiedet wurde, kommt ebenfalls zu dem Schluss, dass Bildungsprozesse (auch der kulturellen Bildung) „... neben der kognitiven immer auch die soziale, emotionale und kreative Dimension ...“ umfassen: „Kulturelle Bildung begründet somit Teilhabe und Partizipation am gesamten Leben einer Gesellschaft. Sie ist ein Grundrecht und konstitutiver Bestandteil unserer demokratischen Staats- und Gesellschaftsordnung.“⁶ Hier wird nochmals auf die Bedeutung kommunaler Bildungslandschaften, d. h. der Bildungs- und Kultureinrichtungen vor Ort sowie auf die Verantwortung kommunaler Bildungs- und Kulturpolitik bei der Koordinierung, Vernetzung und angemessenen Ressourcenausstattung hingewiesen.

³ Quelle: Diakonie Fürth, Stand 15.01.2020.

⁴ Vgl. zum Beispiel: Deutsche UNESCO-Kommission: Kulturelle Bildung für Alle, 2008; Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hg.): Bildung in Deutschland 2012; Kultusministerkonferenz: Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur kulturellen Kinder- und Jugendbildung, 2013.

⁵ Quelle: Deutsche UNESCO-Kommission (Hg.): Kulturelle Bildung für Alle, 2008, Seite 17-23.

⁶ Quelle: Deutscher Städtetag (Hg.): Bildung und Kultur in der Stadt. Positionspapier des Deutschen Städtetags zur kulturellen Bildung, 2019, Seite 7.

Über die Verankerung von kultureller Bildung im formalen System (z. B. in Schulen) wird kurz im Abschnitt H2 eingegangen. Im Folgenden soll es darum gehen, welchen Beitrag non-formale Angebote der kulturellen Bildung, sei es durch eigene Angebote oder durch Zusammenarbeit mit Einrichtungen des formalen Systems, leisten können bzw. bereits leisten. Dabei steht der Aspekt der Teilhabechancen unabhängig von Herkunft und sozialem Status im Vordergrund.

Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, dass kulturelle Bildung ein eigenständiger Bereich mit eigenen Zielen und einem „eigenen Wert“ ist und nicht ausschließlich als „Vermittler“ von Kunst und Kultur im Bildungssystem betrachtet werden darf.

Im Folgenden wird kulturelle Bildung also als grundlegender Baustein von Bildung verstanden und ist somit, trotz der in der Einleitung beschriebenen Problematik der „Nicht-Messbarkeit“, selbstverständlicher Teil des Bildungsberichts. Dort, wo aussagekräftige Daten vorliegen und analysiert werden können, werden sie abgebildet; in den meisten Fällen beziehen sie sich auf Teilnehmendenzahlen. Ansonsten werden Angebote und einzelne Projekte qualitativ dargestellt. Von einer genauen Definition und Abgrenzung zu anderen Bereichen wird abgesehen, da die Grenzen hinsichtlich Zielgruppen, Inhalten und Orten fließend sind.

Ziel ist es, das kulturelle Angebot vor Ort möglichst umfassend abzubilden und Aussagen über die Erreichbarkeit zu gewinnen. Wünschenswert wäre auch, Informationen über Alters- und Sozialstruktur der Teilnehmer/-innen und Nutzer/-innen zu gewinnen. Dies ist allerdings bisher nur in wenigen Fällen möglich.

KUBIK – Kulturelle Bildung in Kooperation

Im eingangs zitierten Positionspapier des Deutschen Städtetags zur kulturellen Bildung wird explizit auf ihre Rolle als integraler Bestandteil kommunaler Bildungslandschaften hingewiesen: „Grundlegende Prinzipien sind somit Dezentralität, Kooperation und Vernetzung. Insgesamt geht es darum, die örtliche Bildungsentwicklung durch eine auf Dauer angelegte Kooperation zu fördern und die dafür notwendigen organisatorischen Strukturen zu schaffen. Den Städten kommt dabei eine wichtige Rolle bei der Koordinierung und Moderation der zielorientierten Zusammenarbeit zu.“⁷ Genau diese Verantwortung hat die Stadt Fürth mit der Schaffung eines Vermittlungsservice Kultur – Schule/Kita ab Mai 2019 übernommen.

Vorausgegangen war eine Bedarfsanalyse des Bildungsbüros für den ersten Fürther Bildungsbericht, die zu der Handlungsempfehlung geführt hat, eine solche Stelle einzurichten, um eine strukturelle Basis zu schaffen, auf der Kooperationen zwischen Anbietern kultureller Bildung und (in einem ersten Schritt) Schulen und Kindertagesstätten erleichtert werden sollen. Eine finanzielle Teilförderung über ein städtisches Budget ist ebenfalls vorgesehen. Nachdem der Bildungsbeirat sowie Kultur-, Schul- und Jugendhilfeausschuss sich dafür ausgesprochen haben, wurde „KUBIK – Kulturelle Bildung in Kooperation“ in Form von zwei 50%-Stellen (eine am Kulturreferat, eine im Bildungsbüro) etabliert⁸. Seither wurden einige Projekte und Kooperationen durchgeführt bzw. auf den Weg gebracht (vgl. H2), ein Arbeitskreis „Kulturelle Bildung Fürth“ ins Leben gerufen, Öffentlichkeitsarbeit betrieben sowie eine Homepage mit Projektdatenbank entwickelt.

Ziel ist einerseits, die Anzahl von Kooperationen zu fördern, andererseits liegt der Fokus aber auch ganz klar auf einer Erhöhung von Chancen auf Teilhabe an Angeboten der kulturellen Bildung. Die Zusammenarbeit mit Schulen und Kitas ist dabei zentral, da dort alle Kinder und Jugendlichen unabhängig von ihrer sozialen Lage erreicht werden können.

Geplant sind die Entwicklung von Fortbildungsangeboten, der Austausch im Arbeitskreis „Kulturelle Bildung“ sowie Veranstaltungen. Eine Evaluation erfolgt in regelmäßigen Abständen.

⁷ Quelle: Deutscher Städtetag (Hg.): Bildung und Kultur in der Stadt. Positionspapier des Deutschen Städtetags zur kulturellen Bildung, 2019, Seite 11.

⁸ Näheres zu Aufgaben und Struktur von KUBIK unter: <http://kubik-fuerth.de/>.

H1.1 Volkshochschule

Die Volkshochschulen in Deutschland verkörpern die von der Verfassung vorgegebene Daseinsvorsorge und leisten einen bedeutenden Beitrag zur Umsetzung der von der UNESCO-Kommission definierten Ziele von kultureller Bildung. Mit mehr als 1.600 Bildungsangeboten pro Jahr ist die Volkshochschule der größte Anbieter von Erwachsenenbildung in der Kommune mit Angeboten aus verschiedenen Bereichen der non-formalen Bildung; die kulturelle Bildung stellt insofern nur einen Teilbereich dar. Das Bildungsangebot umfasst Kurse, Lehrgänge, Workshops, Seminare, Vorträge, Exkursionen und Prüfungen mit Zertifikatserwerb. Der größte Teil der Angebote findet im zentralen Haus der Volkshochschule in der Hirschenstraße statt. Darüber hinaus nutzt die vhs zahlreiche weitere Kursorte wie Schulen, Turnhallen, Studios, Kindergärten etc. Neben Bildungsveranstaltungen bietet die vhs regelmäßig Ausstellungen und kulturelle Veranstaltungen wie zum Beispiel Lesungen an. Mit Familienangeboten und Formaten für ältere Menschen ist sie zudem ein Mehrgenerationenhaus, das Lernen im Lebenslauf in einer Einrichtung vereint. Die vhs Fürth versteht sich als Integrationszentrum mit ganzheitlichem Ansatz.

Während im Fachbereich Sprachen systematisch angelegte, an Lernzielen orientierte Kurse dominieren und im Gesundheitsbereich neben zahlreichen Informationsveranstaltungen ebenfalls langfristig angelegte Formate angeboten werden, finden sich in den Fachbereichen Gesellschaft und Kultur auch viele Kurz- und Einzelveranstaltungen.

Die vhs Fürth beschäftigt aktuell 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; ca. 350 freiberufliche Dozentinnen und Dozenten sind für die vhs tätig.

Die Anzahl der Veranstaltungen und der Teilnehmenden hat im Jahr 2018 insgesamt etwas abgenommen, im Vergleich zu den Vorjahren wurden die Bereiche Beruf und Grundbildung ausgebaut (vgl. **Tabelle H1**). Der hohe Zuwachs im Bereich Sprachen der Jahre 2016 und 2017 war überwiegend auf die vorübergehend stark angestiegene Zahl der Deutsch- und Integrationskurse zurückzuführen (vgl. dazu auch Kap. G.). Aktuell können keine Aussagen zur Geschlechts-, Alters- und Sozialstruktur der Teilnehmenden gemacht werden.

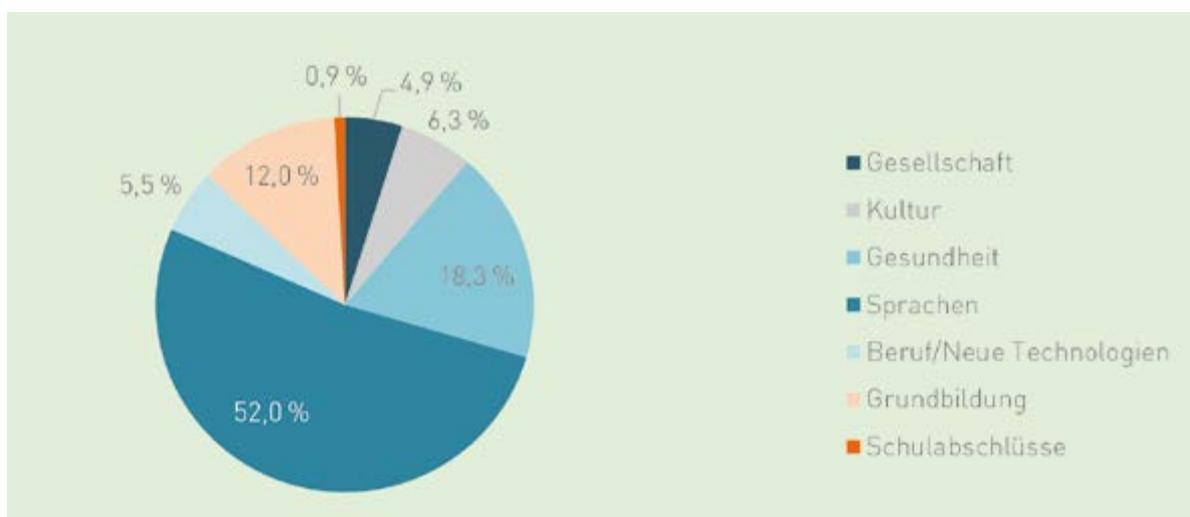
Tab. H1: Anzahl der Veranstaltungen und Anzahl der Teilnehmenden der vhs Fürth nach Bereichen, 2017 und 2018

Themenbereich	2017		2018	
	Anzahl Veranstaltungen	Anzahl Teilnehmer/innen	Anzahl Veranstaltungen	Anzahl Teilnehmer/innen
Gesellschaft	127	1.760	116	1.713
Kultur	157	1.791	164	1.685
Gesundheit	473	6.078	458	5.634
Sprachen	406	5.825	392	4.269
Beruf	68	737	62	625
Schulabschlüsse	25	224	29	204
Grundbildung			70	1.304
Gesamt	1.256	16.415	1.291	15.434

Quelle: Volkshochschule Fürth; Stand April 2020; eigene Darstellung.

Abbildung H1 zeigt die Anteile der einzelnen Fachbereiche am Gesamtangebot: Der Bereich „Sprachen“ bildet mit 52,0 % den am meisten besuchten Fachbereich (allerdings mit deutlichem Rückgang zu 2016: 63,1 %). Zweitstärkster Fachbereich ist „Gesundheit“ mit 18,3 % (2016: 19,4 %), gefolgt von „Grundbildung“ mit 12,0 % (2016: 2,0 %) und „Kultur“ mit 6,3 % (Vorjahr: 7,4 %). Der Anteil des Bereichs „Beruf/Neue Technologien“ hat sich von 1,8 % (2016) auf 5,5 % (2018) erhöht, was auf den starken Ausbau von Angeboten zur Aneignung digitaler Kompetenzen zurückzuführen ist. Das Angebot der Grundbildung beinhaltet einen Alphabetisierungskurs für deutsche Muttersprachler/-innen sowie Erstorientierungskurse in Aufnahmeeinrichtungen für Asylbewerber/-innen. Der große Unterschied zwischen den Jahren 2016 und 2018 im Bereich Grundbildung ist durch eine Statistikrevision der Volkshochschulen seit 2018 zu erklären: Erstorientierungskurse werden seither nicht mehr dem Bereich Sprachen zugeordnet, sondern dem Bereich Grundbildung.

Abb. H1: Prozentuale Verteilung der Teilnehmerdoppelstunden auf die verschiedenen Bereiche im Angebot der vhs Fürth, 2018



Anmerkung: Die Teilnehmerdoppelstunden bilden die tatsächliche Verteilung der einzelnen Fachbereiche besser ab als die Anzahl der Teilnehmenden.

Quelle: Volkshochschule Fürth; Stand April 2020; eigene Darstellung.

Der weitere Ausbau digitaler Angebote und Infrastruktur bleibt als Vorhaben für die nächsten Jahre erhalten. Dafür hat die vhs Fürth eine Strategie entwickelt, die auf fünf Zielsetzungen basiert:

- Mediendidaktische Innovation fördern (hier ist ein umfassender Strategieworkshop „Medienintegration“ geplant, um weitere Schritte gemeinsam mit allen Fachbereichen zu entwickeln). Dabei gilt die Prämisse „Kein online um jeden Preis“, d. h. die vhs bleibt ein Präsenzlernort, aber Technologie kann die Präsenzlehre verbessern und erweitern und soll unter diesem Gesichtspunkt verstärkt forciert werden.
- Medienkompetenz vermitteln
- Infrastruktur ausbauen (Glasfaser als wichtigster Punkt)
- Verstetigen
- Kooperationen zur Zielerreichung (engere Zusammenarbeit bei Innovation und Technik, z. B. Mittelfränkisches Online-Programm, o. ä.)

Ein weiteres Schwerpunktthema war 2019 die politische Bildung (Fachbereich Gesellschaft), zu dem die vhs ein umfangreiches Programm konzipiert und durchgeführt hat (zur ausführlichen Darstellung vgl. H4 – Politische Bildung). Das Angebot soll 2020 weiter ausgebaut werden.⁹

⁹ Quelle: Volkshochschule Fürth, Stand April 2020.

H1.2 Bibliothek

Bibliotheken verstehen sich seit langer Zeit als Lernorte für Lernende jeden Alters und als Bildungseinrichtungen, deren Angebot weit über die reine Bereitstellung von Medien hinausgeht. Zahlreiche Projekte und Kooperationen mit anderen Einrichtungen tragen dazu bei, die Lese-, Medien- und Informationskompetenz der Menschen vor Ort zu fördern. Lesekompetenz beeinflusst maßgeblich Schul- und Berufserfolg sowie die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Insofern kommt den Bibliotheken eine wichtige Bedeutung als Vermittlerinnen von Kenntnissen und Freude am Umgang mit Literatur zu, zumal die Bibliothek auch niedrigschwellig Kinder und Jugendliche erreichen kann.

Dazu trägt auch das Konzept der Stadtteilbibliotheken bei; die Volksbücherei Fürth ist an fünf Standorten mit ca. 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vertreten.

Die Eröffnung der Innenstadtbibliothek Carl Friedrich Eckart mit dem offenen Konzept der Zweigstelle hat sich als Erfolg erwiesen. Durch die zentrale Lage und den Cafébetrieb in der Bibliothek ist die Besucherstruktur anders als in den anderen Zweigstellen. Es gibt sehr viel Lauf- und Lesepublikum (circa 500 Besucher/-innen pro Tag), auch von bisher bibliotheksfernen Zielgruppen. Viele Besucher/-innen kommen, um Zeitung zu lesen, den PC zu nutzen, WiiU zu spielen oder auch nur die Aussicht zu genießen und Leute zu treffen. Hier ist das Konzept der Bibliothek als „Dritter Ort“ aufgegangen. Es gibt aber auch aktive Leserinnen und Leser, inzwischen über 5.000, was für die Größe der Zweigstelle beachtlich ist. Darüber hinaus zeichnet sich der Standort auch durch zahlreiche gut besuchte Lese-, Literatur- und kulturelle Veranstaltungen für alle Altersgruppen aus (235 Veranstaltungen im Jahr 2019).

In **Tabelle H2** sind die Veränderungen bei den Ausleih- und Nutzerzahlen für alle Zweigstellen dargestellt:

Tab. H2: Anzahl der Nutzer/-innen und Besucher/-innen der Volksbücherei Fürth, 2015 bis 2019

	2015	2016	2017	2018	2019
Entleihungen	541.157	573.693	596.341	612.881	588.203
Medienbestand physisch	174.671	179.898	184.007	184.783	181.015
Medienbestand Onleihe	27.465	32.686	37.181	41.488	46.186
Aktive Nutzer/-innen	12.279	13.837	14.656	15.304	16.755
Besucher/-innen	280.329	336.670	353.240	397.947	416.952
Anzahl Veranstaltungen	396	625	623	653	573

Quelle: Volksbücherei Fürth, Stand April 2020, eigene Darstellung.

Ein besonderer Schwerpunkt der vobü ist der Bereich der Leseförderung. Jungen Menschen die Kompetenz des sinnentnehmenden Lesens zu vermitteln, gehört zu den wichtigsten Grundlagen, um Sie auf ein selbstbestimmtes Lesen vorzubereiten.

Dazu gehört die enge Zusammenarbeit mit Schulen und Kitas in Form regelmäßiger Besuche und pädagogische Führungs- und Schulstundenangebote. Die Volksbücherei Fürth hat einen Angebotskatalog erarbeitet (Pädagogisches Programm: Die Angebote sind kostenlos und werden vom Fachpersonal der vobü in allen Zweigstellen durchgeführt), der sich mit unterschiedlichen Angeboten an alle Jahrgangsstufen richtet.

Kontinuierlich durchgeführte Projekte für Kinder und Jugendliche sind bspw. die „Geschichtendetektive – Auf der Suche nach dem Lieblingsbuch“ und der „Fürther Lesefrühling“:

Was macht ein Buch zu einem Lieblingsbuch? Dass sich nicht nur erwachsene Literaturwissenschaftler und Feuilletonisten, sondern auch Kinder – und in diesem Fall sogar ausschließlich Jungen – mit dieser Frage intensiv auseinandersetzen können und wollen, zeigt das Projekt „Geschichtendetektive“ der Volksbücherei Fürth. Seit 2016 trifft sich, immer im Winterhalbjahr und unter literaturpädagogischer

Leitung, eine Gruppe von maximal zehn Jungen im Alter von acht bis zehn Jahren, und ermittelt aus den Neuerscheinungen des laufenden Jahres die besten Jungenbücher für ihre Altersklasse. Voraussetzungen für die Titelauswahl sind die folgenden Kriterien: Neuerscheinung des laufenden Jahres, Originalsprache Deutsch, Titel darf nicht Teil einer bereits laufenden Reihe sein, ein Protagonist muss männlich sein.

Der Fürther Lesefrühling, der 2019 zum vierzehnten Mal stattfand, holt namhafte Kinder- und Jugendbuchautor/-innen nach Fürth und bietet Schüler/-innen aller Schultypen die Möglichkeit, Geschichten zu hören und die Menschen hinter den Geschichten kennenzulernen. Dadurch will das Projekt Kindern und Jugendlichen Literatur und Lesen nahebringen, literarisches Schreiben und Lesen hautnah für sie erfahrbar machen und sie für das Lesen begeistern.

Veranstaltungen, die sich an Erwachsene richten, sind ebenfalls zahlreich und gut besucht, wie z. B. Rooftop Stories, Leselust Literaturkreis, Philosophisches Nachtcafé, Kinoprogramm, Seitenblick oder Pubquiz.

Im Veranstaltungsbereich kooperiert die Volksbücherei mit zahlreichen anderen Bildungsträgern und Kultureinrichtungen der Stadt, wie Schulen, Jugendzentren, Stadttheater, Musikschule, vhs.

Im Frühjahr 2020 haben die Volkshochschule und die Volksbücherei eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. In dieser auf unbegrenzte Zeit ausgelegten Kooperationsvereinbarung finden sich wichtige Eckpunkte der bereits gelebten Zusammenarbeit: regelmäßige Abstimmung des Angebots, thematische Komplementärangebote, regelmäßige gegenseitige Besuche und gemeinsame Veranstaltungen.

Die Volksbücherei Fürth wurde für ihre besonderen Leistungen bei der Unterstützung der Schulen im Bereich Leseförderung und Bibliotheksarbeit mit dem Gütesiegel „Bibliotheken – Partner der Schulen“ 2018 ausgezeichnet.¹⁰ Mit der Anschaffung der Tonies (Hörspielfiguren für Kinder) und des digitalen Brockhaus im letzten Jahr bleibt die Bücherei weiterhin offen für aktuelle Entwicklungen.

Als weiterer Bibliotheksstandort in Fürth ist das Kinderbuchhaus in der Innenstadt zu nennen, ein Projekt des Freiwilligenzentrums Fürth, das Kinder im Grundschulalter aus einem eher bildungsfernen Wohnumfeld erreicht und auch von Schulklassen und Hortgruppen genutzt wird. Auch die öffentliche Bibliothek der Pfarrgemeinde St. Christophorus leistet einen Beitrag zu einem niedrigschwelligen Zugang zum Lesen und zur Nutzung verschiedener Medien in jedem Alter.

H1.3 Musik

Musikalische Bildung beinhaltet sowohl Teilhabe über die rezeptive Wahrnehmung, beispielsweise über den Besuch von Konzerten, als auch die Teilhabe durch aktive Betätigung. Die Beschäftigung mit Musik, egal auf welche Weise, stellt einen Prozess dar, der sich über die gesamte Lebensspanne erstreckt¹¹. Insofern ist die Frage nach den Gelegenheiten, also der Angebotsstruktur vor Ort, entscheidend. Ferner muss darüber nachgedacht werden, welche Bedeutung, neben der Unterstützung durch das Elternhaus, den Kindertageseinrichtungen und Schulen für die Herausbildung von Fähigkeiten und Interessen im musisch-ästhetischen Bereich zukommt.

Die Angebote zu Veranstaltungen werden unter H1.7 Veranstaltungsorte/Festivals in diesem Kapitel dargestellt. Die Angebote privater Schulen, privater Initiativen und Vereine können aufgrund des Umfangs an dieser Stelle nicht dargestellt werden, auch wenn sie einen wertvollen Beitrag dazu leisten, den Zugang zu Musik und zum Musizieren zu fördern.

Die **Musikschule Fürth e.V.** ist der größte Anbieter musikpädagogischer Angebote der Stadt und ein sehr deutliches Beispiel für die Vielfalt von Nutzer/-innen, die kulturelle Bildungseinrichtungen erreichen können. Im aktuellen Schuljahr (Stand 01.01.2020) beträgt die Anzahl der Schülerinnen und

¹⁰ Die Auszeichnung basiert auf den Durchführungen folgender Angebote und Projekte: Durchführung des Fürther Lesefrühling, Teilnahme am Sommerferienleseclub, Klassenführungen/Unterrichtsstunden in der Bibliothek, Vorlesen in der Bibliothek, Ausleihe von Klassensätzen und Medienkisten, Unterstützung schulischer Projekte (z. B. W – und P – Seminare), Beteiligung am Vorlesewettbewerb des Börsenvereins.

¹¹ Dies gilt gleichermaßen für andere Sparten der kulturellen Bildung wie Literatur und bildende Kunst.

Schüler an der Musikschule insgesamt 2.269 (vgl. **Tab. H3**). 120 Menschen mit Behinderung nutzen die Angebote der Musikschule Fürth.

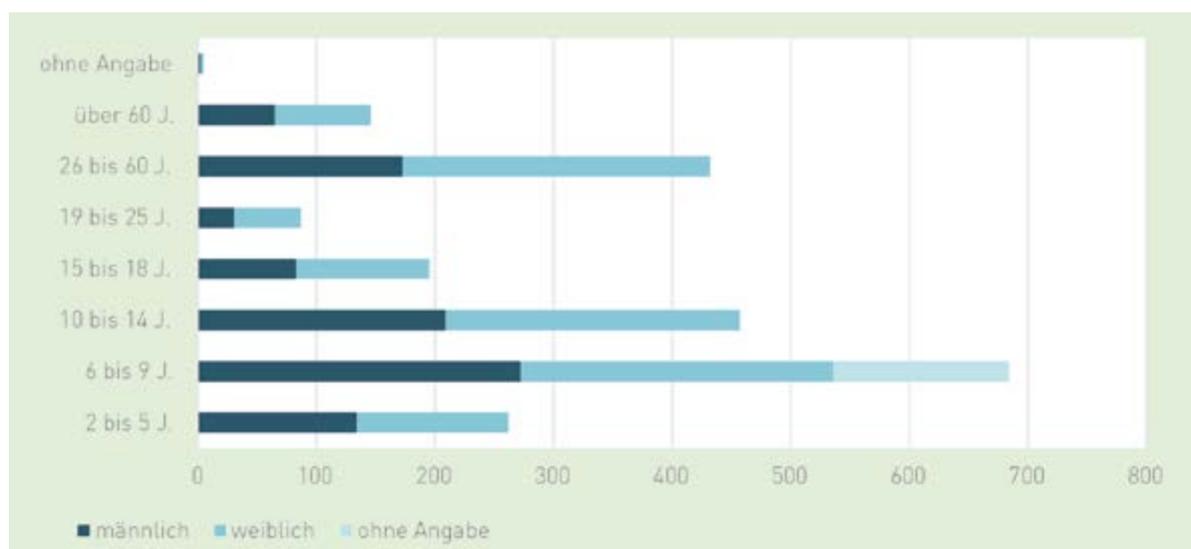
Tab. H3: Anzahl Schüler/-innen der Musikschule Fürth nach Geschlecht, 2016 bis 2020

	2016	2018	2020
männlich	628	750	969
weiblich	860	929	1151
ohne Angabe	8	-	149
Gesamt	1.496	1.679	2.269

Quelle: Musikschule Fürth e. V.; Stand April 2020; eigene Darstellung.

Die Altersstruktur der Schülerinnen und Schüler der Musikschule verdeutlicht die Lebenslaufperspektive musischer Bildung (vgl. **Abbildung H2**):

Abb. H2: Anzahl Schüler/-innen der Musikschule Fürth nach Altersgruppen und Geschlecht (Stand 01.01.2020)



Quelle: Musikschule Fürth e. V.; eigene Darstellung.

Die Musikschule Fürth beschäftigt insgesamt 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (davon 36 männlich, 24 weiblich) ausschließlich in festen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen und bietet die Möglichkeit, Schülerpraktika oder ein Freiwilliges Soziales Jahr zu absolvieren.

Neben Instrumental- und Gesangsunterricht bietet die Musikschule Fürth ihren Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit zum gemeinsamen Musizieren (in aktuell 45 Ensembles, zahlreichen Möglichkeiten zu Vorspielen sowie Probenwochenenden, Konzertreisen und Workshops).

Die Kooperationen der Musikschule Fürth mit Einrichtungen der formalen Bildung und anderen sind in **Tabelle H4** dargestellt. Die Aufstellung zeigt die Bandbreite der Aktivitäten, über die unterschiedliche Gruppen erreicht werden.

Tab. H4: Kooperationen der Musikschule Fürth nach Art der Einrichtung (Stand 01.01.2020)

Art der Einrichtung	Name der Einrichtung	Art der Zusammenarbeit
Kindergarten	Storchennest St. Michael	Musikalische Früherziehung (33 Schüler/-innen)
Kindergarten	Finkenpark	Musikalische Früherziehung (8 Schüler/-innen)
Grundschule	Frauenstraße	Instrumentalunterricht (108 Schüler/-innen)
Grundschule	Luise Leikam	Musikalische Grundausbildung, Ensemble (101 Schüler/-innen)
Grundschule	Adalbert Stifter	Instrumentalunterricht (32 Schüler/-innen)
Grund- und Mittelschule	Pestalozzistraße	Instrumentalunterricht im Rahmen der Mittagsbetreuung (40 Schüler/-innen)
Mittelschule	Soldnerstraße	Rhythmus-AGs (15 Schüler/-innen)
Realschule	Leopold Ullstein	Bandklasse, Percussion-AGs (25 Schüler/-innen)
Gymnasium	Dürer-Gymnasium Nürnberg	Instrumental- und Ensembleunterricht, Kinder mit schwierigen Startbedingungen (10 Schüler/-innen)
Förderschule	Clara-und-Dr.-Isaak-Halle- mann-Schule	Instrumentalunterricht und Musikalische Grundausbildung, gemeinsame Konzert- reise (ca. 55 Schüler/-innen)
Förderschule	Jakob-Wassermann-Schule	Instrumentalunterricht (22 Schüler/-innen)
Fachoberschule	Max Grundig	Betriebspraktika für Schüler/-innen
Hochschule	Hochschule für Musik Nürnberg	Orientierungs- und Unterrichtspraktika für Studierende
	FAU, Erziehungswissenschaft- liche Fakultät Nürnberg	Musikpraktische Fortbildungen für Studierende
	Wilhelm Löhe Hochschule	wissenschaftlicher Austausch
	Seminarschulen Bezirk Mittelfranken	Musikpraktische Fortbildungen für Lehramtsanwärter
weitere	Dambacher Werkstätten für Behinderte	Ausbildungsprojekt „Berufung Musiker“
	Lebenshilfe-Wohnstätte Marsweg	Instrumentalunterricht (12 Schüler/-innen)
	Evangelisch-Lutherisches Dekanat	gemeinsame Konzertreihe

Quelle: Musikschule Fürth e. V.; eigene Darstellung.

Darüber hinaus arbeitet die Musikschule Fürth mit zahlreichen weiteren Fürther Einrichtungen (Sozialverbände, Elternverband, Kultureinrichtungen etc.) zusammen. Bereits im Gründungsjahr 1986 wurde die Musikschule Fürth als inklusive Einrichtung konzipiert.

H1.4 Museen, Stadtgeschichte, bildende Kunst

Museen sind längst nicht mehr ausschließlich Sammler und Aussteller von (kultur)historischen und künstlerischen Werken, weder ihrem eigenen Verständnis nach noch in der Wahrnehmung der Besucher/-innen. Die Vermittlung von Wissen und das Ermöglichen von Zugängen zu den verschiedenen dargestellten Inhalten durch pädagogische Angebote machen Museen heute zu Bildungsorten für lebenslanges Lernen. Durch spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche sind sie fester Kooperationspartner für Einrichtungen der formalen Bildung und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung kultureller Bildung über Kindertagesstätten und Schulen. Angebote für spezielle Zielgruppen im Erwachsenenalter und Ermäßigungen ermöglichen einen niedrighschwelligem Zugang für alle Bevölkerungsgruppen.

In Fürth gibt es insgesamt acht Museen und ein Stadtarchiv. Anhand von Teilnehmer- und Besucherzahlen sowie Angebotsstruktur und Kooperationen der einzelnen Einrichtungen soll ein Überblick über die Nutzung der Fürther Museumslandschaft gegeben werden.

Stadtmuseum Fürth

Das Stadtmuseum Fürth zeigt neben der Dauerausstellung zur Geschichte der Stadt Fürth regelmäßig wechselnde Sonderausstellungen, die verschiedenste Aspekte der (Stadt-)Geschichte vertiefend beleuchten.

Ergänzt wird das Angebot durch zwei Veranstaltungsreihen: Die „Abend-Kultur“, die ein unterhaltsames und vielseitiges Programm mit Inhalten aus verschiedenen Kulturbereichen präsentiert, sowie die Vortragsreihe „Geschichte(n) im Stadtmuseum“, die ihren Schwerpunkt auf historische Ereignisse in Fürth und der Region sowie auf allgemein bedeutende geschichtliche Begebenheiten legt.

Das Stadtmuseum Fürth bietet allgemeine und themenspezifische Führungen zur Stadt- und Wirtschaftsgeschichte an. Die Zielgruppen sind überwiegend Schulklassen und Senioren/-innen. Neben Erwachsenen, Schulklassen und Kindergruppen stellen Schulklassen der vierten Jahrgangsstufe eine besondere Zielgruppe dar. Für diese wurde ein spezielles, lehrplanorientiertes Programm entwickelt: eine altersgerechte Führung zur Stadtgeschichte, die durch wählbare „Aktivbausteine“ (kreatives Gestalten) ergänzt wird. Dieses Angebot ist für alle Fürther vierten Klassen kostenlos.

Das museumspädagogische Programm wird laufend erweitert. 2018 wurde beispielsweise eine Führung über die Geschichte der Michaeliskirchweih eingeführt, 2019 ein offenes Angebot für Kinder und ihre (Groß-)Eltern: Eine Führung zur Entwicklung des Marktgeschehens in Fürth mit anschließendem Aktivprogramm, bei dem verschiedene Lebensmittel mit unterschiedlichen alten Waagen gewogen, Gewürze und Kräuter gemörsert und mittelalterliche „Schanzen“ (Körbe) repariert werden. Einen Überblick über die Entwicklung der Anzahl der Besuchenden gibt **Tabelle H5**:

Tab. H5: Anzahl der Besuchenden des Stadtmuseums nach Schulklassen und Führungen; Anzahl der Schulklassen und Führungen für Erwachsene; 2016 bis 2019

	2016	2017	2018	2019
Anzahl Schulklassen	18	33	25	27
Anzahl Schüler/-innen	362	625	543	591
Führungen Erwachsene	17	15	22	27
Teilnehmende Führungen	223	200	214	355
Besuchende gesamt	4.594	5.616	8.195	7.136

Quelle: Stadtmuseum Fürth; Stand April 2020; eigene Darstellung.

Die vierzehn Veranstaltungen im Jubiläumsjahr im Rahmen der „Abendkultur“ haben 2018 insgesamt 771 Gäste besucht, 2019 waren es bei wieder zehn Veranstaltungen 533 Gäste. Die fünf Vorträge im Jubiläumsjahr der Reihe „Geschichte(n) im Stadtmuseum“ besuchten 2018 234 Gäste, 2019 waren es bei wieder vier Veranstaltungen 111 Gäste.

Um das Museum und seine Inhalte bei Familien bekannter zu machen, wurde 2018 (Besuchende: 335) und 2019 (Besuchende: 284) jeweils ein großes Museumsfest abgehalten. Bei diesen Veranstaltungen legte das Museumsteam großen Wert darauf, dass (Fürther) Handwerker ihre traditionellen Arbeitsweisen vorstellten und die Gäste zum Mitmachen einluden. Einige der Handwerke werden auch in der Dauerausstellung präsentiert. Das Familienfest wird zukünftig im Zweijahresrhythmus stattfinden. Das Stadtmuseum führt in Kooperation mit der Tourist-Information Kombi-Führungen durch und ist an der Ausbildung der Gästeführer/-innen beteiligt. Eine weitere Kooperation hat das Stadtmuseum mit der Volkshochschule Fürth. Die Dozent/-innen der Volkshochschule Fürth nutzen im Rahmen ihrer Kurse das Angebot des Stadtmuseums, um ihre Teilnehmenden mit der Stadtgeschichte vertraut zu machen. Besonders genannt seien hier Kurse, deren Teilnehmende einen Migrationshintergrund haben oder die Deutsch als Fremdsprache lernen.¹²

Stadtarchiv

Das Stadtarchiv Fürth ist das Zentrum zur Bewahrung der Stadtgeschichte. Es archiviert die erhaltenswerten Unterlagen der Stadtverwaltung. Darüber hinaus sammelt die Einrichtung Objekte und anderweitige Dokumente und Unterlagen. Hierzu gehören beispielsweise Nachlässe bedeutender Persönlichkeiten aus dem politischen und öffentlichen Leben sowie generell zur Stadtgeschichte, ebenso wie Unterlagen von Firmen und Vereinen. Auch Objekte zur Fürther Wirtschaftsgeschichte oder von Fürther Künstler/-innen gehören zum Sammlungsauftrag. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt ist die Sammlung und Aufbewahrung von Fotografien, die besondere Ereignisse, aber auch Alltagsszenen im Fürther Stadtbild dokumentieren.

Die Bestände des Stadtarchivs Fürths sind unter Beachtung gesetzlicher Regelungen (z.B. Datenschutz) allen interessierten Personen und Personengruppen (z.B. Schulklassen) zugänglich und ermöglicht damit u.a. Forschungen zur Heimat- und Regionalgeschichte oder auch zur Familiengeschichte. Das Stadtarchiv Fürth führt außerdem selbstständig und in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Fürth Forschungen und Ausstellungen zur Stadtgeschichte durch. Die Sammlungen sind zudem Basis für die Dauer- und Sonderausstellungen des Stadtmuseums.

Das Stadtarchiv hatte 2018 insgesamt 710 Benutzer und Benutzerinnen bei 3.234 ausgehobenen Archivalien. 2019 waren es 698 Personen bei 1.922 ausgeliehenen Archivalien. Die Online-Recherche wurde 2018 von 31.432 Personen genutzt¹³, im Jahr 2019 von 9.191 Personen.

Positivste Veränderung im Stadtarchiv war die Neuschaffung einer Vollzeitstelle zur Betreuung der Aktenaussonderung bei der Stadt Fürth und zur Einrichtung eines digitalen Langzeitarchivs. Zudem wurden in zwei Schritten neue Rollregalanlagen angeschafft, um die Lagerkapazität zu erhöhen.¹⁴

Rundfunkmuseum Fürth

Das Rundfunkmuseum verzeichnete im Jahr 2018 11.144 Besucherinnen und Besucher, im folgenden Jahr waren es insgesamt 10.934.

Damit setzt sich der Aufwärtstrend, der in den Jahren 2016 und 2017 begonnen hat, fort (vgl. **Tab. H6**) Diese Zahlen belegen, dass das Rundfunkmuseum ein fester Bestandteil der Fürther Kulturlandschaft ist und sehr gerne besucht wird.

¹² Stand April 2020. Quelle: Stadtmuseum, Stadt Fürth.

¹³ Die sehr hohe Zahl der online-Nutzungen 2018 hängt mit dem Stadtjubiläum „200 Jahre eigenständig“ zusammen.

¹⁴ Quelle: Stadtarchiv Fürth, Stand April 2020.

Tab. H6: Anzahl der Besuchenden des Rundfunkmuseums; 2016 bis 2019

Besuchende gesamt				
	2016	2017	2018	2019
	10.626	10.882	11.144	10.934

Quelle: Rundfunkmuseum Fürth; Stand April 2020; eigene Darstellung.

Für Kinder- und Jugendliche besteht die Möglichkeit einer allgemeinen Führung durch das Museum mit anschließender Rallye durch das Haus. Diese wird altersgerecht und zielgruppenspezifisch angepasst. Ein weiteres Angebot im Kinder- und Jugendbereich stellen die Kindergeburtstage dar, die für Kinder zwischen sieben und 13 Jahren angeboten werden. Das jeweils dreistündige Programm umfasst immer eine Führung durch das Haus. Hinzu kommt ein je nach Belieben und Alter wählbarer Programmpunkt, beispielsweise eine Hörspielaufnahme oder eine technische Bastelarbeit (z. B. ein Morseapparat). Auch Kinder- und Jugendgruppen wie Schulklassen und Horte können in einem Kombi-Angebot eine Führung durch das Haus inklusive einer Hörspielaufnahme buchen.

Einen neuen Schwerpunkt im Bereich Bildung besitzt das Rundfunkmuseum seit Herbst 2018: Die Experimentierwerkstatt. Dort können Besucherinnen und Besucher selbst Versuche zu physikalischen und technischen Grundlagen des Rundfunks durchführen. Bespielt wird die Experimentierwerkstatt außerdem durch offene Führungen für unterschiedliche Zielgruppen, Familien mit Kindern ebenso wie interessierte Laien und Technikfreunde.

Im Zuge der Eröffnung der Experimentierwerkstatt wurde das Bildungsangebot im naturwissenschaftlichen Bereich erweitert. So wurden die Führungen für Kinder, die die Kindergeburtstagsprogramme begleiten, themenspezifisch angepasst und informieren jetzt dezidiert über Elektrizität, Spannung, Magnetismus, Funken und Wellen. Spielerisch und mit Neugierde können diese Erkenntnisse in Versuchen selbst angewandt werden. Das Rundfunkmuseum nimmt den Bedarf der Bildung im Bereich MINT ernst und möchte durch die neuen Angebote einen Beitrag hierzu leisten.

Für Erwachsene hat das Rundfunkmuseum die allgemeine Führung durch das Museum, eine Führung zur Firma Grundig sowie eine Führung über das Gelände der Uferstadt im Programm.

Menschen mit Behinderung aus Einrichtungen der Lebenshilfe, vergleichbaren Institutionen oder speziellen Schulen können ebenfalls an Führungen teilnehmen, die auf ihre konkreten Belange abgestimmt werden. Das Rundfunkmuseum ist Teil verschiedener Vernetzungsangebote im Bereich Diversity und versteht sich als offenes Haus, das einen inklusiven Ansatz verfolgt. Die Führung „von Menschen mit und ohne Handicap für Menschen mit und ohne Handicap“ sei hier als Beispiel genannt. Neben dem Bereich Diversity ist das Rundfunkmuseum Teil und Kooperationspartner verschiedener anderer Einrichtungen, wie beispielsweise von KUBIK, dem Medienzentrum Connect, der Bayerischen Landeszentrale für Neue Medien (BLM), dem Netzwerk kinderfreundliche Stadt u. a. Führungen von Schülerinnen und Schülern der Leopold-Ullstein-Realschule durch das Museum, der „Mach-dein-Radio-Tag“ und andere Veranstaltungen fanden in diesem Rahmen statt.

Abgerundet wird das Angebot durch verschiedene Einzelveranstaltungen wie Museumsfest, Kinderfest, Frühstücke, Vorträge etc. Letztere greifen Themen zu Sonderausstellungen oder aktuellen Themen der Branche auf und informieren über geschichtliche Zusammenhänge, gesellschaftliche Themen oder Neuerungen im Technikbereich.

Jüdisches Museum Franken

Das Jüdische Museum Franken (JMF) versteht sich als Zentrum zur Kenntnis und zum Verständnis jüdischer Geschichte und Kultur in Franken. Es vermittelt in Dauer- und Wechselausstellungen, in Sammlungstätigkeit und Publikationen wie auch durch Veranstaltungen und Bildungsprogrammen in Fürth, Schnaittach und Schwabach die Vielfalt fränkisch-jüdischen Lebens von seinen Anfängen bis zur Gegenwart. Es gehört zum Selbstverständnis des Museums, sich auch an aktuellen gesellschaftlichen Debatten zu beteiligen und Stellung zu beziehen.

Die Bildungsarbeit ist ein zentrales Anliegen des Jüdischen Museums Franken. Ziel der Vermittlungs- und Bildungsarbeit ist es, über die Beschäftigung mit der jüdischen Erfahrung neue Denkräume zu eröffnen, in denen Empathie, Dialogfähigkeit, interkulturelle Kompetenz und gesellschaftliche Teilhabe gefördert werden. Die Arbeit wird durch enge Kooperation mit dem Katholischen und dem Evangelisch-Lutherischen Dekanat Fürth sowie dem Museumspädagogischen Zentrum (MPZ) München unterstützt. Weitere Partner entstammen überwiegend der formalen Bildung der Metropolregion.

Mit dem im Mai 2018 eröffneten Erweiterungsbau des JMF wurden neue Räume im Alt- und Neubau geschaffen, in denen neue Formate und Methoden der Vermittlungsarbeit verwirklicht wurden: Das JMF Fürth setzt nun erfolgreich partizipative Strategien ein, die von Nachhaltigkeit geprägt sind. Für Schüler/-innen entstanden eigene Ausstellungsräume, für die sie Ausstellungen selbst konzipieren, realisieren und präsentieren können. Seit 2018 fanden fünf Schüler/-innen-Ausstellungen hier statt. Auch interaktive und sinnliche Angebote im Rahmen von Ferienprogrammen in Museumsküche und Museumsgarten erweitern das Programm in idealer Weise. Zuletzt erweiterte das JMF sein Angebot um die historisch-politische Bildungsarbeit – derzeit mit der Entwicklung eines Workshops zur Antisemitismusprävention für Schulklassen und Lehrkräfte, der 2018 durch ein Demokratie-Leben-Projekt der Stadt Fürth (BMFSFJ) gefördert wurde.

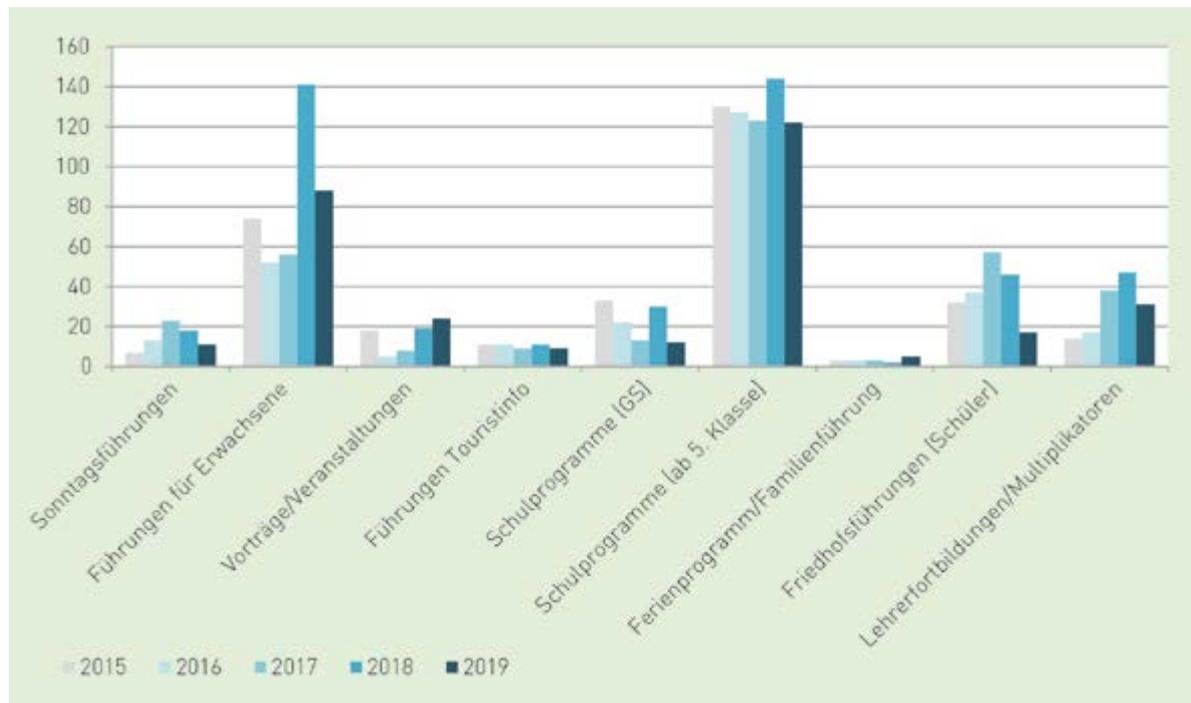
Ein neuer Veranstaltungssaal ermöglicht Fortbildungen für Lehrkräfte und Multiplikator/-innen in Bayern in einem größeren Format, wie etwa die im Herbst 2019 veranstaltete Fortbildung zum Themenkomplex „Antisemitismus und Schule“, die in enger Zusammenarbeit mit der Bayerischen Museumsakademie erfolgte.

Insgesamt besuchten 10.788 Personen im Jahr 2018 das Fürther Museum einschließlich der Dependence Krautheimer Krippe. Im Jahr 2019 waren es 10.944 Personen. Im Jahr 2018 fanden 450 (2019: 328) gebuchte Führungen und Bildungsangebote mit insgesamt 6.153 (2019: 4.558) Teilnehmenden statt. Die Verteilung der Bildungsangebote auf Zielgruppen ist in **Abbildung H3** dargestellt.

Wechselausstellungen, eine neue Dauerausstellungsabteilung, die 20-Jahr-Feier 2019 und diverse Aktionstage wie der Tag des offenen Denkmals oder das Höfefest der Stadt Fürth (2018) zogen ebenfalls viele Besucher/-innen an.



Abb. H3: Anzahl der Angebote des Jüdischen Museums Franken nach Zielgruppen, 2015 bis 2019



Quelle: Jüdisches Museum Franken; Stand April 2020, eigene Darstellung.

Hauptzielgruppe personaler Vermittlung innerhalb der Bildungsarbeit in Fürth waren 2018 und 2019 Schüler/-innen, Studierende, Lehrkräfte und Multiplikator/-innen, die das JMF in Fürth in verschiedenen Formaten nutzten (Schulprogramme, Führungen, Projektstage, Studienseminare, Weiterbildungen, Workshops, Ferienprogramme). Das JMF betreute auch 2018 und 2019 W- und P-Seminare der gymnasialen Oberstufe zu Themen der Stadt- und Regionalgeschichte, zu jüdischer Kultur und Religion (Heinrich-Schliemann-Gymnasium Fürth, Wilhelm-Löhe-Schule Nürnberg), ist außerdem Partnermuseum für den „KulturRucksack“ der Stadt Nürnberg und seit 2019 Pate der Otto-Seeling-Mittelschule im Projekt „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“.¹⁵

kunst galerie fürth

Einen weiteren Ort der kulturellen Bildung in Fürth stellt die kunst galerie fürth dar. Neben öffentlichen Führungen und ausstellungsbegleitenden Veranstaltungen für ein vorrangig erwachsenes Publikum begleiten pädagogische Angebote für verschiedene Zielgruppen die wechselnden Ausstellungen zu zeitgenössischer Kunst. In Abhängigkeit zu den Ausstellungen werden zielgruppenspezifische und altersgerechte Konzepte entwickelt, die eine rezeptive wie auch produktive Auseinandersetzung mit Kunstwerken umfassen. Diese richten sich an Kinder (ab dem Vorschulalter) und Jugendliche im Gruppen- oder Klassenverband, Studierende der Fachakademie für Sozialpädagogik sowie Seniorinnen und Senioren. Neben den ausstellungsorientierten Vermittlungskonzepten werden mit Schulen auch längerfristige Kunst-Projekte (z. B. P-Seminare, Intergenerationenprojekte) durchgeführt.

Regelmäßige Veranstaltungsreihen finden auch in Kooperationen statt, beispielsweise das generationenübergreifende Format „Highlight Kunst. Erlebnisführung mit Workshop für Groß & Klein“ zusammen mit der Schule der Phantasie Fürth e.V. Mit Unterstützung der Fachstelle für Seniorinnen und Senioren und die Belange von Menschen mit Behinderung (fübs) und dem Fürther Seniorenrat werden Veranstaltungen für Menschen ab 55 Jahren angeboten: der kunstpädagogische Nachmittag mit dialogischer Führung „Kunst am Dienstag – zu alt für junge Kunst?“ sowie das Gestaltungsangebot „Bunte Palette“.

Mit der Schließung des ehemaligen pädagogischen Werkraums zu Jahresbeginn 2018 entwickelte die Kunstvermittlung neue Strategien, um die Phase bis zur Eröffnung eines neuen KunstWerkRaums im

¹⁵ Quelle: Jüdisches Museum Franken, Stand April 2020.

Mai 2019 zu überbrücken. Seither findet der gestalterische Part der kunstpädagogischen Programme in einem externen Raum statt, der neue Möglichkeiten zur Umsetzung verschiedener Veranstaltungen im Rahmen von Aktionstagen, Ferienprogrammen oder Festivals bietet.

In **Tabelle H7** sind die Anzahl der Ausstellungsbesucher, der öffentlichen Führungen sowie der kunstpädagogischen Veranstaltungen mit den zugehörigen Teilnehmendenzahlen dargestellt.

Tab. H7: Anzahl der Besuchenden, der Bildungsangebote und der Teilnehmenden der kunst galerie fürth, 2010 bis 2019

Jahr	Anzahl Besuchende	Anzahl öffentliche Führungen	Anzahl kunstpädagogische Angebote	Anzahl Teilnehmende	Anteil an Gesamtbesucher/-innen
2010	6.026	31	110	1.917	32 %
2011	7.188	38	136	2.850	40 %
2012	6.679	37	127	2.176	33 %
2013	5.633	41	112	2.006	35 %
2014	7.576	37	134	2.402	32 %
2015	6.152	47	99	1.699	28 %
2016	6.333	30	124	2.436	38 %
2017	5.080	31	115	2.182	43 %
2018	4.955	32	85	1.562	31 %
2019	4.594	27	100	1.650	36 %

Anmerkung: Die Teilnehmenden an den öffentlichen Führungen finden sich in der Gesamtbesucherzahl, aber nicht in der Zahl der Teilnehmenden an kunstpädagogischen Angeboten.

Quelle: kunst galerie fürth; eigene Darstellung.

Museum Frauenkultur Regional-International

Das Museum Frauenkultur Regional-International besteht seit 2006 im Marstall von Schloss Burgfarrnbach in Trägerschaft des Vereins „Frauen in der Einen Welt. Zentrum für interkulturelle Frauenalltagsforschung und internationalen Austausch e.V.“. Das Museum ist aktives Mitglied in der Internationalen Assoziation der Frauenmuseen mit Sitz in Meran.

Das Museum ist jeweils von Mai bis Oktober geöffnet, die Ausstellungen wechseln jährlich bzw. zweijährlich, dann jedoch mit neuen Schwerpunkten und Zusatzveranstaltungen.

Thematisiert wird, wie drängende gesellschaftspolitische Fragestellungen sich auf Realitäten und Möglichkeiten von Frauen (historisch aktuell und regional und international) auswirken. Es geht um Erfahrungen von Frauen mit patriarchalen und ungleichen Strukturen weltweit, aber vor allem auch um die Potenziale, die sie entwickeln für eine geschlechtergerechte, nachhaltige Entwicklung, für Friedensprozesse sowie in Kunst und Technik.

Es wird damit experimentiert, verschiedenen Frauen Begegnungen mit ihnen fremden Frauen zu ermöglichen – real wie medial in den Ausstellungen. Regelmäßige Formate sind: Begleitbücher für Besucher/-innen und Multiplikator/-innen zur jeweiligen Ausstellung, thematische Bildungsveranstaltungen, Workshops, internationale Gespräche im Museum, Fortbildungsreihen.

Die Ausstellungen 2018 und 2019 waren sehr unterschiedlich und bilden gleichzeitig auch das Spektrum der Zugänge – historisch und aktuell, lokal und international – ab. Im Jahr 2018 war der Ausgangspunkt das Jubiläum „200 Jahre Stadt“. Dabei wurden die Rolle und die Wünsche von Frauen in der Kommunalpolitik und in allen gesellschaftlichen Bereichen der Stadt Fürth untersucht und Feldstudien in den Partnerstädten durchgeführt. Die Ausstellung lief unter dem Titel „Wie weiblich ist die Stadt? Fürth und die Partnerstädte Limoges, Marmaris, Midoun, Paisley, Xylokaastro.“

Das 30-jährige Jubiläum des Vereins „Frauen in der Einen Welt“ war 2019 der Anlass für die Ausstellung „Rück Blick Nach Vorne 1989 2019 2030“. Die Ausstellung präsentierte die Ergebnisse einer Spurensuche nach Kontakten und Begegnungen mit Frauen und Frauenprojekten in vielen Ländern der Welt innerhalb der vergangenen Jahrzehnte und zeichnete anhand der Entwicklungen nach, wie sich Globalisierungsprozesse für Frauen im Süden wie im Norden heute darstellen. Ausgestellt wurden Kunstwerke zeitgenössischer Künstlerinnen in Korrespondenz mit traditioneller Ton- und Flechtkunst sowie Stick- und Webarbeiten aus Protest- und Menschenrechtsbewegungen. Die Arbeiten waren Ausgangspunkte für Reflexionen zu Erinnerung, zu Protest und Widerstand gegen Menschenrechtsverbrechen, Verlust von Heimat, Globalisierung, Raub von immateriellen Kulturgütern und Umweltzerstörung.

Tabelle H8 gibt einen Überblick über die Anzahl der Personen, die über die Angebote des Museums Frauenkultur Regional – International erreicht werden:

Tab. H8: Anzahl der Besuchenden, der Führungen und der Teilnehmenden an Angeboten des Museum Frauenkultur Regional – International, 2018 bis 2019

Jahr	Anzahl Besuchende	Anzahl öffentliche Führungen	Teilnehmende Führungen	Teilnehmende Veranstaltungen	Teilnehmende museumspäd. Angebote
2018	1.254	44	449	217	47
2019	1.402	34	253	-	149

Quelle: Museum Frauenkultur Regional – International; eigene Darstellung.

Das Museum Frauenkultur Regional-International kooperiert mit zahlreichen lokalen Partnern wie „Fürth im Übermorgen“, Flüchtlings- und Migrantenorganisationen oder Institutionen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit.

Das Museum wird ehrenamtlich geleitet. Die wissenschaftlichen Grundlagen und Rechercharbeiten für jede neue Ausstellung werden von aktiven Mitgliedsfrauen in Zusammenarbeit mit weiteren Wissenschaftlerinnen, Pädagoginnen, Aktivistinnen und Künstlerinnen entwickelt. Sowohl die Rechercharbeit, Konzipierung der Ausstellung wie auch sämtliche Museumsdienste werden größtenteils ehrenamtlich durchgeführt, mit jeweils projektbezogenen zusätzlichen Honoraraufträgen und geringfügig Beschäftigten.

Die Finanzierung erfolgt vor allem durch die Kooperation mit der Stadt Fürth, dem Bezirk Mittelfranken, projektbezogen auch durch den Kulturfonds Bayern, Sponsoren, Stiftungen sowie kirchlichen und staatlichen entwicklungspolitischen Förderungsinstitutionen.

Ludwig Erhard Zentrum

Das Ludwig Erhard Zentrum (LEZ) wurde im Mai 2018 eröffnet, Träger ist die Stiftung Ludwig-Erhard-Haus in Zusammenarbeit mit dem Ludwig-Erhard-Initiativkreis Fürth e.V. Ziel war es, einen interaktiven Lernort und offenen Raum des Dialogs über Zeitgeschichte, Wirtschaft und Politik zu schaffen.

Angeboten werden Ausstellungen, Veranstaltungen und ein museumspädagogisches Programm. Informationen über die Anzahl von Besucher/-innen und Teilnehmer/-innen an pädagogischen Angeboten liegen derzeit nicht vor.

Jugendkunstschule / Schule der Phantasie Fürth / Franken e.V.

Die Jugendkunstschule/Schule der Phantasie Fürth/Franken e.V. ist eine vom Landesverband der Jugendkunstschulen (LJKE) anerkannte außerschulische Einrichtung kultureller Kinder- und Jugendbildung. LJKE- Jugendkunstschulen treten für einen besonderen Qualitätsstandard¹⁶ ein. Sie verfolgen ein ganzheitliches Bildungsverständnis und ermöglichen allen Menschen kulturelle Teilhabe durch das Erleben und aktive Erfahren von Kunst und Kultur, indem sie Experimentier- und Freiräume schaffen und Menschen darin unterstützen, ihre künstlerisch-kreativen Potentiale zu entdecken und zu entfalten. Dadurch leisten

16 LJKE-Qualitätsinitiative: <http://www.ljke-bayern.de/jugendkunstschulen-in-bayern/qualitaetsinitiative/>.

sie einen unverzichtbaren Beitrag zur kulturellen Grundversorgung in Stadt und Land. Ihr Bildungskonzept basiert auf den Prinzipien von Freiwilligkeit, Lebensweltorientierung und ergebnisoffenem Lernen.

Die Angebote von Jugendkunstschulen richten sich in erster Linie an Kinder und Jugendliche, zunehmend aber auch an Menschen aller Altersgruppen, um durch Erschließung neuer Zielgruppen den demografischen und gesellschaftlichen Veränderungen gerecht zu werden. Sie stehen für Breiten- und Begabtenförderung sowie Berufsvorbereitung und arbeiten inklusiv, diversitäts- und gemeinwohlorientiert.

Ihr Hauptaufgabenfeld ist die ergänzende kulturelle Bildung in Kooperation mit Schulen und Kindertagesstätten. Im Schulbereich wird überwiegend mit Grund- und Mittelschulen kooperiert, einen Schwerpunkt bildet die Grundschule Rosenstraße als „Kunstgrundschule“. Auch für die neue Kunstgrundschulen-Ausschreibung 2020 kann die Schule der Phantasie durch ihre langjährige Praxiserfahrung in der außerschulischen Bildung eine der vom Land Bayern ausgeschriebenen sechs Kunstgrundschulen (für den Regierungsbezirk Mittelfranken) wieder an eine Bewerbergrundschule nach Fürth holen. Seit Schuljahr 2018/19 kooperiert die Fürther Jugendkunstschule im Wahlfachbereich „Bildende Kunst & Medien“ mit dem Schliemann-Gymnasium. Für die kommenden Jahre werden dank des neuen Kulturservice KUBIK weitere Einsätze an Schulen ermöglicht, hier startete bereits Ende 2019 das neue Programm „Buchwerkstatt“ in Fürth.

Eine Übersicht der Tätigkeiten im Bereich kulturelle Bildung der Schule der Phantasie 2019 findet sich in **Tabelle H9**:

Tab. H9: Angebote, Teilnahmen, Kooperationen der Jugendkunstschule/Schule der Phantasie Fürth/Franken e.V. im Jahr 2019

Bereich	Teilnahmen	1Stunde*	Kooperationspartner
Schulen	520	342	Grund- und Mittelschulen ¹ , Gymnasium
Offene Teilhabe - Programme für Kinder aus Risikofamilien	206 ca. bis 36 in der Woche	85	Spielhaus Stadt Fürth und GS - Kirchenplatz, KJHZ - Kinderjugendhilfezentrum, MUK- Gesellschaft für Museum und Kunst Zirndorf e.V.
Ferien	241	84	Amt für Kinder, Jugend und Familien
Freie Programme und Familien Workshops	511	166	u.a. kunst galerie fürth
Events [Festivals]	ca. 200	24	Stadttheater, Vision Fürth, Lange Nacht der Wissenschaften, Touristinfo, Connect - Stadt Fürth

Anmerkung: Die Unterrichtseinheiten (UE) umfassen nur die Durchführung, nicht die Vor- oder Nachbereitung der Angebote, sowie deren Koordination. Hier liegt der Aufwand im Kunst-Sektor oftmals doppelt so hoch.

Quelle: Schule der Phantasie Fürth/Franken e.V., Stand April 2020.

Dazu bietet die Schule der Phantasie Fortbildungen in den Bereichen Bildende Kunst und Medienkompetenz für Lehrkräfte und Pädagog/-innen an. Dieses Angebot findet jedoch bisher wenig Resonanz.

Die Jugendkunstschule/Schule der Phantasie Fürth/Franken bietet zahlreiche kreative Aktivitäten in verschiedenen Formaten an: Freizeitangebote (u. a. Samstagswerkstatt), Familienangebote, Nähkurse, Motto-Themen-Workshops wie Mosaik, Theater, Buchdruck, Seifenherstellung, Fotografie etc. sowie verschiedene Ferien- und Schulangebote; außerdem Angebote für den öffentlichen Raum, u. a. UTOPIA – Kinder bauen eine Stadt, für das die Fürther Jugendkunstschule den 1. Platz beim Sparda Zukunftspreis erhielt. Die Schule der Phantasie Fürth/Franken e.V. beteiligt sich außerdem regelmäßig

an regionalen Programmen wie: Lange Nacht der Wissenschaft, Theaterfest, Klassik-Open-Air, Frühlingsfest, Stadt(ver)führungen, Großraum-Projekte, Stadt-Jubiläums-Events.

Seit 2018 besteht eine neue Kooperation mit der kunst galerie fürth. Hier und in neuen ergänzenden Programmen liegt der Fokus auf Angeboten für die ganze Familie. Durch Kollegenzuwachs erweitert sich das Angebot zudem auf den Bereich Buchdruck und Medien.

Die Schule der Phantasie Fürth/Franken e.V. wird nach Beschluss des 2019 verabschiedeten städtischen Haushalts stärker über kommunale Mittel gefördert. Diese werden u. a. für die Miete und Instandhaltung des Gebäudes in der Wasserstraße benötigt, darüber hinaus können damit eine offene Samstagswerkstatt sowie ein bis zwei zusätzliche Kunstprojekte (ko-)finanziert werden. Zudem konnte die Fürther Jugendkunstschule erstmalig eine kleine Leitungsstelle in Teilzeit schaffen, mit der nun notwendige verbindliche Tätigkeiten, wie inhaltliches Programm, Koordination und Mittelakquise sichergestellt werden können. Der Hauptanteil der Schul- und Bildungsprogramme wird weiterhin über selbst akquirierte Bundes- und Landesmittel finanziert – hier: Kunstgrundschule-Mittelfranken und Teilhabeprogramme wie „Kultur macht stark!“ und seit 2019 „Künste öffnen Welten“. Verwaltung und interne Organisationen der Jugendkunstschule erfolgen weiterhin ehrenamtlich durch den Verein und in einem Landesprogramm durch KUBIK.

H1.5 Theater, Tanz

Ebenso wie die Bereiche Musik, Literatur und bildende Kunst stellen Theater und Tanz Ausdrucksformen dar, die sowohl „passive“ Zugänge für Zuschauer schaffen als auch aktiv ausgeführt werden können. Die aktive Teilnahme wird auch durch das Angebot vor Ort begünstigt, beispielsweise durch freie Theatergruppen¹⁷ und entsprechende theaterpädagogische Angebote privater und öffentlicher Theater. Insofern soll auch für diesen Bereich dargestellt werden, welche Möglichkeiten bestehen, Menschen über das Programm zu erreichen oder als „Vermittler“ von Theaterkunst tätig zu sein. Im Vordergrund stehen dabei die Angebote des öffentlichen Theaters¹⁸, des **Stadttheaters Fürth**, das mit Abstand der größte Anbieter am Ort ist.

Tabelle H10 zeigt die Entwicklung der Veranstaltungs- und Besucherzahlen. Neben dem Großen Haus bespielt das Stadttheater regelmäßig beide Säle des Kulturforums und das Nachtschwärmer-Foyer. Ein Teil des Vorstellungs-Angebots für junges Publikum findet im Kulturforum statt. Aufführungen der beiden Kids Clubs (dort spielen Kinder von 9 bis 15 Jahren), der beiden Jugendclubs (dort spielen Jugendliche ab 16 Jahren) und des Jungen Ensembles (Junge Erwachsene) finden auch im Lions-Saal im OTTO, Ottostraße oder an anderen, zum Teil auch öffentlichen Orten statt, so zum Beispiel in der jüngeren Vergangenheit in der Fußgängerzone, unter der Siebenbogen-Brücke oder im Untergeschoss des ehemaligen City Centers. Im Nachtschwärmer-Foyer haben insbesondere kleinere Formate wie Liederabende, Kabarett und Lesungen ihren Platz.

¹⁷ Benannt werden können: Theater aus dem Kulturkammergut, Bagaasch, Bühne Erholung 27 e.V., freie Gruppen in der Kofferfabrik, diverse Schultheatergruppen.

¹⁸ Die kommerzielle „Comödie“ bietet ein abwechslungsreiches Programm und erreicht viele Zuschauer/-innen. Sie stellt einen wichtigen Bestandteil der Fürther Kulturlandschaft dar. In diesem Bericht werden bevorzugt Einrichtungen unter dem Aspekt spezieller pädagogischer oder sozialer Angebote, die die Teilhabe fördern, betrachtet.

Tab. H10: Anzahl der Veranstaltungen und der Besuchenden des Stadttheaters Fürth, 2016 bis 2019

Spielstätte	2016/17		2017/18		2018/19	
	Anzahl Vorstellungen	Anzahl Besuchende	Anzahl Vorstellungen	Anzahl Besuchende	Anzahl Vorstellungen	Anzahl Besuchende
Großes Haus	154	78.678	159	79.875	148	79.393
Nachtschwärmer-foyer	15	833	13	767	17	1.101
Kulturforum	40	3.777	66	5.462	48	4.597
Klassenzimmer	32	798	15	419	25	579
Sonstige	6	509	10	631	-	-
Gesamt	247	84.595	263	87.154	238	85.670

Quelle: Stadttheater Fürth; Stand April 2020, eigene Darstellung.

Seit 2014 gibt es erstmals seit 70 Jahren ein eigenes Ensemble mit im Moment vier Schauspieler/-innen und einem eigenen künstlerischen Leiter, das in erster Linie „Theater für junges Publikum“ produziert.

Das Stadttheater Fürth bietet Bürger/-innen zahlreiche Möglichkeiten, Hintergrundinformationen zu einzelnen Inszenierungen oder allgemein zum Thema Theater zu bekommen, beispielsweise durch theaterpädagogische Einführungen, Aufführungsgespräche mit beteiligten Schauspieler/-innen und Regisseur/-innen, Workshops oder Führungen. Ebenso gibt es Angebote, die zum Selbst-Spielen einladen. Dabei ist insbesondere der Ansatz der „Bürgerbühne“ herausragend: Bürger/-innen als Darsteller/-innen in professionell erarbeiteten Inszenierungen oder Choreografien. So fanden zum zehnjährigen Jubiläum von „Brückenbau“, dem von Jutta Czurda initiierten Community Projekt des Stadttheaters Fürth für erwachsene Laien, in der Spielzeit 2018/19 die große Jubiläums-Aufführung „storming the stage“ im Stadttheater Fürth vor ausverkauftem Haus und der Walk Act „in unison“ im öffentlichen Raum statt. Über Spenden wird auch denjenigen Interessierten die Teilnahme an den Brückenbau-Semester-Werkstätten und am wöchentlich von bis zu 100 Menschen besuchten Community Dance im Kulturforum ermöglicht, die sich die Teilnahme aus eigenen Mitteln finanziell nicht leisten könnten.

Neben den Angeboten für erwachsene Laien stellen Kinder und Jugendliche eine große Zielgruppe dar, die über verschiedene Formate und Projekte erreicht wird.

Über die Zusammenarbeit mit Schulen gelingt es, vielen Kindern und Jugendlichen den Theaterbesuch zu ermöglichen: Grundsätzlich besuchen Schüler/-innen aus allen Schularten und auch Kindergartenkinder ab 4 Jahren die Vorstellungen für junges Publikum. Dabei handelt es sich nicht nur um Kinder aus der Stadt Fürth, sondern auch aus der Metropolregion.

Alle Fünft- und Sechstklässler der Fürther Mittelschulen und seit der Spielzeit 2017/18 auch alle Schüler/-innen der Fürther Förderschulen können dank Sponsoring der Firma Semikron, Unterstützung durch den Theaterverein und mit Hilfe von Mitteln aus dem Penny-Förderkorb eine Vorstellung des Stadttheaters Fürth pro Spielzeit inklusive theaterpädagogischer Vor- und Nachbereitung kostenlos erleben.

Wichtige theaterpädagogische Angebote sind in **Tabelle H11** dargestellt. Weitere Angebote sind u. a. Projektvormittage mit Führungen im Theater, Arbeit mit Patenklassen zu ausgewählten Inszenierungen, Beratung von Schultheatergruppen und Workshops für Schulklassen und Schülergruppen.

Tab. H11: Pädagogische Angebote am Stadttheater Fürth, SJ 2018/19

Pädagogische Angebote am Stadttheater Fürth		
Angebot	Inhalt/Zielgruppe	Teilnehmende
Theater im Klassenzimmer	Ein oder zwei Schauspieler/-innen spielen ein Stück im Klassenzimmer für eine Schulklasse mit anschließendem Gespräch zwischen Regisseur, Theaterpädagoge, Schauspieler und Schulklasse	4.-8. Klassen aus Grundschulen, Mittelschulen, Realschulen, Gymnasien aus Fürth und Metropolregion; Anzahl TN: siehe Tabelle oben
Theater Jugend Club Fürth	Schaffen eines gemeinsamen Bühnenkunstwerks (alle Bereiche), Förderung sprachlicher und nonverbaler Ausdrucksfähigkeit und interkultureller Dialog	Zwei Clubs für Jugendliche ab 16 Jahre, ca. 30 Mitglieder aus versch. Ländern und allen Schularten
Theater Kids Club Fürth	Kostenloser fortlaufender Kurs, wöchentliches Proben und Erarbeiten eines gemeinsamen Theaterstücks	Zwei Clubs ab 9 Jahren, jährlich ca. 25 Mitglieder aus Grund-, Mittel-, Realschulen und Gymnasien
Ferienprogramm „Hamlet & Co“	Kostenlose Workshops zu den Bühnenkünsten; unterschiedliche Dauer; erreicht niedrigschwellig Kinder aus einkommensschwachen Familien und Kinder aller Bildungsgrade aufgrund von Sponsoring.	Jährlich ca. 200 Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren
Theaterpäd. Vor- und Nachbereitungen von Vorstellungsbesuchen	Schulklassen erarbeiten mit Theaterpädagog/-innen einen Zugang zu ausgewählten Inszenierungen des Spielplans	Jährlich ca. 400 bis 600 Kinder und Jugendliche
Inszenierungs- gebundene Workshops	Kostenlose theaterpädagogische Workshops für Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Vorfeld eines Aufführungsbesuchs	Jährlich ca. zehn Termine außerhalb von Schulen

Quelle: Stadttheater Fürth; Stand April 2020; eigene Darstellung.

Über die selbstverständliche Zusammenarbeit mit anderen Theatern im Rahmen von Koproduktionen und vielen Schulen der Region hinaus kooperierte die theaterpädagogische Abteilung in den vergangenen Jahren im Rahmen unterschiedlicher Projekte unter anderem mit dem Welthaus Fürth, dem Jüdischen Museum Franken, dem Fürther „Bündnis gegen Rechts“, der Wohngruppe BAHIA für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge in Nürnberg, der Musikschule Fürth, dem Jugendmedienzentrum Connect, dem Bezirksjugend Ring Mittelfranken und dem Freiwilligenzentrum Fürth.¹⁹

H1.6 Film

Das Medium Film hat für eine große Zahl von Kindern und Jugendlichen, aber auch Erwachsenen, erhebliche Bedeutung, nicht nur als Freizeitangebot, sondern als ein Mittel, sich bestimmte Themen und Realitäten zu erschließen. Daher ist es für eine Kultur- und Bildungslandschaft wichtig, ein entsprechendes Angebot vor Ort zu haben.

¹⁹ Quelle: Stadttheater Fürth, Stand April 2020.

Mit dem **Babylon-Kino** gibt es in Fürth eine Einrichtung, die neben einem anspruchsvollen Arthouse-Programm auch Filmveranstaltungen im Bereich der kulturellen Bildung anbietet. Hier sind zwei Bereiche zu unterscheiden: Filmangebote für Kinder und Jugendliche sowie Angebote, die in erster Linie auf Erwachsene abzielen.

Im Kinder- und Jugendbereich werden fast ausschließlich pädagogisch wertvolle Filme angeboten, viele tragen das Prädikatssiegel „besonders wertvoll“ oder „wertvoll“ der Deutschen Filmbewertungsstelle (FBW). Zusätzlich zum regulären Kinderfilmprogramm bietet das Kino Filme ganzjährig für Schulklassen, Kindergarten- und Hortgruppen zu Sonderpreisen am Vormittag an. Diese Vorstellungen können individuell gebucht werden, Lehrkräfte und Erzieher/-innen werden per Mail-Newsletter über dieses Angebot informiert. Inzwischen besteht mit zahlreichen Schulen und Einrichtungen eine kontinuierliche Zusammenarbeit. Pro Jahr besuchen auf diesem Wege ca. 120 Gruppen mit ca. 4.000 Kindern und Jugendlichen das Kino, davon ca. 80% Schulklassen und ca. 20% Kindergarten- und Hortgruppen. Außerdem nimmt das Babylon Kino jährlich an den Schulkinowochen Bayern teil (durchschnittlich 1.200 Teilnehmende) und veranstaltet in Kooperation mit der Gewerkschaft GEW eine eigene Filmwoche für Schulklassen (durchschnittlich 900 Teilnehmende). In Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum Catch-Up und Fürther Fußball-Fanggruppen wurden außerdem Jugendangebote zu gesellschaftspolitischen Themen (Homophobie, Neo-Nazis, Fremdenfeindlichkeit) realisiert; in den drei bisherigen Projekten wurden 1.130 Jugendliche erreicht.

Im Erwachsenenbereich kooperiert das Babylon Kino mit zahlreichen Institutionen und Initiativen und bietet Spiel- und Dokumentarfilme mit anschließendem Expertengespräch an. Hier stehen gesellschaftliche, ökologische und politische Themen im Vordergrund. Kooperationspartner sind unter anderen Bluepingu/Agenda21, Jüdisches Museum Franken, Integrationsrat und Integrationsbüro Stadt Fürth, Gleichstellungsbeauftragte Stadt Fürth, Caritas, Diakonie, IWS sowie Parteien und politische Gruppen.²⁰

Die Kinokooperative Fürth e. V. betreibt seit 1979 ehrenamtlich das **Kino Uferpalast**, seit 1988 im Kulturforum. Im Programm sind ausgewählte Filme und Themenreihen. Genauere Angaben liegen nicht vor.

H1.7 Veranstaltungen/Festivals

Die Stadt Fürth besitzt eine vielfältige Kulturlandschaft, die mit ihren Angeboten und Veranstaltungen kulturelle Teilhabe für jede und jeden ermöglichen möchte. In diesem Sinne veranstaltet das Kulturamt regelmäßig stattfindende Festivals.

Seit 1988 hat sich das **Internationale Klezmer Festival Fürth** etabliert und gehört zu den renommiertesten Festivals jüdischer Musik in Europa. Zwischen den zehntägigen Festivals findet alle zwei Jahre das dreitägige **Intermezzo** statt. Das Festival ist dabei längst ein Spiegel aktueller jüdischer Musik und geht weit über klassischen Klezmer hinaus. So sensibilisiert das Festival durch einen künstlerischen Zugang für die enorme Vielfalt jüdischer Kultur und Lebensweisen. Stadt- und Museumsführungen gehen vertieft auf jüdisches Leben und Geschichte ein und Kinofilme greifen unterschiedlichste Aspekte jüdischer Erfahrungs- und Lebenswelten auf. Brunches und Musik- und Tanzworkshops zum Mitmachen vervollständigen das Programm. So lädt das Festival dazu ein, sich offen über Grenzen hinweg zu begegnen.

Ebenfalls seit 1988 findet alle zwei Jahre in Kooperation mit den Nachbarstädten Nürnberg, Erlangen und Schwabach das **internationale figuren.theater.festival** statt. 2019 besuchten rund 22.000 Besucherinnen und Besucher Deutschlands größtes Festival für zeitgenössisches Figuren-, Bilder- und Objekttheater. Zehn Tage lang präsentierten 70 Ensembles aus 20 Ländern in weit über 200 Vorstellungen Figuren-, Bilder- und Objekttheater in seiner ganzen Bandbreite – vom Puppenspiel über zeitgenössischen Tanz bis zur Performance-Kunst.

Das jährlich stattfindende Literaturfest **LESEN!** soll der gesamten Stadtgesellschaft Lust auf Literatur machen und zur Auseinandersetzung mit politischen und gesellschaftlichen Themen anregen. Zehn Tage lang bietet das Festival Lesungen namhafter Autoren, Stadtlesen unter den Bäumen der Dr.-Konrad-Adenauer-Anlage samt einem Kinder- und Familientag, Podiumsdiskussionen, Lesungen von Geflüchteten, literarische Stadtführungen, musikalische Lesungen, Schreibwettbewerbe, Buchtauschregale

²⁰ Quelle: Babylon Kino Fürth, Stand April 2016. Aktuellere Daten liegen nicht vor.

und Lesungen an besonderen Orten. Aufgrund der vielen offenen Angebote und Formate des Festivals lassen sich genaue Zahlen zu Teilnehmenden nicht ermitteln.

Das Zentrum der Festivals ist dabei das **Kulturforum Fürth**. Darüber hinaus bereichert das Kulturforum das kulturelle Leben in der Stadt durch zahlreiche Uraufführungen und Premieren im Tanz- und Schauspielbereich, durch erfolgreiche Koproduktionen wie die „**Passagen**“-Reihe in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk oder wie alljährlich zur Faschingszeit die **Dullnraamer-Sidzung**. Zu den weiteren Programmschwerpunkten gehört das **Kindertheater**, in dessen Rahmen Besuche von Kindergärten und Grundschulen realisiert werden. Das im Kulturforum ansässige **Kino Uferpalast** bietet abwechslungsreiche Filme und veranstaltet alljährlich das Open-Air-Kino **Mauerflimmern**.

Musikalische Unterhaltung bei freiem Eintritt und unter freiem Himmel bieten das **Fürth Festival**, das **New Orleans Festival**, das **Klassik Open Air** und das **Open Air am Lindenhain**. Weitere Musik-Highlights stellen die Kammermusikreihe **Soiree im Schloss Burgfarrnbach**, die **Kirchenmusiktage** und die **Fürther Jazzvariationen** dar.

Im Mai 2019 kamen zum siebten Mal Musikerinnen und Musiker mit und ohne Behinderung in Fürth zusammen, um am **Fürther Inklusiven Soundfestival** mitzuwirken und ihr Können in einem professionellen Rahmen miteinander zu präsentieren, organisiert von Musikschule Fürth e.V. und Kulturforum.

Ausgeprägt ist in Fürth auch die Literaturszene mit renommierten Autorinnen und Autoren. Das drückt sich in Veranstaltungen wie den **Parklesungen**, den **Rooftop-Stories**, dem **Fürther Poetry-Slam** in der **Kofferfabrik**, dem **Literaturtreff Seitenblick** oder dem **Lesefrühling** aus.

Die Stadt Fürth ist darüber hinaus das Zuhause zahlreicher freischaffender Künstlerinnen und Künstler mit einer hohen Dichte an Ateliers und Galerien. Jeden Herbst öffnen die im **Kulturring C** organisierten bildenden Künstler im Rahmen der **Gastspiel-Reihe** ihre Ateliers und Werkstätten und machen sie der Öffentlichkeit zugänglich.²¹

H2 Schulen als Orte non-formaler Bildung

Non-formale Bildung findet auf vielfältige Weise auch an Orten des formalen Lernens statt. Die Rolle von Schulen hat sich in Deutschland in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt: von einer Einrichtung der Wissensvermittlung und des Erwerbs von Abschlüssen hin zu einem Ort, an dem Schülerinnen und Schüler verschiedene Lernerfahrungen machen können. Die Entwicklung eines Bildungsbegriffs, der den Erwerb sozialer und kultureller Kompetenzen und die Persönlichkeitsbildung in die Allgemeinbildung miteinschließt, stellt eine Absage an die ausschließliche Fokussierung auf Kernkompetenzen und Leistungsmessung dar. Mit dem Schwerpunktthema „Kulturelle Bildung im Lebenslauf“ hat der Bundesbildungsbericht aus dem Jahr 2012 diesen Aspekt deutlich gemacht und auch die Rolle der formalen Bildungseinrichtungen in diesem Zusammenhang betont²².

Die Kultusministerkonferenz hat bereits 2007 (überarbeitete Version 2013) eine „Empfehlung zur kulturellen Kinder- und Jugendbildung“ veröffentlicht, die konkrete Umsetzungsvorschläge enthält, wie das Ziel der Förderung von Teilhabe an kultureller Bildung in Zusammenarbeit der Institutionen von formaler und non-formaler Bildung erreicht werden soll. Übergeordnete Leitlinien sind dabei: Freude an Kreativität im vorschulischen Bereich wecken, kulturelle Bildung in der Schule verankern, kulturelle Bildung in Kinder-, Jugend- und Kultureinrichtungen stärken, Fachkräfte qualifizieren, Erziehungsberechtigte und Gesellschaft in die Verantwortung nehmen.²³

Nach der in der Einleitung vorgestellten Definition von non-formaler Bildung findet diese überwiegend an außerschulischen Lernorten statt. Es gibt jedoch Überschneidungen, die zum Teil eine lange Tradition

21 Quelle: Stadt Fürth; Kulturamt, Stand: April 2020.

22 Vgl.: Autorengruppe Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland 2012; Kap. H, S. 157 ff.

23 Vgl.: Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hg.): Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur kulturellen Kinder- und Jugendbildung, Fassung vom 10.10.2013.

haben. Tatsächlich gehören seit langem non-formale Bildungsangebote zum Schulalltag und werden selbständig von Lehrkräften durchgeführt, beispielsweise Theatergruppen, Musikensembles, Sportgruppen etc. Relativ neu dagegen sind die wachsende Anzahl von Kooperationen mit außerschulischen Anbietern aus Kultur, Sport oder Jugendarbeit, sei es über den Ausbau von Ganztagsangeboten oder als Teil neuer Unterrichtsformen (vgl. dazu auch die zahlreichen von den Kultureinrichtungen angegebenen Kooperationen mit Schulen).

Den Schulen kommt unter dem Aspekt, dass über sie auch Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien die Vielfalt der Angebote aus Kultur und Jugendarbeit kennenlernen und Interessen und Kompetenzen entwickeln können, eine besondere Verantwortung zu.

Insgesamt scheint eine Öffnung der Einrichtungen formalen Lernens gegenüber Angeboten aus dem non-formalen Bereich stattzufinden. In welchem Maß sich diese Öffnung vollzieht, hängt stark von den Ressourcen und dem Engagement einzelner Schulleitungen und Lehrkräfte ab. Genaue Informationen über die stattfindenden Kooperationen von Schulen mit außerschulischen Bildungspartnern sind schwer zu erheben, da die Vielfalt im Inhalt und in der organisatorischen Umsetzung sehr groß und wenig vergleichbar ist.

KUBIK – Kulturelle Bildung in Kooperation

Die im Mai 2019 eingerichtete Stelle eines kommunalen Kulturservice, deren Hauptaufgabe in der Förderung und Unterstützung von Kooperationen zwischen Anbietern kultureller Bildung und Einrichtungen formaler Bildung besteht (vgl. auch H1 Kulturelle Bildung), soll durch Entlastung der Akteure bei der Umsetzung zu einer stärkeren strukturellen und flächendeckenden Verankerung der Angebote an Schulen und Kindertagesstätten führen.

Nach der Aufbauphase – Erstellen einer homepage²⁴ und Projektdatenbank, Absprachen mit Kulturschaffenden und Bildungseinrichtungen vor Ort, Festlegung von Förderrichtlinien, Öffentlichkeitsarbeit etc. – konnten bereits 2019 erste Kooperationen stattfinden (vgl. **Tab. H12**):

²⁴ Weitere Informationen unter <http://kubik-fuerth.de/>.



Tab. H12: Anzahl der von KUBIK organisierten Kooperationen, Mai 2019 – März 2020

Angebot	Schulart/Kita	Anzahl Teilnehmende
Buchdruckwerkstatt	MS Pestalozzistraße	16
Buchdruckwerkstatt	MS Schickedanz	24
Buchdruckwerkstatt	MS Schickedanz	19
Probenbesuch SETanztheater [Tanzzentrale]	MS Pestalozzistraße	18
Playing Culture kunst galerie fürth	Otto-Seeling-Mittelschule	22
Playing Culture, Rundfunkmuseum	MS Kiderlinstraße	14
Playing Culture Stadttheater	MS Kiderlinstraße	22
Musikschule Fürth e. V. Instrumentalunterricht und Musikalische Grundausbildung	Förderzentrum Jakob-Wassermann-Schule, zwei Klassen	2 x 13
Theater	Förderzentrum Jakob-Wassermann-Schule	12
Sprenkel Versch. Projekteinheiten	Grundschulen	Insges. 583
Gesamt*		756

*Anmerkung: Die Kinder können im Projekt „Sprenkel“ auch an mehreren Modulen und Terminen teilnehmen. Hier ist die Gesamtheit der Teilnehmenden an allen Terminen angegeben.

Quelle: Stadt Fürth, KUBIK; eigene Darstellung.

Ausbau und Weiterentwicklung von Kooperationen und Formaten stehen 2020 bei der Arbeit von KUBIK im Vordergrund. Darüber hinaus werden die Mitarbeitenden versuchen, zusätzlich Finanzierungsmöglichkeiten zu akquirieren, z. B. über Stiftungen, um die Förderung von Kooperationen zu gewährleisten bzw. auszubauen. Weitere Vorhaben sind die Organisation des Arbeitskreises „Kulturelle Bildung“, die Entwicklung von Fortbildungsangeboten und die Durchführung von Veranstaltungen.

Netzwerk Kinderfreundliche Stadt e. V.

2018 veranstaltete das Netzwerk Kinderfreundliche Stadt e. V. in Kooperation mit dem Kulturreferat und vielen Aktionspartnern die „**Kinder-Kultur-Wochen**“. Das Angebot bestand aus Aktionen, Führungen, Ausstellungen, Workshops für Kinder und Jugendliche. Verschiedene Kultureinrichtungen und Bildungseinrichtungen boten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden. Schülerinnen und Schüler aller Schularten partizipierten an der Gestaltung von Führungen, Ausstellungen und Lesungen. Ziel der Kinder-Kultur-Wochen ist es, eine nachhaltige, lebendige und offene Kultur mit allen Bildungs- und Kulturinstitutionen zu generieren. Insgesamt haben ca. 1.500 Schülerinnen und Schüler an den Veranstaltungen mit 15 Kooperationspartnern teilgenommen. Die Kinder-Kultur-Wochen sollen zukünftig regelmäßig stattfinden, die nächsten sind für Herbst 2020 geplant.

2019 wurde vom Netzwerk Kinderfreundliche Stadt e. V. in Kooperation mit dem Schulreferat und Aktionspartnern das Projekt „**SCHÜLER-GUIDE**“ durchgeführt, das inhaltlich ähnlich wie die Kinder-

Kultur-Wochen ausgerichtet war. Hier stand ebenfalls die Initiierung und Umsetzung von Kooperationen zwischen Schulen aller Schularten und Kultureinrichtungen im Vordergrund.²⁵

Musische Woche

Zu den größeren musikalischen Veranstaltungen in Fürth gehören auch die **Musischen Wochen**, die jährlich von den Fürther Schulen organisiert werden. Hier bekommen Kinder und Jugendliche die Gelegenheit, auf großer Bühne im Stadttheater zusammen mit Klassenkamerad/-innen oder in Ensembles zu musizieren, zu tanzen und Theater zu spielen.

Kooperationen Sport – Schule

Ähnlich wie bei der kulturellen Bildung können über Einrichtungen formaler Bildung, insbesondere Schulen, auch andere Anbieter von Bildungsangeboten viele Kinder erreichen, die sonst nicht erreicht werden könnten. Dies gilt beispielsweise für außerschulische Sportangebote. Ob Kinder Angebote in Sportvereinen nutzen, hängt in der Regel vom Elternhaus ab, oftmals fehlt einfach die Information über die Möglichkeiten und Bedingungen, die Sportvereine bieten.

Zum Schuljahr 2019/20 konnte der Sportservice der Stadt Fürth erstmalig die **kostenlose Schnuppermitgliedschaft** in einem Sportverein für alle Erstklässler/-innen anbieten: 1.169 Schüler/-innen bekamen einen Gutschein für eine einjährige Mitgliedschaft zur Einschulung geschenkt. Ziel dabei ist es, mehr Kinder zu regelmäßiger Bewegung zu animieren und den mehr als 60 Fürther Sportvereinen zugleich zu neuen Mitgliedern zu verhelfen, die ihnen im Idealfall auch länger erhalten bleiben.

96 Kinder haben den Gutschein eingelöst, das entspricht einer Quote von 8,21%. Bezüglich der gewählten Sportarten verteilte sich das Interesse jeweils zu ungefähr einem Viertel auf Fußball, Turnen, Sportmix und Sonstige. Es zeigte sich auch, dass das Interesse an einer Grundschule besonders hoch war, was einerseits am soziokulturellen Hintergrund der Familien liegt, aber auch daran, dass an dieser Schule die Öffentlichkeitsarbeit besonders ausgeprägt war. Diese soll im Schuljahr 2020/21 ausgeweitet werden, um noch mehr Kinder auch aus anderen Schulsprengeln zu erreichen. Generell ist geplant, die Schnuppermitgliedschaft in den nächsten Jahren fortzuführen und auszuwerten.²⁶

Auch die mittlerweile sehr große Zahl von Kindern in Ganztagsbetreuung spricht für regelmäßige qualitativ hochwertige Sportangebote an der Schule oder im Hort bzw. in Kooperation mit Sportstätten. Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen waren jedoch aus verschiedenen Gründen bisher schwer umzusetzen, überwiegend wegen „fehlender Information über Angebote“, „hohen Organisationsaufwands“, „nicht passender Angebote“ und „nicht passender Zeiten“, wie eine gemeinsame Umfrage von Sportservice und Bildungsbüro an allen Schulen im Schuljahr 2018/19 ergab. Fast alle teilnehmenden Schulen äußerten jedoch großes Interesse an (weiteren) Sportangeboten für den Ganztags- und Kooperationen mit Sportvereinen. Sportservice und Bildungsbüro bemühen sich um Unterstützung und eine bessere Kommunikation und Abstimmung.

H3 Angebote der Kinder- und Jugendarbeit

Ähnlich wie im Bereich der kulturellen Bildung lassen sich Wirkung und Erträge der verschiedenen Formen von Kinder- und Jugendarbeit nicht (oder nur selten) in Zertifikaten messen. Folgt man dem erweiterten und mittlerweile etablierten Bildungsbegriff, werden die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit ebenso wie andere Bereiche der non-formalen Bildung als Lernorte begriffen, die nicht oder nicht ausschließlich der Wissensvermittlung dienen. Im Vordergrund stehen soziales und kulturelles Lernen, das Entwickeln von Selbstwirksamkeit, die Persönlichkeitsbildung und die Förderung der Teilhabe:

„Die Kinder- und Jugendarbeit ist seit jeher ein Feld der sozialen, politischen und kulturellen Bildung, der Gestaltung von Freizeit in selbstorganisierter Form, der Organisation junger Menschen in von ihnen gewählten Zusammenschlüssen sowie in besonderen Formen der offenen Einrichtungen. Ihre

²⁵ Quelle: Netzwerk Kinderfreundliche Stadt e.V., Stand April 2020.

²⁶ Quelle: Stadt Fürth, Sportservice, Stand April 2020.

Orte sind vertraute Freizeittreffpunkte, Plätze der non-formalen und informellen Bildung, teilweise auch der gezielten Jugendbildungsarbeit.“²⁷

Ein Lernen in Einrichtungen, Projekten und Maßnahmen der Jugendarbeit ist letztlich mit den Prinzipien der Freiwilligkeit, Selbstbestimmtheit und Niedrigschwelligkeit in diesen informellen Settings in Verbindung zu bringen.

Die Kinder- und Jugendarbeit ist fester Bestandteil einer kommunalen Bildungslandschaft und ein Leistungsbereich der Kinder- und Jugendhilfe mit zunehmender Bedeutung für die Biografien von Kindern und Jugendlichen. Sie verfügt über spezifische Zugänge und Lernfelder, die den Erwerb von Alltagsbildung in besonderer Weise begünstigen. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung einer ausgewogenen sozialen Infrastruktur in den Städten und Landkreisen.

Die Kooperation mit Schulen in Form von jugendarbeitsspezifischen Projekten spielt eine wichtige Rolle, denn: „Wo Kooperationen zwischen Ganztagschulen und der Kinder- und Jugendarbeit bestehen, dies belegen die Ergebnisse der ‚Studie zur Entwicklung von Ganztageschulen‘ (StEG) nachdrücklich, profitieren beide Partner von der Zusammenarbeit“²⁸.

Problematisch ist oft die angespannte finanzielle Situation von Kommunen, die oftmals dazu führt, dass die Kinder- und Jugendarbeit – obwohl im SGB VIII als gesetzliche Regelleistung verankert als „freiwillige“ Leistung interpretiert wird und aufgrund wachsender Ausgaben in der frühkindlichen Bildung und für Hilfen zur Erziehung hinsichtlich der Ressourcenausstattung in den Hintergrund rückt.

Neben den Angeboten der öffentlichen Kinder- und Jugendarbeit gibt es eine Vielzahl verschiedener Träger, die traditionell Jugendarbeit betreiben. Bundesweit am größten, gemessen an der Zahl ihrer Mitglieder, sind der Bund der Katholischen Jugend, die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend und die Deutsche Sportjugend. Allerdings liegen keine genauen Angaben über die Mitgliederzahlen der Jugendorganisationen vor, die im Deutschen Bundesjugendring und auf lokaler Ebene im Stadtjugendring zusammengeschlossen sind. Ebenso schwierig gestaltet es sich, das komplette Angebot der Jugendarbeit über Mitglieder-, Teilnehmer- oder Angebotszahlen darzustellen.

Der **Stadtjugendring Fürth** übernimmt als Körperschaft des öffentlichen Rechts hoheitliche Aufgaben im Namen der Stadt Fürth, u. a. die Ausgabe der **Jugendleiter-Cards** (Juleica). Er prüft, ob eine entsprechende Qualifizierung gegeben ist und sendet dann den Antrag an die Bundesdruckerei in Berlin. Die Juleica bürgt für einen bundesweit gleichen Standard der Ausbildung und legitimiert die Besitzer gegenüber Einrichtungen und Ämtern. Als Gütesiegel ehrenamtlicher Arbeit im Jugendbereich hat die Juleica auch Zusatznutzen: Man kann mit ihr zum Beispiel gegenüber der Politik Unterstützung einfordern oder sie auch für Bewerbungsunterlagen im beruflichen Bereich verwenden. Nicht zuletzt gibt es auch Vergünstigungen für die Juleica-Inhaber/-innen. Die Juleica-Inhaber/-innen sind zudem berechtigt, sich eine Ehrenamtskarte ausstellen zu lassen.

In Fürth gibt es derzeit 183 gültige Juleica-Inhaber/-innen. Um das hohe Niveau der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit zu erhalten, führt der Stadtjugendring zudem Juleica-Schulungen in Kooperation mit dem Kreisjugendring Fürth durch. Die Jugendverbandsarbeit zeichnet sich für vielfältige **Freizeit- und Betreuungsangebote** in Fürth verantwortlich, die immer auch einen außerschulischen Bildungsaspekt beinhalten. Im Jahr 2019 wurden insgesamt 30 Freizeitmaßnahmen (2-15 Tage) durchgeführt, an denen insgesamt 674 Kinder und Jugendliche teilnahmen. Zudem gibt es etwa 1.200 aktive Ehrenamtliche in der Jugendverbandarbeit in Fürth, die regelmäßige Veranstaltungen, wie Wochentreffen usw., organisieren und betreuen. In Kooperation mit der Kommunalen Jugendarbeit der Stadt Fürth sowie dem Netzwerk Kinderfreundliche Stadt e.V. veranstaltet der Stadtjugendring den jährlichen **Weltkindertag** im Südstadtpark und übernimmt hier die Organisation der Stände sowie Angebote der teilnehmenden Initiativen (außer der Bühne). 31 Organisationen, davon 16 Mitgliedsorganisationen des Stadtjugendrings, haben 2019 ein vielfältiges informelles und non-formales Bildungsangebot für Familien mit Kindern und Jugendlichen präsentiert. An den Ständen wurden Erlebnisstationen,

²⁷ Vgl. bmfjsj (Hg.): 14. Kinder- und Jugendbericht, 2013, S. 316.

²⁸ Quelle: Thole, W.: Wissen allein genügt nicht; in DJI (Hg.): Impulse; Heft 4/2012, S. 29.

Workshops und vieles mehr angeboten, eingerahmt von einem bunten Bühnenprogramm mit Tanzdarbietungen und Bands. Der Weltkindertag will auf die Kinderrechte, die am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen in der UN-Kinderrechtskonvention verabschiedet wurden, aufmerksam machen. Um auf die Rückmeldungen der Teilnehmer/-innen zu reagieren, wird aus dem Weltkindertag ab 2020 der Weltkinder- und Jugendtag. So soll die Zielgruppe auf Jugendliche erweitert werden.²⁹

Seit 01.03.2018 fanden im Rahmen von „Echt Fürth“ drei **Fürther Jugendforen** in der Stadthalle Fürth statt: Ziel war und ist es, die Jugendbeteiligung zu stärken und Bedarfslagen, Handlungsfelder und Wünsche von Jugendlichen zu benennen. Im Schnitt haben ca. 270 Schülerinnen und Schüler teilgenommen, dabei waren Vertreter und Vertreterinnen von insgesamt 120 Klassen d.h. von ca. 3.000 Jugendlichen. Am Jugendforum waren alle Schularten (außer Grundschulen) beteiligt: Berufsschulen, Förderschulen, Gymnasien, Mittelschulen und Realschulen.

Für die **Jugendarbeit der Stadt Fürth** liegen Jahresberichte vor, die Aussagen über Angebots- und Nutzerstruktur erlauben. In **Tabelle H13** sind die Angebote für das Jahr 2019 dargestellt und – wo vorhanden – auch die Anzahl der Teilnehmenden aufgeführt. Eine Entwicklung im Zeitverlauf kann aufgrund fehlender Daten oder mangels vergleichbarer Daten nicht dargestellt werden.

²⁹ Quelle: Stadtjugendring Fürth, Stand Mai 2020.



Tab. H13: Angebote der Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Fürth, 2019

Angebote der städtischen Kinder- und Jugendarbeit 2019	Art des Angebotes	Teilnehmende
Jugendkulturmanagement con-action	Jugendkulturarbeit mit Schwerpunkt auf Musik und Tanz. Jugendkulturelle Veranstaltungen und Projekte im gesamten Stadtgebiet mit Schwerpunkt auf den Musikclub Kopf und Kragen im Jugendkulturhaus OTTO. Neu: Theater	Kernzielgruppe: 16 bis 27 Jahre ca. 14.000 Besucher/-innen der insges. 55 Veranstaltungen [darunter 4 inklusive Veranstaltungen]
Jugendmedienzentrum connect	Medienpädagogische Angebote Schwerpunkte 2019: „Medienfestival DigIT+“, zahlreiche Schulprojekte und -kooperationen	Jugendliche zwischen 8 und 26 Jahren aus allen Bildungsniveaus; niedrigschwelliges, vielfältiges Angebot
Spielhaus	Offene Arbeit mit Kindern	7 bis 12 Jahre, offene Angebote, insges. 3.227 Kinder
Jugendhaus Catch Up	Jugendzentrum	Offene Angebote für 10 bis 16-Jährige und Veranstaltungen; stadtteilübergreifend
Kulturcafé Zett9	Kulturcafé für Jugendliche und junge Erwachsene mit Schwerpunkten auf: Jugendpolitik, Kulturelle Veranstaltungen, Projektarbeit, Partizipation, Teilselbstverwaltung	Zielgruppe: 16 bis 27 Jahre ca. 5.200 Besucher/-innen bei 156 Aktions- und Öffnungstagen; stadtteilübergreifend
Jugendhaus Hardhöhe	Jugendzentrum Kooperationen im Sozialraum, insbes. Grund- und Mittelschule	Zielgruppe: 8-27 Jahre Ca. 8000 Besucher/innen Kinder- und Jugendprogramme, Gruppenarbeit und geschlechtsspezifische Angebote
Jugendhaus Südstadttreff „Bubbles“	Jugendzentrum	Durchschnittl. 25 Kinder und Jugendliche pro Tag Offene Tür und Gruppenangebote
Oase Poppenreuth	Jugendtreff	Im Schnitt 32 Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren pro Öffnungstag
Jugendtreff „Die Hütt'n“	Jugendtreff	Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 24 Jahren
Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz	Kooperationsangebote wie z. B. Brettspieltage, Präventions- und Informationsangebote in Schulen	
Kinder- und Jugendferienprogramm	Ferienangebote in den Oster-, Pfingst- und Sommerferien Kreativprogramm, Sportangebote, Ausflüge	6 bis 15 Jahre 2.600 Teilnehmende

Quelle: Stadt Fürth; Abteilung Jugendarbeit; Jahresbericht 2019, März 2020; eigene Darstellung.

Die Schwerpunkte der Jugendarbeit lagen in den letzten beiden Jahren überwiegend im Bereich der politischen Bildung und Jugendbeteiligung, was sich besonders in der Gründung der „Agentur für De-

mokratie und Jugendbeteiligung“ im Juli 2019 manifestiert (zu den konkreten Angeboten der Agentur sowie weiteren Projekten der Jugendarbeit vgl. H4 Politische Bildung).

Mit dem Jugendmedienzentrum connect gibt es in Fürth eine medienpädagogische Einrichtung, die seit Jahren durch hohe Kompetenz, Angebotsvielfalt, das Erreichen unterschiedlicher Zielgruppen und zahlreiche Kooperationen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit eröffnet, sich dieses Feld zu erschließen. Die Jugendzentren und -treffs erreichen eine relativ große Zahl an Nutzern/-innen, darunter einen hohen Anteil an Jugendlichen mit Migrationshintergrund (genaue Daten liegen nur für einzelne Häuser vor und können nicht zusammengefasst werden). Große Beteiligung haben Angebote mit dem Schwerpunkt der Partizipation von Jugendlichen im Bereich Kultur und Politik.³⁰

Als besonderes Beispiel gelungener Jugendarbeit sei das „Fanprojekt Fürth“ erwähnt (durchgeführt durch die Kinderarche gGmbH in Kooperation mit der Jugendarbeit der Stadt Fürth): mit einem offenen Fantreff, Spieltagsbesuchen, Auswärtsspielbesuchen, zahlreichen Veranstaltungen und Beratungsangeboten können Jugendliche ihre Fußball- und „Spielvereinigung Greuther Fürth“-Leidenschaft in Gemeinschaft erleben. Es besteht auch Kontakt zur Fanszene und aktiven Gruppierungen.

Weitere Anbieter im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit sind die Landeskirchliche Gemeinschaft mit dem Jugendtreff „frienDs“ und die Jugendarbeit St. Martin mit dem Offenen Treff (11 bis 18 Jahre) und dem Fußballtreff (12 bis 18 Jahre).

Das **Netzwerk Kinderfreundliche Stadt** veranstaltet jährlich den Weltspieltag in der Fußgängerzone (2019 unter dem Motto „Zeit zu(m) Spielen!!“). Durch Mitmachaktionen für Familien und Spielangebote soll auf die Notwendigkeit von Räumen zum selbstbestimmten Spielen aufmerksam gemacht werden. Jährlich nehmen ca. 400 Personen teil.

Dem gleichen Anliegen – Räume zum Spielen für Kinder und Jugendliche zu schaffen bzw. deren Notwendigkeit aufzuzeigen – folgt die Herausgabe der Broschüre „Spielen in Fürth“. Diese erschien 2019 in einer Neuauflage und bildet alle Spiel- und Bolzplätze der Stadt Fürth ab, analysiert aber auch die Spielplatzsituation und formuliert Bedarfe.

Gemeinsam mit vielen Partnern (60 Mitwirkende) organisiert das Netzwerk Kinderfreundliche Stadt mit dem Stadtjugendring und dem Spielhaus (städt. Jugendarbeit) ebenfalls jährlich den Weltkindertag im Südstadtpark und erreicht dabei ca. 600 Personen. Bei dem vielfältigen Programm für alle Altersgruppen und den zahlreichen Informationsständen stehen die Kinderrechte im Vordergrund.³¹

30 Quelle: Stadt Fürth; Abteilung Jugendarbeit; Jahresbericht 2019.

31 Quelle: Netzwerk Kinderfreundliche Stadt e.V., Stand April 2020.

H4 Politische Bildung

Politische Bildung „... in einem engeren Sinne ist die Sammelbezeichnung für alle bewusst geplanten und organisierten, kontinuierlichen und zielgerichteten Maßnahmen von Bildungseinrichtungen, um Jugendliche und Erwachsene mit den zur Teilnahme am politischen und gesellschaftlichen Leben notwendigen Voraussetzungen auszustatten“³².

Die Bedeutung politischer Bildung ist seit langem unbestritten und erfolgt über Bildungseinrichtungen wie Schulen, ebenso aber auch über außerschulische Institutionen oder informell:

- Innerhalb der formalen Bildungswege:
Schule, berufliche Ausbildungswerke (z. B. Bundeswehr) u. ä.
- Non-formale Bildung:
Staatliche Träger (z. B. BPB, Volkshochschulen), staatlich co-finanzierte Träger (z. B. politische Stiftungen, Gewerkschaften, Kirchen), freie Träger (z. B. Vereine und Bürgerinitiativen), Jugendverbände und offene Kinder- und Jugendarbeit
- Informelle Bildung:
Situationen gelebter Demokratie, Familien usw.

Eng verbunden mit politischer Bildung ist der Begriff der Partizipation. Partizipation an politischer Bildung meint: Zugänge zu und Teilhabe an Bildungsangeboten. Politische Bildung durch Partizipation meint: Lernende als Subjekt ihrer Bildung verstehen, informelles Lernen, Einbringen von Erfahrungswissen und Kompetenzen, Partizipation als Entwicklungs- und Lernprozess aller Beteiligten.

In den letzten Jahren haben verschiedene gesellschaftliche Entwicklungen (z. B. Rechtspopulismus, rassistisch oder antisemitisch motivierte Gewalttaten, missbräuchlicher Umgang mit digitalen Medien durch „Hatespeech“, Fake-News u. ä.) zu öffentlichen Diskussionen geführt, in denen der Ruf nach einer stärkeren Präsenz von Angeboten der politischen Bildung lauter wurde. Aber auch die Suche nach geeigneten Formen, um die Beteiligung verschiedener (benachteiligter) Gruppen im Demokratisierungsprozess zu erhöhen, beschäftigt zahlreiche (Bildungs-)Einrichtungen.

Diese Diskussionen und Entwicklungen haben auch Fürther Akteure aus Bildung und Kultur dazu veranlasst, konkrete Aktionen, Angebote und Formate der Beteiligung oder Information zu entwickeln und in die Öffentlichkeit zu bringen.

Zweifellos kommen alle Schularten auf jeweils unterschiedliche Weise ebenfalls dieser Aufgabe nach. Für einen Bildungsbericht können jedoch nicht alle Angebote und Veranstaltungen zur politischen Bildung, die an Fürther Schulen stattfinden, erfasst und dargestellt werden. Die Abbildung der Angebote von außerschulischen Einrichtungen kann ebenfalls nur exemplarisch erfolgen und soll die Breite der Themen und Zielgruppen veranschaulichen.

Seit 2015 wird von der Stadt Fürth in Kooperation mit dem Stadtjugendring Fürth das Bundesprogramm **„Demokratie Leben“** im Rahmen der Fürther Partnerschaft für Demokratie durchgeführt. Dieses jährlich beim Bundesfamilienministerium zu beantragende Projekt ermöglicht die Förderung von Demokratieprojekten verschiedenster Träger in der Stadt Fürth. Über 250 Projekte konnten seitdem von der Partnerschaft für Demokratie gefördert werden. Das Programm dient zur Förderung des Erhalts und der Stärkung der Demokratie, der Gestaltung von Vielfalt in der Gesellschaft und der Vorbeugung gegen Extremismus. Im Handlungsfeld Demokratieförderung wird das Ziel verfolgt, demokratische Teilhabe und zivilgesellschaftliche Konfliktregulierung zu stärken. Im Handlungsfeld Vielfaltgestaltung sollen Projekte das Verständnis für die Selbstverständlichkeit von Vielfalt und Respekt, die Anerkennung von Diversität und die Arbeit gegen Ideologien der Ungleichwertigkeit fördern. Im Rahmen dieses Programms gibt es einen speziellen Jugendfond, der vom Fürther Jugendbeirat begleitet wird.

Dieses Programm korrespondiert sehr gut mit dem seit 2013 ebenfalls in Kooperation mit dem Stadtjugendring gestarteten Jugendpartizipationsprojekt „Echt Fürth“. In Rahmen dieses Projektes gibt

³² Quelle: Bundeszentrale für Politische Bildung: <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/handwoerterbuch-politisches-system/202092/politische-bildung>; letzter Zugriff: 20.04.2020.

eine Vielzahl von Beteiligungsmöglichkeiten und Formaten, die es jungen Fürther/-innen ermöglichen, sich einzumischen. Den jährlichen Höhepunkt stellt das große Fürther Jugendforum in der Stadthalle in der Kooperation mit allen Fürther Schulen dar.

Großen Anteil an der Entwicklung neuer Formate und daran, mehr Jugendliche (und Erwachsene) zu erreichen, hat die Gründung der **„Agentur für Demokratie & Jugendbeteiligung“**, die im Juli 2019 im Rahmen des Programms „Echt Fürth“ entstanden ist. Die Agentur sieht sich als Anlaufstelle für alle, die jugendpolitisch aktiv werden möchten und dafür Infrastruktur, Mittel und Beratung benötigen. Die Räume werden von aktiven Gruppen wie Fridays for Future, Jugendbeirat, Runder Tisch Jugend und anderen eigenverantwortlich genutzt. Für engagierte Initiativen und Gruppen Jugendlicher sind Termine buchbar, bei Bedarf auch mit prozessbegleitender Unterstützung. Im eigenen Projektraum für demokratische Bildung und jugendpolitische Aktivitäten können auch Veranstaltungen, Seminare und Workshops durchgeführt werden, wenn sie das Ziel haben, jugendpolitische und demokratische Ziele und Aktivitäten zu fördern und zu erreichen.

Unter dem Motto „194 Einzelfälle – Rechter Terror in Deutschland“ veranstalteten die Koordinationsstelle Demokratie Leben und Echt Fürth – Agentur für Demokratie & Jugendbeteiligung im Herbst 2019 eine Reihe mit fünf Veranstaltungen mit ca. 90 Teilnehmenden.

Im März 2020 fand das **3. Jugendforum** statt, teilgenommen haben 280 Jugendliche aus 17 weiterführenden Schulen aller Schularten, beim GalleryWalk waren mehr als 20 Politiker/-innen und Fachleute aus der Verwaltung dabei. Auf Plakatwänden präsentierten die Jugendlichen ihre zahlreichen und vielfältigen Themen zu den übergeordneten Handlungsfeldern: Jugendbeteiligung, Freizeitangebote, Schulen, Mobilität, Sicherheit und Sauberkeit, Soziales, Gesundheit, Umwelt. Der Oberbürgermeister und anwesende Mitglieder des Stadtrats begrüßen eine regelmäßige Wiederholung dieser Veranstaltung. Das Echt-Fürth-Team wird die beteiligten Jugendlichen sowie ihre Klassen und Lehrkräfte auf dem Laufenden halten und informieren, was mit ihren Anliegen passiert. Ebenso werden Möglichkeiten angeboten, wie bestimmte Themen bei Interesse weiterbearbeitet werden können. Es wird angestrebt, Jugendbeteiligung konzeptionell im städtischen Verwaltungsapparat zu institutionalisieren und zu verfestigen, um langfristig ein Bindeglied zwischen den Themen der Jugendlichen und der städtischen Verwaltung zu gewährleisten. Erste Überlegungen für die Gründung eines Fürther Jugendparlamentes stehen im Raum und werden vom Runden Tisch Jugend als wichtiger inhaltlicher Schwerpunkt seiner Arbeit engagiert verfolgt. Des Weiteren soll die Zusammenarbeit mit den Schulen weiter fortgeführt werden.

Unterstützt durch eine neu geschaffene halbe pädagogische Stelle organisierte der Stadtjugendring im März 2020 die **U18-Wahl** in Fürth in Kooperation mit anderen Trägern der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Um die Modellwahl attraktiver für die Zielgruppe zu machen, wurde ein eigenes Design entwickelt, das auch künftig die U18-Wahlen in Fürth im Stadtbild sichtbarer machen soll. Man entschied sich, zur Kommunalwahl den Original-Wahlmodus anzuwenden. So konnten die Jugendlichen die Besonderheiten der bayerischen Kommunalwahl kennenlernen; dabei zeigte sich, dass sie durchaus reflektiert mit dieser Gelegenheit umgingen. Mit 1.014 abgegebenen Stimmen wurde es die größte U18-Wahl in Bayern. Hervorzuheben ist die gelungene Kooperation mit einigen Schulen. Diese teilten uns einen verstärkten Bedarf an Informationsmaterialien mit, der bei den kommenden Wahlen bedient werden soll. Durch die U18-Wahl können die Jugendlichen der Stadt ihre Meinung zur Politik der nächsten Wahlperiode kundtun und ein Statement für eine Absenkung des Wahlalters abgeben. Ihre selbstbestimmte Meinungsbildung, die Auseinandersetzung mit dem politischen System und Beantwortung ihrer Fragen sind Herzstück der Initiative U18. Eigene Themen und Prioritäten werden erkannt und untereinander diskutiert. Parteiprogramme werden hinterfragt und verglichen, so dass eine Wahlentscheidung getroffen werden kann. Aus Neugierde wächst politische Bildung.

Beim Stadtjugendring ist zudem die Koordinierungsstelle „Demokratie leben!“ angesiedelt. Mit dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ unterstützt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend das zivilgesellschaftliche Engagement für Demokratie und gegen jede Form von Extremismus. Gefördert werden hierzu Projekte in ganz Deutschland, die sich für ein vielfältiges, respektvolles und gewaltfreies Miteinander einsetzen. So unterstützt der Stadtjugendring die **Fürther Partnerschaft für Demokratie**. In der Fürther Partnerschaft für Demokratie kommen Verantwortliche aus der kommunalen Politik und Verwaltung sowie Aktive aus Vereinen, Verbänden und Kirchen bis hin



zu bürgerschaftlich Engagierten zusammen und entwickeln gemeinsam einen auf die konkrete Situation vor Ort abgestimmten lokalen Aktionsplan gegen Angriffe auf Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit sowie Ideologien der Ungleichwertigkeit.

Das neue Format **Wortwechsel@school** wurde in Zusammenarbeit von Kommunalen Jugendarbeit und dem städtischen Bildungsbüro entwickelt und fand im Juli 2019 erstmals statt. Hierfür können sich Fürther Schüler und Schülerinnen mit ihrer Schule bewerben. 90 Minuten haben sie dann Zeit, um ihre Wünsche, Ideen und Probleme mit der Stadtverwaltung und ihren politischen Amtsträgern und Amtsträgerinnen zu diskutieren. Ziel ist ein Dialog auf Augenhöhe über die Anliegen junger Menschen im Stadtgebiet. Die Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums haben die Veranstaltung mitgestaltet und zu den Themen Ausstattung der Schule, Digitalisierung und digitale Bildung und Umwelt diskutiert. Das Format wird fortgeführt, es kann pro Halbjahr ein Wortwechsel@school stattfinden.³³

Seit vielen Jahren findet zweimal im Jahr ein freiwilliger **Austausch der Schülersprecher/-innen** mit dem Referenten für Schule, Bildung und Sport statt. Die Themen werden von den Schülersprechern/-innen eingebracht, und je nach Möglichkeit werden Maßnahmen zur Verbesserung genannter Missstände formuliert und an die Zuständigen in der Stadtverwaltung oder den Schulbehörden weitergeleitet. Ziel ist dabei auch die Begegnung zwischen den Schüler/-innen der verschiedenen Schularten (Mittelschulen, Realschulen, Gymnasien, Förderzentren, Berufsschulen sowie FOS/BOS).

Auch für Erwachsene waren die Möglichkeiten, an Veranstaltungen und Angeboten aus dem Bereich politische Bildung/Demokratiebildung teilzunehmen, zahlreich.

So hat sich die **vhs** im gesamtgesellschaftlichen Kontext im Herbst 2019 als Ort der politischen Bildung positioniert und ihr Programmangebot im Bereich Gesellschaft unter dem Schwerpunktthema **„Miteinander Reden – Für Demokratie und Dialog“** deutlich ausgeweitet. Es wurden 13 Veranstaltungen (Vorträge, Workshops, Exkursionen zu Gedenkort) angeboten, darunter auch 3 Online-Formate (Webinar / Mooc) in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Volkshochschulverband (dvw).

Thematisch reichte das Spektrum von politisch-philosophischen und demokratietheoretischen Fragestellungen über ein Argumentationstraining gegen Stammtischparolen und Vorträge zu beispielsweise Klimapolitik oder Fake News bis hin zu historisch-politischen Formaten. An den teils kostenfrei, teils kostenpflichtig angebotenen Veranstaltungen nahmen insgesamt 180 Personen teil. Die 10 Präsenzveranstaltungen wurden von durchschnittlich 17 Personen besucht.

Aufgrund dieser positiven Resonanz soll das Angebot im Jahr 2020 weiter ausgebaut werden. Zur Mitfinanzierung wird ab 2020 Projektförderung des Freistaates Bayern beantragt.³⁴

Im Rahmen der politischen Bildung richtete der Theaterpädagoge des Stadttheaters Fürth gemeinsam mit einer Kollegin unter Einbeziehung sämtlicher Schauspieler/-innen am Stadttheater Fürth, der Sängerin und Choreografin Jutta Czurda und des Musikers und Komponisten Norbert Nagel im Januar 2020 eine szenische Lesung ein, die aus Drittmitteln finanziert wurde und im Jüdischen Museum am 27. Januar 2020 anlässlich der 75-jährigen Befreiung des KZ Auschwitz aufgeführt wurde. Die Lesung war eingebettet in eine **Projektwoche zum Anlass der Befreiung des KZ Auschwitz** mit verschiedenen Aktionen von thematisch gebundenen Filmabenden über Stadtführungen zum jüdischen Leben in Fürth bis hin zu Aktionen im Fürther Stadion, die von vielen Kooperationspartnern gemeinsam geplant, organisiert, durch Förderanträge ermöglicht und schließlich durchgeführt wurde, unter ihnen das Fürther Bündnis gegen Rechts, Echt Fürth, die Fan-Gruppierung Stradevia, das Jüdische Museum und das Babylon Kino. Insgesamt haben ca. 310 Personen teilgenommen.³⁵

Ca. 100 Interessierte kamen zur Demokratiekonferenz unter dem Titel **„Neue Formen der Erinnerungskultur im digitalen Zeitalter“** am 09. November 2019 ins Jüdische Museum Franken. Die ver-

³³ Quelle: Stadt Fürth, Kommunale Jugendarbeit, Stand April 2020.

³⁴ Quelle: vhs Fürth, Stand April 2020.

³⁵ Quelle: Stadttheater Fürth, Stand April 2020.

schiedenen Beiträge und Diskussionsrunden gaben einen Einblick in Bereiche der Erinnerungsarbeit und Möglichkeiten eines kritischen Umgangs mit Herausforderungen und Chancen der politischen Bildung aller gesellschaftlichen Schichten und Altersklassen.

H5 Familien als Ort der Bildung

Die Bedeutung von Bildungsaktivitäten in der Familie, besonders in den ersten Lebensjahren, wurde bereits in Kapitel C dargestellt. Kooperationen mit Einrichtungen der frühkindlichen Bildung stellen eine wertvolle und wirksame Möglichkeit dar, Eltern zu erreichen und bei der Erziehung zu unterstützen. Unter dem Aspekt, dass kindliches Lernen in der Familie beginnt, wurden Angebote entwickelt, die Eltern ab dem Zeitpunkt der Geburt ihres Kindes (oder bereits während der Schwangerschaft) erreichen, beziehungsweise auch diejenigen Eltern, deren Kind spät oder gar nicht in einer Einrichtung des formalen Systems betreut wird. Diese sind insofern Teil der non-formalen Bildung (von Erwachsenen), als sie außerhalb des formalen Systems stattfinden. Sie können Familien unterstützen, das überwiegend informelle, also beiläufige Lernen im Alltag von Kindern zu fördern. Zu nennen wären insbesondere Eltern-Kind-Aktivitäten wie Vorlesen, gemeinsames Basteln, Malen oder Singen. Andere Angebote der Familienbildung und besonders Beratungsangebote unterstützen Eltern oder andere Angehörige bei konkreten oder allgemeinen Erziehungsfragen oder –schwierigkeiten.

Stellvertretend für Angebote der Familienbildung verschiedener Träger seien hier einige exemplarisch genannt. Eine vollständige Zusammenstellung aller Angebote vor Ort gibt es bislang nicht und auch keine Familienzentren, die die Aufgabe einer Bündelung von Angeboten im sozialen Nahraum übernehmen könnten. Eine umfassende Bestands- und Bedarfsanalyse für die Stadt Fürth wird derzeit im Rahmen des Förderprogramms Familienstützpunkte des Bayerischen Staatsministeriums für Familien, Arbeit und Soziales erstellt. Bis zum Redaktionsschluss dieses Berichts lagen die Ergebnisse noch nicht vor. Ziel ist die Einrichtung von Familienstützpunkten mit wohnortnahen, niedrigschwelligen Angeboten und Beratungsmöglichkeiten für Familien.

Aufgrund der demnächst vorliegenden Analyse des Bereiches Familienbildung wird an dieser Stelle von einer umfänglichen Darstellung abgesehen, teilweise werden Daten aus dem letzten Bildungsbericht übernommen, um die Angebote zahlenmäßig einordnen zu können.

Die **Erziehungs- und Familienberatungsstelle** (EB) der Stadt Fürth beschäftigt 2 Voll- und 8 Teilzeitkräfte und hat im Jahr 2018 insgesamt 916 Fälle bearbeitet (z. Vgl.: 2013 waren es 806). Die verschiedenen Angebote erreichen Kinder und Jugendliche aller Altersstufen (0 bis 23 Jahre) bzw. deren Erziehungsberechtigte. Die Hauptthemenbereiche sind Trennung/Scheidung (43%), Erziehungsunsicherheit/pädagogische Überforderung (28%) und Erkrankungen/Belastungen der Eltern (27%). Bei den Kindern/Jugendlichen spielen psychische Probleme/Entwicklungsauffälligkeiten (40%) und Probleme im Sozialverhalten (38%) eine größere Rolle als das Thema Lernen und Leistung (22%). Auch neuzugewanderte Familien und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge nahmen die Angebote der EB wahr (38,4% der Familien, die 2018 zur Beratung kamen, hatten einen Migrationshintergrund). Ihnen konnte auch dank der fremdsprachigen Beratungsangebote der EB geholfen werden. Nach Angaben der EB lebten 11% der Kinder, dessen Eltern sich an die EB wenden, in einem Haushalt mit Sozialleistungen, außerdem sind viele Eltern alleinerziehend und/oder von „relativer“ Armut betroffen (vgl. Kapitel A3 Lebens- und Risikolagen).

Die EB leistet auch Präventions- und aufsuchende Arbeit in Kooperation mit Kindertagesstätten und kooperiert mit vielen anderen Stellen innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung (z. B. Abteilung Soziale Dienste, JaS, KoKi, Jugendärztlicher Dienst, Mütterzentrum, Projekt TANDEM, Projekt PFIF).³⁶

Das Netzwerk „Frühe Kindheit“ (**Koki**), ein präventives Angebot des Jugendamtes der Stadt Fürth, unterstützt und informiert Schwangere, Eltern und Alleinerziehende bei allen Fragen der Entwicklung, Erziehung und Förderung eines Kindes, der Stärkung der Erziehungskompetenz und der Bewältigung schwieriger Alltagssituationen, beispielsweise auch durch die Organisation von Familienhebammen.

³⁶ Quelle: Erziehungs- und Familienberatungsstelle der Stadt Fürth (EB): Jahresbericht 2018.

Im Jahr 2016 wurden 103 Familien betreut (z. Vgl. 2013 waren es 74), die Mehrheit der betreuten Familien lebten in der Südstadt oder der Innenstadt. Ein Großteil von ihnen bezieht Sozialleistungen und/oder empfindet die finanzielle Situation als belastend. Überwiegend werden für die Familien weiterführende Angebote gefunden. Die aufsuchende Arbeit wird in der Regel von drei Sozialpädagoginnen der Kinderarche durchgeführt.³⁷

Neben sozial-integrativen und Gewaltpräventionsangeboten, bietet die **Kinderarche** gGmbH auch Elternkurse und Elternabende zu verschiedenen Themen an sowie Eltern-Kind-Gruppen. Im Rahmen von „KoKi“ (s. oben) wurden im Jahr 2017 insgesamt 349 Eltern und Kinder erreicht, in den Elternkursen 93. Die „Bunte Runde“ ist ein Kurs für sozial benachteiligte Familien mit Kindern zw. 0 und 3 Jahren zu den Themen Ernährung und Bewegung (2017: 39 Eltern und Kinder). Die Kinderarche arbeitet eng mit den anderen Anbietern von Familienunterstützungsangeboten in Stadt und Landkreis zusammen.³⁸

Seit 1999 führt die **AWO Kulturbrücke** die so genannten **HIPPY**-Programme durch.³⁹ HIPPY steht für Home Interaction for Parents and Preschool Youngsters – in den Blick genommen werden also Kinder im Vorschulalter und deren Eltern. Mit dem sehr wirksamen Präventivprogramm „HIPPY Kids 3“ erreichte die AWO im Jahr 2017 insgesamt 27 Familien aus sieben Nationen; im Rahmen des Programms, dessen Zielgruppe Familien mit Migrationshintergrund und mit Kindern im Alter von 3 Jahren sind, erhalten die Familien über einen Zeitraum von 8 Monaten zusätzliche Sprachförderung mit speziellen Lernmaterialien für die Kinder. Bedarf und Nachfrage sind nach Einschätzungen des Integrationsbüros, das das Programm finanziell bezuschusst, jedoch höher.

Von den 27 beteiligten Familien sind ausnahmslos alle in das weiterführende schulvorbereitende Programm „HIPPY – Fit für die Schule“ gewechselt. In diesem Programm, das ebenfalls von der Stadt Fürth bezuschusst wird, bekommen Familien mit Migrationshintergrund und Kindern zwischen 4 und 7 Jahren Unterstützung bei der Vorbereitung auf die Schule. Auch „HIPPY – Fit für die Schule“ fördert im Sinne einer präventiven Familien- und Kinderarbeit die kognitiven, sprachlichen und sozialen Fähigkeiten der Kinder und unterstützt Eltern und Kinder beim Erlernen der deutschen Sprache. Im Jahr 2017 nahmen insgesamt 85 Kinder und Familien aus 19 Nationen an dem Programm teil, 35 von ihnen waren schulpflichtig. Im Rahmen des Angebots werden die Familien jeweils einmal pro Woche für eine Stunde besucht und im Umgang mit den Lernmaterialien geschult; auf dieser Grundlage lernen die Erziehungsberechtigten mit ihren Kindern täglich 15 Minuten 5-mal in der Woche. Die größte Nachfrage nach dem Angebot seitens der Eltern besteht während und nach der Zeit der Schuleingangsuntersuchungen (SEU); dieser Entwicklung kann die AWO seit 2017 auch durch zwei fest eingestellte HIPPY-Hausbesucherinnen Rechnung tragen, mit deren Hilfe die Kinder und Eltern intensiv bis zum Schulbeginn gefördert werden können; eigentlich läuft das Programm über einen Zeitraum von 18 Monaten, setzt also weit vor der SEU ein; da die Eltern aber die Bedarfslage ihrer Kinder oftmals erst nach der SEU wahrnehmen, hat sich die AWO Kulturbrücke auf diese besondere Situation eingestellt. Die meisten Familien an den beiden Programmen teilnehmenden Familien haben, entsprechend der Migrations-Hauptherkunftsländer Fürths, türkischen, griechischen, rumänischen und bulgarischen Migrationshintergrund.

In Zusammenarbeit von **Mehrgenerationenhaus, Mütterzentrum Fürth e. V.** (MGH) und Erziehungsberatungsstelle der Stadt Fürth werden Ehrenamtliche für einen Einsatz als Familienpaten ausgewählt, fortgebildet und vermittelt. 2017 wurden 7 neue Familienpaten/-innen qualifiziert, insgesamt waren 14 Paten/-innen im Einsatz und leisteten 1.500 Stunden in den Familien.⁴⁰ Dies stellt ein Beispiel für die zahlreichen Angebote des MGH dar. Im Jahr 2006 wurde das Mütterzentrum zu einem der ersten 50 Mehrgenerationenhäuser in Bayern benannt und bietet offene Treffs, Kinderbetreuung und viele Angebote für Familien (offen oder in Form von Kursen) an. Das MGH ist sehr gut vernetzt und kooperiert mit städtischen und freien Einrichtungen.

37 Quelle: Stadt Fürth, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, Netzwerk frühe Kindheit: „Statistik der KoKi (aufsuchende Fallarbeit)“; Jahresbericht 2016; aktuellere Daten konnten nicht erhoben werden.

38 Quelle: Kinderarche gGmbH; Perspektiven für junge Menschen und Familien; Stand März 2018.

39 Quelle: AWO-Kulturbrücke Fürth; Stand April 2018.

40 Quelle: Erziehungs- und Familienberatungsstelle der Stadt Fürth (EB); Jahresbericht 2017; März 2018.

Im Projekt **Tandem** (Projektteam Tandem in Zusammenarbeit mit Jugendhilfe und Jobcenter) werden seit 2010 Paareltern und Alleinerziehende mit Kindern in SGB II betreut. Neben der Qualifizierung und Erhöhung der Erwerbschancen besteht ein wichtiges Ziel der Betreuung auch in der Förderung der Kinder und Stabilisierung der Familien. Neben der Einzelberatung werden auch konkrete Förderangebote oder Kurse finanziert, wie z. B. individuelle Lernförderung, Sport- und Tanzkurse, Gruppenangebote für Familien.⁴¹

Die **Volkshochschule Fürth** bietet zahlreiche Eltern-Kind-Kurse zur Frühförderung an (zum Beispiel in den Bereichen Motorik, Naturerfahrung, Sinneserfahrungen). Außerdem finden regelmäßig Expert-/innenvorträge für Eltern und Erziehende zu pädagogischen Fragen und zu Schulfragen, besonderen Lerntypen und besonderer Begabung statt.⁴²

H6 Bildung und Gesundheit

Gesundheitsbildung, so die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, bezeichnet organisierte Lern- und Entwicklungsprozesse, die es Menschen ermöglichen, gezielt Einfluss auf die Faktoren zu nehmen, die ihre Gesundheit bestimmen, d. h. auf Lebensbedingungen und auf gesundheitsorientiertes Handeln. Es ist Aufgabe der Gesundheitsbildung, die Handlungschancen von Individuen und Gruppen in gesundheitlichen Belangen zu erweitern sowie mögliche Strategien der Einflussnahme zu vermitteln.⁴³

Der Kommune und der kommunalen Bildungslandschaft kommt vor allem hinsichtlich einer Erhöhung von Teilhabechancen an Gesundheitsbildung und präventiven Angeboten eine besondere Bedeutung zu. Zum einen sind kommunale Einrichtungen und Beratungsstellen schon lange mit der Entwicklung und Durchführung geeigneter Angebote zum Thema Gesundheit befasst, zum anderen ist es eine zentrale Aufgabe politischer Entscheidungsträger und von Akteuren der Stadtverwaltung, die Teilhabe benachteiligter Bürgerinnen und Bürger zu erhöhen. Bildungseinrichtungen wie die Volkshochschule sind auf dem Feld Gesundheit schon lang aktiv, eher neu ist der Aspekt einer bereichsübergreifenden Koordinierung und Vernetzung der lokalen Akteure und Bildungseinrichtungen.

Volkshochschule – Fachbereich Gesundheit/Ernährung

Mit ihren Angeboten im Bereich der Gesundheitsbildung fördert die vhs eigenverantwortliches gesundheitsorientiertes Handeln der Menschen im Zusammenspiel von psychischen, körperlichen, geistigen und sozialen Komponenten. Die Gesundheitsangebote aus den Themenfeldern Bewegung, Entspannung und Ernährung verfolgen dabei einen präventiven, ganzheitlichen Ansatz, vermittelt durch qualifizierte Dozent/-innen, und berücksichtigen aktuelle Erkenntnisse der Wissenschaft.

Konkret erstrecken sich die Angebote der vhs von Vorträgen zu aktuellen und relevanten Gesundheitsthemen wie Stressmanagement sowie Augen- und Rückengesundheit über praxisorientierte Kurse wie Wirbelsäulengymnastik, Yoga oder Ausdauertraining bis hin zu Kochkursen, in denen vor allem praktisches Wissen zum Thema Ernährung vermittelt wird. Durch ein breit gefächertes Programm, unterschieden in verschiedene Übungsstufen, sowie sozialverträgliche Preise wird allen Fürther Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht, eigenverantwortlich etwas für ihre Gesundheit zu tun.

Die vhs versucht vor allem älteren Menschen ein wohnortnahes, niederschwelliges Gesundheitsangebot zu ermöglichen. Mit dem „fitten Montag“, einem kostenlosen, offenen Treff zum Thema Gesundheit in der zweiten Lebenshälfte, wurde für das Sommersemester 2020 ein Kooperationsangebot der vhs, der kommunalen Fachstelle für Seniorinnen und Senioren und die Belange von Menschen mit Behinderung, des Seniorenrats und der AOK geschaffen.⁴⁴

41 Quelle: Stadt Fürth, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, Soziale Dienste/TANDEM (Hg.): Modellprojekt TANDEM, Abschlussbericht über den zweiten Projektabschnitt; 2017.

42 Es liegen keine Informationen zu Teilnehmerzahlen vor; Quelle: vhs Fürth.

43 Quelle: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: <https://www.leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/gesundheitsbildung/>; letzter Zugriff: 15.05.2020.

44 Quelle: vhs Fürth, Stand Mai 2020.

Gesundheitsregion^{plus}

2015 entschied sich die Stadt Fürth, an dem bayernweiten Förderprogramm Gesundheitsregion^{plus} teilzunehmen und misst, nicht erst seit diesem Jahr, der Gesundheit ihrer Bürgerinnen und Bürger einen hohen Stellenwert zu. Mit den regionalen Netzwerken der Gesundheitsregionenplus soll im Hinblick auf die gesundheitliche Chancengleichheit der Gesundheitszustand verbessert und die gesundheitsbezogene Lebensqualität erhöht werden, so die Zielformulierung des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit.

Für die erste Förderperiode, also die Jahre 2015 bis 2019, wurden zwei Haupthandlungsfelder formuliert: Gesundheitsförderung und Prävention und Gesundheitsversorgung. Seit dem Jahr 2015 sind in der Stadt Fürth durch das Förderprogramm der Gesundheitsregion^{plus} vielfältige Angebote und Projekte zum Thema Gesundheit umgesetzt worden (vgl. **Tab. H14**). Eine gute Grundlage hierfür schufen die im Jahr 2016 durchgeführten Bedarfsanalysen. Eine große Bedarfsanalyse zeigt auf, in welchen Stadtteilen und für welche Zielgruppen Angebote geschaffen werden sollten, um Teilhabe an gesundheitsfördernden Maßnahmen zu erleichtern. Eine zweite zielgruppenorientierte Bedarfsanalyse fokussierte die Gesundheit von Erzieherinnen und Erziehern in kommunalen Einrichtungen und hat ein breit aufgestelltes Förderprogramm zu „Gesunde Kita“ zur Folge.

Tab. H14: Angebote und Projekte im Rahmen des Förderprogramms Gesundheitsregion^{plus} 2015-2019

Name	Art des Angebots	Zielgruppe	Themen, Bereiche	Teilnahmen	Zeitraum Dauer Jahr
„Fürth bewegt“	Offenes Bewegungsangebot in 5 Stadtteilen im öffentl. Raum	Überwiegend ältere Menschen; Zunehmend auch andere	Bewegung	Sommer: 300-500 TN/Woche Winter: 200-400 TN/Woche	2017-2019
„Präventionsgespräche“	Fachreihen (Vorträge und Diskussion)	alle	Bisher: Seelische Gesundheit, Ernährung	Ca. 400 TN insges.	2015-2019
Gesundheitsmesse	Information, Austausch, Vorträge (nicht-kommerziell, kostenfrei)	alle	alle	2018: ca. 2.500 TN 2020: ca. 1.250 TN (beginnende Corona-Krise)	Alle zwei Jahre
www.gesundheit-in-fuerth.de	Informationsplattform, Überblick über Gesundheitslandschaft und -angebote in Stadt u. Lkr. Fürth	alle	alle	Ca. 100 Zugriffe pro Tag	Seit 2017 umfassend erweitert
div. Mikroprojekte (ca. 100 Projekte)	unterschiedlich	Menschen in schwierigen sozioökonomischen Verhältnissen, alle Altersgruppen	Ernährung, Bewegung, Seelische Gesundheit, Stressbewältigung, Gewaltprävention, Suchtprävention	Überw. Kinder und Jugendliche in Grund- und Mittelschulen, Kitas, offene Jugendarbeit etc.	2015-2019

Quelle und Text : Projektagentur Göttlein, Geschäftsstellenleitung der Gesundheitsregion^{plus} 2015 bis 2019.

Anmerkung: Seit Januar 2020 befindet sich die Geschäftsstellenleitung in städtischer Verantwortung im Referat für Schule, Bildung, Sport und Gesundheit.

Die am Bedarf ausgerichteten Angebote waren (und sind) zum Teil für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Fürth kostenfrei zugänglich, wie beispielsweise das seit Sommer 2017 stattfindende offene Bewegungsangebot „Fürth bewegt“. Alle Angebote finden unter Anleitung von fachlich hochqualifizierten und geprüften Trainer/-innen bzw. Ökotrophologinnen statt.

Ebenfalls für alle Interessierten kostenfrei zugänglich sind die Präventionsgespräche: zwei Fachreihen zu den Themenkomplexen Seelische Gesundheit und Ernährung haben bereits stattgefunden, das Thema Kindergesundheit ist für das Jahr 2021 in Planung.

Des Weiteren konnten sich die Fürther Bürgerinnen und Bürger auf den in den Jahren 2018 und 2020 stattgefundenen Gesundheitsmessen über die vielfältigen Angebote vor Ort zum Thema Gesundheit informieren. Das Konzept der Fürther Gesundheitsmesse ist nicht-kommerziell und kostenfrei. So wird gewährleistet, dass sowohl kleine Institutionen wie Vereine als auch alle Bürgerinnen und Bürger teilnehmen können. Ein Hauptelement ist ein breites fachliches Vortragsprogramm zu vielfältigen Gesundheitsthemen mit hochqualifizierten Referierenden. Das Vortragsprogramm haben im Jahr 2018 ca. 1.300 Personen besucht. Auch die Mitmachangebote wurden sehr gut angenommen.

Ein weiteres Informationsangebot rund um das Thema Gesundheit in der Stadt und im Landkreis Fürth stellt die Informationsplattform www.gesundheit-in-fuerth.de dar. Von Allgemein- und Facharztpraxen über Angebote von Physio- und Ergotherapie bis hin zu Beratungsangeboten findet man auf dieser Internetseite einen umfassenden Überblick über die Gesundheitslandschaft und Gesundheitsangebote in der Stadt und im Landkreis Fürth.

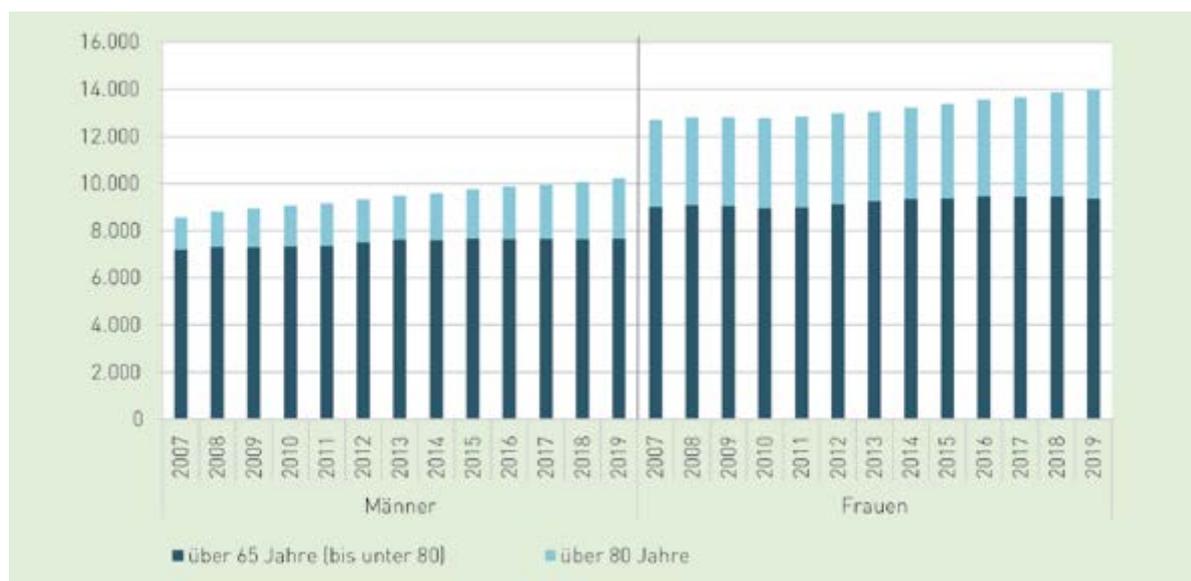
Für die spezifischen Zielgruppen Kinder, Jugendliche und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Seniorinnen und Senioren, Familien und Menschen, die in schwierigen sozioökonomischen Verhältnissen leben, wurden zwischen 2015 und 2019 insgesamt knapp 100 Mikroprojekte im Rahmen des Verfügungsfonds der Techniker Krankenkasse umgesetzt. Antragstellende waren beispielsweise Grund- und Mittelschulen, ein Gymnasium, eine Realschule, Kindertagesstätten, offene Jugendarbeit sowie Vereine, Initiativen und Einrichtungen im Stadtteil. 2019 wurden 20 Mikroprojekte durchgeführt. Direkt wurden ca. 7.000, indirekt ca. 6.000 durch die Maßnahmen erreicht.

Ein weiteres zielgruppenspezifisches Angebot ist „Fürth drückt“. Hier geben Notfallmediziner/-innen des Klinikums Fürth ehrenamtlich Laienreanimationskurse für Kinder und Jugendliche an den Fürther Schulen. Darüber hinaus werden die Lehrkräfte zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgebildet.

H7 Lernen im höheren Erwachsenenalter

Zum 31.12.2019 lebten in Fürth insgesamt 24.219 Menschen über 65 Jahre, 57,8% sind weiblich.⁴⁵ Diese Zahl wird in den nächsten Jahren voraussichtlich weiter ansteigen, wie auch Abb. A3 in Kapitel A dieses Berichts zeigt. Auch die Zahl der über 80-Jährigen ist in den letzten Jahren gewachsen (vgl. **Abb. H4**):

Abb. H4: Entwicklung der Anzahl der Einwohner/-innen der Stadt Fürth ab 65 Jahren und ab 80 Jahren nach Geschlecht, 2007 bis 2017



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Einwohnermelderegister; Stichtag jeweils 31.12.; eigene Darstellung.

Die Entwicklung wird auch für den Bildungsbereich wesentlich sein, da die Menschen dieser Altersgruppe über mehr Zeit und zunehmend auch mehr Interesse verfügen, sich fortzubilden. Dem Bereich der non-formalen Bildung kommt hier eine wesentliche Bedeutung bei der Bereitstellung von Angeboten zu, da Menschen ab 65 Jahren nicht mehr als Zielgruppe im formalen Bildungssystem oder in der beruflichen Weiterbildung vorgesehen sind⁴⁶. Dieser Entwicklung auch in Fürth Rechnung zu tragen, bleibt ein wichtiger Teilbereich der Bildungsfrage.

Das „Seniorenpolitische Gesamtkonzept“, das die Stadt Fürth 2019 vorgelegt hat, enthält auch das Handlungsfeld „Bildung“, in dem die Bedeutung von Bildungsangeboten für ältere Menschen unterstrichen wird. Als zentrale Handlungsbedarfe werden dort formuliert:

- „Förderung des Zugangs zu Bildungsangeboten für Seniorinnen und Senioren, die bestehende Angebote bisher wenig annehmen“ und
- „Zielgruppenspezifische Angebote schaffen, um Hemmschwellen bei der Nutzung abzubauen“.

Unklar bleibt allerdings, an wen sich diese Forderungen richten und wie konkret seitens der Stadt bei der Erreichung dieser Ziele unterstützt werden soll.⁴⁷

Eine weitere Herausforderung wird sein, das Wissen und die Erfahrungen, die Senioren/-innen im Laufe ihres Lebens angesammelt haben, so in die Gesellschaft zu integrieren, dass dies auch anderen Bevölkerungsgruppen zugutekommt. Dabei wird es darum gehen, Strukturen aufzubauen, die es ermöglichen, dieses Wissen weiterzugeben. Darüber hinaus stellt sich die Frage, wie Senioren/-innen zum Beispiel im Rahmen des ehrenamtlichen Engagements, aber auch über bezahlte Honorartätigkeiten so in das gesellschaftliche Leben einbezogen werden können, dass sie sich als Teil davon fühlen und zu seiner Entwicklung beitragen wollen.

⁴⁵ Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Einwohnermelderegister; Stichtag ist der 31.12.2019.

⁴⁶ Abgesehen vom Seniorenstudium.

⁴⁷ Quelle: Stadt Fürth (Hg.): Seniorenpolitisches Gesamtkonzept, 2019, S.42-44.

Es zeigt sich auch eine zunehmende Heterogenität in der Altersgruppe ab 65 Jahren bezüglich der Herkunft⁴⁸. Der Anteil an Deutschen ohne Migrationshintergrund ist in dieser Altersgruppe geringer als in der Gesamtbevölkerung. Mit dennoch fast 30 % Personen nicht-deutscher Herkunft spielt dieser Aspekt auch für die Angebotsstruktur im Seniorenbildungsbereich eine Rolle. Entsprechend empfiehlt das Seniorenpolitische Gesamtkonzept, Angebote zur Sprachförderung älterer Nicht-Muttersprachler zu entwickeln und bereitzustellen.

Der Seniorenleitfaden „Älter werden in Fürth“ versammelt alle Angebote für ältere Menschen zu verschiedenen Themen, darunter zahlreiche aktuelle und teilweise seit Jahren bestehende Bildungs- und Kulturangebote verschiedener Träger. Da nicht alle aufgezählt werden können und zudem nur wenige Informationen über die Erreichbarkeit in Form von Teilnehmendenzahlen vorliegen, sollen an dieser Stelle einige beispielhaft dargestellt werden:

- Vorträge für Senioren/-innen in den rund 36 Fürther Seniorenclubs und –begegnungsstätten⁴⁹.
- Veranstaltungen der Reihe „Tagaktiv“, ein gemeinsames Angebot vom Seniorenbereich der fübs (Fürther Fachstelle für Seniorinnen und Senioren und die Belange von Menschen mit Behinderung) und dem Seniorenrat. In ihm integriert ist auch der Seniorenkulturtreff: Die Veranstaltungen des Seniorenkulturtreffs zum Kennenlernen der Fürther Kunst-, Kultur- und Geschäftsszene (in Kooperation der Fachstelle Seniorenarbeit mit dem Seniorenrat) wurden in den letzten Jahren von durchschnittlich 300 bis 400 Senioren/-innen pro Jahr besucht.
- Wilhelm-Löhe-Hochschule: Vortragsreihen zum Thema Gesundheit, die auch ältere Mitbürger/-innen ansprechen.
- Besondere Angebote der Volkshochschule Fürth (zum Beispiel Computerkurse für Späteinsteiger/-innen).⁵⁰

Im Rahmen der Initiative „Fürth für Alle“ ergab eine Befragung von Menschen mit Behinderung in der Stadt Fürth, dass mehr als die Hälfte über 65 Jahre alt ist, davon knapp 20 % über 80 Jahre.⁵¹

Darüber, inwieweit Angebote für Senioren/-innen der zunehmenden Heterogenität ihrer Zielgruppe gerecht werden und ob eine möglichst große Teilhabe durch leichte Erreichbarkeit, Barrierefreiheit und ausreichende Bekanntmachung gewährleistet ist, können aktuell keine Aussagen getroffen werden. Hier wäre eine umfassende Erhebung notwendig.

H8 Zivilgesellschaft und Bildung, Vereinskultur

Ein genaues Bild über Anzahl und Sozialstruktur von ehrenamtlich engagierten Menschen oder über den Zusammenhang zwischen Bildungsniveau und ehrenamtlichem Engagement in Fürth zu bekommen, ist derzeit aufgrund fehlender Informationen nicht möglich. Gleichwohl soll versucht werden, einen Überblick über Tätigkeitsfelder, die oftmals im Bildungsbereich liegen, sowie über die Rolle von bürgerschaftlichem Engagement und seinen Trägerinstitutionen als Bildungsanbieter zu geben.

Die Stadtverwaltung unterstützt und fördert das Ehrenamt durch die Finanzierung des Freiwilligenzentrums Fürth (FZF)⁵², der Anlauf- und Koordinierungsstelle für Bürger/-innen, die ehrenamtlich tätig sein möchten. Aktuell (Stand: Mai 2020) sind in insgesamt 20 Projekten circa 460 Freiwillige tätig. Neun der 20 Projekte befassen sich direkt mit Bildung, beispielsweise durch Kooperationen mit Kindertageseinrichtungen und Schulen. Das FZF vernetzt und berät Einrichtungen, Organisationen, Vereine und Initiativen, die mit Freiwilligen arbeiten, und fördert das Lernen voneinander.⁵³

Insgesamt ist freiwilliges Engagement immer eine Lernmöglichkeit für alle Engagierten. Neben Fortbildungsangeboten für Ehrenamtliche bringt das Engagement selber oft neue Erfahrungen und Einblicke in andere Lebenswelten mit sich und wird damit für viele Bestandteil des lebenslangen Lernens.

48 Zur Definition „Migrationshintergrund“ und „Ausländer/-innen“ vgl. Kapitel A dieses Berichts.

49 Eine umfassende Aufstellung der Träger- und Angebotsstruktur liegt bislang noch nicht vor.

50 Quelle: Seniorenbeauftragte der Stadt Fürth, Fachstelle für Senioren und Seniorinnen und die Belange von Menschen mit Behinderung.

51 Quelle: Lebenshilfe Fürth e.V. in Kooperation mit der Stadt Fürth (Hg.): Aktionsplan Inklusion. März 2018; S. 42.

52 Zusätzliche Finanzierungsquellen des FZF sind Spenden und Drittmittel.

53 Quelle: Stadt Fürth, Freiwilligenzentrum Fürth; Mai 2020.



Seit Anfang 2016 beteiligt sich die Stadt Fürth an der Bayerischen Ehrenamtskarte, die freiwilliges Engagement durch Eintrittsermäßigungen, Rabatte und besondere Angebote belohnt und so das Ehrenamt in der Stadt fördert.

Spezielle Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund im Bereich der non-formalen Bildung finden häufig über Vereine und Wohlfahrtsverbände statt und stellen oftmals eine Unterstützung für das Gelingen im formalen Bildungssystem oder den Zugang zum Arbeitsmarkt dar. Es handelt sich meist um niedrigschwellige, wohnortnahe oder aufsuchende Projekte, überwiegend mit dem Schwerpunkt der Verbesserung der Sprachkompetenz.

Das Integrationsbüro der Stadt Fürth fördert einzelne Projekte durch Zuschüsse und vor allem durch intensive Netzwerkarbeit in Kooperation mit dem Integrationsbeirat. Ähnlich wie in bereits beschriebenen anderen Bereichen der Vereins- und Freiwilligenarbeit ist die Datenlage unzureichend und relativ unübersichtlich. Anzahl, Inhalte und Teilnehmerzahlen fluktuieren sehr stark. Daher werden nur einige beispielhaft genannt:

42 Schüler/-innen nehmen aktuell an der Übertrittsförderung (Grundschule-weiterführende Schule) teil, die in Zusammenarbeit mit dem Integrationsbüro und der Grundschule Rosenstraße schon seit mehreren Jahren sehr erfolgreich stattfindet. Sprachförderung und Deutschunterricht für unterschiedliche Altersgruppen bieten u. a. auch die Griechische Gemeinde Fürth, der Multikulturelle Frauentreff und das Mehrgenerationenhaus/Mütterzentrum.

Als Nachfolgeprojekt für die beiden sehr erfolgreichen Unterstützungsprogramme „Mathilde 17“ und „Café Elli – Aktiv im Quartier“ hat das Projekt „Frauenwerkstatt M17“ die Arbeit fortgeführt. Träger ist die städtische Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft ELAN. Frauen aus Fürth erhalten in der Frauenwerkstatt die Möglichkeit, erste Schritte in die deutsche Gesellschaft und Arbeitswelt zu tun. Der niedrigschwellige Ansatz hilft den Teilnehmerinnen, herauszufinden, was für sie passend und realistisch ist. Dafür werden Sprachtrainings und Qualifizierungen angeboten sowie Unterstützung auf dem Weg zur Stellensuche und Beratung bei der Anerkennung ihrer Abschlüsse. Sechs hauptamtliche Mitarbeiterinnen (sowie mehrere Ehrenamtliche) betreuten 2019 158 Frauen aus verschiedenen Herkunftsländern. Das Projekt ist noch bis 2022 finanziert.

Handlungsempfehlungen

Der vorliegende Bericht stellt einen Versuch dar, Einrichtungen der non-formalen Bildung in Fürth in ihrer Angebots- und Teilnehmerstruktur zu erfassen. Im Rahmen des Bildungsmonitorings sollen weitere Informationen erhoben und aussagekräftige Indikatoren bezüglich der Zugangs- und Teilhabechancen entwickelt werden. Dies gilt besonders angesichts der bislang dürftigen Datenlage für die Bereiche Familienbildung, Seniorenbildung, Vereine, Ehrenamt, Angebote zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und Sport.

Im Bereich der kulturellen Bildung bietet die Volkshochschule zahlreiche Veranstaltungen und Kurse an und erreicht eine große Zahl von Interessierten. Über die soziale Zusammensetzung der Teilnehmenden liegen keine Informationen vor, allerdings sehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst eine ihrer Aufgaben darin, mehr sozial benachteiligte Menschen zu erreichen. Weitere aktuelle Herausforderungen sind die Weiterentwicklung inklusiver Angebote und die Digitalisierung. Die Entwicklung und Umsetzung entsprechender Konzepte sollte innerhalb der vhs weiter vorangetrieben werden. Gleiches gilt für den Ausbau von wohnortnahen Angeboten.

Einrichtungen wie die Schule der Phantasie Fürth/Franken und das Museum Frauenkultur Regional-International leisten einen wertvollen Beitrag zur kulturellen Bildung in der kommunalen Bildungslandschaft, auch durch Kooperationen mit Einrichtungen der formalen Bildung. Um diese auszubauen und hier weiter Kontinuität zu sichern, bedarf es in beiden Fällen der Finanzierung von hauptamtlicher Leitung und Geschäftsführung. Darüber hinaus sollten bedarfsgerechte Räume zur Verfügung gestellt werden, die z. B. den Besuch von Schulklassen ermöglichen.

Die Inanspruchnahme der zahlreichen Angebote der Fürther Kultureinrichtungen durch Kindertagesstätten und Schulen zeugen von einem vorhandenen Willen der institutionellen Bildungseinrichtungen, sich zu öffnen, und von dem Bewusstsein, dass sich durch vielfältiges Engagement die Teilhabechancen aller, insbesondere aber auch benachteiligter Menschen, erhöhen lassen. Von kommunaler Seite sollten weiterhin wirksame Angebote finanziell sowie durch Unterstützung von Vernetzungsbemühungen gefördert werden. Ein Schritt in diese Richtung wurde mit der Etablierung von KUBIK gemacht.

Das Partizipationsprojekt „Echt Fürth“ und das 1. Fürther Jugendforum zeigen, dass es seitens der Jugendlichen großes Interesse und hohe Bereitschaft zur Mitwirkung gibt. Die Stadt Fürth sollte eine Fortführung dieses Prozesses (ggf. auch finanziell) unterstützen. Es gibt bereits zahlreiche Kooperationen zwischen Jugendarbeit und Schulen. Eine systematische und zielorientierte Umsetzung von Angeboten der Jugendarbeit im Bereich des Ganztagsangebots ist nicht gegeben. Hier gilt es, einen Ausbau der Zusammenarbeit zu unterstützen. Ebenso ist generell der Ausbau der offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Fürth im Hinblick auf eine wohnortnahe, gesamtstädtische Versorgung noch nicht abgeschlossen.

Der Bedarf an wohnortnahen, niedrighschwelligem Angeboten zur Unterstützung und Beratung von Eltern und Familien wird schon länger von verschiedenen Seiten benannt. Die bestehenden Anlauf- und Beratungsstellen wie das Mütterzentrum/Mehrgenerationenhaus oder die städtische Familien- und Erziehungsberatungsstelle sowie weitere Angebote der Familienbildung werden nachgefragt und genutzt. Allerdings fehlt nach wie vor eine umfassende Bestands- und Bedarfsanalyse, auf deren Grundlage die Einrichtung von Familienstützpunkten in die Wege geleitet und eine bessere Verankerung in den Stadtteilen unterstützt werden sollte.

Gesundheitsförderung, Prävention und Teilhabe gelingt dann gut, wenn auf allen Ebenen und in allen Bereichen einer Kommune das Thema Gesundheit mitgedacht wird. Dafür ist die Verankerung des Themas Gesundheit in der städtischen Verwaltung notwendig sowie der weitere Ausbau von Netzwerken und Kooperationen. Sektorenübergreifende Gremien und Arbeitskreise unterstützen die Arbeit und müssen von der Fachstelle betreut werden. Es sollte von den Beteiligten darauf hingearbeitet werden, Gesundheitsbildung für jedes Alter und Zugang zu Wissen rund um Gesundheit zu ermöglichen. Weitere Akteure wie Berufsschulen sollten stärker in die Gesundheitsbildung eingebunden werden und vorhandene Strukturen (z. B. Jobcenter ...) genutzt werden, um Menschen mit niedrigem Einkommen (und oftmals niedrigem Bildungsstand) Gesundheitswissen und Möglichkeiten der Prävention aufzuzeigen.





Zudem sollte analysiert werden, inwieweit Präventionsanbieter (Ärzt/-innen, Vertreter/-innen der Krankenkassen ...) bereits in den Lebenswelten präsent sind (Tafel, Wärmestube, Jugendzentren ...). Hier könnten bei Bedarf Angebote zur Gesundheitsbildung geschaffen bzw. ausgeweitet werden, um Hemmschwellen zu senken.

Im Bereich Migration/Integration gibt es bestehende Angebote, die sich über einen längeren Zeitraum bewährt haben und geeignet sind, wichtige Unterstützung für eine gelungene Integration der Fürther und Fürtherinnen mit Migrationshintergrund zu bieten. Im Hinblick auf eine weiterhin starke Zuwanderung nach Fürth sowie den noch zu erwartenden Förderbedarf wäre eine Ausweitung und Verstärkung dieser Angebote erforderlich.



N – Neue Zuwanderung & Bildungsangebote

N – Neue Zuwanderung und Bildungsangebote

Im Bildungsbericht 2018 wurde die Analyse der Bildungsangebote für neu Zugewanderte unter den jeweiligen Bildungsbereichen im Lebenslauf vorgenommen. Zweifellos muss und wird, wenn sich die Frage nach ungleichen Bildungschancen stellt, der Aspekt Migrationshintergrund mit untersucht werden. Die Gruppe der neu Zugewanderten stellt insofern eine eigene Gruppe dar, als hier der Spracherwerb noch stärker im Fokus steht und je nach Herkunftsland unterschiedliche Zugänge zu Bildung in Deutschland zur Verfügung stehen.

Im vorliegenden Bericht soll ein eigenes Kapitel die speziellen Angebote, die in den letzten Jahren speziell für diese Zielgruppe (weiter-)entwickelt wurden, und deren Erfolg überblicksmäßig darstellen. Dabei wird der Linie des gesamten Berichts, Bildung im Lebenslauf darzustellen, gefolgt. Im Eingangsteil N1 werden Rahmenbedingungen der Zuwanderung wie Demographie, Herkunftsländer, Arbeitsmarktchancen und soziale Lage dargestellt. Es folgen die Einrichtungen der formalen Bildung für Kinder und Jugendliche mit flankierenden Unterstützungsangeboten und Möglichkeiten in den Bereichen Berufliche Bildung und Erwachsenenbildung.

Ziel ist es nicht, alle Angebote zu erfassen, sondern einen Überblick über die wichtigsten zu geben und, wo möglich, Schlüsse über die Wirksamkeit und weitere Bedarfe zu ziehen.

N1 Rahmenbedingungen

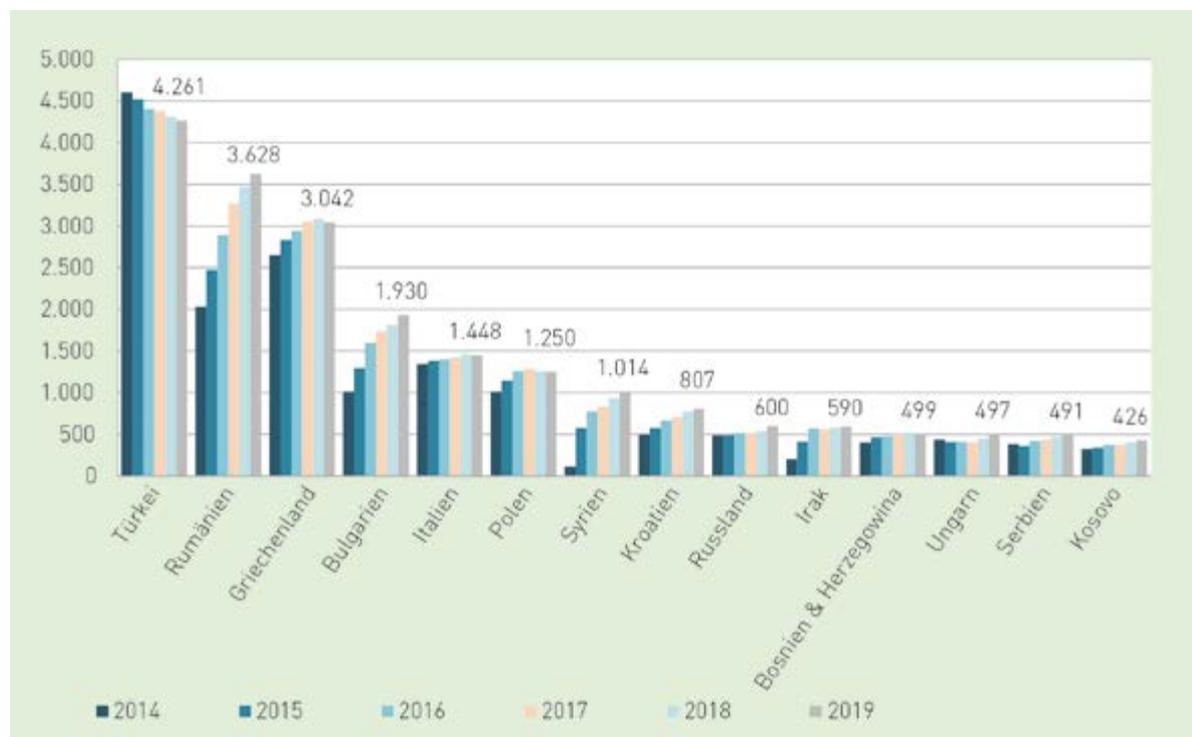
Demografische Entwicklung und Bevölkerungsstruktur

Im Zuge der demografischen Veränderungen durch die Zuwanderung der letzten Jahre ist eine detaillierte Darstellung und Interpretation der Situation von großer Bedeutung, insbesondere hinsichtlich veränderter Bildungsbedarfe. Soweit es aufgrund der Datenlage möglich ist, werden in diesem Kapitel Angaben zu Anzahl, Herkunft, Altersstruktur, Rechtslage und Arbeitsmarktchancen von neu zugewanderten Menschen in Fürth gemacht.

Der größte Zuwachs innerhalb der ausländischen Bevölkerung in Fürth ist nach wie vor unter rumänischen Staatsbürger/-innen erkennbar. Insgesamt befinden sich unter den 10 bevölkerungsstärksten Staatsgruppen Fürths sechs EU-Mitgliedsstaaten (Rumänien, Griechenland, Polen, Bulgarien, Italien, Kroatien), wohingegen mit Syrien nur ein einziges typisches Fluchtland¹ vertreten ist. Die bevölkerungsstärkste Gruppe sind weiterhin türkische Staatsbürger/-innen, auch wenn deren Zahl kontinuierlich sinkt; darauf folgen Rumän/-innen und Griech/-innen. Zu den übrigen Staatsangehörigkeiten sind zahlenmäßig deutliche Unterschiede wahrnehmbar (vgl. **Abb. N1**).

¹ Die Flucht-Hauptherkunftsländer 2016 waren nach Angabe des BMI Syrien, Afghanistan, Irak, Iran, Eritrea (Quelle: <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2017/01/asylantraege-2016.html>; Stand 16.04.2018).

Abb. N1: Anzahl der Ausländerinnen und Ausländer ausgewählter Herkunftsländer in Fürth nach Staatsangehörigkeit, 2014 bis 2019



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Stichtag jeweils 31.12.; eigene Darstellung.

Die aktuellen Migrationsbewegungen sind in **Abbildung N2** noch einmal deutlich zu erkennen. Ein merkbarer Zuwachs in den letzten Jahren ist unter der Gruppe der Asylbewerber/-innen für die Jahre 2014 bis 2016 erfassbar, seither hat sich der Zuzug auf dem etwas höheren Niveau eingependelt. Demgegenüber ist im Bereich der EU-Zuwanderung seit 2010 ein kontinuierliches und sehr viel stärkeres Wachstum zu verzeichnen, welches sich in einer Größenordnung bewegt, das auch bildungspolitische Konsequenzen rechtfertigt.

Abb. N2: Ausländische Bevölkerung nach Zuzugsland, 2008 bis 2018



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Stichtag ist jeweils der 31.12.; eigene Darstellung.

In Bezug auf die Altersstruktur von Ausländerinnen und Ausländern in Fürth wird auf Abbildung A3 in Kapitel A dieses Berichts verwiesen: die anteilmäßig größte Gruppe ist die der 20- bis 50-Jährigen.

Arbeitsmarktentwicklung und Beschäftigungsstruktur

Mit dem stetigen Anwachsen von Mitgliedsstaaten und der Weiterentwicklung der rechtlichen Ausgestaltung der Europäischen Union haben die Bürgerinnen und Bürger aller Mitgliedsstaaten zahlreiche Rechte, unter anderem auch das Recht auf Freizügigkeit erworben. Folglich darf sich jede Bürgerin und jeder Bürger eines europäischen Mitgliedsstaates innerhalb der EU frei bewegen, in andere Mitgliedsstaaten einreisen und sich dort beliebig lange aufhalten. Zusätzlich haben EU-Bürgerinnen und -Bürger auch das Recht, in anderen Ländern selbstständiger oder nicht selbstständiger Arbeit nachzugehen. Nachdem Deutschland zunächst den freien Zugang zum Arbeitsmarkt für einige osteuropäische Länder beschränkte, gilt seit dem 01.01.2014 auch für Bulgarien und Rumänien sowie seit dem 01.07.2015 für Kroatien die uneingeschränkte Arbeitnehmer- und Dienstleistungsfreizügigkeit.

Neben der kontinuierlichen EU-Zuwanderung sind seit 2015 auch vermehrt Schutzsuchende aus außereuropäischen Kriegs- und Krisengebieten nach Fürth gekommen. Für diese Gruppe gelten oft komplexere rechtliche Grundlagen als für Zuwanderer aus dem europäischen Ausland. Generell und für alle gilt aber: zur Teilnahme an einem Deutschkurs sind alle Ausländerinnen und Ausländer verpflichtet, die ALG II-Leistungen beziehen.

Eine berufliche Beschäftigung oder Ausbildung dürfen nur anerkannte Asylsuchende aufnehmen. Menschen, die sich noch in einem Asylverfahren befinden oder lediglich Duldungs-Status besitzen, brauchen dafür die Erlaubnis der Ausländerbehörde, die, nötigenfalls gemeinsam mit der Arbeitsagentur, Einzelfallentscheidungen treffen kann.

Die Aufgabe der Integration von aus dem Ausland zugewanderten Menschen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt besteht in Fürth schon lange, hat aber in den letzten Jahren durch die Zuwanderung von Geflüchteten und die weiter anhaltende Zuwanderung aus dem EU-Ausland eine noch größere Dimension erlangt.

Abbildung N3 zeigt die Entwicklung der Arbeitslosenquote seit 2010: Die Arbeitslosenquote für Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit betrug im Jahr 2018 10,3% und war somit doppelt so hoch wie in der Gesamtbevölkerung, ist aber ebenfalls in den Jahren 2016 bis 2018 deutlich gesunken.

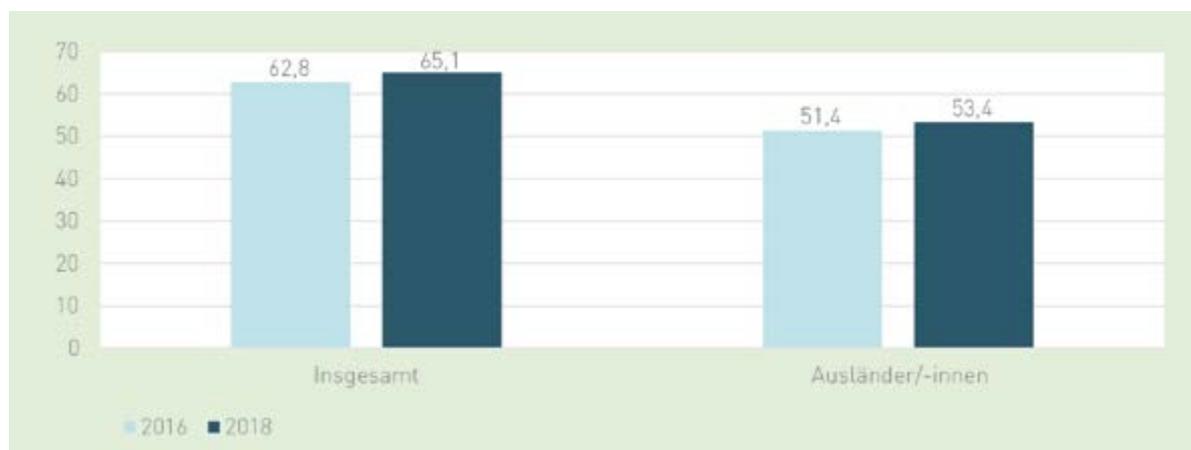
Abb. N3: Entwicklung der Arbeitslosenquote von Ausländerinnen und Ausländern im Jahresdurchschnitt, 2010 bis 2018



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Ausländerarbeitslosenquoten (mit eingeschränkter Bezugsgröße); eigene Darstellung.
 Anmerkung: Eingeschränkte Bezugsgröße umfasst nur Erwerbspersonen für sozialversicherungspflichtige und ausschließlich geringfügige Beschäftigung sowie Arbeitslose. Die Bezugsgröße ist in dem Zähler periodengleich. Aufgrund der geänderten Berechnungsweise der Ausländerarbeitslosenquoten weichen die Quoten auf Bundes-, Länder- und Regionaldirektionsebene von denen in anderen Publikationen der Standardberichterstattung ab (z. B. in den Arbeitsmarktreports).

Die Beschäftigungsquote² im Rahmen der Beschäftigungsstatistik der Agentur für Arbeit gibt den Anteil der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten von 15 bis unter 65 Jahren an der gleichaltrigen Bevölkerung an. Sie beschreibt gleichzeitig die Attraktivität des wirtschaftlichen Standorts und die Fähigkeit einer Kommune, die erwerbsfähige Bevölkerung in den Arbeitsmarkt zu integrieren. In Fürth lag die Beschäftigungsquote zum Stichtag 30.06.2018 bei 65,1%, ein Anstieg um gut zwei Prozentpunkte gegenüber 2016. In **Abbildung N4** sind die Quoten für die Gruppe der Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit dargestellt:

Abb. N4: Beschäftigungsquote in Fürth insgesamt und für Ausländer/-innen in Prozent, 2016 und 2018



Anmerkung: Personen in Voll- und Teilzeit werden gleichermaßen gezählt.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Beschäftigungsquoten; Nürnberg; Stichtag jeweils 31.12.; eigene Darstellung.

² Der Begriff „Erwerbstätigenquote“ wird synonym verwendet.

Demnach ist die Beschäftigungsquote für alle Gruppen gestiegen, auch bei der Bevölkerung ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Im Verhältnis ist die Beschäftigung bei Deutschen um ca. 15% höher als bei Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft.

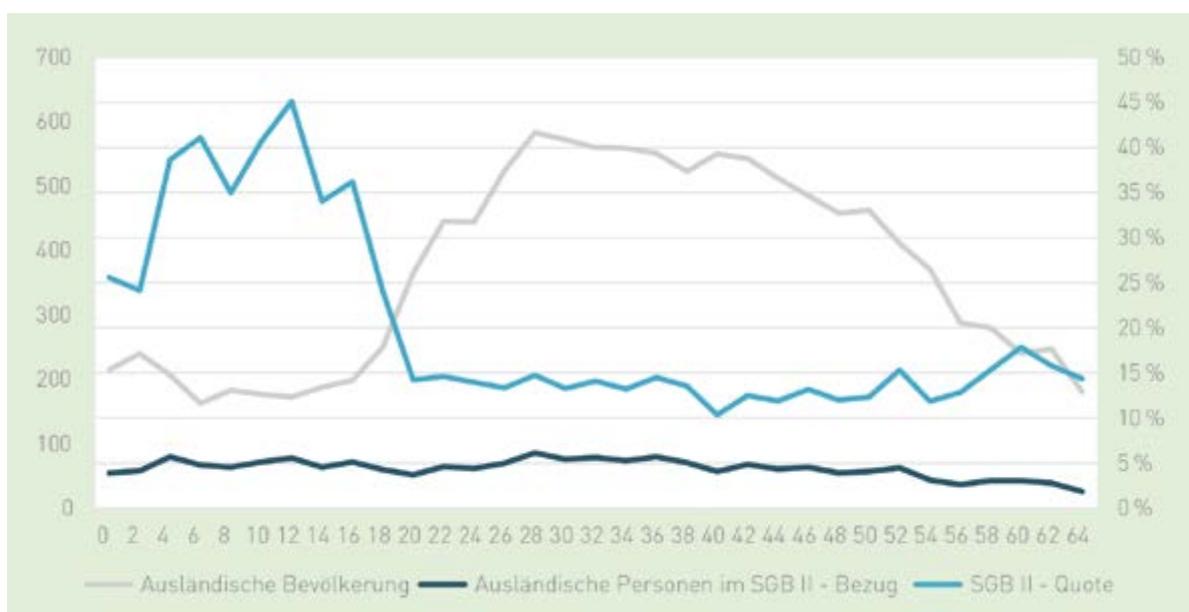
Die Zahl der Ausländer/-innen im Bereich der geringfügig Beschäftigten nimmt seit Jahren kontinuierlich zu und lag 2019 bei 2.096 Personen (vgl. Abb. A10 in Kapitel A). Zu den geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen zählen Arbeitsverhältnisse mit einem niedrigen Lohn (geringfügig entlohnte Beschäftigung) oder mit einer kurzen Dauer (kurzfristige Beschäftigung). Beide werden auch als „Minijob“ bezeichnet.

Risikolagen

Arbeitslosigkeit und insbesondere Langzeitarbeitslosigkeit stellen ein hohes Risiko dar, dauerhaft auf Grundsicherung angewiesen zu sein. Erstmals ist die positive Entwicklung der Arbeitslosenquote auch auf bessere Eingliederungschancen von Langzeitarbeitslosen zurückzuführen (vgl. Abb. A11 in Kapitel A). Personengruppen, die dauerhaft arbeitslos gemeldet sind oder einem hohen Risiko der Langzeitarbeitslosigkeit unterliegen, sind ältere Menschen, Menschen mit niedriger formaler Bildung bzw. Qualifikation, Menschen mit geringen Sprachkenntnissen oder gesundheitlichen Einschränkungen. Im Januar 2018 waren 39,4% der Langzeitarbeitslosen (zum Vergleich August 2015: 35,8%) ohne deutsche Staatsangehörigkeit.³

Unter dem Aspekt sozialer und kultureller Teilhabe ist ein dauerhafter Bezug von Grundsicherung problematisch. Kinder, die in SGB II-Bedarfsgemeinschaften aufwachsen, haben deutlich weniger Möglichkeiten der gesellschaftlichen Partizipation und sind von vielen Angeboten ausgeschlossen.

Abb. N5: Ausländische Personen in Bedarfsgemeinschaften und Einwohner mit Hauptwohnsitz in Fürth nach Alter sowie die altersspezifische SGB-II-Quote, 2018



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Einwohnermelderegister und Arbeitsmarktdaten; ■ m Stichtag 31.12.2018; eigene Berechnung; eigene Darstellung.

Die ausländische Bevölkerung und insbesondere die unter 16-Jährigen sind häufiger in SGB II-Bezug als die deutsche Bevölkerung: durchschnittlich 34,3% der Kinder unter 16 Jahren mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit leben in SGB II-Bedarfsgemeinschaften (vgl. **Abb. N5**). Im Vergleich zum Jahr 2016 sind diese Zahlen allerdings gesunken (unter 16-Jährige in SGB II: 40,9%). Zusammen mit der steigenden Zahl an Ausländern im Niedriglohnsektor (Abb. A15), der konstant hohen Arbeitslosenquote unter Ausländern (Abb. A14) und ihres hohen Anteils an Langzeitarbeitslosen lässt sich hier deutlich die Anwesenheit eines tiefer gehenden strukturellen Problems formulieren.

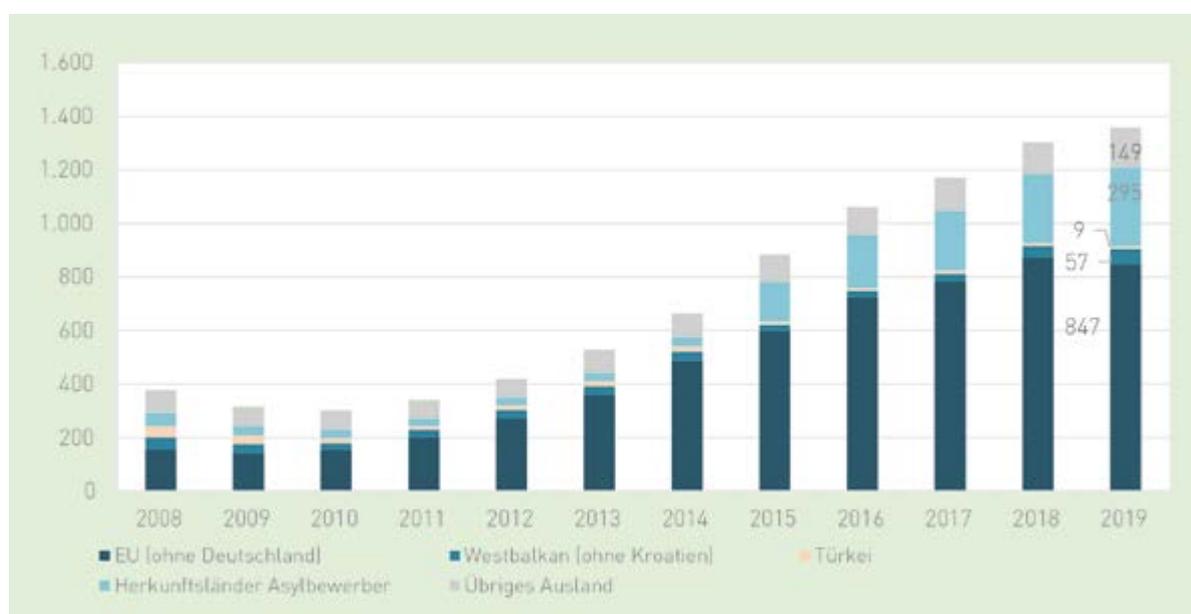
³ Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarktreport für Kreise und kreisfreie Städte, Fürth Stadt, Januar 2018.

N2 Frühkindliche Bildung

Zuwanderung und Nationalitäten der unter Sechsjährigen

Von den unter Sechsjährigen mit Migrationshintergrund waren im Jahr 2019 1.357 (29,4 %) Kinder ohne deutsche Staatsbürgerschaft (vgl. **Abb. N6**); zum Vergleich: im Jahr 2017 waren es 27 % (1.171 Kinder) der unter Sechsjährigen mit Migrationshintergrund. Betrachtet man diese Gruppe eingehender, so ist Folgendes zu konstatieren: die Zahl der asylsuchenden Kinder steigt seit 2015 leicht an; die größte Zuwanderungsgruppe stellen Binnenmigrant/-innen aus dem EU-Raum dar. Deren Zahl steigt seit einem Tiefststand 2010 bis 2018 stetig an, auch speziell die Anzahl der Kinder aus den Westbalkanstaaten (ohne Kroatien) hat in den Jahren 2018 und 2019 etwas zugenommen. Einzig die Migration aus der Türkei hat innerhalb der vergangenen zehn Jahre stetig abgenommen. Insgesamt ist somit festzustellen, dass die Anzahl neuzugewanderter Kinder und Jugendlicher seit 2010 stetig zunimmt. Die Neuzuwanderung wirkt sich zahlenmäßig deutlich aus und verlangt auch ein entsprechendes bildungspolitisches Handeln, das Angebote und Zugänge für diese besondere Gruppe von Kindern strukturell festlegt.

Abb. N6: Anzahl der ausländischen Kinder unter sechs Jahren nach Staatengruppen in Fürth; 2008 bis 2019



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Einwohnermelderegister; Stichtag ist jeweils der 31.12.; eigene Darstellung.

Bundesprogramm „Sprach-Kitas“

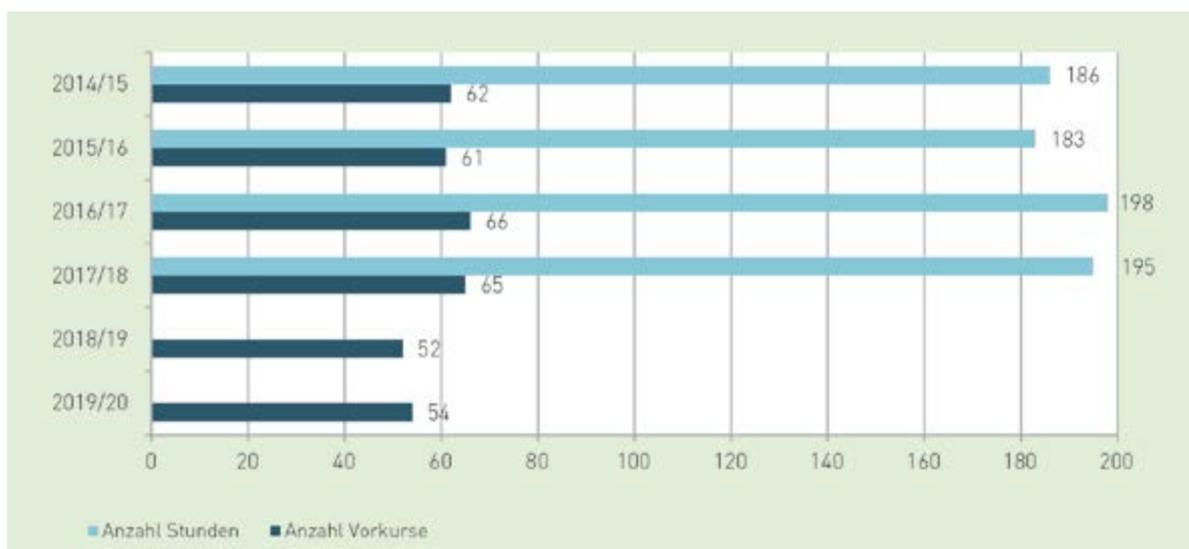
Im Januar 2016 startete bundesweit das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“, an dem mittlerweile neun Kindertagesstätten innerhalb der Stadt Fürth teilnehmen, vier davon sind Einrichtungen freier Träger, ebenfalls vier sind städtische Kindergärten, ein weiterer Kindergarten ist konfessionell verortet. Die Träger der Kindertageseinrichtungen erhalten im Rahmen des Programms einen finanziellen Zuschuss für eine zusätzliche halbe Fachkraftstelle. Aufgaben dieser zusätzlichen Fachkraft sind die Beratung, Begleitung und fachliche Unterstützung der Kita-Teams bei der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, bei der Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit den Familien sowie der inklusiven Pädagogik. Eine direkte sprachpädagogische Arbeit seitens der Fachkraft mit Kindern erfolgt nur exemplarisch bzw. modellhaft, um alle Erzieher/-innen systematisch für die Unterstützung und Förderung der sprachlichen Entwicklung der Kinder zu schulen. Das Programm bezieht sich explizit auf alle Kinder, nicht nur spezifisch auf Kinder mit Migrationshintergrund oder Förderbedarf im Deutschen. Im Rahmen der zweijährigen Förderperiode sollen die jeweiligen Einrichtungskonzeptionen im Hinblick vor allem auf alltagsintegrierte sprachliche Bildung umgeschrieben und weiterentwickelt werden. Sechswöchig finden, organisiert durch das Institut für Soziale und Kulturelle Arbeit Nürnberg, regionale Qualifizierungstreffen für die Fachkräfte statt. Die beteiligten Einrichtungen werden somit nachhaltig im Bereich der sprachlichen Bildung geschult.

Vorkurs „Deutsch 240“

Das Vorkurskonzept „Deutsch 240“ ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, seit 2013 für alle Kinder mit Förderbedarf im Bereich Sprache, nicht nur für Kinder mit Migrationshintergrund. Die Kooperation von Kindergarten und Grundschule ist hier Teil des Konzepts, da der Vorkurs im ersten halben Jahr von den Kindertageseinrichtungen durchgeführt wird und im Vorschuljahr von den Schulen und den Kindertagesstätten. Auch über Zeiten, Veranstaltungsort und Transport der Kinder müssen Abstimmungen erfolgen.

Der Anstieg vom Schuljahr 2015/16 (61 Kurse) auf 66 Kurse im SJ 2016/17 zeigt, dass aufgrund des erhöhten Bedarfs die Sprachförderung ausgebaut wurde (vgl. **Abb. N7**). Kritisch ist zu sehen, dass Kinder, die sich nicht in einer Kindertagesstätte befinden, auch nicht an einem Vorkurs teilnehmen, obwohl es hier vom Gesetzgeber keine Einschränkung gibt. Auch sind nach Auskunft des pädagogischen Personals von Schulseite die Gruppen oftmals größer als vorgesehen (z. B. wenn sie durch Nachzügler anwachsen). Die Kindergärten wiederum geben die Zahl der vorhandenen Plätze als ausreichend an; das bedeutet, dass jedes Kind, das einen Platz braucht, einen solchen auch bekommt, allerdings sind die Gruppen zugleich zu groß; im Schuljahr 2017/18 lag die durchschnittliche Anzahl bei 7,9 Teilnehmenden pro Vorkursgruppe.⁴ Im Schuljahr 2018/19 ist die Anzahl der Vorkurse um 13 auf 52 gesunken. Zu den Gründen für den starken Rückgang der Stundenanzahl liegen keine Informationen vor. Die Anzahl der neu zugewanderten Kinder im Vorschulalter spricht nicht für einen gesunkenen Bedarf.

Abb. N7: Anzahl der Vorkurse und Anzahl der Lehrerstunden, SJ 2014/15 bis 2019/20



Anmerkung: Die Anzahl der Lehrerstunden für die letzten beiden Schuljahre liegt nicht vor.

Quelle: Staatliche Schulämter in der Stadt und im Landkreis Fürth; eigene Darstellung.

Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung wird jedes Jahr ein vom Bildungsbüro entwickelter Fragebogen eingesetzt.⁵ Die Auswertung dieses Zusatzfragebogens ergab, dass bei der SEU 2018/19 29% der einzuschulenden Kinder den Vorkurs Deutsch besuchen.⁶ Dabei reichen die Unterschiede nach Schulsprengel von 15,7% bis 46,7%.

Für das Jahr 2019 wurde bei der Schuleingangsuntersuchung ermittelt, dass 3,1% der einzuschulenden Kinder keine Kindertageseinrichtung besucht haben, 5,8% nur ein Jahr und 11,2% zwei Jahre⁷. Es ist zu vermuten, dass es sich bei der Mehrheit dieser Kinder um neu Zugewanderte handelt, es liegen allerdings keine Daten vor, die dies belegen könnten.

4 Quelle: Staatliche Schulämter in der Stadt und im Landkreis Fürth; März 2018.

5 284 Elternteile konnten den Fragebogen aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse nicht beantworten.

6 Zwei Jahre zuvor ergab die Befragung eine Teilnahme von 27,9% der Kinder (N=821).

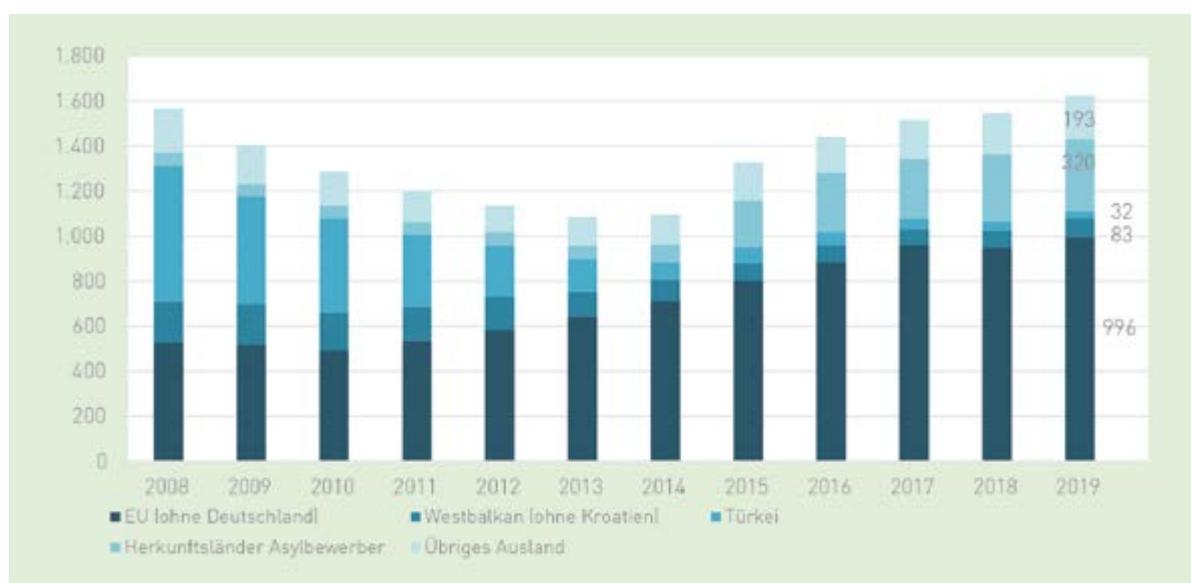
7 Quelle: Manuelle Auszählung der Erhebungsbögen zur Einschulungsuntersuchung durch den Jugendärztlichen Dienst der Stadt Fürth. Zusammenstellung: Stadt Fürth/Sozialreferat-Planung, September 2019.

N3 Allgemeinbildende Schulen

Zuwanderung und Nationalitäten der Kinder zwischen sechs und 15 Jahren

In **Abbildung N8** werden vor allem drei Dinge sichtbar: die Zahl der asylsuchenden Kinder und Jugendlichen hat sich im Jahr 2015 stark erhöht und steigt seither leicht an; die größte Zuwanderungsgruppe innerhalb Fürths stellen Binnenmigrant/-innen aus dem EU-Raum dar. Bei dieser Gruppe ist ein konstantes Wachstum bereits seit 2010 sichtbar. Des Weiteren hat die Migration aus der Türkei über die vergangenen 10 Jahre stetig abgenommen. Insgesamt ist zwar festzustellen, dass die Anzahl neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher seit einem Tiefstand 2013/14 zunimmt, verglichen mit 2008 aber relativ konstant bleibt.

Abb. N8: Anzahl der ausländischen Kinder zwischen sechs und 15 Jahren nach Staatsgruppen in Fürth, 2008 bis 2019; Vorkurse und Anzahl der Lehrerstunden, SJ 2014/15 bis 2019/20



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Einwohnermelderegister; Stichtag ist jeweils der 31.12.; eigene Darstellung.

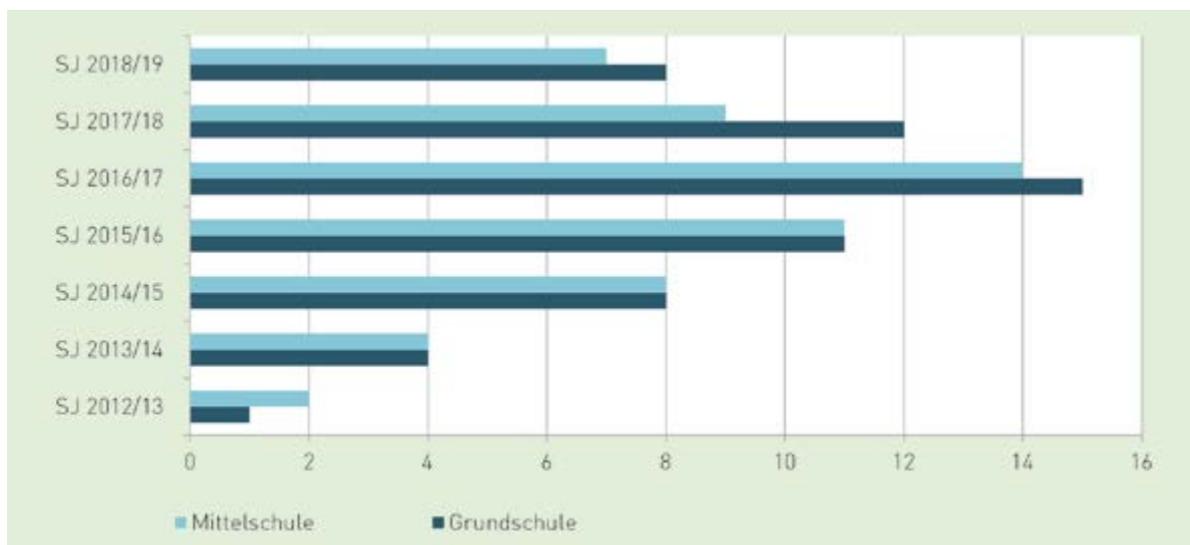
Schulische Angebote für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche und Verteilung auf die Schularten Schülerinnen und Schüler, die aus anderen Ländern neu nach Deutschland kommen, müssen spätestens drei Monate nach ihrer Ankunft beschult werden. Sprechen sie noch kein Deutsch, besuchen sie zuerst bis zu zwei Jahre eine **Deutschklasse** (ehem. Übergangsklasse). Als Grundlage für den Unterricht dient der Lehrplan Deutsch als Zweitsprache. Deutschklassen sind nur an den staatlichen Grund- und Mittelschulen eingerichtet, sie können auch jahrgangsgemischt sein. Spätestens nach zwei Jahren wechseln die Schülerinnen und Schüler in eine Regelklasse, was in einigen Fällen auch einen Schulwechsel bedeuten kann. In der Sprengelschule können die Kinder über zusätzliche Deutschförderstunden in Deutschförderklassen, oder mit Förderlehrkräften oder Drittkräften weiterhin sprachlich gefördert werden.

Seit dem Schuljahr 2018/19 heißen die Übergangsklassen Deutschklassen. Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache, die nach Deutschland zugewandert sind und keine oder nur geringe Deutschkenntnisse haben, besuchen in der Regel zunächst für ein Schuljahr, maximal für zwei Schuljahre, eine Deutschklasse.

Seit dem Höhepunkt im SJ 2016/17 nimmt die Zahl der Deutschklassen an Grund- und Mittelschulen in Fürth ab (vgl. **Abb. N9**): im aktuellen Schuljahr 2019/20 gibt es insgesamt 16 Deutschklassen, davon sind sieben Ganztags-Deutschklassen. Diese konnten im laufenden Schuljahr (2019/20) mit Mitteln aus dem ESF-Programm „Perspektiven in Bayern – Perspektiven in Europa, ESF Bayern 2014-2020“ zu Ganztagsdeutschklassen mit zusätzlicher sozialpädagogischer Unterstützung ausgebaut werden (2016/17 waren es zwei). Den Kindern und Jugendlichen wird durch die zusätzliche pädagogische Kraft und den

Unterricht im Ganztage eine engmaschige und konstante Lernumgebung gegeben. Angestrebt wird eine schnellere Integration ins Regelschulsystem. Das Projekt wurde in enger Zusammenarbeit zwischen der Kommune, dem Staatlichen Schulamt, der Regierung von Mittelfranken und den Schulen ausgebaut.

Abb. N9: Anzahl der Deutschklassen an Fürther Grund- und Mittelschulen, Schuljahre 2012/13 bis 2018/19

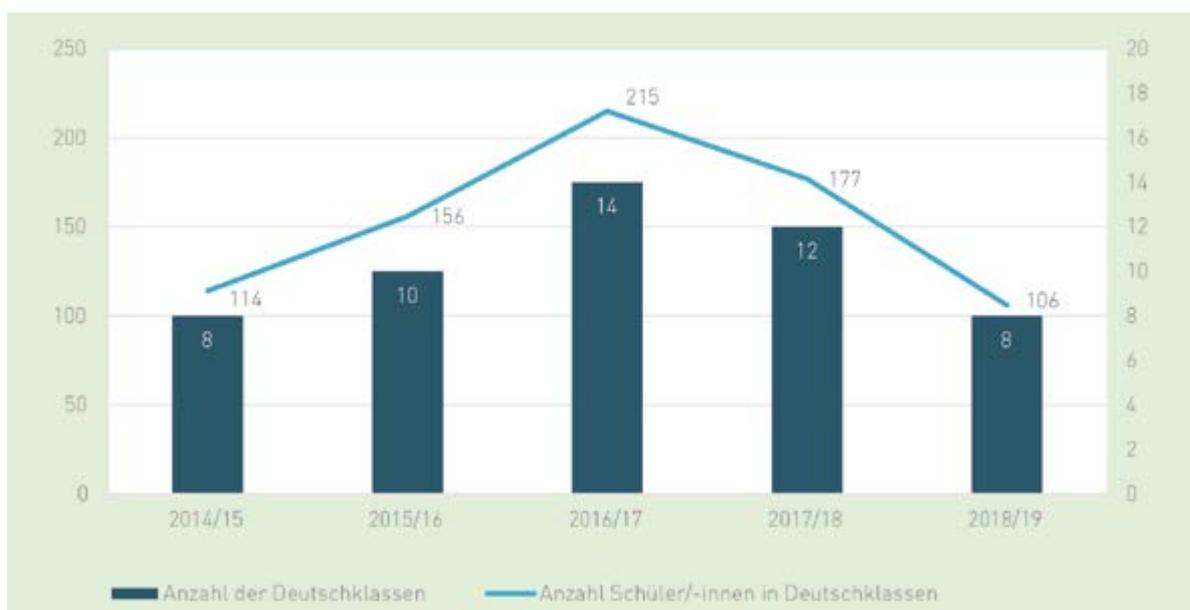


Anmerkung: bis SJ 2017/18 Übergangsklasse, seit SJ 2018/19 Deutschklasse.

Quelle: Staatliche Schulämter in der Stadt und im Landkreis Fürth; eigene Darstellung.

Im Vergleich zu den beiden vorherigen Schuljahren ist hier ein deutlicher Rückgang spürbar; so waren es während des Schuljahrs 2016/17 noch 27 Übergangsklassen (14 an den Grundschulen, 13 an den Mittelschulen), vgl. **Abb. N10**:

Abb. N10: Anzahl der Deutschklassen und der Schüler/-innen in Deutschklassen an Fürther Grundschulen, Schuljahre 2014/15 bis 2018/19



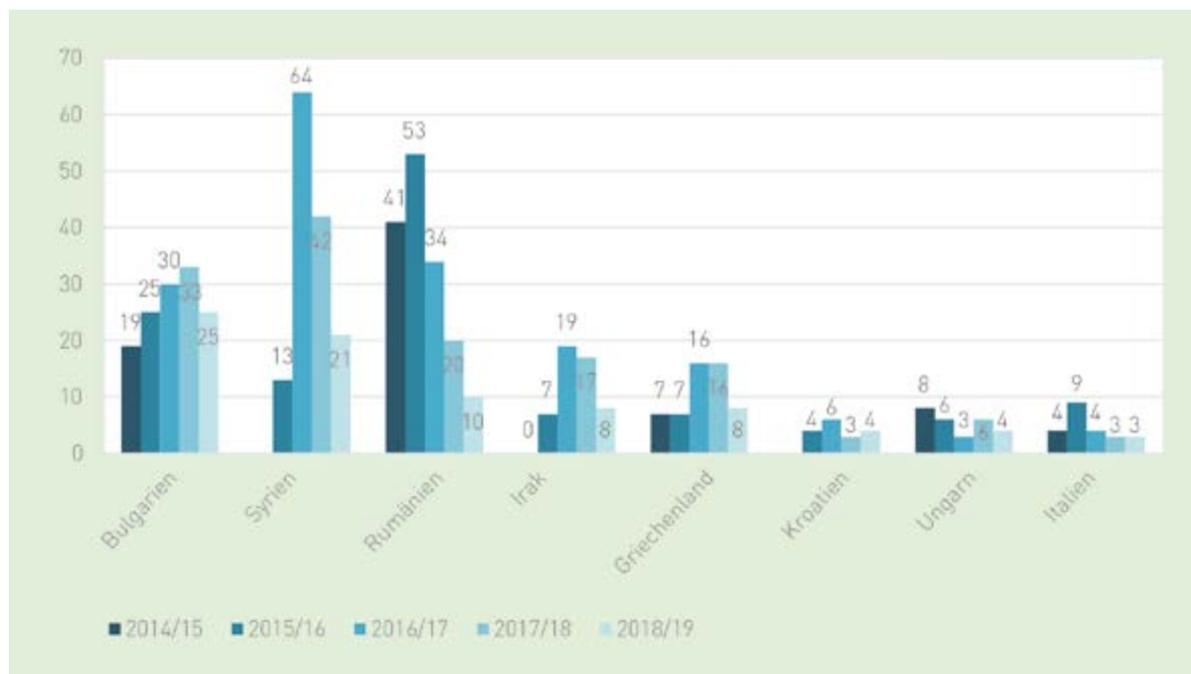
Anmerkung: bis SJ 2017/18 Übergangsklasse, seit SJ 2018/19 Deutschklasse.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; eigene Darstellung.

Im Zeitverlauf wird sichtbar, dass die Anzahl der Übergangsklassen kontinuierlich zugenommen hat und im Schuljahr 2016/17 ein Peak erreicht wurde. Im Schuljahr 2018/19 ist ihre Zahl erneut gesunken.

Eine Erklärung für diesen Peak könnten die Fluchtbewegungen darstellen. Den Hauptanteil neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler bilden Kinder, die aus europäischen Staaten zugezogen sind, insbesondere aus den EU-Ländern Rumänien, Bulgarien und Griechenland (vgl. **Abb. N11**).

Abb. N11: Schülerinnen und Schüler in Deutschklassen nach Staatsangehörigkeit in Fürther Grundschulen, Schuljahre 2014/15 bis 2018/19 (acht häufigste Herkunftsländer)



Anmerkung: Aus Datenschutzgründen wird eine Schülerzahl unter drei ausgeblendet (x einmal der Fall).

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; eigene Darstellung.

An den Mittelschulen lässt sich analog zu Grundschulen die gleiche Entwicklung nachweisen. **Abbildung N12** zeigt einen Rückgang auf 7 Deutschklassen, der höchste Stand war im SJ 2016/17 mit 13 Klassen. Obwohl auch die Zahl der Schülerinnen und Schüler aus EU-Staaten zurückgegangen ist, bleiben sie die größte Gruppe (vgl. **Abb. N13**).

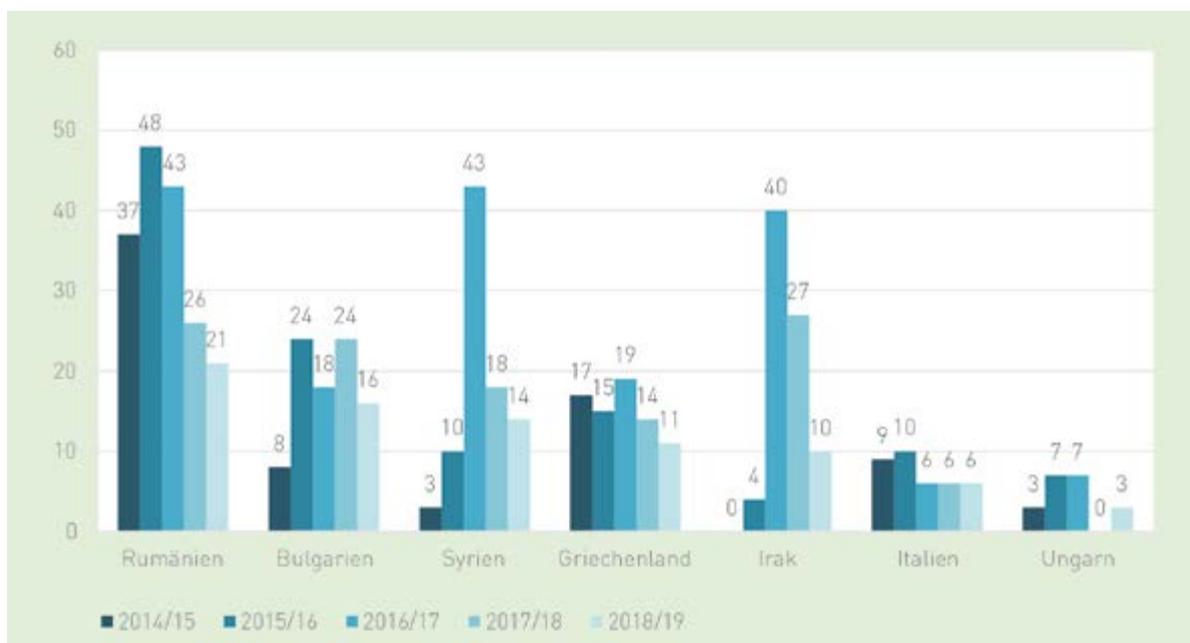
Abb. N12: Anzahl der Deutschklassen und der Schüler/-innen in Deutschklassen an Fürther Mittelschulen, Schuljahre 2014/15 bis 2018/19



Anmerkung: bis SJ 2017/18 Übergangsklasse, seit SJ 2018/19 Deutschklasse.

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; eigene Darstellung.

Abb. N13: Schülerinnen und Schüler in Übergangsklassen nach Staatsangehörigkeit in Fürther Mittelschulen, Schuljahre 2014/15 bis 2018/19 (sieben häufigste Herkunftsländer)



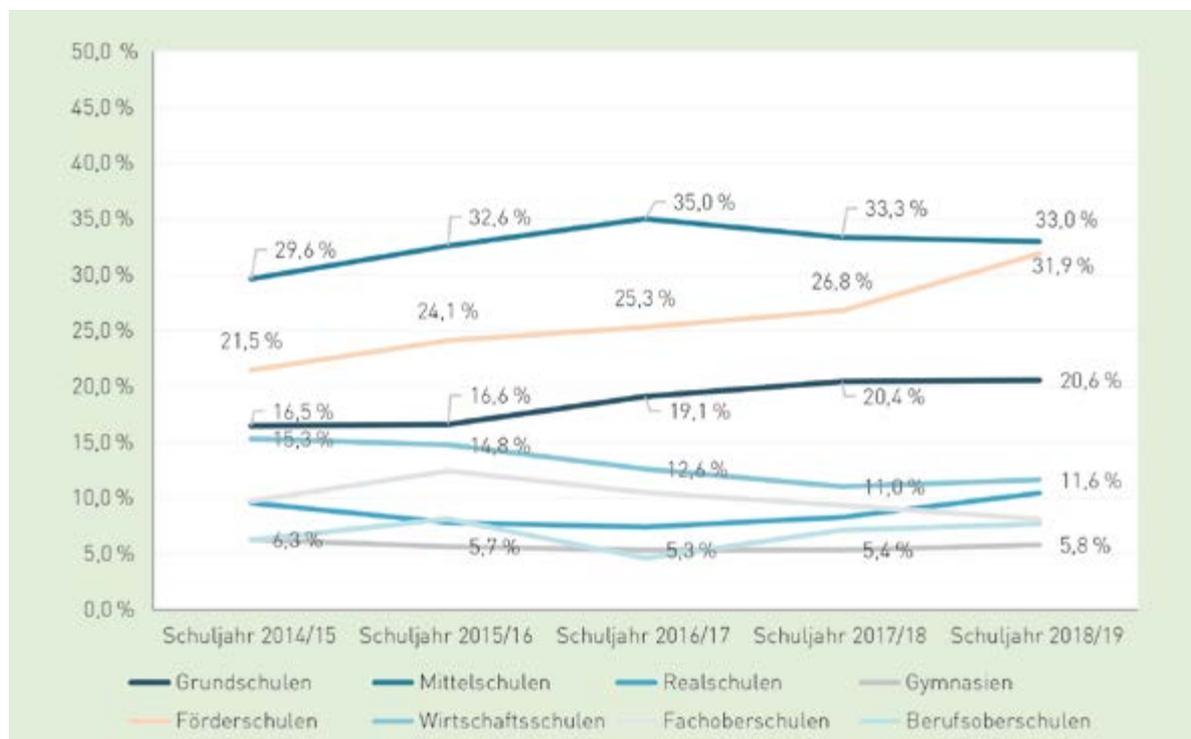
Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; eigene Darstellung.

Bei der Entwicklung der Anzahl nichtdeutscher Schülerinnen und Schüler an den einzelnen Schularten fällt am deutlichsten der Anstieg an den Förderschulen um ca. zehn Prozentpunkte auf. Leichte Anstiege verzeichnen auch Grundschule, Realschule und BOS⁸. Mittelschule, FOS und Wirtschaftsschule haben eher eine sinkende Anzahl von Schüler/-innen mit ausländischer Staatsbürgerschaft. Die Gymnasien weisen keinerlei Veränderungen auf. Insgesamt wird aus **Abbildung N14** ersichtlich, dass der

8 An der Berufsoberschule handelt es sich jedoch um insgesamt geringe Schülerzahlen, was stärkere Schwankungen erklärt.

Anteil der Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit an den verschiedenen Schularten unterschiedlich hoch ist.

Abb. N14: Anteil der Schülerinnen und Schüler mit ausländischer Staatsangehörigkeit an Fürther Schulen, Schuljahre 2014/15 bis 2018/19

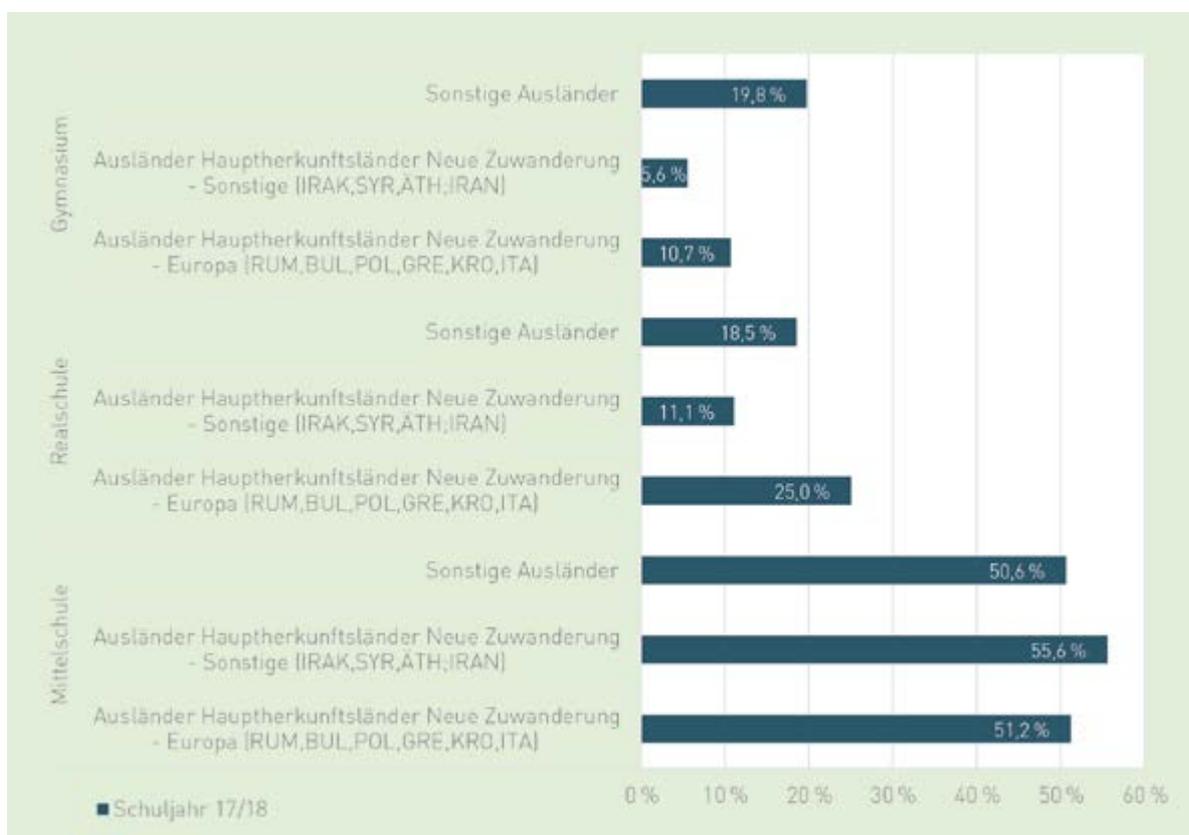


Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; eigene Darstellung.

Von den Schülerinnen und Schülern mit ausländischer Staatsangehörigkeit an den Förderzentren kommt die überwiegende Mehrheit aus den Ländern Griechenland, Rumänien und Bulgarien, die auch insgesamt die Hauptherkunftsländer aller nichtdeutschen Schülerinnen und Schüler sind. Gleichwohl wäre der starke Anstieg an den Förderschulen näher zu analysieren, insbesondere bezüglich der Frage, ob möglicherweise mangelnde Deutschkenntnisse der Grund für eine Empfehlung des Förder-schulbesuchs sind.

Die Übertrittsquote von Grundschulen auf weiterführende Schulen der Schülerinnen und Schüler ohne deutsche Staatsbürgerschaft stellt sich für Ende des Schuljahres 2017/18 folgendermaßen dar: 10,7% der Viertklässler mit Staatsangehörigkeit eines europäischen Landes wechselten auf ein Gymnasium, 51,2% auf eine Mittelschule; 5,6% der Viertklässler mit Staatsangehörigkeiten von Asylbewerberländern wechselten auf ein Gymnasium und 55,6% auf eine Mittelschule (vgl. **Abb. N15**). Insgesamt lässt sich feststellen, dass knapp über die Hälfte der Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit nach der vierten Klasse auf eine Mittelschule wechselten.

Abb. N15: Übertrittsquote aus den vierten Jahrgangsstufen öffentlicher nach Herkunftsland in Fürth, am Ende des Schuljahres 2017/18



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, Schulstatistik; eigene Darstellung.

Nicht nachvollziehbar sind die Bildungsverläufe von Schülerinnen und Schülern, die während des Grundschulalters eine Deutschklasse besucht haben. Momentan lassen sich über den Verbleib dieser Kinder nur Vermutungen anstellen – es gibt keine verlässlichen Zahlen darüber, an welche Schularten sie wechseln oder wie hoch die Anzahl von Klassenwiederholungen nach dem Wechsel in die Regelklasse ist. So lassen sich auch keine Angaben dazu machen, ob diese Gruppe von Kindern zusätzlichen Förderbedarf hat oder nicht. Das gilt analog auch für die Schülerinnen und Schüler, die Deutschklassen an den Mittelschulen besucht haben. Ob ihre Zahl beispielsweise bei der Anzahl derer, die die Mittelschule ohne Abschluss verlassen, eine relevante Größe darstellt oder nicht, ist nicht bekannt. Eine bessere Datenlage könnte hier Abhilfe schaffen und ein gesteuertes Vorgehen ermöglichen.

Besondere Klassen gibt es auch für neu Zugewanderte, die eine Realschule oder ein Gymnasium besuchen können, aber intensive Sprachförderung benötigen. Die sogenannte **SPRINT-Klasse** wird an der Leopold-Ullstein-Realschule durchgeführt, eine sogenannte **InGym-Klasse** gibt es nur in Nürnberg; diese kann auch von Fürther Schülerinnen und Schüler besucht werden. Nachdem es sich um jeweils nur eine Klasse handelt, stehen diese Angebote nur sehr wenigen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung.

Eine Besonderheit zum Erreichen des Mittleren Bildungsabschlusses stellt die so genannte **Mi 9/10-Klasse** an der Mittelschule dar, die als Schulversuch in den Schuljahren 2016/17 bis 2018/19 lief. Schülerinnen und Schülern aus Deutschklassen, die die 9. Jahrgangsstufe besuchen, wurde die Möglichkeit zum Wechsel in diese Klasse gegeben. Nach Informationen der Lehrkraft konnten die meisten Schülerinnen und Schüler den Mittleren Bildungsabschluss erreichen. Ob der Grund für das Beenden dieses Angebots an einer zu geringen Anzahl von infrage kommender Schülerinnen und Schüler liegt, konnte nicht abschließend geklärt werden. Damit ist die Möglichkeit für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler aus Deutschklassen an Mittelschulen, einen mittleren Schulabschluss zu erreichen, zwar immer noch gegeben, aber es dauert länger.

Neben diesen besonderen Klassen gibt es auch für Schülerinnen und Schüler aus den Regelklassen Möglichkeiten zu differenziertem und zusätzlichem Sprachunterricht. In den **Deutschförderklassen** (DFK) werden durchschnittlich 13 Schülerinnen und Schüler in ausgewählten Fächern aus ihrer Stammklasse genommen und separat unterrichtet.

Im Schuljahr 2016/17 hatten die Grundschulen in Fürth 15 Deutschförderklassen mit 118 Lehrerstunden, an den Mittelschulen gab es zwei Deutschförderklassen mit 12 Lehrerstunden. Im Schuljahr 2017/18 ist die Zahl der DFKs an den Grundschulen auf 13 Gruppen und insgesamt 96 Stunden geschrumpft, an den Mittelschulen hat sich die Zahl auf 3 DFKs mit gesamt 15 Stunden erhöht.⁹

Aktuellere Zahlen zur weiteren Entwicklung der Deutschförderklassen liegen nicht vor.

Weitere Förderangebote im Bereich Sprache

Am Hardenberg-Gymnasium werden für Schülerinnen und Schüler der 5., 6. und 7. Klasse **Sprachbegleitungskurse** angeboten. Schülerinnen und Schüler mit möglichen sprachlichen Defiziten werden von ihren Lehrkräften für die einmal wöchentlich stattfindenden Kurse vorgeschlagen, der Unterricht wird von einer Deutschlehrkraft des Gymnasiums durchgeführt. Auch in den Jahrgangsstufen 10., 11. und 12. hat die Schule Sprachbegleitungskurse installiert, die auf die sprachlichen Anforderungen in den Abituraufgaben ausgerichtet sind.

Zusätzlich zu den beschriebenen Deutschförderangeboten können alle Schulen über die Regierung von Mittelfranken Mittel für sogenannte **Drittkräfte** beantragen. Drittkräfte können die Sprachförderung im Rahmen des Unterrichts durch zusätzliche Sprach- und Alphabetisierungskurse unterstützen; mit den Mitteln können ebenfalls interkulturelle Projekte und Fremdsprachenbegleiter für Einzelgespräche und Elternabende ergänzend gefördert werden. Für die Akquise der Drittkräfte wie auch für die Antragsstellung sind die Schulen selbst zuständig. Im laufenden Schuljahr arbeiten an Fürther Schulen zwischen 5 und 10 Drittkräfte – die Zahl schwankt, weil die Kräfte unter Umständen nur projektbezogen für wenige Wochen eingestellt sind¹⁰.

Neben den bisher beschriebenen staatlich regulierten Angeboten bieten viele Schulen auch zusätzliche Förderangebote an. So existiert seit dem Schuljahr 2016/17 eine Kooperation zwischen einem Förderzentrum, einer Mittelschule und dem **Jugendmigrationsdienst** des Internationalen Bundes, in deren Rahmen 12 bis 14 Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 bis 9 einmal wöchentlich 90 Minuten zusätzliche Deutschförderung erhalten.

An vier Grundschulen mit Deutschklassen (Frauenstraße, Kirchenplatz, Rosenstraße, Maistraße) ist zudem das **Freiwilligenzentrum Fürth** aktiv. Ehrenamtliche fungieren hier entweder als Unterrichtsbegleitungen in den Klassen oder unterstützen als Lesepaten oder in der Hausaufgabenbetreuung. Das Angebot gilt für Deutsch- wie auch Regelklassen.

Dolmetscherprojekt „Sprachbrücke“

Durch die ab 2016 steigende Zahl an Übergangs- und später Deutschklassen wurde klar, dass die Schulen zur Kommunikation mit den Eltern ihrer Schüler/-innen auf Übersetzungsleistungen angewiesen sind. Über das Kultusministerium wurden diesbezüglich zwei Fördermöglichkeiten installiert: ein Topf zur Bezahlung professioneller Dolmetscher/-innen für Elterngespräche und einen Fördertopf für so genannte „Drittkräfte“. Beide Maßnahmen wurden jedoch kaum in Anspruch genommen, weil sie nicht flexibel zu handhaben bzw. zu [zeit-]aufwändig für die Lehrkräfte waren.

Die Kommunale Bildungskoordination arbeitete daher von Anfang an daran, Möglichkeiten zu finden, ein lokal verankertes, vernetztes und unkompliziert buchbares Übersetzungsangebot zu installieren, was zu Beginn des Jahres 2018 schließlich auch gelang. Gemeinsam mit der Fachberatung Migration für Grundschulen konnte Kontakt zu einer Stiftung aufgebaut werden, die ein solches Dolmetscherprojekt mit einer Anschubfinanzierung über zwei Jahre (40.000 Euro, jeweils 20.000 Euro pro Projektjahr) unterstützte. Angesiedelt wurde das als „Sprachbrücke“ betitelte Projekt bei der städtischen Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft ELAN. Finanziert werden konnte eine Teilzeitstelle (10h) für eine Sozialpädagogin, die die Projektarbeit koordiniert. Über ein weiteres ELAN-Projekt, das Frauen

⁹ Quelle: Staatliche Schulämter in der Stadt und im Landkreis Fürth.

¹⁰ Stand: April 2018.

mit Migrationsgeschichte niedrigschwellige Aktivierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen anbietet, konnte ein Grundstock an Sprachmittler/-innen aufgebaut werden, die mit den lokalen Gegebenheiten bestens vertraut sind. Insgesamt hatten die 40 Sprachmittler/-innen mit 17 Sprachen bislang 186 Dolmetschereinsätze und helfen zusätzlich einzelnen Schulen bei den Schuleinschreibungen, begleiten Familien nach der Deutschklasse an ihre neuen Schulen und übersetzen für die Schulen Informationstexte und Elternbriefe. Die Sprachmittler/-innen erhalten eine Aufwandsentschädigung (10€/h) und werden immer wieder zu Schulungen (z. B. durch Jugendamt, Beratungslehrkräfte) eingeladen, um die Arbeit weiter zu professionalisieren.

N4 Berufliche Bildung

Berufsintegrationsklassen

Zielgruppe dieses Angebots der Berufsschulen sind berufsschulpflichtige Jugendliche mit Migrationshintergrund (und entsprechendem Sprachförderbedarf). Die sogenannten BIK-Klassen (Berufsintegrationsklassen) verteilen sich auf zwei Schuljahre. In der „Vorklasse“ (BIK/V) steht der Spracherwerb für die Schülerinnen und Schüler im Vordergrund, gleichzeitig erhalten sie Unterricht in allgemeinbildenden Fächern sowie in der Fachpraxis ausgewählter Berufsfelder.

Im zweiten Schuljahr (BIK) rückt die berufliche Orientierung der jungen Menschen in den Fokus. Auch betriebliche Praktika stehen auf dem Programm, um nach dem Ende des Schuljahres eine geeignete Ausbildung zu ermöglichen.

Die Berufsschulen sind für den Unterricht an 2,5 Tagen in der Woche verantwortlich, die verbleibenden 2,5 Tage werden in der Stadt Fürth von der ELAN GmbH übernommen, die die jungen Menschen ebenfalls mit Sprachförderung sowie sozialpädagogischer Unterstützung betreut. Am Ende des BIJ-K (Berufsintegrationsjahr Kooperativ) kann der erfolgreiche Mittelschulabschluss erworben werden.

Zum Schuljahr 2018/19 gab es in der Stadt Fürth insgesamt 145 Schülerinnen und Schüler in BIK-V und BIK-Klassen (zwei Jahre zuvor waren es rund 250).

Der vorzeitige Ausstieg aus einer Vorbereitungungsklasse ist relativ häufig der Fall: 2018/19 waren es mit 57 Schülerinnen und Schülern knapp die Hälfte. 22 wiederholten die Vorklasse und 29 wechselten in eine Berufsintegrationsklasse.

Von 37 Absolventinnen und Absolventen einer Berufsintegrationsklasse konnten zehn eine duale Ausbildung beginnen, sechs eine Einstiegsqualifizierung und fünf mündeten in eine berufliche Maßnahme von Arbeitsagentur oder Jobcenter. Im Vergleich zum Schuljahr 2016/17, als ungefähr die Hälfte der Schülerinnen und Schüler ohne Anschlussperspektive blieben, waren es 2017/18 lediglich 16,2% (vgl. **Tab. N1**):

Tab. N1: Verbleib der Teilnehmer/-innen der Berufsintegrationsklassen in Fürth, SJ 2018/2019, zum Stichtag 31.08.2019

Verbleib	Anzahl	Anteile
Duale Ausbildung	10	27,0 %
Einstiegsqualifizierung	6	16,2 %
Ohne Anschlussperspektive	6	16,2 %
Maßnahme Agentur für Arbeit/Jobcenter	5	13,5 %
Weiterführender Schulbesuch	4	10,8 %
Schulische Ausbildung	2*	5,4 %
Erwerbstätigkeit	2*	5,4 %
Mit Ausbildungsvertrag, aber ausstehende Entscheidung der Ausländerbehörde	1*	2,7 %
Weiterführender Sprachkurs	1*	2,7 %
Gesamt	37	100,0 %

Anmerkung: Mit * gekennzeichnet sind aus Datenschutzgründen Fallzahlen unter 3.

Quelle: ELAN GmbH und Bildungsbüro Stadt Fürth; eigene Darstellung.

Die Gründe für das Verlassen ohne Anschlussperspektive waren vielfältig, teilweise reichten die Sprachkenntnisse nicht für eine berufliche Integration aus, teilweise war kein Ausbildungswunsch vorhanden.

Wie in N1 dargestellt, ist die Neuzuwanderung aus Ländern mit Asylbewerberstatus stark rückläufig. Aus EU-Staaten, vor allem Rumänien, Bulgarien und Griechenland, und aus Drittstaaten kommen aber nach wie vor Menschen nach Fürth. Oftmals können aber einige in der Altersgruppe der Berufsschulpflichtigen nicht erreicht werden (häufiger Umzug, unklare Wohnadresse, Post nicht zustellbar, Berufstätigkeit). Problematisch vor diesem Hintergrund ist, dass eine berufliche Integration von jungen Menschen mit zunehmendem Alter deutlich schwerer wird.

Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen

Für diejenigen, die bereits in ihrem Herkunftsland eine berufliche Ausbildung erworben haben, stellt sich die Frage, inwieweit sie ihren Beruf auch in Deutschland ausüben können. Je nach Art der Ausbildung und Berufserfahrung kann dies sehr unterschiedlich sein. In jedem Fall ist mit der Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen ein hoher zeitlicher und oft auch finanzieller Aufwand verbunden. Kenntnisse über verschiedene Anlaufstellen und Qualifizierungsmöglichkeiten sind unbedingt erforderlich. Erschwerend kommt hinzu, dass Zuwanderer meistens die deutsche Sprache noch nicht beherrschen und geringe Kenntnisse über das deutsche Ausbildungs- und Weiterbildungssystem haben. Die Möglichkeit, sich umfassend beraten zu lassen, ist hierbei von großer Bedeutung.

Am Nürnberger Bildungszentrum bietet die Zentrale Servicestelle zur Anerkennung ausländischer Qualifikationen in der Metropolregion Nürnberg (ZAQ) seit 2012 kostenfreie Beratung zur Berufsanerkennung. Die ZAQ ist eingebunden in das Netzwerk „Integration durch Qualifizierung“ (IQ) MigraNet, das im Auftrag des Bundes die Arbeitsmarktintegration von Migranten/-innen unterstützt. Neben Personen mit ausländischen Abschlüssen steht die ZAQ auch verschiedenen Arbeitsmarktakteuren, Migrationsberatungsstellen sowie Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern beratend zur Seite.

Die ZAQ bietet in der Anerkennungsberatung Informationen zu den Grundlagen und Verfahren der beruflichen Anerkennung, vermittelt die Antragstellenden an die entsprechende Stelle und begleitet den Anerkennungsprozess. Die Anzahl der Ratsuchenden und der Beratungsgespräche in der Anerkennungsberatung der ZAQ stieg in den letzten Jahren kontinuierlich an: 2018 suchten 1.255 Ratsuchende die Beratungsstelle auf, es fanden 2.281 Beratungen statt. Fast zwei Drittel (63 %) der Ratsuchenden der ZAQ im Jahr 2018 waren Frauen, die Hauptherkunftsländer waren Rumänien und Moldawien (11,3 %), Syrien (9,8 %), die Ukraine (6,9 %) und Russland (5,6 %). 70 % aller Ratsuchenden hatten einen akademischen Abschluss. Von den Kundinnen und Kunden mit Ausbildungsberufen hatten viele einen Berufsabschluss in Bereichen, in denen in Deutschland Fachkräftemangel besteht: 30 % in einem Gesundheitsberuf, 30 % in einem technischen und 11 % in einem pädagogischen Fachberuf.¹¹

Neben der ZAQ beraten auch die IHK Nürnberg für Mittelfranken und die Handwerkskammer für Mittelfranken zu den jeweiligen Abschlüssen im dualen System sowie die Agentur für Arbeit und das Jobcenter Nürnberg ihre Kundinnen und Kunden mit im Ausland erworbenen Abschlüssen.

N5 Erwachsenenbildung

Im Bereich der sozial-integrativen Bildung für neuzugewanderte Erwachsene existieren zahlreiche unterschiedliche Angebote, die versuchen, auf die Bildungsvorhaben und Bildungsbedürfnisse neuzugewanderter Migrantinnen und Migranten zu reagieren. Viele Geflüchtete etwa versuchen, nach ihrer Flucht schnellstmöglich Lohnarbeit zu finden, um Reisekosten zu bezahlen oder ihre Familien zu unterstützen. EU-Migration erfolgt häufig ebenfalls aus Gründen der Lohnarbeit; wer allerdings aus seinem Herkunftsland ein stark schulisch geprägtes Bildungssystem kennt, neigt auch hier vor Ort zu einem ähnlichen Bildungsweg. Das duale Ausbildungssystem ist nur im deutschsprachigen Raum durchgängig ausgeprägt.

¹¹ Quelle: Stadt Nürnberg (Hg.): Bildung in Nürnberg, Fünfter Bildungsbericht der Stadt Nürnberg; 2019; S. 217f.

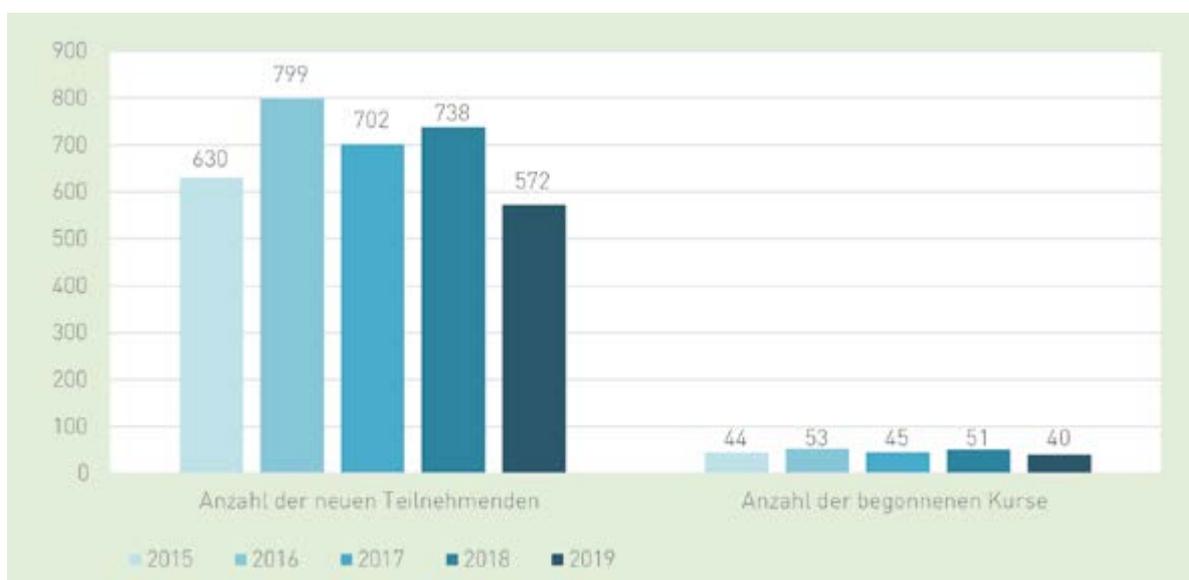
Trotzdem sollte das Erlernen der deutschen Sprache nach der Ankunft zuerst im Vordergrund stehen – einen Beruf erlernen oder ausüben kann zumeist nur, wer auch die notwendigen Fachtermini beherrscht und sich im beruflichen Kontext in der Landessprache verständigen kann. Hier gelten aber, wie auch bereits in den Kapiteln A und D erwähnt, im Bereich Migration und Bildung oftmals enorm unterschiedliche Regelungen – wer aus einem sogenannten sicheren Herkunftsland den Weg nach Deutschland gefunden hat, unterliegt vollkommen anderen rechtlichen Voraussetzungen als Menschen aus Ländern mit guter Bleibeperspektive oder EU-Bürgerinnen und -Bürger.

Dementsprechend weit aufgefächert sind auch die Angebote sozial-integrativer Bildung und die jeweiligen Zugänge. Während beispielsweise Neuzugewanderte, die Arbeitslosengeld II beziehen, zur Teilnahme an Integrationskursen durch Feststellung der Ausländerbehörde verpflichtet werden können, dürfen Menschen, die aus einem Land ohne gute Bleibeperspektive kommen bzw. keine Duldung nach § 60 a Abs. 2 Satz 3 AufenthG oder Aufenthaltserlaubnis nach § 25 Abs. 5 AufenthG besitzen, gar nicht an den Kursen teilnehmen. Ihre sprachliche Integration – und sei es auch nur für die Zeit bis zu ihrer Abschiebung – kann nicht stattfinden. Für sie gibt es die sogenannten „Erstorientierungskurse“, die im Folgenden nach den unterschiedlichen Formen von Integrations- und Deutschkursen vorgestellt werden. Alle folgenden Zahlen fußen auf Berechnungen des Bildungsbüros Fürth nach den Angaben der Kursanbieter. Dabei ist zu beachten, dass von zwei Kursanbietern, der AFI (Private Akademie für Informatik GmbH) und dem bfz (Berufliche Fortbildungszentren d. Bayer. Wirtschaft gGmbH) keine Daten zur Verfügung gestellt wurden, d. h. die Gesamtzahl für 2018 und 2019 liegt etwas höher als in Abb. N16 angegeben.

Integrationskurse

Integrationskurse sind das zentrale Sprachförderinstrument des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Alle Integrationskurse haben als Lernziel das Sprachniveau B1 entsprechend dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) und richten sich an neu Zugewanderte, die gemäß § 4 der Integrationskursverordnung eine dauerhafte Bleibeperspektive in Deutschland haben.

Abb. N16: Anzahl der Kurse und Kursteilnehmenden aller Integrationskurse in Fürth, 2018 – 2019



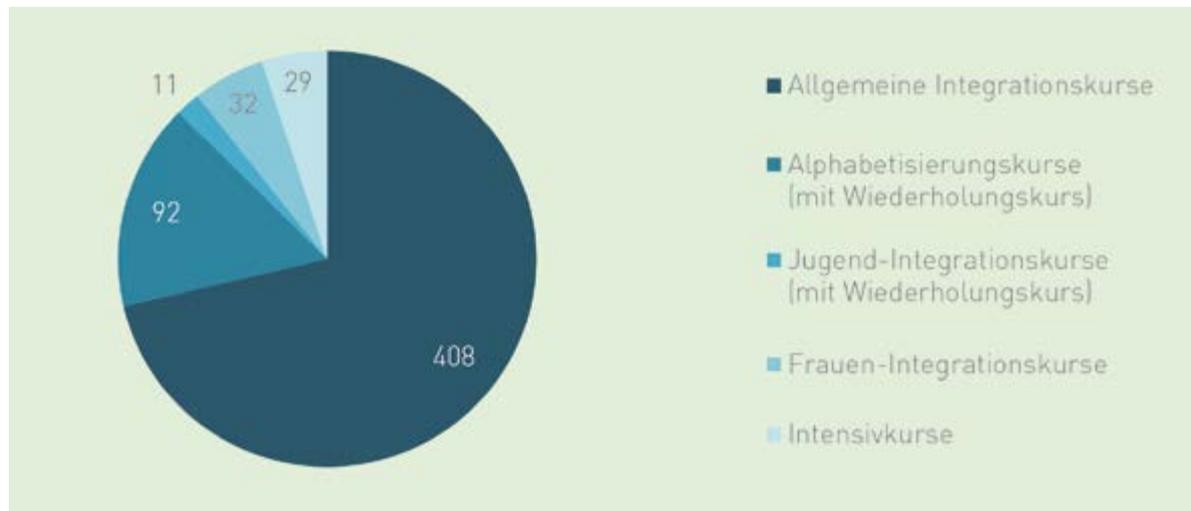
Quelle: Integrationskursträger (ohne AFI und bfz ; Stand April 2020; eigene Berechnung; eigene Darstellung.

Wie bereits im letzten Bildungsbericht vermutet, sank der Stand der Teilnehmenden bei den Integrationskursen von seinem Maximum 2016 (799 Teilnehmende auf alle Kursarten verteilt) weiterhin ab; 2019 nahmen insgesamt noch 572 Personen teil (vgl. **Abb. N16**).

Die meisten Kursträger in Fürth bieten die sogenannten **Allgemeinen Integrationskurse** an. Diese beinhalten 600 Unterrichtseinheiten, unterteilt in einen Basis- sowie einen Aufbausprachkurs. Wer beim Abschlusstest das Kursziel nicht erreicht, hat die Möglichkeit, die letzten 3 Module zu wiederholen und

anschließend den Deutsch-Test für Zuwanderer (DTZ) erneut abzulegen. Zu jedem Integrationskurs gehört ein letztes Modul zur Orientierung in Deutschland.

Abb. N17: Anteil der neuen Teilnehmer/-innen an Integrationskursen nach Art des Kurses, Jahr 2019



Quelle: Integrationskursträger (ohne AFI und bfz ; Stand April 2020; eigene Berechnung; eigene Darstellung.

Allgemeine Integrationskurse sind der Grundbaustein der sprachlichen Förderungen des BAMF, der von 7 weiteren speziellen Integrationskursen ergänzt wird. Dies spiegelt sich auch in der Aufteilung der Teilnehmenden in den verschiedenen Integrationskursarten wieder. **Abbildung N17** verdeutlicht, dass im Jahr 2019 die deutliche Mehrheit der Lernenden an Allgemeinen Integrationskursen teilgenommen hat. Den zweitgrößten Anteil bilden die Teilnehmenden an Alphabetisierungskursen.

Spezielle Integrationskurse

Um den unterschiedlichen Lebensumständen und dem Lernverhalten der Teilnehmenden gerecht zu werden, gibt es spezielle Integrationskurse.

In den **Jugendintegrationskursen** können junge Menschen, die nicht mehr schulpflichtig und höchstens 26 Jahre alt sind, gemeinsam mit Gleichaltrigen Deutsch lernen. Mithilfe von jugendpädagogischen Lernmethoden, kleinen Lerngruppen, einem erweiterten Stundenkontingent von 960 Unterrichtseinheiten (900 Stunden Sprachkurs + 60 Stunden Orientierungskurs) und einer zusätzlichen sozialpädagogischen Betreuung findet in diesem Rahmen eine gezielte Vorbereitung auf zukünftige Bildungs- und Arbeitswege statt. In Fürth hat sich der Internationale Bund (IB) auf Jugendintegrationskurse spezialisiert, was durch eine enge Kooperation mit dem hauseigenen Jugendmigrationsdienst direkt vor Ort begünstigt wird. Die Zahl der angebotenen Jugendintegrationskurse ist in den letzten 2 Jahren mit 1 bis 4 Kursen pro Jahr konstant weiterhin sehr niedrig geblieben, da der Großteil der berufsschulpflichtigen 16- bis 21-Jährigen die Berufsintegrationsklassen in den Fürther Berufsschulen besucht. Dennoch bilden die Kurse eine wichtige und notwendige Ergänzung innerhalb der Bildungslandschaft, da sie schnellen Lernfortschritt ermöglichen und als Zielgruppe vor allem junge Menschen haben, die aus ihrem Heimatland bereits einen Schulabschluss mitbringen und diesen nicht erst durch die Berufsintegrationsklassen nachholen müssen. Zudem wurden durch den JMD in Fürth sogenannte „Gruppenangebote“ an Fürther Schulen durchgeführt, bei denen kleine Schüler/-innengruppen in speziellen Themenbereichen wie etwa dem Übergang Schule – Beruf gesonderte Unterstützung erfahren. 2018 und 2019 nahmen rund 100 Schüler/-innen diese Angebote wahr.

Bedarf herrscht ebenfalls an **Integrationskursen mit Alphabetisierung**, die in Fürth aktuell vom Internationalen Bund/Jugendmigrationsdienst und von Elvida angeboten werden. Die Kurse richten sich nicht nur an Menschen, die primär alphabetisiert werden möchten, sondern auch an jene, die lesen und schreiben können, aber die lateinische Schrift erlernen möchten. Dementsprechend ist die Kursstundenanzahl höher als in den Allgemeinen Integrationskursen und beträgt insgesamt 1.200 Unterrichtseinheiten inklusive einem Wiederholungskurs mit 300 Unterrichtseinheiten. 2018 fanden insgesamt 13 solcher Kurse statt, 2019 sank ihre Zahl auf 7.

Integrationskurse für Frauen sowie für Eltern unterscheiden sich im Stundenumfang als auch inhaltlich von den Allgemeinen Integrationskursen. Inhaltlich wird in diesen Kursen ein besonderer Fokus auf die Lebensumstände von Frauen und Eltern gelegt. Außerdem werden Themen besprochen, die für sie von besonderer Relevanz sein können. In Fürth werden Frauenintegrationskurse nur von der AWO-Kulturbrücke angeboten. Die Zahl der Teilnehmerinnen ist relativ niedrig, sodass in den Jahren 2018 und 2019 jeweils nur zwei Kurse zustande kamen – 2018 mit insgesamt 34 Teilnehmerinnen, 2019 mit 32. Elternintegrationskurse werden zurzeit, wie auch in den Vorjahren, in Fürth nicht angeboten, da die Zahl der Kursinteressenten zum Zeitpunkt des Kursbeginns zu niedrig ist. Der letzte Elternkurs in Fürth wurde 2016 mit insgesamt 15 Teilnehmenden durchgeführt.

Die vhs Fürth ist der einzige Anbieter von **Intensiv-Integrationskursen** vor Ort. Diese ermöglichen eine schnelle Lernprogression, der gesamte Inhalt eines normalen Integrationskurses wird dabei kompakt in nur 400 Unterrichtseinheiten vermittelt. Auch der anschließende Orientierungskurs ist mit nur 30 UE straffer gestaltet. 2018 wurde ein Intensivkurs pro Semester angeboten, was den Vorjahreswerten entspricht, 2019 wurden insgesamt sogar 3 Kurse abgehalten.

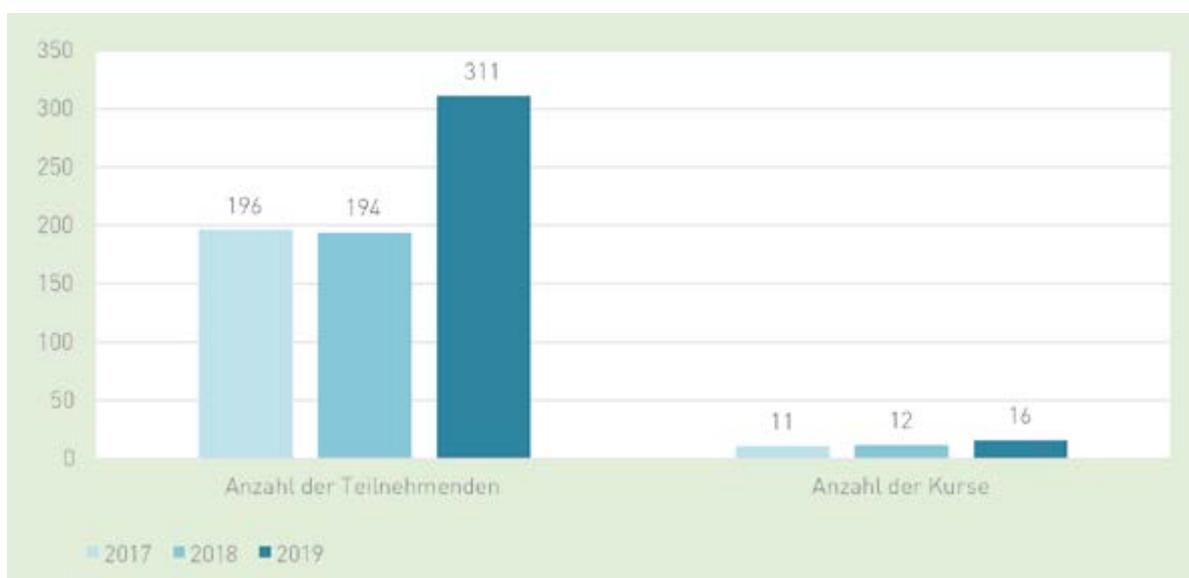
Die bis hier beschriebenen Angebote zielen allesamt auf den Spracherwerb bis zu einem Niveau von B1 (Fortgeschrittene Sprachverwendung) ab. Ein Verständnis für fachliche Spezifika, wie es etwa für das Ausüben oder Erlernen eines Berufes notwendig ist, wird erst ab dem Sprachniveau B2 (Selbständige Sprachverwendung) oder höher möglich. Daher herrscht natürlich eine Nachfrage nach weiterführenden Sprachlernmöglichkeiten, die vor Ort momentan durch vier unterschiedliche Angebote gedeckt werden soll.

Berufsbezogene Deutschsprachförderung (gem. § 45a AufenthG, BAMF)

Diese Kurse sollen direkt auf den Integrationskursen aufbauen und auf den bundesdeutschen Arbeitsmarkt vorbereiten. Ergänzend zu den erlernten Grundlagen der Alltagssprache sollen im Rahmen dieser Kurse berufsbezogene Sprachkenntnisse erworben werden. Neben der Sprachförderung auf ein höheres Zielsprachniveau gehören zu dem Angebot auch Spezialmodule, die fachberufsbezogene Sprachkenntnisse vermitteln sollen. Ausgeschlossen von den Kursen sind Geflüchtete aus sogenannten sicheren Herkunftsländern und Menschen, die nur ein Sprachniveau unter B1 nachweisen können.

Der Zugang zur Berufsbezogenen Deutschsprachförderung erfolgt durch Zuweisung des Jobcenters Fürth Stadt, der Agentur für Arbeit oder durch das BAMF. Die Kurse wurden in den Jahren 2018 und 2019 von drei Trägern angeboten und fanden 2019 mit 311 Teilnehmenden statt (vgl. **Abb. N18**):

Abb. N18: Anteil der neuen Teilnehmer/-innen an Kursen der Berufsbezogenen Deutschförderung in Fürth, 2017 bis 2019



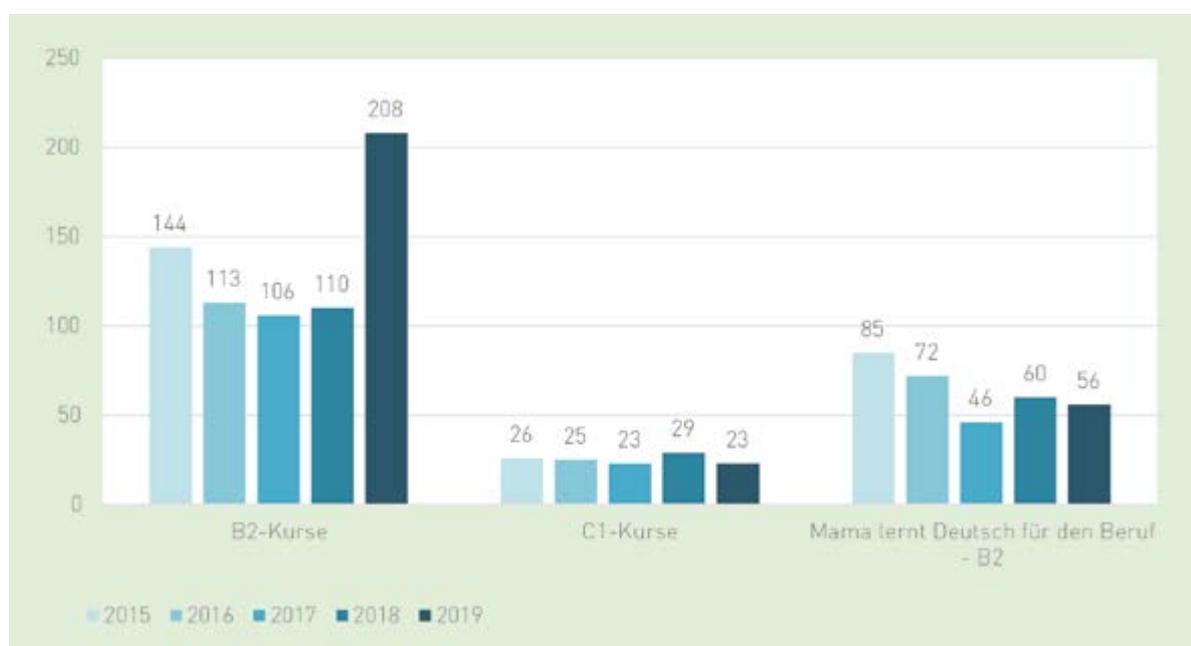
Quelle: Integrationskursträger (ohne AFI und bfi ; Stand April 2020; eigene Berechnung; eigene Darstellung.

Ersichtlich wird hieraus im Vergleich mit den Zahlen aus den allgemeinen Integrationskursen, dass ein Großteil von Neuzugewanderten darum bemüht ist, sich umfassend auf die Aufnahme eines Arbeitsverhältnisses vorzubereiten.

Mama lernt Deutsch für den Beruf, B2, C1

Bereits seit 2009 führt die vhs Fürth das niederschwellige Kursangebot „Mama lernt Deutsch“ für Frauen ausländischer Herkunft mit schulpflichtigen Kindern durch, welches vom Integrationsbüro der Stadt Fürth kofinanziert wird. Das Angebot hat einen ungebrochen hohen Zulauf: In den Jahren 2018 und 2019 konnten 5 bzw. 6 Kurse mit jeweils knapp 60 Teilnehmerinnen durchgeführt werden. Hier ist ein Rückgang zu verzeichnen (vgl. **Abb. N19**): in den Vorjahren konnten konstant 6 Kurse pro Jahr mit jeweils über 70 Teilnehmerinnen verzeichnet werden. Beachtlich ist weiterhin die Erfolgsquote in den Kursen: nach Angaben der vhs haben 2018 und 2019 im Mittel 74 % der Teilnehmerinnen die Prüfung bestanden.

Abb. N19: Anzahl der Kursteilnehmenden der Kurse „Deutsch als Zweitsprache“, Zielniveau B2 und C1, „Mama lernt Deutsch für den Beruf“ in Fürth, 2015 bis 2019



Quelle: Integrationskursträger; Stand April 2020; eigene Berechnung; eigene Darstellung.

Bei den C1-Sprachkursen bleibt die Zahl der Teilnehmenden in den letzten Jahren relativ konstant, bei den B2-Kursen hingegen ist ein im Verhältnis beachtlicher Anstieg zu verzeichnen. Ein Schluss daraus könnte sein, dass mit dem größeren Angebot auch eine steigende Nachfrage bedient werden kann.

Erstorientierungskurse

Die vom BAMF geförderten Erstorientierungskurse richten sich primär an Asylbewerberinnen und -bewerber mit unklarer Bleibeperspektive, die keinen Zugang zu Integrationskursen haben. Ziel der Kurse ist es, den Teilnehmenden bei ihrer Orientierung in Deutschland eine Hilfe zu geben – ein Sprachlernziel gibt es nicht. Sollten innerhalb eines Kurses Plätze frei sein, können auch andere Gruppen an den Kursen teilnehmen, wenn für sie eine Teilnahme an einem Integrationskurs (noch) nicht möglich ist. Die Teilnahme an den Kursen ist freiwillig. Insgesamt wurden durch die vhs Fürth 2018 und 2019 jeweils 10 solcher Kurse angeboten mit 1.000 (2019) bzw. 1.700 (2018) Teilnehmenden.

Zudem wurde durch die vhs Fürth 2018 und 2019 das Modellprojekt „Wegweiserkurse“ durchgeführt; die Kurse, die im AnKER-Zentrum Mittelfranken in Zirndorf (AnKER = Ankunft, kommunale Verteilung, Entscheidung und Rückführung) stattfinden, dienen, unabhängig von der jeweiligen Bleibeperspektive, einer ersten Orientierung in Deutschland. Die Kurse umfassen insgesamt nur 15 Stunden und werden in den jeweiligen Landessprachen abgehalten. Die Kulturmittler/-innen, die die Kurse abhalten, wer-

den in einer speziell für sie entwickelten Schulung auf ihren Einsatz in den Wegweiserkursen vorbereitet. Um zur Schulung zugelassen zu werden, müssen sie über eine fachspezifische Berufsausbildung oder einen Studienabschluss verfügen und gute Deutschkenntnisse (mindestens B1, bevorzugt B2/C1) vorweisen können¹². Zum 31.12.2019 wurden die Kurse deutschlandweit eingestellt.

N6 Non-formale Bildung

Die meisten Anbieter non-formaler Bildung wie z. B. Kultureinrichtungen richten ihre Angebote generell danach aus, dass möglichst alle, unabhängig von Sprache, Herkunft, sozialer Lage, Alter, Geschlecht, Behinderung etc., teilhaben bzw. teilnehmen können. Für Menschen, die sprachliche Barrieren haben, gibt es besonders beim non-formalen und informellen Lernen viele Möglichkeiten, an Angeboten teilzunehmen, beispielsweise Angebote aus dem Bereich Musik oder Sport. Aktuell ist es nicht möglich, die Beteiligung neu Zugewandeter an Angeboten der non-formalen Bildung zu beziffern.

Akteure der Kulturellen Bildung, des Sports, der Politischen Bildung, der Gesundheitsbildung (vgl. auch Kapitel H Non-formale Bildung) etc. werden oft auch mit speziellen Angeboten für neu Zugewanderte tätig. Diese werden oftmals dann am besten erreicht, zumindest im Kinder- und Jugendlichenalter, wenn Kooperationen mit Einrichtungen der formalen Bildung wie z. B. Kitas und Schulen stattfinden.

Gleichzeitig haben gemeinsame niedrigschwellige sportliche oder künstlerische Tätigkeiten ein hohes Integrationspotenzial. Es sollte stärker darauf geachtet werden, dass Informationen über kostenlose und/oder niedrigschwellige Angebote allen zur Verfügung stehen, z. B. durch (mehrsprachige) Beratung und Informationsportale.

¹² Quelle: BAMF: <https://www.bamf.de/DE/Themen/Integration/ZugewanderteTeilnehmende/ErsteOrientierung/Wegweiserkurse/wegweiserkurse-node.html>; letzter Zugriff: 22.04.2020.

Handlungsempfehlungen

Für neuzugewanderte Kinder und Jugendliche wäre es wünschenswert, den Zugang zu Kindertageseinrichtungen auszubauen und zu institutionalisieren, da ihre Familien oft nur mit kontinuierlicher Hilfe Dritter an die vorhandenen Angebote erfolgreich und langfristig andocken können. Zugleich müssen sich auch die Strukturen in den Einrichtungen an die steigende Neuzuwanderung anpassen können; die Einrichtungen selbst leisten dabei viel, die Unterstützung beim quantitativen und qualitativen Ausbau von Sprachförderangeboten sollte von Trägerseite erhöht werden.

Ebenso sollte die Zahl der Vorkursplätze ausgebaut und die Gruppengröße gesenkt werden, vor allem, um auch Kindern, die nicht den Weg in die regelmäßige Kindergartenbetreuung gefunden haben, eine Möglichkeit zur Sprachförderung vor Schulbeginn zu geben. Während Neuzuwanderung in den meisten städtischen Einrichtungen Normalität ist, wäre eine stärkere Durchmischung deutscher und nicht-deutscher Kinder vor allem in den Einrichtungen sonstiger Träger wünschenswert.

Für die Schulen in Fürth stellt die weiter wachsende Heterogenität innerhalb der Schülerschaft eine große Herausforderung dar. Zusammenfassend lässt sich festhalten:

Die Zahl neuzugewanderter Schülerinnen und Schüler ist auch in Fürth in den vergangenen zwei Jahren gestiegen. Die Zahl der Kinder aus außereuropäischen Ländern fällt dabei weniger ins Gewicht als die EU-Binnenmigration. Mit einiger Sicherheit wird die Zahl neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher in den kommenden Jahren anhalten; umso wichtiger ist es, dass sich das vorhandene Angebot für diese Schülergruppe konsolidiert und an den richtigen Stellen ausgebaut wird.

Das Unterrichten in Deutschklassen erfordert spezifisch geschultes Personal, da der Unterricht im Klassenverband enorm leistungsdifferenziert stattfindet. Die Umsetzung des Unterrichts im Tandem sollte zur Regel werden, auch, um Lehrkräfte zu entlasten, die erst parallel mit der Klassenübernahme die DaZ-Ausbildung machen. Die Unterstützung durch außerschulische Partner bei der Sprachförderung ist in jedem Fall zu begrüßen, darf aber nicht zum Ersatz für DaZ-geschulte Lehrkräfte werden. Staatliche Angebote wie die Förderung von Drittkräften und Fremdsprachenbegleitungen für Elterngespräche, die außerschulische Hausaufgabenhilfe oder Modelle wie die ESF-geförderten Ganztags-Deutschklassen müssen ausgebaut und die Schulen ggf. bei der Suche nach geeignetem Personal unterstützt werden. Insbesondere im diagnostischen Bereich (Sprachentwicklungsstörungen, Lernbehinderungen) benötigen die regulären Deutschklassenlehrkräfte schnelle, fachlich kompetente Unterstützung.

Der Übertritt an Gymnasien oder Realschulen gelingt bislang nur wenigen nichtdeutschen Kindern. Ebenso ist der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund bei den Klassenwiederholungen an allen Schulen auffallend hoch. Programme wie SPRINT, InGym, die Sprachbegleitungskurse am Hardenberg-Gymnasium oder die Übertrittsförderung an der GS Rosenstraße sollten nach Möglichkeit ausgebaut bzw. vor Ort installiert werden. Da viele neuzugewanderte Schülerinnen und Schüler über die Mittelschulen ins deutsche Bildungssystem einsteigen, sollten Möglichkeiten zur Erlangung des Mittleren Schulabschlusses ausgebaut werden. Auf diese Weise stehen neuzugewanderten Jugendlichen die Wege zu den Fachoberschulen und damit zu höheren Bildungsabschlüssen offen.

Angesichts der anhaltenden Neuzuwanderung sollte das Angebot „Mama lernt Deutsch für den Beruf“ mit Zielniveau B2 der Volkshochschule Fürth als geeignetes Anschlussformat an Integrationskurse (Niveau B1) ausgebaut werden.

Generell von Bedeutung wäre es, dass die Angebote im Bereich der sprachlichen Förderung flexibilisiert werden und eine noch stärkere Ausdifferenzierung stattfindet, denn die Bedingungen, unter denen (junge) Erwachsene Zugang zu Sprachkursen finden können, sind höchst unterschiedlich. Wenn Integration durch Bildung gelingen soll, müssen Zugänge möglichst barrierefrei gestaltet werden. Die Mehrheit der Neuzugewanderten kommt vor allem aus Mitgliedsländern der Europäischen Union; dementsprechend handelt es sich dabei vielfach um Arbeitsmigrantinnen und -migranten, die oftmals nicht wochentags an Kursen zwischen 09.00 Uhr und 17.00 Uhr teilnehmen können.

Intensive Kurse während der Sommerferien, die auf das Erreichen eines höheren Sprachniveaus von A2, B1 oder B2 abzielen, damit Schülerinnen und Schüler bzw. Schulabgänger ihre Sprachkenntnisse vor dem neuen Schuljahr bzw. vor Eintritt in Ausbildung schnell verbessern können, würden eine sinnvolle Ergänzung darstellen. Gleiches gilt für Abendkurse oder Wochenend-Kurse mit A1/A2/B1/B2-Niveau für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, eventuell in Kombination mit einer reduzierten Stundenzahl. Auch eine Dezentralisierung der Sprachförderung ist unumgänglich, wenn Angebote flexibler

gestaltet werden sollen. Möglich wären beispielsweise erweiterte Kooperationen mit Schulen, um dort ebenfalls Kurse stattfinden zu lassen.

Im Bereich der Sprachförderangebote für Neuzugewanderte sollte eine detaillierte Erfassung der Kurs- und Teilnehmerzahlen für alle Arten der Sprachförderung erfolgen. Dabei müssen die Herkunftsländer der Teilnehmer erfasst werden, um ein genaueres Bild der Sprachlerner zu bekommen und die Angebote an die jeweilige Zielgruppe besser anpassen zu können und auch, um in diesem Zuge bessere Strategien zu entwickeln, um die jeweilige Zielgruppe erreichen zu können. Dass beispielsweise keine Nachfrage nach Elternintegrationskursen vorhanden ist, obwohl es, wie in den Kapiteln A, C und N dargelegt, eine nicht geringe Anzahl an neu zugewanderten Familien gibt, lässt möglicherweise auf fehlende Informationen in diesem Bereich schließen; auch die Frage, inwiefern der jeweilige Aufenthaltsstatus oder eine (un-)sichere Bleibeperspektive hierbei eine Rolle spielen, bedarf einer Klärung, um mehr als Annahmen zu formulieren.

Der Integrationsbeirat der Stadt Fürth weist darauf hin, dass es Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund gibt, die keine ausreichenden deutschen Sprachkenntnisse haben. In der Bürgerbefragung schätzen rund 10 Prozent der Befragten ihre deutschen Sprachkenntnisse als lediglich ausreichend oder mangelhaft ein. Man kann aber davon ausgehen, dass dieses Ergebnis verzerrt ist, da Menschen mit schlechten Sprachkenntnissen wahrscheinlich nicht an der Befragung teilnahmen. Der Integrationsbeirat beobachtet, dass deutsche Sprachkenntnisse teilweise wieder zurückgehen, wenn Menschen aus dem Berufsleben ausgeschieden sind. Es gibt jedoch kaum Deutschkurse für Menschen im Seniorenalter, da diese nicht finanziell gefördert werden. Eine Schaffung von Deutschkursen (für Anfänger und zur Auffrischung) für die ältere Generation ist deshalb wünschenswert. Zur Entwicklung entsprechender Konzepte empfiehlt sich die Zusammenarbeit mit dem Integrationsbüro und dem Integrationsrat Fürth sowie der Fachstelle für Seniorinnen und Senioren.



Abbildungs- & Tabellenverzeichnis

Seite

Abbildungsverzeichnis

Abb. A1: Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Fürth, 2008 bis 2019	10
Abb. A2: Entwicklung der Geburten- und Sterbefallzahlen in Fürth, 2007 bis 2019	11
Abb. A3: Altersstruktur der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Fürth nach Geschlecht, Migrationshintergrund und Alter, 2019	12
Abb. A4: Bevölkerungsentwicklung in Fürth nach Migrationshintergrund und Staatsangehörigkeit in Fürth, 2008 bis 2019	13
Abb. A5: Beschäftigungsquote in Fürth nach ausgewählten Merkmalen in Prozent, 2016 und 2018	14
Abb. A6: Prozentuale Verteilung sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Wohnort Fürth nach Berufsausbildung, 2014 bis 2019	15
Abb. A7: Ein- und Auspendler von bzw. nach Fürth, 2003 bis 2018	16
Abb. A8: Entwicklung der Arbeitslosenquote (bezogen auf alle Erwerbspersonen) in Fürth, Nürnberg und Bayern im Jahresdurchschnitt, 2009 bis 2018	16
Abb. A9: Entwicklung der Arbeitslosenquote (bezogen auf alle Erwerbspersonen) in Fürth nach ausgewählten Personengruppen im Jahresdurchschnitt, 2009 bis 2018	17
Abb. A10: Geringfügig Beschäftigte in Fürth nach Geschlecht und Herkunft, 2013 bis 2019	18
Abb. A11: Entwicklung der Anzahl der arbeitslos gemeldeten Personen in den Rechtskreisen SGB I und SGB III in Fürth im Jahresdurchschnitt, 2011 bis 2019	18
Abb. A12: Personen in Bedarfsgemeinschaften und Einwohner mit Hauptwohnsitz in Fürth nach Alter sowie die altersspezifische SGB-II-Quote, 2018	19
Abb. A13: Anteil der SGB II-Bedarfsgemeinschaften mit Kindern an allen Familienhaushalten in Fürth nach Familientyp und Anzahl der Kinder, 2016 und 2018	20
Abb. A14: Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in Fürth nach Distrikten zum 31.12.2019	22
Abb. A15: Anteil der Personen in Bedarfsgemeinschaften (SGB II) an allen Einwohnern zum 31.12.2019	23
Abb. B1: Bildungsmanagement in der Stadtverwaltung Fürth	26
Abb. B2: Ansicht der Startseite des Fürther Bildungsportals	29
Abb. B3: Lernen im Lebenslauf	30
Abb. B4: Städtischer Zuschussbedarf zu Bildungsausgaben der Stadt Fürth in Mio. Euro, 2014, 2016 und 2018	32
Abb. B5: Investitionsschwerpunkte 2020 bis 2023: Bruttoinvestitionen und deren Anteil städtischer Mittel in Mio. €	33
Abb. C1: Anzahl der Kinder unter sechs Jahren mit und ohne Migrationshintergrund, 2008 bis 2019	36
Abb. C2: Anzahl der Kinder unter sieben Jahren in SGB II-Bedarfsgemeinschaften und deren Anteil an allen Kindern unter sieben Jahren; 2008 bis 2018	37
Abb. C3: Prozentuale Verteilung der Kinder in Einrichtungen nach Trägerart in Fürth, 2011 bis 2019	39
Abb. C4: Anteil der in einer Einrichtung betreuten Kinder unter drei Jahren in Fürth, 2001 bis 2018	40
Abb. C5: Verteilung der Kinder in Einrichtungen nach Altersgruppe und Migrationshintergrund im Jahr 2019	43
Abb. C6: Verteilung der Kinder in Einrichtungen nach Trägerart und Migrationshintergrund in Fürth 2019	43
Abb. C7: Pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen in Fürth nach Ausbildungsabschluss und Trägern, 2015 und 2019	47
Abb. C8: Anzahl der Vorkurse und Anzahl der Lehrerstunden, SJ 2014/15 bis 2019/20	50
Abb. D1: Anzahl der Kinder von 6 bis unter 15 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund in Fürth; 2008 bis 2019	56
Abb. D2: Anzahl der Kinder von 7 bis unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften sowie deren Anteil an allen Kindern in dieser Altersgruppe in Fürth; 2008 bis 2018	57
Abb. D3: Entwicklung der Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen und beruflichen Schulen in Fürth, Schuljahre 2012/13 bis 2018/19	60
Abb. D4: Anzahl der Deutschklassen an Fürther Grund- und Mittelschulen, Schuljahre 2012/13 bis 2018/19	61
Abb. D5: Geschlechterverteilung nach Schulart für die Schuljahre 2016/17 bis 2018/19 (Anteil männlich)	62
Abb. D6: Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an öffentlichen Schulen nach Schulart, Schuljahre 2016/17 bis 2018/19	63

	Seite
Abb. D7: Förderschulbesuchsquote und Inklusionsquote in Fürth, Schuljahre 2010/11 bis 2018/19	65
Abb. D8: Anzahl der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Fürth nach Förderschwerpunkten, Schuljahre 2010/11 bis 2018/19	67
Abb. D9: Anzahl der Schülerinnen und Schüler (ohne priv. Grundschulen), die vorzeitig, verspätet oder regulär eingeschult wurden, Schuljahre 2014/15 bis 2018/19	68
Abb. D10: Gemittelte Übergangsquoten aus Jahrgangsstufe 4 an öffentlichen Fürther Grundschulen auf Gymnasien am Ende der Schuljahre 2015/16, 2016/17 und 2017/18	71
Abb. D11: Anzahl der Auf- und Abwärtswechsel in den Jahrgangsstufen 5-6, 7-9 und 10-12 im Vergleich für das Schuljahr 2018/19 in Fürth, alle weiterführenden Schulen (mit Wirtschaftsschule)	72
Abb. D12: Anteil der Wiederholer an allen Schülerinnen und Schülern nach Schulart und Wiederholungsgrund, Schuljahr 2018/19	75
Abb. D13: Anzahl der Abgänger/-innen von allgemeinbildenden öffentlichen Schulen und beruflichen Schulen, die einen allgemeinbildenden Abschluss vermitteln, in Fürth, nach erfüllter Vollzeitschulpflicht bzw. nach Abschluss und Schulart, Ende des Schuljahrs 2017/18	76
Abb. D14: Anteil der Abgänger/-innen von öffentlichen allgemeinbildenden Schulen und Wirtschaftsschule in Fürth mit erfüllter Vollzeitschulpflicht nach Abschlussart, Ende des Schuljahrs 2017/18	77
Abb. D15: An öffentlichen allgemeinbildenden Schulen und Wirtschaftsschulen erworbene Schulabschlüsse nach Schulart, Ende des Schuljahres 2017/18	78
Abb. D16: An Fach- und Berufsoberschule erworbene Schulabschlüsse in Fürth in Prozent, Ende des Schuljahrs 2017/18	78
Abb. D17: Prozentuale Verteilung der Lehrkräfte nach Altersgruppen und Schularten in Fürth, Schuljahr 2018/19	80
Abb. E1: Entwicklung der Schulabschlüsse nach der neunten Klasse der Mittelschule, Schuljahre 2007/08 bis 2018/19	93
Abb. E2: Verbleib der Mittelschüler/-innen nach Abschluss der neunten Klasse, Schuljahre 2012/13 bis 2018/19	94
Abb. E3: Verbleib der Mittelschüler/-innen des M-Zweigs, Schuljahre 2012/13 bis 2018/19	95
Abb. E4: Verteilung der neu eingetretenen Schülerinnen und Schülern auf die drei Teilbereiche des Berufsbildungssystems in Fürth, Schuljahre 2010/11 bis 2018/19	97
Abb. E5: Prozentuale Verteilung der Eintritte in die Teilbereiche des Berufsbildungssystems im Städtevergleich und im bayerischen Durchschnitt, Schuljahre 2016/17 und 2018/19	98
Abb. E6: Seit Beginn des Berichtsjahrs gemeldete Berufsausbildungsstellen und Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen in der Stadt Fürth, Berichtsjahre 2010/11 bis 2018/19	99
Abb. E7: Seit Beginn des Berichtsjahrs gemeldete Berufsausbildungsstellen und Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen in Fürth, Augsburg, Erlangen und Nürnberg, Berichtsjahr 2018/19	100
Abb. E8: Vertragsauflösungsquoten nach dem Schichtmodell im Städtevergleich, 2014 bis 2018	101
Abb. E9: Anzahl der Schülerinnen und Schüler in beruflichen Schulen in Fürth nach Schulart, Schuljahre 2010/11 bis 2018/19	102
Abb. E10: An beruflichen Schulen in Fürth erworbene allgemeinbildende Abschlüsse, Schuljahre 2011/12 bis 2017/18	104
Abb. G1: Faktoren, die die Teilnahme an Weiterbildung beeinflussen	115
Abb. G2: Standorte der für die Online-Befragung ermittelten Bildungsdienstleister der berufsbezogenen Weiterbildung in Nürnberg und Fürth	117
Abb. G3: Entwicklung des Personals in Weiterbildungseinrichtungen in Fürth, 2016 bis 2017	118
Abb. G4: Teilnahmen an Weiterbildungsangeboten von Bildungsdienstleistern in Fürth nach Themenbereichen, 2017	119
Abb. G5: Teilnahmen an Weiterbildungsangeboten von Bildungsdienstleistern in Fürth im Bereich der persönlichen Entfaltung und sozialen Teilhabe, 2017	120
Abb. G6: Teilnahmen an Weiterbildungsangeboten von Bildungsdienstleistern in Fürth im Bereich Vermittlung von beruflichen und privat verwertbaren Kompetenzen, 2017	121
Abb. G7: Teilnahmen an Weiterbildungsangeboten von Bildungsdienstleistern in Fürth im Bereich Vermittlung von berufsfachlichen Kompetenzen, 2017	122
Abb. G8: Beratungsdienstleistungen der Weiterbildungseinrichtungen in Fürth, 2017	123
Abb. G9: Anzahl der Eintritte von Agenturkunden/-innen in FbW-Maßnahmen, 2018 und 2019	125
Abb. G10: Anzahl der Eintritte Jobcenterkunden/-innen in FbW-Maßnahmen, 2019	126

Abb. H1: Prozentuale Verteilung der Teilnehmerdoppelstunden auf die verschiedenen Bereiche im Angebot der vhs Fürth, 2018	136
Abb. H2: Anzahl Schüler/-innen der Musikschule Fürth nach Altersgruppen und Geschlecht (Stand 01.01.2020)	139
Abb. H3: Anzahl der Angebote des Jüdischen Museums Franken nach Zielgruppen, 2015 bis 2019	145
Abb. H4: Entwicklung der Anzahl der Einwohner/-innen der Stadt Fürth ab 65 Jahren und ab 80 Jahren nach Geschlecht, 2007 bis 2017	169
Abb. N1: Anzahl der Ausländerinnen und Ausländer ausgewählter Herkunftsländer in Fürth nach Staatsangehörigkeit, 2014 bis 2019	177
Abb. N2: Ausländische Bevölkerung nach Zuzugsland, 2008 bis 2018	178
Abb. N3: Entwicklung der Arbeitslosenquote von Ausländerinnen und Ausländern im Jahresdurchschnitt, 2010 bis 2018	179
Abb. N4: Beschäftigungsquote in Fürth insgesamt und für Ausländer/-innen in Prozent, 2016 und 2018	179
Abb. N5: Ausländische Personen in Bedarfsgemeinschaften und Einwohner mit Hauptwohnsitz in Fürth nach Alter sowie die altersspezifische SGB-II-Quote, 2018	180
Abb. N6: Anzahl der ausländischen Kinder unter sechs Jahren nach Staatengruppen in Fürth; 2008 bis 2019	181
Abb. N7: Anzahl der Vorkurse und Anzahl der Lehrerstunden, SJ 2014/15 bis 2019/20	182
Abb. N8: Anzahl der ausländischen Kinder zwischen sechs und 15 Jahren nach Staatengruppen in Fürth, 2008 bis 2019; Vorkurse und Anzahl der Lehrerstunden, SJ 2014/15 bis 2019/20	183
Abb. N9: Anzahl der Deutschklassen an Fürther Grund- und Mittelschulen, Schuljahre 2012/13 bis 2018/19	184
Abb. N10: Anzahl der Deutschklassen und der Schüler/-innen in Deutschklassen an Fürther Grundschulen, Schuljahre 2014/15 bis 2018/19	184
Abb. N11: Schülerinnen und Schüler in Deutschklassen nach Staatsangehörigkeit in Fürther Grundschulen, Schuljahre 2014/15 bis 2018/19 (acht häufigste Herkunftsländer)	185
Abb. N12: Anzahl der Deutschklassen und der Schüler/-innen in Deutschklassen an Fürther Mittelschulen, Schuljahre 2014/15 bis 2018/19	186
Abb. N13: Schülerinnen und Schüler in Übergangsklassen nach Staatsangehörigkeit in Fürther Mittelschulen, Schuljahre 2014/15 bis 2018/19 (sieben häufigste Herkunftsländer)	186
Abb. N14: Anteil der Schülerinnen und Schüler mit ausländischer Staatsangehörigkeit an Fürther Schulen, Schuljahre 2014/15 bis 2018/19	187
Abb. N15: Übertrittsquote aus den vierten Jahrgangsstufen öffentlicher nach Herkunftsländern in Fürth am Ende des Schuljahres 2017/18	188
Abb. N16: Anzahl der Kurse und Kursteilnehmenden aller Integrationskurse in Fürth, 2018 – 2019	192
Abb. N17: Anteil der neuen Teilnehmer/-innen an Integrationskursen nach Art des Kurses, Jahr 2019	193
Abb. N18: Anteil der neuen Teilnehmer/-innen an Kursen der Berufsbezogenen Deutschförderung in Fürth, 2017 bis 2019	194
Abb. N19: Anzahl der Kursteilnehmenden der Kurse „Deutsch als Zweitsprache“, Zielniveau B2 und C1, „Mama lernt Deutsch für den Beruf“ in Fürth, 2015 bis 2019	195
 Tabellenverzeichnis	
Tab. B1: Termine und thematische Schwerpunkte der Sitzungen des Bildungsbeirats, 2016 bis 2019	28
Tab. B2: Bildungsausgaben und -einnahmen der Stadt Fürth in Mio. Euro, 2018	31
Tab. C1: Anzahl der Gebührenübernahmen für Kindertagesbetreuung in Fürth, 2010 bis 2017	38
Tab. C2: Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket im Bereich des SGB II, Jan. 2015 bis Sept. 2019	38
Tab. C3: Besuchsdauer einer Kindertageseinrichtung erstmals schulpflichtiger Kinder 2015 bis 2019 in Fürth	42
Tab. C4: Anzahl der Einrichtungen in Fürth, in denen Kinder mit (drohender) Behinderung betreut werden, 2015 bis 2018	45
Tab. C5: Anzahl Beschäftigte in Kindertageseinrichtungen nach Träger 2014 bis 2019	46
Tab. C6: Bei der Schuleingangsuntersuchung festgestellte Auffälligkeiten 2017/18 bis 2019/20	49

	Seite
Tab. D1: Schulen, Klassen und Schüler/-innen in Fürth sowie Klassenstärke in Fürth und Bayern, Schuljahr 2018/19	59
Tab. D2: Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 1 bis 9 an Förderzentren und Förderschulbesuchsquote in Fürth nach Förderschwerpunkten, Schuljahr 2018/19	64
Tab. D3: Art der inklusiven Schulangebote in Bayern und Umsetzung in Fürth, Schuljahre 2015/16, 2017/18 und 2019/20	66
Tab. D4: Entwicklung der Anteile früh beziehungsweise spät eingeschulter Kinder (öffentl. und priv. Grundschulen) nach Geschlecht und Migrationshintergrund in Fürth, Schuljahre 2014/15 bis 2018/19	68
Tab. D5: Entwicklung der Übergangsquote auf Gymnasien nach Schulsprenkel in Fürth	69
Tab. D6: Anzahl und Anteil der Klassenwiederholungen an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen in den Schuljahren 2018/19 und 2016/17 in Fürth	73
Tab. D7: Anzahl der Lehrkräfte nach Schulart und Geschlecht in Fürth, Schuljahre 2013/14 und 2018/19	80
Tab. D8: Anzahl der Schülerinnen und Schüler in einem Ganztagsangebot in Fürth nach Angebotsform, Schuljahr 2017/18 und 2019/20	82
Tab. D9: Anzahl der Schülerinnen und Schüler in einer gebundenen Ganztagschule in Fürth nach Schulart, Schuljahre 2012/13 bis 2019/20	83
Tab. D10: Anzahl der Schülerinnen und Schüler in einer offenen Ganztagschule in Fürth nach Schulart, Schuljahre 2012/13 bis 2019/20	83
Tab. D11: Anzahl der Schüler/-innen und Studierenden im Projekt „Lern:Förderung“ in Fürth; Schuljahre 2015/16 bis 2019/20	85
Tab. D12: Schulen mit Jugendsozialarbeit in Fürth nach Schulart, Schuljahr 2019/20	86
Tab. F1: Anzahl Studierende an der WLH, WS 2014/15 bis WS 2017/18	111
Tab. F2: Wahl des Studienorts der Studierenden mit in Fürth erworbener Hochschulzugangsberechtigung im WS 2017/18	111
Tab. H1: Anzahl der Veranstaltungen und Anzahl der Teilnehmenden der vhs Fürth nach Bereichen, 2017 und 2018	135
Tab. H2: Anzahl der Nutzer/-innen und Besucher/-innen der Volksbücherei Fürth, 2015 bis 2019	137
Tab. H3: Anzahl Schüler/-innen der Musikschule Fürth nach Geschlecht, 2016 bis 2020	139
Tab. H4: Kooperationen der Musikschule Fürth nach Art der Einrichtung (Stand 01.01.2020)	140
Tab. H5: Anzahl der Besuchenden des Stadtmuseums nach Schulklassen und Führungen; Anzahl der Schulklassen und Führungen für Erwachsene; 2016 bis 2019	141
Tab. H6: Anzahl der Besuchenden des Rundfunkmuseums; 2016 bis 2019	143
Tab. H7: Anzahl der Besuchenden, der Bildungsangebote und der Teilnehmenden der kunst galerie fürth, 2010 bis 2019	146
Tab. H8: Anzahl der Besuchenden, der Führungen und der Teilnehmenden an Angeboten des Museum Frauenkultur Regional – International, 2018 bis 2019	147
Tab. H9: Angebote, Teilnahmen, Kooperationen der Jugendkunstschule/Schule der Phantasie Fürth/ Franken e.V. im Jahr 2019	148
Tab. H10: Anzahl der Veranstaltungen und der Besuchenden des Stadttheaters Fürth, 2016 bis 2019	150
Tab. H11: Pädagogische Angebote am Stadttheater Fürth, SJ 2018/19	151
Tab. H12: Anzahl der von KUBIK organisierten Kooperationen, Mai 2019 – März 2020	155
Tab. H13: Angebote der Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Fürth, 2019	159
Tab. H14: Angebote und Projekte im Rahmen des Förderprogramms Gesundheitsregion plus 2015-2019	167
Tab. N1: Verbleib der Teilnehmer/-innen der Berufsintegrationsklassen in Fürth, SJ 2018/2019, zum Stichtag 31.08.2019	190



